Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Brutto-inlandsprodukt im 4. Quartal 1999

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland ist im vierten Quartal 1999 erneut kräftig ausgeweitet worden. Saison- und kalenderbereinigt erhöhte sie sich gegenüber den Sommermonaten um ¾ %; den vergleichbaren Vorjahrsstand übertraf das reale Bruttoinlandsprodukt nach Ausschaltung arbeitstäglicher Effekte um 2,3 %. Wichtigster Wachstumsträger war das Verarbeitende Gewerbe, wobei das Exportgeschäft weitere Impulse gab. Aber auch die Unternehmensdienstleister sowie die Finanzierungsinstitute konnten ihre Wertschöpfung erneut deutlich erhöhen.

Verarbeitendes Gewerbe

Auftragseingang am Jahresanfang

Der Jahresauftakt im Verarbeitenden Gewerbe fiel eher verhalten aus. Saisonbereinigt gingen die Auftragseingänge im Januar nicht über das Niveau vom Dezember vergangenen Jahres hinaus; im Vergleich zum vierten Quartal insgesamt ergab sich ein Rückgang um 1¾ %. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr verringerte sich auf 7¾ %, nach 10½ % im Herbst.

Insbesondere die Bestellungen aus dem Inland haben an Schwung eingebüßt. Gegenüber dem – infolge von Sondereinflüssen allerdings besonders günstigen – vierten Quartal fielen sie saisonbereinigt um rund 2½ % zurück. Die Aufträge waren damit zwar noch immer um gut 3 % höher als ein Jahr zuvor, im Herbst hatte das Plus aber rund

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon: Inland	davon: Ausland	
1999 2. Vj.	110,6	101,7	126,5	89,7
3. Vj.	115,9	103,7	137,9	86,2
4. Vj.	118,4	107,0	139,1	81,0
Nov.	120,2	107,6	142,9	78,0
Dez.	116,8	105,4	137,2	80,0
2000 Jan.	116,3	104,4	137,9	...

Zeit	Produktion; 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter: Vorleistungsgüterproduzenten 2)	darunter: Investitionsgüterproduzenten	
1999 2. Vj.	109,8	111,8	110,7	84,7
3. Vj.	112,1	114,7	113,6	84,3
4. Vj.	113,9	117,4	116,4	86,6
Nov.	113,8	117,7	116,1	85,7
Dez.	114,0	119,4	113,7	87,7
2000 Jan.	115,3	117,0	122,3	86,6

Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbstätige 3)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
1999 2. Vj.	36 130	455	4 103	10,5
3. Vj.	36 084	459	4 120	10,5
4. Vj.	36 086	484	4 073	10,4
Dez.	36 109	486	3 986	10,2
2000 Jan.	...	476	3 951	10,1
Febr.	...	485	3 917	10,0

Zeit	Preise; 1995 = 100			
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 5)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 6)	Preisindex für die Lebenshaltung
1999 2. Vj.	98,9	98,3	98,3	104,8
3. Vj.	101,0	98,7	98,4	105,1
4. Vj.	103,9	99,3	98,7	105,5
Dez.	105,2	99,6	.	105,7
2000 Jan.	105,7	99,9	.	105,9
Febr.	...	...	.	106,1

***** Angaben vielfach vorläufig. — **1** Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. — **2** Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — **3** Inlandskonzept. — **4** Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — **5** Im Inlandsabsatz. — **6** Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

7¼ % betragen. Überdurchschnittlich kräftig sanken die Bestellungen von Gütern des Gebrauchsgütergewerbes, wobei die deutlich verringerte Nachfrage nach neuen Personenkraftwagen besonders zu Buche schlug.

Die Geschäftsabschlüsse mit ausländischen Kunden waren saisonbereinigt zu Jahresbeginn um knapp 1 % niedriger als in den letzten Monaten von 1999. Mit einem Zuwachs von rund 14½ % lagen sie aber nach wie vor weit über dem Vorjahrsniveau. Dies gilt nicht zuletzt für den Investitionsgüterbereich, wo erneut einige besonders große Aufträge platziert wurden.

Produktion

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes übertraf saisonbereinigt im Januar den Stand des Vormonats wie auch des letzten Jahresviertels 1999 insgesamt um reichlich 1%. Sie war damit um 5¼ % höher als ein Jahr zuvor, nach 4 % im Herbst letzten Jahres. Diese Angaben sind allerdings noch vorläufig und werden wahrscheinlich in mehrfacher Hinsicht korrigiert. Zum einen geht es um die Anpassung der monatlichen Angaben an die umfassenderen vierteljährlichen Ergebnisse. Diese ist zwar vom Statistischen Bundesamt insofern schon eingeleitet worden, als Korrekturen in der Größenordnung vorangegangener Revisionen vorgenommen wurden. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die tatsächlichen Resultate hiervon noch abweichen. Richtung und Ausmaß lassen sich gegenwärtig jedoch nicht abgreifen. Zum anderen ist für den Januar 2000 noch mit einer weiteren Anpassung zu rechnen, wenn die Firmen, die bisher nicht geantwortet haben und in der Statistik mit den Werten des vorangegangenen Mo-

nats eingesetzt wurden, ihre Meldungen nachreichen. Erfahrungsgemäß kommt es zu Beginn eines Jahres in den endgültigen Werten zu einer Korrektur nach unten. Der gegenwärtig ausgewiesene Produktionszuwachs dürfte dann geringer ausfallen.

Bauhauptgewerbe

Auftragseingang

Die Lage in der Bauwirtschaft blieb auch zur Jahreswende 1999/2000 gedrückt. Wenngleich die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe im Dezember saisonbereinigt etwas höher waren als zuvor, lagen sie im Durchschnitt der Herbstmonate insgesamt um rund 6 % unter ihrem Stand vom dritten Quartal. Das vergleichbare Vorjahrsniveau verfehlten sie um 6 %, nach 3½ % im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt.

Außer im Wohnungsbau, der bereits seit einiger Zeit wieder zur Schwäche neigt, ist es auch im gewerblichen Bau zu einem Rückgang der Geschäftsabschlüsse gekommen. Am besten behaupten konnte sich noch der öffentliche Bau. Allerdings hat der Auftragsschub zum Jahresende die Beruhigung in den Vormonaten nicht ganz ausgleichen können.

Produktion

Die Produktion des Bauhauptgewerbes, für die schon erste Angaben bis Januar vorliegen, hielt sich in diesem Monat saisonbereinigt auf dem im vierten Quartal erreichten Niveau. Wenn sie den Vorjahrsstand dennoch um rund 6½ % unterschritt, so ist das insbesondere auf die vor einem Jahr sehr milde Witterung zurückzuführen, die damals die Produktion nur wenig behindert hatte.

Arbeitsmarkt

Erwerbstätige

Der Arbeitsmarkt hat sich weiter günstig entwickelt. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes nach erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Dezember 1999 – saisonbereinigt betrachtet – auf 36,1 Millionen. Gegenüber dem letzten Tiefstand im September vergangenen Jahres bedeutet das einen Zuwachs um fast 50 000. Der Rückstand gegenüber der gleichen Vorjahrszeit, der im Oktober noch 80 000 betragen hatte, verringerte sich auf 20 000.

Arbeitslose

Gleichzeitig sank die Arbeitslosigkeit merklich. Für Februar meldete die Bundesanstalt für Arbeit saisonbereinigt 3,92 Millionen Betroffene. Das waren 70 000 weniger als Ende 1999 und fast 190 000 weniger als vor Jahresfrist. Der Arbeitslosenanteil an allen zivilen Erwerbspersonen erreichte 10,0 %, gegenüber 10,4 % im vierten Quartal. Dabei verzeichneten nicht nur die alten Bundesländer einen Rückgang (auf zuletzt 8,2 %); auch in Ostdeutschland nahm die Quote ab, von 18,0 % im Herbst auf 17,4 %.

Preise

Verbraucherpreise

Der Preisanstieg hat sich in den letzten Monaten deutlich verstärkt. Gemessen an der Vorjahrsrate der Verbraucherpreise vergrößerte er sich im Februar vermutlich – die endgültigen Ergebnisse liegen noch nicht vor – auf 1,8 %, nach 1,6 % im Vormonat und 1,2 % zum Jahresende 1999. Wesentlich beigetragen zu der jüngsten Zunahme haben wahrscheinlich saisonabhängige Nahrungsmittel, die sich im Gefolge des Wintereinbruchs

deutlich stärker als sonst um diese Jahreszeit üblich verteuerten. Bei den Energieträgern führten kaltes Winterwetter und die hohen internationalen Ölpreise zu einem weiteren Preisanstieg für Heizöl.

Einfuhrpreise

Unter dem Einfluss der Preishausse für Öl und der Wertverluste des Euro gegenüber dem US-Dollar sind importierte Rohstoffe und Vorprodukte bis zuletzt spürbar teurer geworden. Die Preisentwicklung für Enderzeugnisse blieb demgegenüber vergleichsweise moderat. Die Einfuhrpreise insgesamt lagen im Januar um reichlich 9 % über dem Vergleichsniveau von Anfang 1999.

Industrielle Erzeugerpreise

Eine Differenzierung zeigt sich auch bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. Insgesamt belief sich die Vorjahrsrate im Januar hier auf 2,0 %. Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten übertrafen das Vergleichsniveau von 1999 aber lediglich um 0,3 %, industriell gefertigte Verbrauchsgüter waren auch zuletzt noch um 0,4 % billiger als vor Jahresfrist.

Öffentliche Finanzen

Kassenentwicklung des Bundes

Januar/Februar 2000

In den ersten beiden Monaten des Jahres betrug das Kassendefizit des Bundes insgesamt 12 Mrd Euro, nach 14 Mrd Euro im gleichen Vorjahrszeitraum. Zwar nahmen die Kasseneinnahmen um 2 ½ % ab. Die kassenmäßigen Ausgaben waren aber mit 5 ½ % noch stärker rückläufig. Insbesondere zu Beginn eines Jahres besitzt das Kassenergebnis indes wegen

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mrd Euro

Position	Januar/Februar 1999	Januar/Februar 2000 p)	Februar 1999	Februar 2000 p)
Kasseneinnahmen	45,97	44,84	20,49	22,35
Kassenausgaben	60,11	56,86	25,01	24,61
Kassenüberschuss (+) bzw. -defizit (–) 1)	– 14,14	– 12,01	– 4,52	– 2,25
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	+ 1,87	– 1,02	– 2,35	+ 0,10
2. Veränderung der Geldmarktverschuldung	+ 7,60	+ 2,56	+ 3,35	– 1,85
3. Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt	+ 8,42	+ 8,40	– 1,17	+ 4,21
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen	– 0,22	– 0,14	–	–
b) Finanzierungsschätze	– 0,24	+ 0,00	– 0,10	+ 0,01
c) Schatzanweisungen	– 0,35	+ 0,36	– 1,09	+ 0,21
d) Bundesobligationen	+ 3,67	+ 3,23	+ 2,28	+ 5,41
e) Bundesschatzbriefe	– 1,94	– 0,67	– 1,22	+ 0,07
f) Anleihen	+ 7,35	+ 7,70	– 1,30	– 0,23
g) Bankkredite	+ 0,24	– 2,06	+ 0,25	– 1,26
h) Darlehen von Sozialversicherungen	–	–	–	–
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	– 0,10	–	–	–
j) Sonstige Schulden	+ 0,00	–	+ 0,00	–
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	– 0,01	0,03	– 0,01	– 0,00
5. Summe 1 – 2 – 3 – 4	– 14,14	– 12,01	– 4,52	– 2,25
Nachrichtlich: Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 9,6	– 2,5	+ 13,4	+ 9,1
Kassenausgaben	+ 9,4	– 5,4	+ 2,9	– 1,6

* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfasst werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäische Union abgewickelt werden. — **1** Einschl. Sondertransaktionen. — **2** Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

der ausgeprägten unterjährigen Schwankungen der Zahlungen nur eine stark eingeschränkte Aussagekraft.

Öffentliche Verschuldung

Jahr 1999

Im Gesamtjahr 1999 stieg die Verschuldung der Gebietskörperschaften um 35 Mrd Euro. Am Jahresende belief sich der Schuldenstand damit auf 1 200 Mrd Euro. In der Maastricht-Abgrenzung[1] wurde der EU-Kommission Ende Februar im Rahmen des Haushaltsüberwachungsverfahrens eine Schuldenquote von 61,1 % gemeldet. Nachdem das Statistische Bundesamt Anfang März in einer neuen Berechnung das Bruttoinlandsprodukt 1999 etwas nach oben korrigiert hat, verringert sich die Schuldenquote geringfügig auf 61,0 %. Sie liegt damit aber weiter über dem Referenzwert von 60 % und übertraf sogar den Wert des vorangegangenen Jahres um 0,3 Prozentpunkte. Der Anstieg ist zum einen in dem nur geringen BIP-Wachstum begründet, zum anderen ist aber auch eine relativ starke staatliche Rücklagenbildung bedeutsam. So wurde der hohe Überschuss der gesetzlichen Rentenversicherung zur Auffüllung der Schwankungsreserve verwendet und stand nicht zur Schuldentilgung zur Verfügung.

Januar 2000

Im Januar weiteten die Gebietskörperschaften ihre Verschuldung um fast 7½ Mrd Euro und damit relativ stark aus. Diese Entwicklung ist allein auf den Bund zurückzuführen, dessen Gesamtverschuldung um gut 8½ Mrd Euro zunahm. An den Kapitalmärkten beschaffte sich der Bund gut 4 Mrd Euro, wobei besonders der langfristige Laufzeitenbereich dominierte. So wurden Anleihen im Umfang von netto fast 8 Mrd Euro abgesetzt, während vor allem Bundesobligationen, aber auch Schuldscheindarlehen und Schatzbriefe per saldo getilgt wurden. Darüber hinaus nahm der Bund den Geldmarkt mit fast 4½ Mrd Euro in Anspruch. Die Länder konnten dagegen ihre Gesamtverschuldung um 1½ Mrd Euro zurückführen. Dabei wurden kurzfristige Überbrückungskredite bei Banken und Schuldscheindarlehen im Umfang von jeweils etwa ¾ Mrd Euro abgebaut. Nach der Mitschuldenübernahme durch den Bund wurden die Kreditbewegungen des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohlenein-

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd Euro

Kreditnehmer	1999 insgesamt ts)	1999 darunter: Januar	2000 Januar ts)
Bund 1)	+ 31,6	+ 13,8	+ 8,6
Länder	+ 8,6	– 0,7	– 1,5
Gemeinden 2) ts)	+ 1,3	– 0,3	+ 0,2
ERP-Sondervermögen	– 1,4	– 0,0	– 0,0
Fonds „Deutsche Einheit"	– 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Bundeseisenbahnvermögen	– 0,3	+ 0,0	–
Erblastentilgungsfonds	– 4,9	– 3,2	–
Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz" 3)	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 34,8	+ 10,1	+ 7,4

1 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli dem Bund zugerechnet. — **2** Einschl. Zweckverbände. — **3** Einschl. Entschädigungsfonds.

Deutsche Bundesbank

1 In dieser Abgrenzung wird – anders als in der Schuldenstandstatistik des Statistischen Bundesamtes – insbesondere der Münzumlauf den Schulden zugerechnet.

satz" unmittelbar im Bundeshaushalt erfasst. Bei den übrigen Sondervermögen gab es insgesamt eine leichte Zunahme der Schulden. Die Gemeinden dürften ihre Verschuldung im Januar ebenfalls nur geringfügig ausgeweitet haben.

Februar 2000

Im Februar stieg die Verschuldung des Bundes am Kapitalmarkt um gut 4 Mrd Euro. Die Bruttokreditaufnahme betrug gut 8 Mrd Euro, wobei der Absatz von Bundesobligationen allein fast 5½ Mrd Euro erbrachte. Dem standen Tilgungen vor allem von Anleihen und Schuldscheindarlehen im Umfang von jeweils etwa 2 Mrd Euro gegenüber. Am Geldmarkt konnten Verbindlichkeiten von insgesamt fast 2 Mrd Euro abgebaut werden.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Absatz von Rentenwerten

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt hat im Januar wieder angezogen. Inländische Emittenten begaben Schuldverschreibungen im Kurswert von 59,0 Mrd Euro, nach 38,1 Mrd Euro im Dezember.[2] Gut drei Viertel dieses Betrags entfielen auf in Euro denominierte Schuldverschreibungen. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb im Januar ein Netto-Absatz von 15,1 Mrd Euro, verglichen mit Netto-Tilgungen von 5,8 Mrd Euro im Vormonat. Anders als in den Monaten zuvor wurden im Januar weit überwiegend längerfristige Titel (mit Laufzeiten von mehr als 4 Jahren) verkauft. Ausländische Rentenwerte wurden für netto 11,3 Mrd Euro im Inland untergebracht. Dabei handelte es sich zum weitaus größten Teil um auf Euro oder D-Mark lautende Anleihen ausländischer Emittenten (9,5 Mrd Euro). Der Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen erbrachte im Januar insgesamt 26,5 Mrd Euro; im Vormonat war der Umlauf um 3,1 Mrd Euro zurückgegangen.

Bankschuldverschreibungen

Knapp zwei Drittel der inländischen Schuldverschreibungen wurden im Januar von den Kreditinstituten begeben (9,6 Mrd Euro netto). Dabei standen die Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten mit 5,5 Mrd Euro sowie die Öffentlichen Pfandbriefe mit 3,9 Mrd Euro im Vordergrund. Sonstige Bankschuldverschreibungen wurden für 1,0 Mrd Euro abgesetzt. Der Umlauf am Markt von Hypothekenpfandbriefen ging um 0,9 Mrd Euro zurück.

Anleihen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand emittierte im Januar für 5,5 Mrd Euro (netto) Rentenwerte. Dabei flossen dem Bund 5,4 Mrd Euro zu. Er setzte per saldo für 4,6 Mrd Euro zehnjährige und für 3,7 Mrd Euro dreißigjährige Bundesanleihen ab. Zweijährige Schatzanweisungen wurden im Ergebnis für 0,3 Mrd Euro verkauft. Der Umlauf von Bundesschatzbriefen und Bundesobligationen ging um 0,8 Mrd Euro beziehungsweise 2,1 Mrd Euro zurück.[3] Die Ren-

2 Diese Werte enthalten seit Januar 2000 auch Geldmarktpapiere der öffentlichen Hand.
3 Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

tenmarktverschuldung der Länder stieg um 0,4 Mrd Euro.

DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten

Der Brutto-Absatz von DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter inländischer Konsortialführung begeben wurden, erreichte im Januar 4,6 Mrd Euro, nach 1,0 Mrd Euro im Vormonat. Infolge hoher Tilgungen ging der Umlauf solcher Titel allerdings um 1,6 Mrd Euro zurück.

Erwerb von Rentenwerten

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts traten im Januar praktisch in gleichem Umfang die inländischen Nichtbanken und die inländischen Kreditinstitute in Erscheinung; sie stockten ihre Rentenportefeuilles um 17,1 Mrd Euro beziehungsweise 17,0 Mrd Euro auf. Dahinter standen jeweils überwiegend Zukäufe inländischer Rentenwerte (10,8 Mrd Euro bzw. 11,9 Mrd Euro). Die ausländischen Investoren reduzierten ihre Bestände an deutschen Schuldverschreibungen um 7,6 Mrd Euro. Im Dezember 1999 hatten sie noch für 6,7 Mrd Euro deutsche Rentenwerte erworben.

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro

Position	1999 Dezember	2000 Januar	1999 Januar
Absatz			
Inländische Rentenwerte 1)	– 5,8	15,1	30,9
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	– 4,2	9,6	20,0
Anleihen der öffentlichen Hand	– 1,6	5,5	11,0
Ausländische Rentenwerte 2)	2,7	11,3	8,1
Erwerb 3)			
Inländer	– 9,9	34,1	23,6
Kreditinstitute 4)	– 12,8	17,0	– 5,6
Nichtbanken 5)	2,9	17,1	29,2
darunter:			
inländische Rentenwerte	1,6	10,8	21,0
Ausländer 2)	6,7	– 7,6	15,5
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	– 3,1	26,5	39,0

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — **2** Transaktionswerte. — **3** Vorläufige Angaben. — **4** Buchwerte, statistisch bereinigt. — **5** Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Aktienmarkt

Absatz von Aktien

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt war im Januar rückläufig. Inländische Unternehmen platzierten junge Aktien im Kurswert von 1,3 Mrd Euro und damit im gleichen Umfang wie im Vormonat. Ausländische Dividendenwerte wurden im Ergebnis für 6,4 Mrd Euro in Deutschland untergebracht, wobei es sich fast ausschließlich um Portfolioinvestitionen handelte. Im Dezember 1999 hatte der Absatz ausländischer Aktien im Inland 44,5 Mrd Euro betragen. Hinter diesem außergewöhnlich hohen Wert standen allerdings Übernahmen ausländischer Aktien im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen. Insgesamt erreichte das Mittelaufkommen am heimischen Aktienmarkt im Januar 7,7 Mrd Euro, nach 45,8 Mrd Euro im Vormonat.

Aktienerwerb

Ausländische Investoren nahmen im Januar per saldo für 11,9 Mrd Euro deutsche Aktien in ihre Portefeuilles. Die heimischen Kreditinstitute erwarben für 3,2 Mrd Euro (netto) Dividendenwerte, und zwar zum weit überwiegenden Teil inländische Titel (2,6 Mrd Euro). Die Aktienbestände der inländischen Nichtbanken sanken hingegen um 7,4 Mrd Euro. Dahinter standen Umschichtungen aus inländischen (–13,2 Mrd Euro) in ausländische (5,8 Mrd Euro) Papiere.

Investmentzertifikate

Absatz von Investmentzertifikaten

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds war im Januar mit 14,3 Mrd Euro niedriger als im Monat zuvor (17,1 Mrd Euro). Den Ausschlag hierfür gab der Rückgang bei den Spezialfonds, die Anteilscheine für 7,7 Mrd Euro (netto) absetzten, nach 16,2 Mrd Euro im Dezember 1999. Starke Zuwächse konnten hingegen die Publikumsfonds erzielen, die im Januar für 6,5 Mrd Euro Zertifikate verkauften, verglichen mit 0,9 Mrd Euro im Vormonat. Bei den Spezialfonds standen die Gemischten Fonds im Vordergrund des Anlegerinteresses (5,4 Mrd Euro). Rentenfonds und Aktienfonds erlösten 1,3 Mrd Euro beziehungsweise 0,8 Mrd Euro. Die Offenen Immobilienfonds konnten für 0,1 Mrd Euro Investmentzertifikate absetzen, während der Umlauf von Geldmarktfondsanteilen unverändert blieb. Bei den Publikumsfonds entfielen 5,0 Mrd Euro auf Aktienfonds. Den Geldmarktfonds und den Gemischten Fonds flossen 1,8 Mrd Euro beziehungsweise 0,5 Mrd Euro zu. Altersvorsorgefonds und Offene Immobilienfonds konnten für jeweils 0,1 Mrd Euro Zertifikate absetzen. Rentenfonds hatten dagegen Mittelabflüsse im Umfang von 1,5 Mrd Euro zu verzeichnen. Ausländische Rentenfonds verkauften im Januar für 7,0 Mrd Euro Anteilscheine im Inland, gegenüber 2,2 Mrd Euro im Dezember 1999. Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Absatz von Investmentzertifikaten belief sich im Januar somit auf 21,2 Mrd Euro, nach 19,3 Mrd Euro im Vormonat.

Erwerb von Investmentzertifikaten

Erworben wurden die Investmentzertifikate größtenteils von den einheimischen Nichtbanken (18,7 Mrd Euro), die zu etwa zwei Dritteln inländische (11,3 Mrd Euro) und zu einem Drittel ausländische Anteilscheine (7,4 Mrd Euro) kauften. Die Bestände der Kreditinstitute an Investmentzertifikaten nahmen um 0,9 Mrd Euro zu. Ihre Käufe betrafen im Ergebnis ausschließlich inländische Fondsanteile (1,3 Mrd Euro). Ausländer erwarben für 1,6 Mrd Euro Anteilscheine inländischer Investmentfonds.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Laufenden Übertragungen – schloss im Januar 2000 mit einem Defizit von 6,9 Mrd Euro ab, verglichen mit 4,1 Mrd Euro im Dezember 1999. Der Anstieg des Defizits hält sich jedoch in dem zu Jahresbeginn üblichen Rahmen.

Außenhandel

Im deutschen Außenhandel ergab sich im Januar dieses Jahres – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – ein Überschuss in Höhe von 3,6 Mrd Euro, nach 4,0 Mrd Euro im Dezember. Sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren sind saisonbereinigt im Januar gegenüber dem Vormonat, in dem die Außenhandelsumsätze auf der Ausfuhr- wie auf der Einfuhrseite relativ niedrig ausgefallen waren, wieder deutlich gestiegen. Fasst man die Ergebnisse der Monate Dezember und Januar zusammen, so erhöhten sich die Exporte gegenüber den beiden vorangegangenen Monaten um gut ½ %; die Importe wuchsen im Zweimonatsvergleich

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro

Position	1999 Jan. r)	1999 Dez. r)	2000 Jan.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	35,8	43,5	43,2
Einfuhr (cif)	31,6	39,5	39,6
Saldo	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,6
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	39,4	42,3	46,3
Einfuhr (cif)	34,2	37,6	41,6
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	– 1,6	– 0,5	– 0,6
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	5,3	7,9	5,3
Ausgaben	9,1	11,0	9,3
Saldo	– 3,8	– 3,1	– 4,0
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	– 3,5	– 2,2	– 4,3
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	3,8	1,3	3,8
Eigene Leistungen	5,2	3,7	5,4
Saldo	– 1,4	– 2,5	– 1,7
Saldo der Leistungsbilanz	– 6,2	– 4,1	– 6,9
II. Vermögensübertragungen (Saldo)	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: –)			
Direktinvestitionen	+ 0,1	+ 4,0	– 4,0
Deutsche Anlagen im Ausland	– 3,5	– 21,5	– 5,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,6	+ 25,5	+ 1,1
Wertpapiere	– 4,6	– 7,8	– 18,4
Deutsche Anlagen im Ausland	– 20,6	– 21,8	– 23,6
darunter:			
Aktien	– 10,9	– 16,1	– 6,2
Rentenwerte	– 8,1	– 2,7	– 11,3
Ausländische Anlagen im Inland	+ 16,0	+ 14,0	+ 5,2
darunter:			
Aktien	+ 0,4	+ 5,3	+ 10,1
Rentenwerte	+ 15,4	+ 0,9	– 2,5
Finanzderivate	– 0,6	– 0,6	– 1,0
Kreditverkehr	– 26,0	+ 17,5	+ 39,4
Kreditinstitute	– 8,6	+ 12,2	+ 15,9
darunter kurzfristig	– 8,8	+ 21,5	+ 11,3
Unternehmen und Privatpersonen	+ 9,2	+ 13,9	– 1,7
Staat	– 0,3	+ 0,1	– 1,0
Bundesbank	– 26,3	– 8,6	+ 26,2
Sonstige Kapitalanlagen	– 0,1	– 0,0	– 0,1
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	– 31,2	+ 13,1	+ 15,9
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) 3)	+ 12,4	+ 0,1	– 0,0
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 24,4	– 9,4	– 9,1

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — **2** Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — **3** Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

um 2½ %, wobei die höheren Einfuhrpreise eine erhebliche Rolle spielten.

„Unsichtbare" Leistungstransaktionen

Das Defizit im Bereich der „unsichtbaren" Leistungstransaktionen ist im Januar saisonbedingt um 2,2 Mrd Euro auf 10,0 Mrd Euro gestiegen. Insbesondere der Minussaldo bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen, der von Monat zu Monat deutlichen Schwankungen unterliegt, erhöhte sich im Januar auf 4,3 Mrd Euro, nach 2,2 Mrd Euro im Vormonat. Auch der Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland schloss im Januar saisonbedingt mit einem etwas höheren Passivsaldo ab (4,0 Mrd Euro, nach 3,1 Mrd Euro im Dezember), während die Laufenden Übertragungen per saldo mit 1,7 Mrd Euro unter dem Stand von Dezember 1999 (2,5 Mrd Euro) lagen. Dabei haben geringere Netto-Zahlungen an den EU-Haushalt (0,3 Mrd Euro, gegenüber 1,2 Mrd Euro im Vormonat) den Ausschlag gegeben.

Wertpapierverkehr

Im Wertpapierverkehr mit dem Ausland waren im Januar per saldo hohe Abflüsse (18,4 Mrd Euro) zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür waren anhaltende Wertpapierkäufe inländischer Anleger im Ausland (23,6 Mrd Euro). Im Vergleich zum Vormonat haben sich allerdings die Anlageschwerpunkte etwas verschoben. So hat im Berichtszeitraum das Engagement in ausländischen Rentenwerten (11,3 Mrd Euro) – vor allem bei auf Euro lautenden Titeln – stark zugenommen, während sich die Nachfrage nach ausländischen Aktien (6,2 Mrd Euro) abschwächte und ausländische Geldmarktpapiere per saldo veräußert wurden (0,9 Mrd Euro). Parallel dazu hat das Interesse ausländischer Anleger an deutschen Wertpapieren nachgelassen (5,2 Mrd Euro, nach 14,0

Mrd Euro im Dezember). Internationale Investoren trennten sich vor allem von einem Teil der vor dem Jahreswechsel erworbenen inländischen Geldmarktpapiere. Außerdem führten sie ihre deutschen Anleihebestände etwas zurück, während sie sich am hiesigen Aktienmarkt verstärkt engagierten.

Direktinvestitionen

Im Bereich der Direktinvestitionen überwogen im Januar 2000 ebenfalls die Kapitalexporte (netto 4,0 Mrd Euro). Dabei haben sich die Transaktionsvolumina nach den hohen Bruttoströmen im Dezember wieder normalisiert. Ausländische Eigner stellten ihren hier ansässigen Tochterunternehmen Investitionsmittel in Höhe von 1,1 Mrd Euro zur Verfügung, während deutsche Unternehmen 5,0 Mrd Euro im Ausland investierten.

Kreditverkehr

Im nicht verbrieften Kreditverkehr mit dem Ausland führten die grenzüberschreitenden Dispositionen der Nichtbanken zu Kapitalexporten im Netto-Betrag von 2,7 Mrd Euro. Davon entfielen 1,7 Mrd Euro auf Unternehmen und Privatpersonen, die zu Jahresbeginn kurzfristige Gelder an ausländische Bankenplätze transferiert haben.

Spiegelbildlich zu den Mittelabflüssen in den übrigen Bereichen des Kapitalverkehrs nahmen die Netto-Auslandsforderungen der Banken im Berichtsmonat um 15,9 Mrd Euro ab, der größte Teil davon entfiel auf den kurzfristigen Bereich (11,3 Mrd Euro). Außerdem verminderten sich die Auslandsforderungen der Deutschen Bundesbank um 26,2 Mrd Euro, da die zuvor aufgelaufenen hohen TARGET-Salden aus dem grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr zu Jahresbeginn wieder gesunken sind. Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank für sich betrachtet blieben im Januar nahezu unverändert.

Währungsreserven der Bundesbank

Transparenz in der Geldpolitik

In der Geldpolitik hat sich in den letzten Jahren ein Trend zu größerer Transparenz durchgesetzt. Der vorliegende Beitrag nennt zunächst die wichtigsten Gründe für diese Entwicklung. Dabei zeigt sich, dass Offenheit und Nachvollziehbarkeit von geldpolitischen Entscheidungen grundsätzlich im Interesse aller Beteiligten liegen. Unsicherheit über die monetären Wirkungszusammenhänge und Wahrnehmungsunterschiede zwischen Notenbanken und Märkten setzen dem Bemühen um vollständige Transparenz jedoch gewisse Grenzen. Als zentrale Elemente einer transparenten Geldpolitik erweisen sich eine klare Definition des Endziels, die Bekanntgabe der geldpolitischen Strategie, die Veröffentlichung der entscheidungsrelevanten Daten sowie die konsistente Begründung der Entscheidungen. Dagegen erscheint es wenig sinnvoll, den Grad an Offenheit und Verständlichkeit ausschließlich an der Verwendung einzelner Kommunikationsmittel wie zum Beispiel der Publikation von Sitzungsprotokollen zu messen. Ein Urteil über die Transparenz der Geldpolitik sollte vielmehr nur auf der Grundlage einer umfassenden Analyse aller einschlägigen Kriterien erfolgen. Auch besteht in manchen Fällen ein Spannungsverhältnis zwischen der Forderung nach mehr Klarheit und dem Kriterium der Politikeffizienz, das es bei der Entscheidung für oder gegen bestimmte transparenzfördernde Maßnahmen zu berücksichtigen gilt.

Nutzen der Transparenz

Trend zu mehr Transparenz zu beobachten

Viele Zentralbanken haben in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, ihre Ziele, ihre Strategie und die Hintergründe ihrer zinspolitischen Entscheidungen offen zu legen und zu begründen. Hinter diesem Trend steht zum einen die Notwendigkeit, vorgeschriebenen Berichtspflichten nachzukommen, zum anderen jedoch auch die Absicht, Informationsmöglichkeiten zur Beeinflussung der Erwartungen von Marktteilnehmern zu nutzen.

Ausweitung der Berichtspflichten als Folge der erhöhten Unabhängigkeit

Die Rechenschaftspflicht ist gewissermaßen die Folge der größeren Unabhängigkeit, die den Notenbanken in vielen Ländern zugestanden wurde. In einer Demokratie kann die Unabhängigkeit eines Exekutivorgans nicht losgelöst von dessen Auftrag gesehen werden. Eine unabhängige Zentralbank sollte deshalb ein klar definiertes Ziel haben und über ihre Handlungen Rechenschaft ablegen müssen. Aus diesem Grund sieht der Maastrichter Vertrag weitgehende Berichtspflichten für das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) vor. So ist die Europäische Zentralbank verpflichtet, dem Europäischen Parlament, dem Ecofin-Rat, der EU-Kommission und dem Europäischen Rat einen Jahresbericht über die Aktivitäten des ESZB und die Geldpolitik des vergangenen und laufenden Jahres vorzulegen. Ferner müssen der Präsident und die anderen Mitglieder des EZB-Direktoriums dem Europäischen Parlament und den zuständigen Ausschüssen für Anhörungen zur Verfügung stehen. Daneben sieht das Statut des ESZB und der EZB die Veröffentlichung vierteljährlicher Tätigkeitsberichte vor.

Nutzung der Informationspolitik zur Beeinflussung der Inflationserwartungen

Die tatsächliche Informationspolitik des Eurosystems ist allerdings wesentlich umfassender. So hat sich der EZB-Rat dafür entschieden, eine quantitative Definition des Endziels vorzunehmen und die Eckpfeiler seiner geldpolitischen Strategie bekannt zu geben. Über die Vorgaben des Maastrichter Vertrags hinaus geht auch die Entscheidung der EZB, Monatsberichte zu publizieren und regelmäßige Pressekonferenzen zu veranstalten. Andere Notenbanken haben ihre Informationspolitik in den letzten Jahren ebenfalls über ihre offiziellen Berichtspflichten hinaus ausgeweitet. Dahinter steht der Wunsch, die Unsicherheit der Marktakteure über den künftigen Kurs der Zentralbank zu reduzieren und die Inflationserwartungen möglichst fest auf dem angestrebten niedrigen Niveau zu verankern. Zentralbanken haben folglich durchaus ein eigenes Interesse daran, ihr geldpolitisches Handeln so transparent wie möglich zu gestalten.

Transparenz als Ansatz zur Lösung des Glaubwürdigkeitsproblems

Die Erkenntnis, dass optimale inflationsfreie Lösungen am Misstrauen der Öffentlichkeit scheitern können, hat die geldpolitische Diskussion der letzten zwanzig Jahre ebenso stark geprägt wie die Suche nach Auswegen aus diesem Dilemma.[1] Besonders akut ist das Glaubwürdigkeitsproblem für Zentralbanken, die auf Grund eines Regimewechsels wie der Entlassung in die Unabhängigkeit oder der Gründung einer Währungsunion zunächst ohne einschlägige „Referenzen“ antreten

1 Wegweisend für diese Diskussion waren die Arbeiten von Kydland/Prescott (1977) und Barro/Gordon (1983). Siehe: Kydland, F. E. u. E. C. Prescott (1977): Rules rather than discretion: The inconsistency of optimal plans; in: Journal of Political Economy 85, S.473–491 sowie Barro, R. J. u. D. B. Gordon (1983): A positive theory of monetary policy in a natural rate model; in: Journal of Political Economy 91, S. 589–610.

müssen. Die Möglichkeit, das Vertrauen der Öffentlichkeit durch entsprechende Erfolge im Hinblick auf das Endziel zu erwerben, steht ihnen auf Grund der langen Wirkungsverzögerungen im Transmissionsprozess erst nach einigen Jahren offen. Sie sind deshalb darauf angewiesen, fehlende Reputation durch ein Mehr an Kommunikation auszugleichen. Transparenz übernimmt hier die Rolle eines Selbstbindungsmechanismus: Indem die Zentralbank die Grundlagen ihrer Entscheidungen offen legt, versetzt sie die Öffentlichkeit in die Lage, deren Angemessenheit zu überprüfen und gegebenenfalls zu sanktionieren. Zugleich nimmt die Notenbank sich selbst die Möglichkeit, eine andere Politik als die angekündigte zu verfolgen.[2)]

Transparenz erschwert beschäftigungsorientierte ...

Der Nutzen der Transparenz ist allerdings nicht unabhängig von der Zielfunktion der Zentralbank. So kommt eine ganze Reihe wissenschaftlicher Arbeiten zu dem Schluss, Zentralbanken hätten angeblich ein Interesse an der Geheimhaltung von Informationen, weil der Informationsvorsprung sie in die Lage versetze, die gesamtwirtschaftliche Produktion und Beschäftigung zumindest temporär über das vom privaten Sektor geplante Niveau hinaus zu erhöhen. Da die Unternehmen und Haushalte sich jedoch nicht auf Dauer täuschen lassen, sondern das Verhalten der Zentralbank in ihre Pläne einbeziehen, wird die Möglichkeit, temporäre Beschäftigungseffekte zu erzielen, in diesen Modellen mit einem permanenten Anstieg der Trendinflation über das eigentlich angestrebte Niveau hinaus – dem so genannten „Inflationsbias" – erkauft.[3)]

... und erleichtert stabilitätsorientierte Geldpolitik

Wie unschwer zu erkennen, beschränkt sich die Gültigkeit dieses Szenarios auf Zentralbanken, in deren Zielfunktion die Stimulierung der wirtschaftlichen Aktivität einen ähnlichen Rang einnimmt wie die Sicherung der Geldwertstabilität. Dagegen hat eine Zentralbank, die per Gesetz auf das Endziel der Preisstabilität verpflichtet ist, ein ureigenes Interesse daran, ihre Intentionen von Anfang an klar und überzeugend zu vermitteln. Denn nur wenn die Wirtschaftsakteure darauf vertrauen, dass die Zentralbank alles daran setzt, ihr Mandat zu erfüllen, kann eine stabilitätsorientierte Geldpolitik ihre wohlfahrtsfördernden Wirkungen auch in vollem Umfang entfalten. Gelingt es der Zentralbank dagegen nicht, die Öffentlichkeit von ihrem Stabilitätswillen zu überzeugen, so muss sie den „überschießenden" Inflationserwartungen durch eine entsprechend restriktivere Politik begegnen. In diesem Fall enthalten auch die längerfristigen Zinsen Misstrauensprämien, die sich negativ auf die Investitionstätigkeit und das reale Wachstum auswirken und so die Akzeptanz einer auf Preisstabilität ausgerichteten Geldpolitik gefährden.

Grenzen der Transparenz

Wege zur Schaffung von Transparenz umstritten

Die vorangegangenen Überlegungen legen den Schluss nahe, dass Transparenz grund-

2 Vgl.: Briault, C., A. Haldane u. M. King (1996): Independence and Accountability, Bank of England Working Paper, S. 34f.
3 Siehe z.B.: Cukierman, A. u. A. Meltzer (1996): A Theory of Ambiguity, Credibility and Independence under Discretion and Asymmetric Information, Econometrica 54, S. 1099–1128, oder Faust, J. u. L.E.O. Svensson (1998): Transparency and Credibility: Monetary Policy with Unobservable Goals, NBER Working Paper 6452.

sätzlich wünschenswert und insbesondere dort von entscheidender Bedeutung ist, wo es darum geht, möglichst rasch Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Damit rückt die Frage in den Mittelpunkt, was eine Zentralbank sinnvollerweise tun kann, um den geldpolitischen Entscheidungsprozess für Außenstehende transparent zu machen. Dass diese Frage in der Praxis weit schwieriger zu beantworten ist als im Rahmen einfacher theoretischer Modelle, zeigen nicht zuletzt die heftigen Meinungsunterschiede darüber, ob eine bestimmte geldpolitische Strategie oder bestimmte Maßnahmen wie die Veröffentlichung von Sitzungsprotokollen dazu geeignet sind, die Transparenz geldpolitischer Entscheidungen zu erhöhen.[4)]

Annahmen der Literatur in der Praxis nicht erfüllt

In modelltheoretischen Arbeiten wird meist davon ausgegangen, dass die Wirkungsweise geldpolitischer Maßnahmen – die zu Grunde liegenden Strukturzusammenhänge – allen Beteiligten bekannt sind. Unter dieser Annahme ist die Herstellung vollständiger Transparenz nicht schwer: Sie reduziert sich auf die Veröffentlichung der Daten und Prognosen, die der Zentralbank zum Zeitpunkt der Entscheidung zur Verfügung stehen.[5)] Im Gegensatz zu diesem einfachen Szenario sieht sich die praktische Geldpolitik einem weit höheren Maß an Unsicherheit gegenüber. Ein zentraler Unsicherheitsfaktor sind dabei die Wirkungsverzögerungen, die bei der Übertragung geldpolitischer Impulse auf die Güternachfrage, die Produktion und die Preise auftreten. Da Zinsänderungen ihre Hauptwirkung auf die Inflationsrate in der Regel erst nach ein bis zwei Jahren entfalten, sind alle Zentralbanken auf Indikatorvariablen angewiesen, die den Preistrend sowie die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen möglichst frühzeitig und zuverlässig anzeigen. Um Transparenz zu schaffen, müssen die geldpolitischen Entscheidungsträger die verwendeten Indikatorgrößen bekannt geben und das Publikum davon überzeugen, dass eine Orientierung an diesen Größen dazu geeignet ist, das angekündigte Ziel über den für die Geldpolitik relevanten Zeithorizont zu erreichen.

Unsicherheit über die Transmission monetärer Impulse…

Allerdings kann die Zentralbank keine vollständige Transparenz über die Wirkungszusammenhänge und die Zuverlässigkeit der verwendeten Indikatoren schaffen, da das Wissen darüber auch innerhalb des Zentralbanksystems nur begrenzt ist. Unklar ist insbesondere, inwieweit sich in der Vergangenheit geltende Gesetzmäßigkeiten und Verhaltensweisen in die Zukunft fortschreiben lassen. So muss gerade nach einem Regimewechsel wie der Gründung einer Währungsunion mit Strukturbrüchen gerechnet werden, deren Auswirkungen auf den monetären Transmissionsprozess sich zunächst nur schwer abschätzen lassen. Ein weiteres Beispiel für die Möglichkeit tiefgreifender Strukturänderungen liefert die gegenwärtig in den USA geführte Diskussion darüber, welches Maß an realem Wachstum auf Dauer mit Preisstabilität vereinbar ist.

4 Ein gutes Beispiel dafür liefert die Kontroverse zwischen Buiter, W. H. (1999): Alice in Euroland, CEPR Policy Paper Nr. 1, und Issing, O. (1999): The Eurosystem: Transparent and Accountable, CEPR Policy Paper Nr. 2.
5 So z. B. bei Geraats, P. (1999): Transparency and Reputation: Should the ECB Publish Its Forecasts?, Arbeitspapier für die EZB- und CFS-Konferenz über „Monetary Policy-Making under Uncertainty“ in Frankfurt am Main am 3./4.12.1999.

... und Datenunsicherheit schränken Transparenzschaffung ein

Hinzu kommt, dass selbst die Datenbasis, die der Zentralbank für Analyse- und Prognosezwecke zur Verfügung steht, mit erheblicher Unsicherheit behaftet ist. Beispielsweise unterliegen Daten aus dem realwirtschaftlichen Bereich häufigen und zum Teil beträchtlichen Revisionen. Die Zentralbank kann jedoch nur über Sachverhalte Transparenz herstellen, die sie selbst kennt. Das begrenzte Wissen wiederum schränkt die Möglichkeiten der Transparenzschaffung insgesamt ein.[6)]

Nicht unbedingt mehr Klarheit durch zusätzliche Informationen

Transparenz kann also in der Praxis nur graduell und niemals vollständig im Sinne modelltheoretischer Ansätze sein. Außerdem ist zu bedenken, dass ein Mehr an Informationen nicht unbedingt für mehr Klarheit sorgt. Angesichts der Komplexität der geldpolitischen Wirkungszusammenhänge und der genannten Unsicherheiten können zusätzliche Informationen sogar zu mehr Verwirrung führen, wenn sie der Öffentlichkeit ohne entsprechende Erläuterung präsentiert werden. Wichtig ist folglich, dass die Zentralbank die Fülle der entscheidungsrelevanten Informationen strukturiert und dem Publikum nicht nur die „nackten" Zahlen, sondern auch ihre Interpretation dieser Zahlen zur Verfügung stellt. Wesentlich erleichtert wird diese Aufgabe durch die Bekanntgabe einer geldpolitischen Strategie, die dann als Bezugsrahmen für die Interpretation der vielfältigen Informationen zur Verfügung steht.

Urteil nicht unabhängig vom Standpunkt des Beobachters

Ob der Argumentationsrahmen und die Argumente der Zentralbank als transparent empfunden werden, hängt freilich immer auch vom Standpunkt des Betrachters ab. In dieser Beziehung hat es der Europäische Zentralbankrat besonders schwer: Er muss ein Publikum, das durch Unterschiede in den Denkweisen und voneinander abweichende nationale Erfahrungen mit der Geldpolitik geprägt ist, von der Angemessenheit seiner Entscheidungen überzeugen.[7)]

Wege und Mittel zur Schaffung von Transparenz

Mögliche Ansatzpunkte

Angesichts der aufgezeigten Probleme kann es kaum überraschen, dass bisher keine Übereinstimmung darüber erzielt werden konnte, welche Maßnahmen sich im Einzelnen dazu eignen, die Transparenz des geldpolitischen Entscheidungsprozesses zu erhöhen. Doch ergeben sich aus den vorausgegangenen Überlegungen eine Reihe von Kriterien, an denen eine Beurteilung der Informationspolitik einzelner Notenbanken ansetzen kann. Zu diesen Ansatzpunkten gehören neben der Ankündigung des Endziels die Formulierung einer konsistenten geldpolitischen Strategie, die Veröffentlichung und Kommentierung der Datenbasis sowie die ausführliche Begründung von Entscheidungen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, welche Wege und Mittel das Eurosystem und andere wichtige Zentralbanken gewählt haben, um die Transparenz ihrer Politik in den genannten Bereichen zu erhöhen.

6 Vgl.: Remsperger, H. u. A. Worms (1999): Transparency in Monetary Policy, Center for Financial Studies Working Paper Nr. 1999/16.
7 Siehe dazu: Winkler, B. (1999): Which kind of transparency? On the need for clarity in monetary policy-making, Arbeitspapier für die EZB- und CFS-Konferenz über „Monetary Policy-Making under Uncertainty" in Frankfurt am Main am 3./4.12.1999.

Transparenz in der Geldpolitik *)

	U.S. Federal Reserve	Bank of Japan	Eurosystem	Bank of England	nachrichtlich: Bundesbank
Ziele					
Festlegung eines vorrangigen Endziels	Nein	Preisstabilität	Preisstabilität	Preisstabilität	Preisstabilität
Quantifizierung des Endziels	Nein	Nein	Quantitative Definition durch EZB-Rat	Inflationsziel der Regierung	Mittelfristige Preisannahme 1)
Strategie					
Bekanntgabe und Begründung der geldpolitischen Strategie	Nein	Nein	Zwei-Säulen-Strategie	Inflation Targeting	Geldmengen-Steuerung
Bekanntgabe eines Zwischenziels	Nein	Nein	Nein	Inflationsprognose als Zwischenzielersatz	Geldmengenziel
Bekanntgabe herausgehobener Indikatoren	Zielbereiche für Geldmengen- und Kreditwachstum 2)	Keine spezifischen	Referenzwert für M3-Wachstum	Keine spezifischen	–
Daten und Prognosen					
Veröffentlichung von Daten über Zwischenziele/Indikatoren und Erläuterung möglicher Abweichungen	Ja 2)	Nein	Ja	Ja	Ja
Veröffentlichung einer Inflationsprognose und Erläuterung von Zielabweichungen	Zweimal im Jahr 3)	Nein	Wird diskutiert	Vierteljährlich	nein
Entscheidungen					
Bekanntgabe der geldpolitischen Beschlüsse	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Richtungsaussagen zur künftigen Zinspolitik	Zinsbias des FOMC; inzwischen abgelöst durch Risikobewertung	Nein	Gelegentlich	Nein	Nein
Kommunikationsmittel					
Parlamentarische Anhörungen	Mindestens zweimal im Jahr	Mindestens zweimal im Jahr	Mindestens viermal im Jahr	Regelmäßig 4)	Nein
Berichte zur Wirtschaftslage und zur Geldpolitik 5)	Halbjahresbericht (Monatsbericht)	Monatsbericht	Monatsbericht	Vierteljährlicher Inflationsbericht	Monatsbericht
Pressekonferenzen zur Wirtschaftslage und zur Geldpolitik	Nein	Monatlich 6)	Monatlich 7)	Vierteljährlich zum Inflationsbericht	Zu bestimmten Anlässen 8)
Publikation der Sitzungsprotokolle	Nach sechs bis acht Wochen	Nach ca. einem Monat	Nein	Nach zwei Wochen	Nein
Publikation des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder	Nach sechs bis acht Wochen	Nach ca. einem Monat	Nein	Nach zwei Wochen	Nein

***** Ähnliche Übersichten finden sich in: BIZ (1998): Jahresbericht 1997/98, S. 79, und bei: Bini Smaghi, L. (1998): The democratic accountability of the European Central Bank, Banca Nazionale del Lavoro Quarterly Review, Nr. 205, Juni 1998, S.128–129. — **1** Im Rahmen der Ableitung des Geldmengenziels. — **2** Per Gesetz vorgeschrieben, in der praktischen Geldpolitik jedoch heute von untergeordneter Bedeutung (siehe Text). — **3** Im Rahmen der Berichte, die der Präsident des Federal Reserve Board nach dem Humphrey-Hawkins-Act vor dem Kongress abzugeben hat. — **4** Außerdem Rechenschaftspflicht des Zentralbankgouverneurs gegenüber der Regierung, wenn die Inflation das Zielband verlässt. — **5** Alle hier aufgeführten Notenbanken veröffentlichen zudem einen Jahresbericht. — **6** Am zweiten Werktag nach der monatsersten Sitzung des Policy Board. — **7** Unmittelbar im Anschluss an die erste EZB-Ratssitzung des Monats. — **8** Zur Bekanntgabe und Überprüfung des Geldmengenziels sowie nach wichtigen geldpolitischen Beschlüssen.

Deutsche Bundesbank

Festsetzung der geldpolitischen Ziele

Eindeutiges Primärziel transparenzfördernd

Eine klare Definition der Endziele stellt offensichtlich eine Grundvoraussetzung für die Transparenz von Entscheidungen dar. Was die Anzahl der Ziele betrifft, so ist festzustellen, dass die Verpflichtung der Zentralbank auf mehr als ein Ziel nur dann transparent ist, wenn gleichzeitig eine eindeutige Gewichtung der verschiedenen Ziele vorgenommen wird. Noch leichter sind geldpolitische Entscheidungen nachzuvollziehen, wenn Zentralbanken ein eindeutiges Primärziel haben, was seit einigen Jahren zunehmend der Fall ist. Eine Ausnahme bilden dabei nach wie vor die Vereinigten Staaten. Dort ist das Federal Reserve System auf die Förderung stabiler Preise sowie eines möglichst hohen Beschäftigungsstandes und moderater langfristiger Zinsen verpflichtet, ohne dass eine klare Rangordnung vorgegeben wäre. Dagegen legen sowohl der Maastrichter Vertrag als auch die neuen japanischen und britischen Zentralbankgesetze von 1998 die Sicherung der Preisstabilität eindeutig als vorrangiges Endziel der Geldpolitik fest.

Quantifizierung des Endziels durch EZB-Rat

Die Klarheit der Zielabgrenzung lässt sich durch eine Quantifizierung des Begriffs Geldwertstabilität beziehungsweise durch die Vorgabe eines „Inflationsziels" erhöhen. Allerdings besteht bei der Quantifizierung von Preisstabilität ein Spannungsverhältnis zwischen dem Wunsch nach einer möglichst genauen Definition und den nicht unerheblichen Problemen einer exakten Messung der Inflation. Der EZB-Rat hat sich deshalb dafür entschieden, Preisstabilität als einen Anstieg des harmonisierten Verbraucherpreisindex für den gesamten Euro-Raum von weniger als 2 % gegenüber dem Vorjahr zu definieren. Da diese Definition von Preisstabilität einen Rückgang der Verbraucherpreise ebenso ausschließen soll wie einen Anstieg von 2 % und darüber, ist damit de facto ein Bereich von etwas über null bis knapp unter zwei Prozent vorgegeben. Ein Grund dafür, die Zielvorgabe oberhalb der Nulllinie anzusiedeln, liegt in der vermutlichen Überzeichnung der tatsächlichen durch die gemessene Inflationsrate.[8] Für ein Band spricht ferner, dass die Inflation kurzfristig auch durch Faktoren außerhalb des Einflussbereichs der Zentralbank determiniert wird, wie zum Beispiel die Lohn- und Fiskalpolitik oder außenwirtschaftliche Einflüsse. Um seine Verantwortung für den längerfristigen Inflationstrend zu betonen, hat der EZB-Rat seine quantitative Definition von Preisstabilität zudem klar auf die mittlere Frist bezogen.

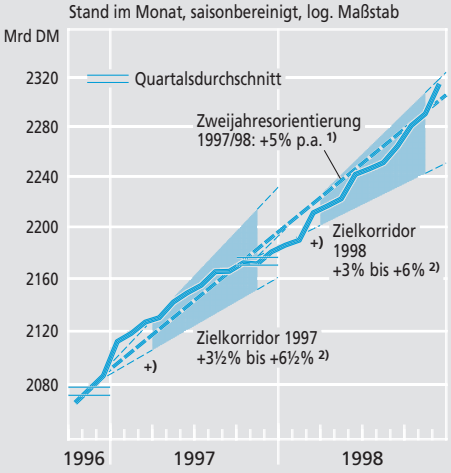
Inflationsziel der Bank of England

In Großbritannien setzt die Regierung ein Inflationsziel für die Notenbank fest. Die derzeitige Regierung hat sich für ein Punktziel in Höhe von 2,5 % per annum für den (um Hypothekenzinsen bereinigten) Verbraucherpreisindex RPIX entschieden. Weicht die laufende Inflationsrate um mehr als einen Prozentpunkt nach oben oder unten vom vorgegebenen Inflationsziel ab, so muss der Gouverneur der Bank of England dem Schatzkanzler die Gründe dafür erläutern und die erforderlichen geldpolitischen Maßnahmen darlegen. Mit dieser Regelung wird ebenfalls

8 Siehe hierzu: Hoffmann, J. (1998): Probleme der Inflationsmessung in Deutschland, Diskussionspapier 1/98 der Volkswirtschaftlichen Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank.

Bundesbank: Wachstum der Geldmenge M3 und Zielwert 1997/98 *)

Stand im Monat, saisonbereinigt, log. Maßstab



* M3 in der Abgrenzung der Bundesbank. — + Der Zielkorridor wurde bis März nicht schraffiert, weil M3 um die Jahreswende i.d.R. stärkeren Zufallsschwankungen unterliegt. — **1** Vom 4. Quartal 1996 bis zum 4. Quartal 1998. — **2** Vom 4. Quartal des vorangegangenen Jahres bis zum 4. Quartal des laufenden Jahres.

Deutsche Bundesbank

explizit der mangelnden kurzfristigen Kontrollierbarkeit der Inflation Rechnung getragen. Allerdings wird die Notenbank für Abweichungen der laufenden Inflation vom Inflationsziel außerhalb der genannten Bandbreite zur Verantwortung gezogen. Insofern ist der Zeithorizont der Zielvorgabe deutlich kürzer als im Eurosystem. Diese Strenge erscheint nicht unproblematisch, da sie die Entscheidungsträger zu Reaktionen auf temporäre Preisschocks zwingen könnte, die angesichts der bestehenden Wirkungsverzögerungen möglicherweise kontraproduktiv wären.

Festlegung der geldpolitischen Strategie

Um Transparenz zu schaffen, müssen die Entscheidungsträger auch offen legen, auf welche Weise sie Preisstabilität beziehungsweise das angekündigte Inflationsziel erreichen wollen, und sie müssen das Publikum davon überzeugen, dass die gewählte Strategie dazu geeignet ist. Auch hier besteht ein potenzieller Zielkonflikt zwischen dem Wunsch nach Klarheit, der die Bekanntgabe einer möglichst einfachen Entscheidungsregel nahelegt, und der bestehenden Unsicherheit über die „wahren" Wirkungszusammenhänge, die eher für die Verwendung einer möglichst großen Anzahl von Indikatoren spricht.

Transparenz durch Bekanntgabe der geldpolitischen Strategie

Lässt sich eine Variable finden, die einerseits von der Notenbank hinreichend genau gesteuert werden kann und die andererseits einen stabilen Zusammenhang zur Endzielvariablen aufweist, so kann diese Variable als Zwischenziel verwendet werden. Eine „klassische" Zwischenzielstrategie ist die Vorgabe eines Geldmengenziels. Im Rahmen einer potenzialorientierten Geldmengensteuerung, wie sie die Bundesbank von 1975 bis 1998 verfolgt hat, gilt der Grundsatz, die Geldmengenversorgung so zu steuern, dass die Produktionsmöglichkeiten ausgeschöpft werden, ohne Inflationsdruck zu erzeugen. Die Zielvorgabe setzt sich folglich aus der Wachstumsrate des Produktionspotenzials und der mittelfristigen Preisannahme zusammen. Zudem muss ein etwaiger Trendrückgang (bzw. -anstieg) der Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes durch einen entsprechenden Zuschlag (bzw. Abschlag) berücksichtigt werden.

Voraussetzungen für eine Zwischenzielstrategie

Die Orientierung an einem Zwischenziel bietet nicht nur der Notenbank die Möglichkeit, frühzeitig auf Fehlentwicklungen zu reagieren, sie erleichtert es auch allen am Wirtschaftsprozess Beteiligten, die Geldpolitik zu

Orientierung am Zwischenziel

beurteilen. Allerdings mussten eine Reihe von Zentralbanken die Verwendung monetärer Zwischenziele wieder aufgeben, weil vormals stabile Beziehungen zwischen Geldmenge und Preisen erheblich lockerer geworden waren. Ein Beispiel dafür sind die Vereinigten Staaten. Dort verpflichtet der Humphrey-Hawkins-Act von 1978 das Federal Reserve System dazu, jährliche Zielvorgaben für das Geldmengen- und Kreditwachstum bekannt zu geben und etwaige Zielverfehlungen vor dem Kongress und der Öffentlichkeit zu begründen.[9] Häufige und unvorhersehbare Abweichungen der Geldumlaufsgeschwindigkeit von ihrem historischen Verlauf haben jedoch dazu geführt, dass die Bedeutung dieser Zielvorgaben für die amerikanische Geldpolitik stark gesunken ist und das Federal Reserve System praktisch eine rein diskretionäre Politik betreibt.

Rolle der Inflationsprognose bei der direkten Inflationssteuerung

Eine Reihe anderer Länder, darunter auch Großbritannien, sind zu einer Strategie der direkten Inflationssteuerung – dem so genannten „Inflation Targeting" – übergegangen. Zentralbanken, die diese Strategie verfolgen, stützen sich bei ihrer Einschätzung künftiger Inflationstendenzen auf eine Vielzahl von Indikatoren aus dem realwirtschaftlichen und monetären Bereich. Um die Transparenz der Inflationseinschätzung zu erhöhen, veröffentlichen einige von ihnen quantitative Inflationsprognosen über den für die Geldpolitik relevanten Horizont von zwei Jahren. In diesem Fall übernimmt die Inflationsprognose der Notenbank de facto die Rolle eines Zwischenziels: Überschreitet die Prognose das offizielle Inflationsziel, so signalisiert dies einen Zinserhöhungsbedarf und vice versa. Die Nachvollziehbarkeit geldpolitischer Entscheidungen im Rahmen dieser Strategie setzt allerdings voraus, dass die Zentralbank offenlegt, wie die Inflationsprognosen erstellt werden.

Zwei-Säulen-Strategie des Eurosystems

Das Eurosystem hat sich für eine Zwei-Säulen-Strategie entschieden. Die erste Säule dieser Strategie weist der Geldmenge eine herausragende Rolle zu, die durch die Festsetzung eines quantitativen Referenzwerts für das Wachstum der weit gefassten Geldmenge M3 unterstrichen wird. Das empirische Fundament dafür bilden eine Reihe von Untersuchungen, die zu dem Schluss kommen, dass zwischen der Geldmenge M3 und dem Preisniveau im Euro-Raum in der Vergangenheit eine stabile Langfrist-Beziehung bestand.[10] Da andererseits nicht ausgeschlossen werden konnte, dass der Übergang zur Währungsunion das Zahlungs- und Anlageverhalten der Haushalte und Unternehmen verändern würde, entschied sich der EZB-Rat dafür, an Stelle eines Geldmengenziels einen weniger bindenden Referenzwert bekannt zu geben. Zudem beschloss er, die Geldmengenorientierung um eine zweite Säule in Form einer breit fundierten Beurteilung der Preisaussichten zu ergänzen.

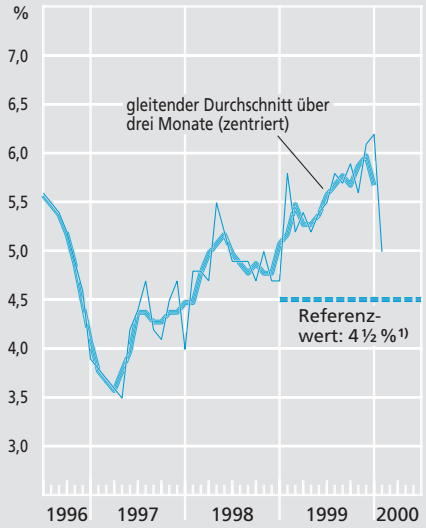
Erhöhte Unsicherheit erfordert Flexibilität

Die Zwei-Säulen-Strategie des Eurosystems ist von vielen Beobachtern als intransparent kritisiert worden. Diese Kritik ist insofern verständlich, als die Orientierung an zwei Kriterien – Geldmengenentwicklung und Preisaus-

9 Die derzeitigen Zielbereiche liegen bei 1 % bis 5 % beziehungsweise 2 % bis 6 % für das Wachstum von M2 und M3 sowie bei 3 % bis 7 % für das Kreditwachstum.
10 Siehe: Fagan, G. u. J. Henry (1998): Long-run money demand in the EU: Evidence from the area-wide aggregates, in: Empirical Economics, 23, S. 483–506 und die dort zitierten Studien.

Eurosystem: Wachstum der Geldmenge M3 und Referenzwert *)

Veränderung gegen Vorjahr in %, monatlich



* M3 in der Abgrenzung des Eurosystems; Quelle EZB. — **1** Referenzwert für den gleitenden Dreimonatsdurchschnitt der Jahreswachstumsrate von M3.

Deutsche Bundesbank

sichten – grundsätzlich das Risiko widersprüchlicher Signale in sich birgt. Andererseits muss die Entscheidung des EZB-Rats vor dem Hintergrund der besonderen Unsicherheit gesehen werden, die mit dem Wechsel des geldpolitischen Regimes verbunden ist. Unter diesen Umständen lässt sich weder ausschließen, dass eine vorrangige Orientierung an der Geldmenge in bestimmten Situationen zu Fehlentscheidungen führen würde, noch scheint gesichert, dass die Beurteilung der Preisaussichten allein auf der Basis anderer Indikatoren in allen Fällen angemessene Reaktionen gewährleisten würde. Folglich muss den Entscheidungsträgern die Gewichtung widersprüchlicher Signale von Fall zu Fall vorbehalten bleiben. Der diskretionäre Spielraum stellt allerdings erhöhte Anforderungen an die Informationspolitik der Notenbank. Damit die Entscheidungen für Außenstehende nachvollziehbar sind, müssen die Einschätzung der Lage und die Hintergründe der Politik frühzeitig, regelmäßig und verständlich kommuniziert werden.

Veröffentlichung von Daten und Prognosen

Offenlegung entscheidungsrelevanter Daten

Eine Grundvoraussetzung für eine transparente Politik ist die Offenlegung der Datenbasis, die der Zentralbank zum Zeitpunkt der Entscheidung zur Verfügung steht. Dabei geht es allerdings weniger um die Veröffentlichung aller verfügbaren Informationen als vielmehr um die Auswahl und Erläuterung jener Faktoren, die für den Entscheidungsprozess von Bedeutung sind.

Geldmengenwachstum beobachtbar, aber unter Umständen interpretationsbedürftig

Welchen Beitrag die Veröffentlichung von Prognosen zur Transparenz der Entscheidungen leistet, ist folglich abhängig von der geldpolitischen Strategie. Im Rahmen einer Strategie der Geldmengensteuerung konzentriert sich das Interesse der Zentralbank und der Öffentlichkeit auf die Entwicklung des als Zwischenziel verwendeten Geldmengenaggregats. Im Hinblick auf die Überprüfbarkeit der Zieleinhaltung weist diese Strategie den Vorteil auf, dass es sich bei Geldmengenzahlen um realisierte statistische Größen handelt, die von der Öffentlichkeit zweifelsfrei beobachtet werden können. Dieser Vorteil kommt allerdings nur dann voll zur Geltung, wenn der Zusammenhang zwischen Geldmenge und Preisen auch hinreichend stabil ist, so dass aus der Beobachtung einer Zielabweichung unmittelbar auf die zu erwartende Preisentwicklung geschlossen werden kann. Werden

dagegen die Grundrelationen kurzfristig stärker durch andere Faktoren überlagert, so muss die Öffentlichkeit ihr Urteil zusätzlich auf die von der Zentralbank gegebene Interpretation der Geldmengenentwicklung und anderer als relevant erachteter Indikatoren stützen.

Hoher Erklärungsbedarf von veröffentlichten Inflationsprognosen

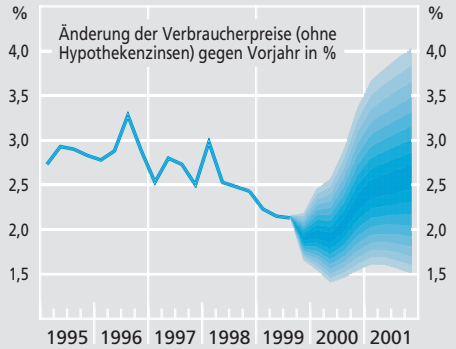
Bei der direkten Inflationssteuerung steht die Einschätzung der künftigen Preisentwicklung im Vordergrund des Interesses. Im Rahmen dieser Strategie verleiht die Veröffentlichung einer quantitativen Inflationsprognose der Diskussion einen zentralen Orientierungspunkt und trägt somit grundsätzlich zur Transparenz bei. Prognosen sind allerdings ihrerseits in hohem Maße erläuterungsbedürftig. Dies gilt erstens hinsichtlich der Schätzverfahren, die zur Erstellung der Prognose verwendet werden. Zweitens müssen die Annahmen über die Entwicklung wichtiger exogener Größen wie der Wechselkurse, der Rohstoffpreise et cetera, offen gelegt werden. Von zentraler Bedeutung ist drittens, ob die Prognose unveränderte Notenbankzinsen voraussetzt oder ob ein etwaiger Zinsanpassungsbedarf bereits berücksichtigt wurde. Viertens muss die Prognose auch Angaben zum Grad der Unsicherheit und zur Verteilung der Risiken um den zentralen Prognosewert enthalten. Fünftens muss klargestellt werden, wer die Verantwortung für die Prognose trägt.

Sorgfältige Präsentation der Prognosen bei der Bank of England

Die Bank of England veröffentlicht in ihren vierteljährlichen Inflationsberichten sowohl Inflationsprognosen unter der Annahme unveränderter Notenbankzinsen als auch Prognosen, die auf den Markterwartungen über die künftige Geldpolitik basieren. Zur Darstellung der Prognosen werden so genannte Fächerdiagramme verwendet, die den Grad der Unsicherheit und die Verteilung der Risiken um den zentralen Wert illustrieren. Die Auswirkungen alternativer Annahmen über die Entwicklung wichtiger exogener Größen auf den zentralen Prognosewert werden in einer ergänzenden Tabelle quantifiziert.

Bank von England: Inflationsprognose bei konstanten Nominalzinsen von 6%

Stand Februar 2000



Das Schaubild bildet die Wahrscheinlichkeitsverteilung der Inflation in Form eines Fächerdiagramms ab. Der Schattierungsgrad zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb des Prognosehorizonts stellt die Eintrittswahrscheinlichkeit für verschiedene Bereiche der Inflation dar. Die dunkelste Bandbreite enthält die zentrale (die einzelne wahrscheinlichste) Prognose und hat eine Wahrscheinlichkeit von 10%. Bis zur Abdeckung von 90% der Wahrscheinlichkeitsverteilung ist jedes weitere Bandbreitenpaar so gezeichnet, dass es ebenfalls 10% der Wahrscheinlichkeit abdeckt. — Quelle: Bank of England, Inflation Report, February 2000, p. 55.

Deutsche Bundesbank

Prognoseverfahren jedoch im Einzelnen kaum nachvollziehbar

Trotz der sorgfältigen Präsentation der Prognosen ist das Prognoseverfahren für Außenstehende im Einzelnen freilich kaum nachvollziehbar. Zwar wurden die makroökonometrischen Modelle, die den Ausgangspunkt der Prognosen bilden, von der Bank of England veröffentlicht. Neben den Modellergebnissen fließen jedoch eine Vielzahl zusätzlicher, im Modell nicht berücksichtigter Einflüsse in den

U.S. Federal Reserve: Wirtschaftsprognose für 1999 und 2000 *)

Stand Juli 1999; in %

Indikator	Federal Reserve Gouverneure und Präsidenten der Reservebanken: Bandbreite	Zentrale Tendenz 1)
	1999	
Veränderung 4. Quartal gegen Vorjahr		
Nominales BIP	4¾–5½	5 –5½
Reales BIP	3¼–4	3½–3¾
Konsumentenpreisindex	1¾–2½	2¼–2½
Arbeitslosenquote 2)	4 –4½	4 –4¼
	2000	
Veränderung 4. Quartal gegen Vorjahr		
Nominales BIP	4 –5¼	4 –5
Reales BIP	2 –3½	2½–3
Konsumentenpreisindex	1½–2¾	2 –2½
Arbeitslosenquote 2)	4 –4½	4¼–4½

* Quelle: Federal Reserve Bulletin, Monetary Policy Report to the Congress, August 1999, S. 531. — **1** Bei der Berechnung dieser Größe werden Extremwerte am oberen und unteren Ende ausgeschaltet. — **2** Durchschnittliche Rate im 4. Quartal.

Deutsche Bundesbank

Prognoseprozess ein. Die Bewertung dieser „off-model"-Informationen sowie die Einschätzung des Unsicherheitsgrads und der Verteilung der Risiken erfolgt durch die Mitglieder des Geldpolitischen Entscheidungsgremiums (Monetary Policy Committee), die dann auch für das „Endprodukt" verantwortlich zeichnen. Welche Faktoren mit welchem Gewicht in die Inflationsprognose eingehen, ist dabei für die Öffentlichkeit nicht ersichtlich. Eine wesentliche Einschränkung des Ermessensspielraums der Entscheidungsträger erfolgt durch die Veröffentlichung der Prognosen deshalb nicht. Dies gilt umso mehr angesichts des Ausmaßes der Prognoseunsicherheit, die für geldpolitisch relevante Prognosehorizonte besteht. So umfasst das Band, in dem die künftige Inflationsrate mit einer 90-prozentigen Wahrscheinlichkeit liegt, für den Einjahreshorizont bereits circa zwei Prozentpunkte. Für einen Zweijahreshorizont erweitert es sich auf 2½ Prozentpunkte und mehr.[11]

Befragung der Entscheidungsträger bei der Fed

In den Vereinigten Staaten geben die Mitglieder des Federal Reserve Board und die Präsidenten der Federal Reserve Banken zweimal im Jahr quantitative Wachstums- und Inflationsprognosen ab. Angaben über die Bandbreite und die zentrale Tendenz dieser Prognosen werden im Rahmen der Berichte zur Geldpolitik veröffentlicht, die der Notenbankpräsident im Februar und Juli jedes Jahres vor dem Kongress präsentiert. Auch diese Zahlen deuten auf einen beträchtlichen Unsicherheitsgrad der Prognosen hin. So reichte die Bandbreite des Meinungsspektrums hinsichtlich der Inflationsaussichten für einen Zeithorizont von anderthalb Jahren im Juli 1999 von 1,5 % bis 2,75 % und betrug damit deutlich mehr als einen Prozentpunkt.[12]

Inflationsprognosen für den Euro-Raum diskutiert

Die EZB hat sich in ihren Veröffentlichungen bisher auf qualitative Beschreibungen der Inflationsperspektiven beschränkt. Die Erstellung von Inflationsprognosen für den Euro-Raum wird vor allem durch die derzeit noch wenig verlässliche Datenlage erschwert. Ferner können Strukturbrüche beziehungsweise -anpassungsprozesse in den ersten Jahren der Währungsunion nicht ausgeschlossen werden. Prognosen basieren jedoch auf Schätzgleichungen und Modellen, die in der Vergangenheit geltende Gesetzmäßigkeiten und

11 Vgl.: Bank of England, Inflation Report, November 1999, S. 57f, beziehungsweise Inflation Report, Februar 2000, S. 55ff.
12 Siehe z.B.: Board of Governors of the Federal Reserve System: Federal Reserve Bulletin, August 1999, S. 531.

Verhaltensweisen abbilden. Sollen Vermutungen über Strukturänderungen am aktuellen Rand in die Prognosen einbezogen werden, so erfordert dies diskretionäre Eingriffe in die Modelle, die für Außenstehende kaum nachvollziehbar sind. Inflationsprognosen für das Euro-Währungsgebiet sind somit in noch stärkerem Maße als ohnehin üblich mit Unsicherheit behaftet. Gleichwohl hat sich der Präsident der EZB öffentlich für eine Publikation der unionsweiten Prognosen im späteren Jahresverlauf ausgesprochen. Falls sich die EZB tatsächlich zu diesem Schritt entschließen sollte, wäre der besonderen Unsicherheit bei der Art und dem Umfang der veröffentlichten Werte Rechnung zu tragen. Außerdem müsste der – eingeschränkte – Stellenwert der Prognosen im geldpolitischen Entscheidungsprozess durch eine aktive Kommunikationspolitik erläutert werden.

Bekanntgabe von Zinsentscheidungen

Bekanntgabe der aktuellen Beschlüsse üblich

Weitere Ansatzpunkte für die Schaffung von Transparenz sind die Bekanntgabe der aktuellen geldpolitischen Beschlüsse sowie die eventuelle Vorbereitung der Märkte auf künftige Zinsschritte. Die sofortige Bekanntgabe der geldpolitischen Entscheidungen ist inzwischen in den meisten Ländern zur Selbstverständlichkeit geworden. So informieren alle in der Tabelle auf Seite 20 genannten Zentralbanken die Öffentlichkeit unmittelbar nach den Sitzungen der Entscheidungsgremien darüber, ob eine Änderung der Leitzinssätze beschlossen wurde.[13)]

Weniger Offenheit über künftige Zinsschritte

Weniger groß ist die Neigung der Notenbanken, die Öffentlichkeit über ihre Einschätzung der Notwendigkeit künftiger Zinsanpassungen zu informieren. Eine Ausnahme bildet die neuseeländische Zentralbank, die in ihren „Monetary Policy Statements“ neben anderen Prognosen auch den Zinspfad veröffentlicht, der die Inflation über einen Zeithorizont von ein bis zwei Jahren auf ein Niveau von 1,5 % (der Mitte des Zielkorridors) zurückführen würde.[14)] Hinter der Zurückhaltung der anderen Zentralbanken steht die Befürchtung, dass solche Meinungsäußerungen von den Märkten bereits als Vorankündigung künftiger Zinsbeschlüsse verstanden werden. Damit besteht für die Entscheidungsträger die Gefahr, unter Zugzwang zu geraten, weil eine Korrektur der einmal abgegebenen Einschätzung ihre Glaubwürdigkeit und Kompetenz in Frage stellen könnte.[15)]

Bias-Ankündigung und Risikoeinschätzung des FOMC

Dass diese Sorge nicht unberechtigt ist, zeigen die jüngsten Erfahrungen der US-Notenbank mit der Bekanntgabe von Tendenzaussagen zur künftigen Zinspolitik (den sog. Bias-Ankündigungen). In dem Bemühen um mehr Transparenz hatte das amerikanische Federal Open Market Committee (FOMC) im Dezember 1998 beschlossen, in Zukunft unmittelbar nach den Sitzungen bekannt zu geben, wie die Mehrheit der Mitglieder die Richtung der künftigen Zinspolitik einschätzt (eher restriktiv, eher expansiv oder neutral). Als sich im

13 Dies war nicht immer so. Die US-Fed gibt ihr Ziel für den US-Tagesgeldsatz (die Federal Funds Rate) erst seit Februar 1994 am Tag der FOMC-Sitzung bekannt.
14 Vgl.: Reserve Bank of New Zealand: Monetary Policy Statements, sowie Mayes, D. G. and W. A. Razzak (1998): Transparency and accountability: Empirical models and policy making at the Reserve Bank of New Zealand, Economic Modelling, 15, S. 380, Fußnote 6.
15 Siehe hierzu: Goodhart, C. (1999): Central Bankers and Uncertainty, Quarterly Bulletin, Bank of England, Bd. 39, Februar 1999, S. 104 ff.

Verlauf des Jahres jedoch zeigte, dass die Bias-Ankündigungen eher für Missverständnisse als für mehr Klarheit sorgten, beauftragte das FOMC eine Arbeitsgruppe, nach Alternativen zu suchen. Auf deren Vorschlag hin beschloss das FOMC Anfang dieses Jahres, die Zinstendenzen durch eine Beurteilung der Risiken für eine ausgewogene wirtschaftliche Entwicklung zu ersetzen, die sich ausdrücklich auf die absehbare Zukunft – und damit auf einen weit längeren Zeitraum als den bis zur nächsten Sitzung – bezieht. Dabei wählen die FOMC-Mitglieder zwischen drei standardisierten Formulierungen: Sie stellen entweder ein Übergewicht der Inflationsrisiken oder ein Übergewicht der Risiken für das wirtschaftliche Wachstum fest oder sie kommen zu dem Schluss, dass die Risiken ausgewogen zu sein scheinen.[16)]

Das neue Konzept soll den Märkten deutlicher als bisher vor Augen führen, dass die Fed in Anbetracht der großen Unsicherheiten über die künftige Entwicklung lediglich Risiken abschätzen kann, und dass diese Risiken immer wieder neu beurteilt werden müssen, wenn zusätzliche Informationen vorliegen. Die neue Art der Ankündigungen gibt der Fed somit wieder einen größeren Spielraum, ohne sie dem Vorwurf auszusetzen, von ihrem Streben nach mehr Transparenz abgekommen zu sein.

Möglichkeit überraschender Entscheidungen

Dem Vorgehen der Fed ähnlich hat auch die EZB in jüngster Zeit auf mittelfristig steigende Preisrisiken hingewiesen. Ferner ist in vielen Ländern eine zunehmende Tendenz zu beobachten, die Märkte durch Hinweise in Reden und Publikationen auf künftige Zinsschritte vorzubereiten. Dahinter steht die Absicht, Unsicherheit zu reduzieren und die Markterwartungen in die von der Notenbank gewünschte Richtung zu lenken. Dies heißt jedoch nicht, dass jede geldpolitische Maßnahme von langer Hand vorbereitet und vollständig vorhersehbar sein kann. Vielmehr sind Situationen denkbar, in denen überraschende geldpolitische Entscheidungen erforderlich sind, etwa um Fehlentwicklungen an den Finanzmärkten Einhalt zu gebieten. Die Entscheidungsträger müssen sich folglich die Freiheit bewahren, die Einschätzung der Märkte nicht unbedingt zu teilen und die Marktteilnehmer gegebenenfalls auch einmal zu überraschen.

Kommunikationsmittel

Bedeutung einzelner Kommunikationsmittel verschieden

Zur Erläuterung der Lageeinschätzung und zur Rechtfertigung ihrer Beschlüsse stehen den geldpolitischen Entscheidungsträgern eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln zur Verfügung. In welchem Ausmaß die unterschiedlichen Instrumente zum Einsatz kommen, ist nicht unabhängig von den jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen und Traditionen. Folglich kann es kaum überraschen, dass die Bedeutung einzelner Kommunikationsmittel von Notenbank zu Notenbank variiert.

U.S. Federal Reserve

In den Vereinigten Staaten stellen die Berichte zur Geldpolitik, die der Präsident der Fed zweimal im Jahr vor dem Kongress abgibt, traditionell ein wichtiges Instrument der Kommunikationspolitik dar. Die Begründung der

16 Vgl.: Federal Reserve Board, Press Release vom 19. Januar 2000.

aktuellen geldpolitischen Beschlüsse erfolgt hauptsächlich durch die Veröffentlichung von Sitzungsprotokollen, die sowohl die Diskussion im FOMC wiedergeben (ohne Namensnennungen) als auch das Abstimmungsverhalten der einzelnen Mitglieder offen legen. Die Protokolle werden allerdings erst einige Tage nach der jeweils nächsten Sitzung, das heißt mit einer zeitlichen Verzögerung von sechs bis acht Wochen, veröffentlicht. Umstritten ist ferner, ob die Offenlegung von Meinungsunterschieden im Gremium die Transparenz geldpolitischer Entscheidungen erhöht. Dafür spricht, dass sie den Märkten einen Eindruck über die Unsicherheit und Risiken der Lageeinschätzung vermittelt. Andererseits besteht die Gefahr, dass die Aufmerksamkeit dadurch zu sehr auf die Haltung einzelner Personen und weniger auf die Gesamteinschätzung des Gremiums gelenkt wird.

Bank of Japan

Die Bank of Japan veröffentlicht seit 1998 ebenfalls Sitzungsprotokolle, wobei die zeitliche Verzögerung der Publikation circa einen Monat beträgt. Ein zeitnäheres Kommunikationsmittel sind die Monatsberichte, die im Anschluss an die erste monatliche Sitzung des Politikrats erscheinen und die durch eine Stellungnahme des Rats zu den neuesten ökonomischen und finanziellen Entwicklungen eingeleitet werden. Ferner findet einmal im Monat – jeweils zwei Tage nach der ersten monatlichen Sitzung des Policy Board – eine Pressekonferenz statt, auf der der Gouverneur die aktuelle Politik erläutert.

Bank of England

Im Zentrum der Informationspolitik der Bank of England stehen die vierteljährlichen Inflationsberichte, die sowohl eine ausführliche Analyse der monetären und realwirtschaftlichen Entwicklung enthalten als auch die Inflations- und Wachstumsprognosen des Monetary Policy Committee. Informationen über die Hintergründe der geldpolitischen Entscheidungen erhält die Öffentlichkeit ferner durch die Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle, die zwei Wochen nach der jeweiligen Sitzung publiziert werden.

Eurosystem

Der Präsident der Europäischen Zentralbank präsentiert den Jahresbericht der EZB vor dem Ecofin-Rat und dem Europäischen Parlament; dem Wirtschafts- und Währungsausschuss des Europäischen Parlaments steht er viermal im Jahr für Anhörungen zur Verfügung. An die breite Öffentlichkeit richtet sich die EZB mit ihren Monatsberichten, in denen sie die wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Währungsgebiet analysiert und die Hintergründe der geldpolitischen Entscheidungen darstellt. Einen hohen Stellenwert haben ferner die Pressekonferenzen, die regelmäßig direkt im Anschluss an die erste monatliche EZB-Ratssitzung stattfinden. Auf diesen Pressekonferenzen erläutert der EZB-Präsident die monetäre und gesamtwirtschaftliche Lage sowie – gegebenenfalls – die geldpolitischen Beschlüsse und steht danach den Journalisten für Fragen zur Verfügung. Gegen eine Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle hat sich der EZB-Rat vor allem mit Blick auf die Besonderheiten des Eurosystems als supranationale Institution entschieden. Dabei stand angesichts des europäischen Auftrags des Gremiums das Bestreben im Vordergrund, einer möglichen Renationalisierung der Geldpolitik durch eine Veröffentlichung des Abstimmungsverhaltens einzelner Mitglieder vorzu-

beugen und die kollektive Verantwortung des EZB-Rats zu stärken.

Ausblick

Bemühen um hohe Transparenz bei der Bank of England und dem Eurosystem

Ziel der vorangegangenen Untersuchung war es, einen Überblick über mögliche Ansatzpunkte und Mittel zur Schaffung von Transparenz in der Geldpolitik zu geben. Alle hier betrachteten Notenbanken haben in den letzten Jahren den Versuch unternommen, ihre Einschätzung der Lage sowie die Hintergründe der geldpolitischen Entscheidungen regelmäßig und umfassend zu kommunizieren. In besonderem Maß gilt dies für die Bank of England und die Europäische Zentralbank, bei denen jeweils das Bestreben im Vordergrund stand, nach einem geldpolitischen Regimewechsel möglichst rasch Glaubwürdigkeit zu gewinnen.

Hohe Anforderungen an Kommunikationspolitik durch komplexe Strategien

Dennoch mussten sich beide Notenbanken in den vergangenen Monaten mit dem Vorwurf mangelnder Transparenz auseinandersetzen. So wurde der Bank of England vorgeworfen, dass die Glaubwürdigkeit und Transparenz ihrer Inflationsprognosen als Folge ihrer Entlassung in die Unabhängigkeit abgenommen habe.[17] Dagegen entzündete sich die Kritik am Eurosystem – neben der Nichtveröffentlichung der Sitzungsprotokolle – vor allem an der gewählten geldpolitischen Strategie. Diese Kritik kam zwar insoweit nicht überraschend, als mit der Entscheidung zu Gunsten der Zwei-Säulen-Strategie Neuland betreten wurde. Andererseits blieben die Anhänger der beiden Alternativvorschläge – Geldmengensteuerung oder Inflation Targeting – bislang den Nachweis schuldig, dass eine eindimensionale Strategie nicht nur transparenter, sondern im Hinblick auf das Endziel der Preisstabilität auch Erfolg versprechender wäre. Angesichts des Regimewechsels und der damit verbundenen Unsicherheit erscheint vielmehr die Zwei-Säulen-Strategie den beiden Alternativen derzeit unverändert überlegen. Ihre Komplexität stellt allerdings hohe Anforderungen an die Informationspolitik des Eurosystems.

17 Siehe: Martjin, J. K. u. H. Samiei (1999): Central Bank Independence and the Conduct of Monetary Policy in the United Kingdom, IMF Working Paper 99/170.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1998

Die westdeutschen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und des Verkehrs haben nach den vorläufigen Ergebnissen der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank 1998 eine weitere kräftige Ertragsverbesserung erzielt. Damit konnten die Gewinneinbußen infolge der Rezession im Jahr 1993 sowie des erneuten Rückschlags im Jahr 1996 wettgemacht werden. Die Umsatzrendite erreichte wieder den Stand Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre, was auch positiv auf die Verzinsung des Sachkapitals ausstrahlte. Die Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen haben sich ebenfalls weiter gefestigt. Die Eigenmittelausstattung in Relation zur Bilanzsumme kehrte auf das Niveau Ende der achtziger Jahre zurück. Dazu haben die seit 1997 wieder recht solide Innenfinanzierungskraft der Unternehmen und die gestiegene Bereitschaft für ein „going public“ ebenso beigetragen wie die hohe Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts für neue Aktien, was auch mit der sich entwickelnden „Aktienkultur“ in Deutschland auf Seiten der Sparer zusammenhängen dürfte. Mit den Fortschritten bei der Kapitalrendite und der Finanzierungsstruktur war auch eine wichtige Bedingung dafür gegeben, dass die im Gefolge der Krisen in Ostasien und in Russland eingetretene Wachstumsabschwächung nicht zu einem Einbruch der gewerblichen Investitionstätigkeit im Verlauf des Jahres 1999 geführt hat.

Konjunkturelles Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung bei wechselnder Exportkonjunktur

Die deutsche Wirtschaft setzte 1998 zunächst den Wachstumskurs fort, den sie im Frühjahr 1996 eingeschlagen hatte.[1] In der zweiten Jahreshälfte schwächte sich die konjunkturelle Grunddynamik jedoch merklich ab. Im Gefolge der allgemeinen Eintrübung des weltwirtschaftlichen Konjunkturklimas, das von den Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten in Mitleidenschaft gezogen worden war, ging die Ausfuhr (einschl. Dienstleistungen) nach der Jahresmitte zurück. Außerdem war die Inlandsnachfrage zum Jahresende nicht mehr stark genug, um die zunehmenden Belastungen von außen zu kompensieren. Im Jahresmittel hat sich diese Abschwächung noch nicht vollständig in den gesamtwirtschaftlichen Ergebnissen niedergeschlagen. Die Exporttätigkeit nahm real um 7 % zu, und die Importnachfrage zog mit einer Rate von 8 ½ % ausgesprochen kräftig an. Die Inlandsnachfrage expandierte preisbereinigt um insgesamt 2 ½ %. Das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs im Ergebnis um 2 ¼ %, womit das Vorjahrswachstum um drei viertel Prozentpunkte übertroffen wurde. Gleichzeitig stieg auch erstmals seit längerem die Auslastung des Produktionspotenzials etwas an, ohne freilich ihr normales Niveau wieder zu erreichen. Der Zuwachs im Realwert des verfügbaren Einkommens der Volkswirtschaft verbesserte sich dank eines positiven Terms-of-Trade-Effekts sogar um 1½ Prozentpunkte.

Inlandsnachfrage

Unter den Komponenten der Inlandsnachfrage sind – von der umfangreichen Aufstockung der Vorräte einmal abgesehen – vor allem die Ausrüstungsinvestitionen sehr kräftig gestiegen, und zwar bundesweit um reichlich 9 %. Noch dynamischer waren die so genannten sonstigen Anlagen (+15 %), die unter anderem die immateriellen Anlageinvestitionen umfassen. Dies deutet auf ein günstiges Investitionsklima hin, das von einer gestiegenen Kapazitätsauslastung, einer entspannten Kostensituation und fortgesetzten Ertragsverbesserungen profitierte. Positive Einflüsse gingen auch von der Lohnpolitik aus, die – wie schon in den Vorjahren – einem moderaten Kurs folgte. Zudem waren die finanziellen Rahmenbedingungen ausgesprochen vorteilhaft. Als weitere Konjunkturstütze erwies sich 1998 der Private Verbrauch, der bundesweit real um knapp 2 ½ % expandierte. Dabei kam den privaten Haushalten auch zugute, dass die Kaufkraft ihrer Einkommen von der erheblichen Verbilligung eingeführter Güter, insbesondere Mineralölprodukte, bei einem im Übrigen allgemein günstigen Preisklima profitierte.

Dagegen waren die gewerblichen Bauinvestitionen 1998 in den alten Bundesländern erneut rückläufig. Wohl nicht zuletzt auf Grund des verstärkten Einsatzes der Mikroelektronik ging mit dem Schub bei den Ausrüstungen noch weniger als früher die Notwendigkeit

1 Mit der Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf das ESVG '95, die für die Hauptaggregate der Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zum Ende April 1999 erfolgte, ist die bis dahin übliche, nach West- und Ostdeutschland getrennte Berechnung des Bruttoinlandsprodukts entfallen. (Jährliche Angaben für das Gesamtaggregat getrennt nach Ost und West lassen sich jedoch in naher Zukunft anhand länderbezogener BIP-Daten ermitteln, die der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" ab Mitte 2000 wieder regelmäßig veröffentlichen wird.) Auf Grund des vergleichsweise geringen wirtschaftlichen Gewichts der neuen Bundesländer dürften die gesamtdeutschen Zahlen jedoch die wesentlichen Trends in Westdeutschland recht gut abbilden.

zur Ausweitung der baulichen Kapazitäten einher. Die Investitionen in neue Wohnbauten blieben in Westdeutschland ebenfalls hinter dem Vorjahrsergebnis zurück, wenn auch nicht ganz so stark wie in den neuen Bundesländern. Da auch die öffentlichen Auftraggeber ihre Bauaktivitäten reduzierten, sind die Bauinvestitionen insgesamt in Westdeutschland nochmals deutlich gesunken.

Wirtschaftliche Tendenzen in einzelnen Sektoren

An der insgesamt günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nahmen die in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Wirtschaftszweige in sehr unterschiedlichem Maße teil. Das westdeutsche Verarbeitende Gewerbe konnte seine Fertigung mit 5 % recht kräftig ausweiten, wobei die Produzenten von Investitionsgütern sowie von Gebrauchsgütern besonders gut abschnitten. Eine Vorreiterrolle hatte die Automobilindustrie inne, deren Erzeugung im Jahresdurchschnitt um 15 % gegenüber dem Vorjahr zunahm. Die lebhafte Produktionstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe beflügelte auch die Geschäftsaktivitäten im Verkehrsbereich und im Großhandel. In dem letztgenannten Bereich ist der Absatz 1998 bundesweit zwar „nur" um 1 % gestiegen, dies hing aber wesentlich mit dem Rückgang der Rohstoffpreise zusammen. In realer Rechnung zogen die Großhandelsumsätze um 3 ½ % an. Der Einzelhandel, der ebenfalls einen deutlichen Zuwachs der preisbereinigten Umsätze verbuchen konnte, profitierte von der verstärkten Konsumnachfrage. Dagegen dauerte die Anpassungskrise in der Bauwirtschaft 1998 an. Die Produktion des westdeutschen Bauhauptgewerbes, das freilich nur einen Teil des gesamten Baugewerbes darstellt, sank um 1 ½ %, womit der Höchststand der Aktivitäten im Jahr 1994 um 15 ½ % unterschritten wurde. Dadurch geriet auch die Gewinnung von Steinen und Erden stark in Mitleidenschaft. Die Leistungen der Energie- und Wasserversorgung stagnierten auf dem gedrückten Niveau des Vorjahres.

Die Produktion der hier untersuchten Wirtschaftsbereiche, auf die in Deutschland etwa die Hälfte der von Unternehmen erbrachten realen Wertschöpfung entfällt, dürfte 1998 etwa ebenso stark gewachsen sein wie die Leistungen des Dienstleistungssektors, der im Bilanzmaterial der Bundesbank kaum vertreten ist. Es wäre jedoch voreilig, daraus auf einen Gleichlauf bei den Erträgen zu schließen. Insbesondere die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes stehen in einem harten internationalen Wettbewerb, der sich oftmals in einem starken Margendruck äußert, wohingegen Dienstleistungsunternehmen mehr auf den Inlandsmarkt ausgerichtet sind und in der Regel über größere Möglichkeiten bei der Preisgestaltung verfügen. Gleichwohl dürften die Angaben aus der Unternehmensbilanzstatistik die Entwicklung der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der westdeutschen Unternehmen im Großen und Ganzen recht gut widerspiegeln.

Jahresergebnis und Umsatzrendite

Gewinnentwicklung insgesamt

Im Jahr 1998 hat sich die positive Ertragsentwicklung, die 1997 schubartig in Gang gekommen war, in vermindertem Tempo fortge-

Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	1996	1997	1998	1997	1998
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	5 184,7	5 430,6	5 562,5	4,7	2,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	18,2	10,0	26	– 45,2	161
Gesamtleistung	5 202,9	5 440,6	5 589	4,6	2,5
Zinserträge	30,4	31,0	35,5	2,1	14,5
übrige Erträge	223,8	238,6	267	6,6	12
darunter:					
aus Beteiligungen	23,6	25,7	34,5	8,8	34
aus Gewinnübernahmen und Verlustabführungen	26,5	27,7	29,5	4,5	6,5
Erträge insgesamt	5 457,1	5 710,2	5 891	4,6	3
Aufwendungen					
Materialaufwand	3 255,5	3 419,0	3 512	5,0	2,5
Personalaufwand 2)	986,4	995,5	1 021,5	0,9	2,5
Abschreibungen	189,9	191,0	200,5	0,6	5
auf Sachanlagen	167,0	169,2	174	1,4	3
sonstige 3)	23,0	21,8	26,5	– 5,3	21,5
Zinsaufwendungen	69,2	69,0	72,5	– 0,2	5
Steuern	165,6	184,5	193	11,4	4,5
vom Einkommen und Ertrag 4)	47,3	57,4	69,5	21,3	21
sonstige 5)	118,3	127,1	123	7,4	– 3
darunter Verbrauchsteuern	106,3	109,7	109,5	3,2	0
übrige Aufwendungen	715,1	750,2	778	4,9	3,5
darunter Gewinnabführungen und Verlustübernahmen	34,8	37,5	38,5	8,0	2,5
Aufwendungen insgesamt	5 381,8	5 609,2	5 777,5	4,2	3
Jahresüberschuss	75,4	101,0	113,5	34,1	12,5
Nachrichtlich:					
Jahresergebnis 6)	83,6	110,9	122,5	32,7	10,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	130,9	168,3	192	28,6	14
Nettozinsaufwand	38,8	38,0	37	– 2,0	– 2,5
	in % des Umsatzes			Veränderung gegen Vorjahr in Prozentpunkten	
Rohertrag 8)	37,6	37,2	37,5	– 0,4	0,5
Jahresergebnis 6)	1,6	2,0	2	0,5	0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	2,5	3,1	3,5	0,6	0,5
Nettozinsaufwand	0,7	0,7	0,5	– 0,1	0

* Hochgerechnete Ergebnisse. 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — **1** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — **2** Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — **3** Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — **4** Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — **5** Einschl. Gewerbekapitalsteuer. — **6** Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — **7** Steuern vom Einkommen und Ertrag. — **8** Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

setzt.[2] Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern nahm nach ersten Berechnungen um 14 % zu und überschritt damit den Tiefstand von 1996 um rund die Hälfte.[3] Gegenüber dem besonders niedrigen Niveau von 1993 hat es sich sogar mehr als verdoppelt. Der im Wiedervereinigungsboom Anfang der neunziger Jahre erzielte Rekordwert wurde ebenfalls deutlich übertroffen. Dieses Bild wird jedoch relativiert, wenn man die zwischenzeitliche Ausweitung der Geschäftsaktivitäten berücksichtigt. Die Brutto-Umsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz der Unternehmen angibt, stieg 1998 gegenüber dem Vorjahr um einen halben Prozentpunkt auf 3 ½ % und erreichte damit wieder das durchschnittliche Renditeniveau im Zeitraum 1988 bis 1990.

Bei internationalen Vergleichen der Ertragsverhältnisse auf der Basis von Brutto-Umsatz-

2 Die folgende Untersuchung umfasst 21 840 Jahresabschlüsse und damit zwei Fünftel des üblicherweise für ein Geschäftsjahr insgesamt zu erwartenden Bilanzmaterials. Für die Analyse wurden die auf Basis der aktualisierten Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechneten Ergebnisse für das Jahr 1997 an Hand der Entwicklung eines ebenfalls hochgerechneten vergleichbaren Kreises von Unternehmen fortgeschrieben, um mit den Vorjahrswerten vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Diese Berechnungsmethode spiegelt erfahrungsgemäß die wichtigen Veränderungen recht gut wider, sie kann allerdings nicht die Genauigkeit der endgültigen Hochrechnung erreichen, die derzeit auf etwa 50 000 Jahresabschlüssen basiert. Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht Oktober 1998, S. 51 – 67.

3 Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss vor Ergebniszuführungen beziehungsweise -abführungen und gibt besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen auf Grund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen beziehungsweise von denen ihre Verluste übernommen werden.

Zur Problematik internationaler Vergleiche von Ertragskennziffern

renditen schneiden die westdeutschen Unternehmen oftmals schlecht ab, wobei gegenüber den angelsächsischen Ländern besonders hohe Renditerückstände ausgewiesen werden. Dieser Befund ist in seinem Kern gewiss zutreffend. Die Aussagekraft solcher Vergleiche wird jedoch durch unterschiedliche länderspezifische Regelungen bei der Gewinnermittlung erheblich gemindert. Nicht zuletzt auf Grund des vergleichsweise hohen Stellenwerts der Gläubigerschutzaspekte sowie des Vorsichtsprinzips in der deutschen Rechnungslegung wird der Gewinn hier zu Lande tendenziell zu niedrig ausgewiesen.[4] In der amerikanischen Bilanzierungspraxis zum Beispiel stehen dagegen der Informationsbedarf der Kapitalanleger sowie kurzfristige Ausschüttungsinteressen im Vordergrund, was dazu führt, dass das Bilanzbild tendenziell weniger stark von der „tatsächlichen" Ertragslage abweicht. Besonders groß sind die Unterschiede beim Abschreibungsverhalten. So ist das Abschreibungsvolumen amerikanischer Unternehmen – gemessen am Sachanlagenbestand – in der Regel erheblich niedriger als in Deutschland, weil dort weniger auf degressive Abschreibungsmethoden zurückgegriffen und von einer längeren Nutzungsdauer der Anlagegüter ausgegangen wird. Wesentliche Unterschiede, die in der Erfolgsrechnung in die gleiche Richtung wirken, gibt es unter anderem auch bei der Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie der bilanziellen Behandlung selbst erstellter immaterieller Anlagewerte.

Gewinn nach Steuern

Das Jahresergebnis nach Steuern wuchs mit 10½ % merklich langsamer als die entsprechende Bruttogröße. Ausschlaggebend dafür war, dass die Aufwendungen für Ertragsteuern 1998 erneut kräftig, nämlich um reichlich ein Fünftel, zunahmen, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird. Die Netto-Umsatzrendite verbesserte sich deshalb „nur" um einen viertel Prozentpunkt auf gut 2 %; ein solches Niveau war zuletzt in den Jahren 1988 bis 1990 registriert worden. Im Rezessionsjahr 1993 hatte sie bei 1% gelegen. Bei der Interpretation der Angaben zur Netto-Umsatzrendite ist zu beachten, dass der ertragsteuerliche Aufwand neben der Gewerbeertragsteuer nur die Gewinnsteuern der Kapitalgesellschaften umfasst, wohingegen die Jahresüberschüsse der Personengesellschaften und Einzelunternehmen in der Privatsphäre der Unternehmer versteuert werden. Die tatsächliche Netto-Umsatzrendite liegt deshalb noch unter dem hier ausgewiesenen Wert.

Zur Ertragslage im Verarbeitenden Gewerbe, ...

Angesichts der guten Industriekonjunktur im Berichtsjahr überrascht es nicht, dass die Firmen des Verarbeitenden Gewerbes ihr Brutto-Jahresergebnis nochmals überdurchschnittlich stark verbessern konnten, und zwar um 15½ %. Gegenüber dem gedrückten Niveau von 1996 ist es sogar um drei Fünftel gestiegen. Dazu passt, dass der Gewinn auch im Verhältnis zum Umsatz um einen halben Prozentpunkt auf 4½ % zugenommen hat. Die einzelnen Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes waren jedoch in sehr unterschiedlicher Weise am Ertragswachstum beteiligt. Mit an der Spitze lag der „sonstige Fahrzeugbau", der den

4 Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Zur Unternehmensrentabilität im internationalen Vergleich, Monatsbericht, Oktober 1997, S. 33 – 44.

Schiffbau, den Bau von Luftfahrzeugen sowie den Schienenfahrzeugbau umfasst; hier hat sich das Jahresergebnis mehr als verdoppelt. Eine Besonderheit dieser Branche ist, dass die Jahresabschlüsse der Unternehmen mitunter sehr stark von der Abrechnung von Großaufträgen beeinflusst werden. Überdurchschnittlich gut schnitten auch die in der Metallerzeugung und -bearbeitung tätigen Firmen, die Automobilindustrie sowie die Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen ab. Auf der Schattenseite stand die Elektrotechnik, die einen starken Gewinneinbruch hinnehmen musste. Im Maschinenbau, der bereits 1997 einen kräftigen Ertragssprung gemacht hatte, wurden wohl nicht zuletzt wegen der im Jahresverlauf stark nachlassenden Auslandsnachfrage nur relativ geringe Ergebniszuwächse erzielt. Daneben konnten auch einige Branchen insbesondere aus dem Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbe nicht mit der allgemeinen Ertragsentwicklung Schritt halten.

... in der Energie- und Wasserwirtschaft, ...

Die Energie- und Wasserversorgungsunternehmen haben ihren Gewinn 1998 zwar „nur" um knapp ein Zehntel vor Steuern und um 5 % nach Steuern steigern können. Sie haben aber ihre Position am oberen Ende des Renditespektrums erneut mit großem Abstand zu den anderen hier untersuchten Bereichen halten können. Die Brutto-Umsatzrendite lag mit reichlich 10 % mehr als doppelt so hoch wie im Verarbeitenden Gewerbe, das den zweitbesten Rang einnimmt. Der Ertragsvorsprung der Versorgungsunternehmen dürfte zu einem großen Teil auf die lange Zeit geringe Wettbewerbsintensität in den gebietsweise abgeschotteten Märkten zurückzuführen sein. Mit der auf europäischer Ebene eingeleiteten Liberalisierung der Energiemärkte, die 1999 schon auf dem Strommarkt eine kräftige Preissenkung bei Elektrizität ausgelöst hat, werden sich die Ertragsmargen in Zukunft wohl deutlich vermindern.

... in der Bauwirtschaft...

Anders als auf Grund der schlechten Baukonjunktur zu erwarten gewesen wäre, sind die Erträge im westdeutschen Baugewerbe 1998 erstmals seit 1992 wieder gestiegen. Die Brutto-Umsatzrendite nahm von gut 1% im Vorjahr auf 2 % zu, womit sie aber erst etwa halb so hoch war wie in der Boomphase zu Beginn der neunziger Jahre. Insgesamt betrachtet ist die Baubranche immer noch weit von auskömmlichen Renditen entfernt. Den Unternehmen ist die Ertragswende dadurch gelungen, dass sich zum einen der Rückgang der Gesamtleistung verlangsamte und sie zum anderen die Kostenentwicklung besser in den Griff bekommen haben als in den Jahren davor.

... sowie im Handel

Im Großhandel wurde das Vorjahrsergebnis bei einem moderaten Wachstum der Geschäftstätigkeit lediglich gehalten. Die Unternehmen des Einzelhandels mussten nach dem überaus kräftigen Gewinnanstieg im Jahr 1997 sogar einen Rückgang des Brutto-Jahresergebnisses um 5 ½ % hinnehmen. Der an der Umsatzrendite gemessene Ertragsrückstand gegenüber Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre ist in diesem Segment des Handels noch erheblich größer als im Großhandel. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Umsätze auf Grund von Verschiebungen im Verbrauchsverhalten schon seit längerem nicht mehr mit dem Wachstum

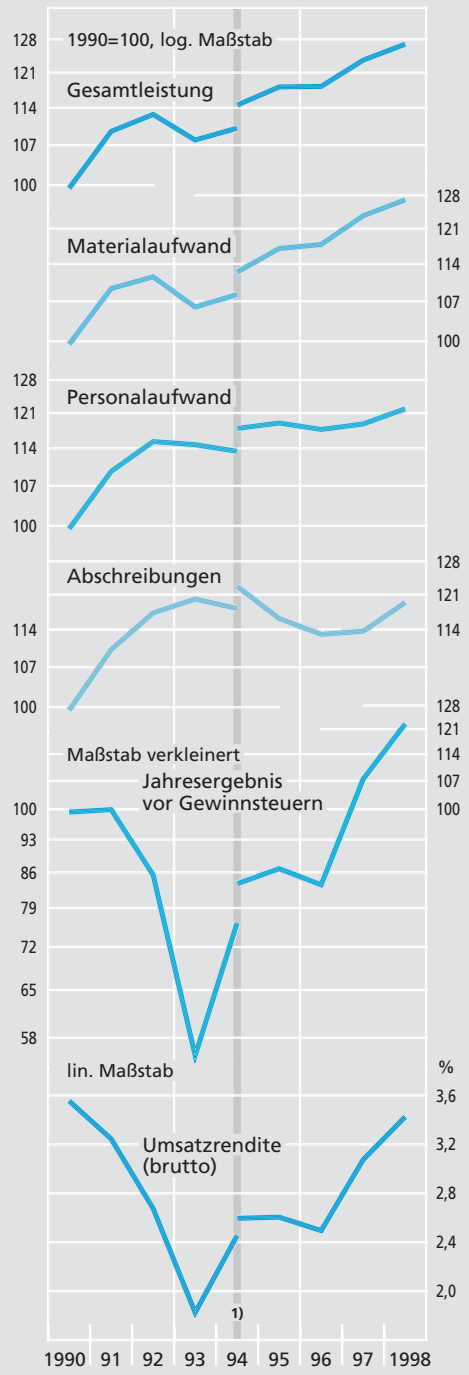
des Privaten Konsums Schritt halten können. Hinzu kommt, dass sich der Preiswettbewerb zwischen den dominierenden Handelskonzernen in den letzten Jahren deutlich verschärft hat.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Gesamtleistung

Die Gesamtleistung, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, wuchs 1998 mit reichlich 2½ % um zwei Prozentpunkte langsamer als 1997. Dies passt auf den ersten Blick zwar recht gut zu der im Vergleich mit 1997 weniger kräftigen Gewinnverbesserung in den untersuchten Wirtschaftsbereichen. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass das schwächere Wachstum der Geschäftstätigkeit recht eng mit dem kräftigen Rückgang der Importpreise im Jahr 1998 zusammenhängt, der zumindest teilweise in den Absatzpreisen weitergegeben wurde und zu niedrigeren Erzeugerpreisen geführt hat. Das nachlassende Expansionstempo der Gesamtleistung steht deshalb auch nicht im Widerspruch zu der Beschleunigung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums in realer Rechnung. In gleicher Weise ist auch die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zu interpretieren, dessen Gesamtleistung 1998 um 4 % stieg, verglichen mit 7 % im Jahr davor. Dies steht weitgehend im Einklang mit der amtlichen Statistik für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe in Westdeutschland, derzufolge sich das Umsatzwachstum von 5 % im Jahr 1997 auf knapp 3 % abgeschwächt hat. Die Nettoproduktion

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen westdeutscher Unternehmen



1 Statistischer Bruch auf Grund der Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik WZ 93.

Deutsche Bundesbank

legte jedoch 1998 – wie eingangs erwähnt – deutlich stärker zu als vor Jahresfrist. Die rückläufigen Import- und Erzeugerpreise haben auch das Wachstum der Gesamtleistung im Groß- und Einzelhandel gebremst. Im Bereich der Energie- und Wasserversorgung wurde sogar das Leistungsniveau des Vorjahres unterschritten. Das Baugewerbe nahm insofern eine Sonderstellung ein, als der Rückgang der Gesamtleistung mit – 1 % deutlich geringer war als in den drei vorangegangenen Jahren.

Zinserträge, übrige Erträge und Erträge insgesamt

Im Gegensatz zur Gesamtleistung nahmen die Zinserträge und die übrigen Erträge 1998 erheblich stärker zu als ein Jahr zuvor, so dass die gesamten Erträge um gut 3 % wuchsen (nach gut 4 ½ % im Vorjahr). Der Anstieg der Zinserträge hing zum einen damit zusammen, dass der Bestand an zinstragenden Forderungen und Wertpapieren im Jahresdurchschnitt um knapp ein Zehntel über dem Niveau vor Jahresfrist lag. Zum anderen zog der durchschnittliche Habenzins 1998 leicht von 4 % auf 4 ¼ % an. Unter den verschiedenen Positionen, die zu den übrigen Erträgen zusammengefasst werden, traten insbesondere die Erträge aus Beteiligungen sowie die außerordentlichen Erträge durch sehr starke Zuwächse hervor. Zudem haben die sonstigen betrieblichen Erträge recht kräftig zugenommen, wobei eine Rolle gespielt haben könnte, dass die Unternehmen ihre bisherigen Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften seit 1998 sukzessive Gewinn erhöhend auflösen müssen. Bemerkenswert ist, dass der Anstieg der übrigen Erträge zu drei Vierteln von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes stammt, in dem etwas weniger als die Hälfte der Gesamtleistung aller hier untersuchten Wirtschaftsbereiche erbracht wird.

Gesamte Aufwendungen und Materialeinsatz

Die gesamten Aufwendungen expandierten 1998 um 3 % und damit etwas langsamer als die Summe der Erträge. Dazu hat maßgeblich beigetragen, dass der Materialaufwand, der mit einem Anteil von fast 60 % am gesamten Kostenblock die wichtigste Aufwandsposition darstellt, nicht zuletzt auf Grund der niedrigeren Preise für importierte Vorleistungen, lediglich um gut 2 ½ % wuchs. Im Aggregat für alle Unternehmen ist er damit zwar im Gleichschritt mit der Gesamtleistung gestiegen, dies trifft aber nicht für einzelne Wirtschaftsbereiche zu. So setzte sich im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe der Trend zu einer höheren Vorleistungsquote fort. Im Versorgungssektor und im Verkehr war jedoch eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten, was mit den Preisrückgängen bei Rohstoffen (und darunter vor allem Mineralölprodukten) zusammenhängen könnte, die in diesen beiden Bereichen beim Materialaufwand beziehungsweise Wareneinsatz besonders stark ins Gewicht fallen.

Aufwendungen für Personal, ...

Der Personalaufwand nahm ebenfalls um 2 ½ % zu, nachdem er im Jahr davor nur um 1% gestiegen war. Ausschlaggebend für den stärkeren Anstieg der Personalkosten im Berichtsjahr dürfte gewesen sein, dass sich der Stellenabbau in dem hier untersuchten Segment der westdeutschen Wirtschaft 1998 deutlich abgeschwächt hat. Dies gilt vor allem für das Bauhauptgewerbe, wo nach der amtlichen Statistik knapp 4 % weniger Personen beschäftigt waren, verglichen mit jeweils

rund – 7 % in den beiden Vorjahren. Im Verarbeitenden Gewerbe konnte der Beschäftigungsrückgang, der sich im Zeitraum 1995 bis 1997 auf rund 3½ % pro Jahr belaufen hatte, im Jahresdurchschnitt fast gestoppt werden. Die Lohnentwicklung war 1998 ähnlich moderat wie im Jahr davor. So lagen die Effektivverdienste im Produzierenden Gewerbe in den alten Bundesländern – wie schon 1997 – lediglich um 1½ % über dem Stand vor Jahresfrist. Im Handel und Verkehr (einschl. Gastgewerbe) stiegen die Effektivverdienste um rund 1%.

... Abschreibungen ...

Die Aufwendungen für Abschreibungen, die in den Jahren 1994 bis 1996 rückläufig gewesen waren und 1997 nur wenig zugenommen hatten, legten 1998 mit 5 % relativ kräftig zu. Dabei tendierten die bilanziellen Ansätze für die Wertminderungen bei Sachanlagen einschließlich der Sonderabschreibungen um knapp 3 % nach oben, gegenüber 1½ % im Jahr davor. Angesichts des mehr oder weniger unveränderten steuerrechtlichen Rahmens dürfte der stärkere Anstieg der Abschreibungen vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die Ausrüstungsinvestitionen im früheren Bundesgebiet – den Angaben des ifo-Instituts zufolge – in den Jahren 1997 und 1998 in nominaler Rechnung ausgesprochen dynamisch, nämlich um insgesamt rund ein Fünftel, gewachsen sind. Auf Grund der häufig angewandten degressiven Abschreibungsmethode bei beweglichen Anlagegütern hat dies die Aufwendungen für Abschreibungen mit nach oben gezogen. Die sonstigen Abschreibungen, die hauptsächlich Forderungsverluste sowie Wertminderungen bei Wertpapieren und Beteiligungen umfassen, haben 1998 sogar um mehr als ein Fünftel zugenommen. Dahinter verbergen sich in erster Linie Sonderentwicklungen in einzelnen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes.

... und Zinsen sowie ...

Darüber hinaus ist in den Erfolgsrechnungen der Unternehmen – erstmals seit 1992 – eine Zunahme des Zinsaufwands festzustellen, die sich 1998 auf 5 % belief. Dies hängt allein mit der kräftigen Expansion der zinswirksamen Verbindlichkeiten zusammen, die im Jahresdurchschnitt um reichlich 6½ % höher waren als zuvor. Der durchschnittliche von den Unternehmen zu entrichtende Zinssatz lag unverändert bei 5½ %. Der Netto-Zinsaufwand verminderte sich hingegen auf Grund des beträchtlich stärkeren Wachstums der Zinserträge um 2½ %.

... für Steuern

Die Steuerbelastung der Unternehmen ist 1998 mit 4½ % deutlich schwächer als im Vorjahr (+11½ %) gestiegen. Dazu hat unter anderem die Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer mit Wirkung zum 1. Januar 1998 beigetragen, die neben der Grundsteuer und den Verbrauchsteuern zu den sonstigen Steuern zählte. Diese Steuerposition fiel 1998 um 3 % niedriger aus. Dagegen überschritten die Steuern auf Einkommen und Ertrag das Vorjahrsniveau um 21% und damit etwa genauso stark wie im Vorjahr. Ein solch kräftiger Anstieg überrascht zunächst etwas vor dem Hintergrund, dass Anfang 1998 der Solidaritätszuschlag von 7,5 % auf 5,5 % gesenkt wurde und das Brutto-Jahresergebnis erheblich schwächer wuchs als ein Jahr zuvor. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass die Steuervorauszahlungen erst zum Jahresende hin, also mit einem gewissen „time-lag“, an die

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen *)

Mrd DM

Position	1997 1)	1998	Veränderung 1997/98
Innenfinanzierung			
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften 2)	18,6	17	– 1,5
Abschreibungen (insgesamt) 3)	191,0	200,5	9,5
Zuführung zu Rückstellungen 4)	14,9	20	5
Zusammen	224,6	237,5	13
Außenfinanzierung			
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften 5)	13,2	27,5	14,5
Veränderung der Verbindlichkeiten	50,5	102	51,5
kurzfristige	43,5	66	22,5
langfristige	7,1	36	29
Zusammen	63,8	129,5	65,5
Mittelaufkommen insgesamt	288,4	367	78,5
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)			
Sachanlagenzugang (brutto) 6)	187,5	197,5	10
Nachrichtlich:			
Sachanlagenzugang (netto) 6)	18,3	24	5,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	169,2	174	5
Vorratsveränderung 7)	9,6	31	21,5
Zusammen	197,1	229	32
Geldvermögensbildung			
Veränderung der Kassenmittel 8)	0,4	– 11	– 11,5
Veränderung der Forderungen	58,3	76	17,5
kurzfristige	58,1	74,5	16,5
langfristige	0,2	1,5	1,5
Erwerb von Wertpapieren	8,9	13,5	4,5
Erwerb von Beteiligungen	23,6	60	36,5
Zusammen	91,2	138,5	47,5
Mittelverwendung insgesamt	288,4	367	78,5
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	113,9	103,5	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — **1** Errechnet auf der Basis einer gesonderten Hochrechnung, die die Effekte von Umstrukturierungsmaßnahmen zweier großer Industrieunternehmen rechnerisch ausschaltet. — **2** Personengesellschaften, Einzelkaufleute sowie übrige Rechtsformen, soweit nicht AG oder GmbH. — **3** Auf Vermögensgegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens. — **4** Einschl. Saldo der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — **5** Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. — **6** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — **7** Einschl. Veränderung der nicht abgerechneten Leistungen. — **8** Kasse und Bankguthaben.

Deutsche Bundesbank

ungünstigere Ertragsentwicklung, die erst mit der Eintrübung des Geschäftsverlaufs nach der Jahresmitte eingesetzt haben dürfte, angepasst worden sind. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass – anders als in den Vorjahren – nur noch in vergleichsweise geringem Umfang Verlustvorträge abgebaut wurden. Die Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer, die bei der Gewinnermittlung abzugsfähig war, spielte hier insofern eine Rolle, als dadurch, isoliert betrachtet, die Bemessungsgrundlage für die Ertragsbesteuerung erhöht worden ist.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung

Mittelaufkommen aus internen und externen Quellen

Das gesamte Mittelaufkommen[5], das die finanziellen Spielräume der westdeutschen Unternehmen für die Sach- und Geldvermögensbildung widerspiegelt, war 1998 um reichlich ein Viertel höher als ein Jahr zuvor; seit 1996 hat es sogar um zwei Drittel expandiert. Mehr als vier Fünftel des Zuwachses stammten aus externen Quellen, deren Gewicht gegenüber 1997 um 13 Prozentpunkte auf 35 % stieg. Ähnlich hohe und teilweise noch höhere Anteile der Außenfinanzierung am gesamten Finanzierungsvolumen hatte es zuletzt im Zeitraum 1988 bis 1991 gegeben. Dies deutet darauf hin, dass in Phasen dynamischen Investitions- und Geschäftswachstums zunehmend auf externe Finanzierungsquellen zurückgegriffen werden muss. Die Entwicklung des Aufkommens an Innenfinan-

5 Die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung sind mit deutlich größeren Unsicherheiten behaftet als die zur Bilanz und Erfolgsrechnung.

zierungsmitteln, das ganz überwiegend aus den relativ stetig wachsenden „verdienten" Abschreibungen gespeist wird, weist dagegen im Zyklus eine geringere Volatilität auf.

Strukturverschiebungen bei den Zuführungen zum Eigenkapital

Darüber hinaus spricht vieles für einen Wandel im Finanzierungsverhalten insbesondere größerer Unternehmen, der sich bei der Gewinnverwendung in einer zunehmenden Bedeutung der Ausschüttung äußert und entsprechend zu einem höheren (Rückhol-)bedarf an Außenfinanzierungsmitteln führt. Ein wichtiges Indiz dafür könnte sein, dass trotz kräftiger Ertragszuwächse die Kapitalerhöhungen aus Gewinnen (sowie die Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften) weitgehend gleich geblieben sind, wohingegen sich die Kapitalzuführungen bei den Kapitalgesellschaften von außen mehr als verdoppelt haben. Dieses Ergebnis wird auch durch die Angaben der Kapitalmarktstatistik über den Absatz junger Aktien in Deutschland im Jahr 1998 gestützt. Der noch verbleibende zusätzliche Finanzierungsbedarf wurde über die Ausweitung der Neuverschuldung gedeckt, wobei die Kreditaufnahme bei Banken und Mittelzuflüsse von verbundenen Unternehmen im Vordergrund standen. Besonders stark war die Nachfrage nach langfristigen Krediten. Dagegen fielen die Zuwächse bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber den Geschäftspartnern (ebenso wie die entsprechenden Verbindlichkeiten) geringer aus als zuvor. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte gewesen sein, dass der Umsatz der Unternehmen – wie eingangs berichtet – merklich langsamer expandierte als 1997.

Sach- und Geldvermögensbildung ...

Im Rahmen der Mittelverwendung der Unternehmen wurde erneut die Geldvermögensbildung bevorzugt, die 37½ % des gesamten Aufkommens absorbierte, verglichen mit 31½ % im Jahr 1997 sowie deutlich weniger als 30 % in den beiden Jahren davor. Die Bruttoinvestitionen nahmen um 16 % gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr zu. Dabei konzentrierten sich hier die Mehrausgaben auf die Aufstockung der Lager, was in Aufschwungphasen nicht ungewöhnlich ist. Die Investitionen in neue Ausrüstungen und Bauten sind „nur" um 5 % gestiegen. Allerdings gab es auch hier deutliche Unterschiede zwischen den Branchen; zum Beispiel weiteten die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, das im Zentrum der konjunkturellen Entwicklung steht, ihre Bruttoanlageinvestitionen um nominal reichlich ein Zehntel aus, dem angesichts weitgehender stabiler Preise ein gleich hoher realer Zuwachs entsprach. Die Sachinvestitionen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung sind dagegen kräftig gesunken. Dies steht im Einklang mit den Angaben aus der Investorenerhebung des ifo-Instituts, derzufolge die öffentlichen Strom- und Gasversorger sowie die Wasserwirtschaft ihre Investitionen 1998 nicht zuletzt wegen des erreichten hohen Versorgungsstandards in Deutschland erneut zurückgeführt haben. Im Übrigen lagen die gesamten Bruttoinvestitionen der Unternehmen in neue Anlagen noch deutlicher als im Vorjahr über den Abschreibungen; somit scheint sich der 1997 eingeleitete positive Wachstumstrend beim Kapitalstock, der in den Jahren 1993 bis 1996 erheblich geschrumpft war, gefestigt zu haben.

Bilanz der Unternehmen *)

Position	1996	1997	1998	1997	1998
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Vermögen					
Sachvermögen	1 510,8	1 541,5	1 597,5	2,0	3,5
Sachanlagen 1)	761,1	784,1	809	3,0	3
Vorräte 2)	749,6	757,4	788,5	1,0	4
Forderungsvermögen	1 606,9	1 671,3	1 783	4,0	6,5
Kassenmittel 3)	162,9	168,1	157	3,2	– 6,5
Forderungen	999,9	1 041,5	1 104	4,2	6
kurzfristige	917,3	959,9	1 021,5	4,6	6,5
langfristige	82,6	81,6	83	– 1,2	1,5
Wertpapiere	92,5	101,9	114	10,2	12
Beteiligungen	351,5	359,8	408	2,3	13,5
Rechnungsabgrenzungsposten	13,2	13,7	13,5	3,2	– 1
Aktiva insgesamt = Bilanzsumme 4)	3 130,9	3 226,5	3 394	3,1	5
Kapital					
Eigenmittel 4) 5)	557,3	583,6	628	4,7	7,5
Fremdmittel	2 561,9	2 630,6	2 753,5	2,7	4,5
Verbindlichkeiten	1 873,5	1 918,6	2 020,5	2,4	5,5
kurzfristige	1 411,6	1 448,4	1 514,5	2,6	4,5
langfristige	461,9	470,2	506	1,8	7,5
Rückstellungen 5)	688,4	712,0	733	3,4	3
darunter Pensionsrückstellungen	278,3	291,4	309,5	4,7	6
Rechnungsabgrenzungsposten	11,7	12,3	12,5	5,2	1,5
Passiva insgesamt = Bilanzsumme 4)	3 130,9	3 226,5	3 394	3,1	5
Nachrichtlich:					
Umsatz	5 184,7	5 430,6	5 562,5	4,7	2,5
desgl. in % der Bilanzsumme	165,6	168,3	164	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — **1** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **2** Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — **3** Kasse und Bankguthaben. — **4** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — **5** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

... unter besonderer Berücksichtigung des Beteiligungserwerbs

Unter den wichtigen Positionen der Finanzaktiva sind die Mittel für den Beteiligungserwerb am stärksten ausgeweitet worden; sie übertrafen das entsprechende Vorjahrsniveau um das Eineinhalbfache. Der Zuwachs belief sich dem Betrag nach auf drei Viertel der für die gesamte Geldvermögensbildung zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel, wobei der Löwenanteil dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuschreiben ist. Die Ausgaben für den Erwerb von Wertpapieren lagen 1998 um gut die Hälfte höher als im Jahr zuvor und um das Sechseinhalbfache über dem sehr niedrigen Niveau von 1995. Daneben sind auch die Forderungen beträchtlich gewachsen, wobei die Aufstockung der kurzfristigen Forderungen aus Beteiligungsverhältnissen den Schwerpunkt bildete.

Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen

Bilanzsumme

Die bereinigte Bilanzsumme[6] ist 1998 mit gut 5 % so kräftig gestiegen wie schon seit 1991 nicht mehr. Das Wachstum der Aktiva und Passiva hat sich damit deutlich von der eher moderaten Entwicklung der Geschäftstätigkeit abgesetzt. Überdurchschnittlich stark war die Expansion in einzelnen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Groß- und Einzelhandel. In den meisten übrigen Bereichen wurden die Vermögens- und Kapitalbestände merklich schwächer ausge-

6 Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse durch die Bundesbank werden die Eigenmittelbestände unter anderem um ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand und Darlehen an Gesellschafter bereinigt.

weitet, im Baugewerbe gingen sie erneut zurück.

Aktivseite der Bilanz

Auf der Aktivseite der Bilanz stand hinter dem Wachstum zum einen eine kräftige Zunahme des Sachvermögens, die sich von + 2 % im Jahr 1997 auf + 3½ % beschleunigte. Noch stärker stieg das Forderungsvermögen (+ 6½ %), das sich schon zuvor mit 4 % recht dynamisch entwickelt hatte. Bemerkenswert ist vor allem die Expansion der Beteiligungen um 13½ %, deren Gewicht sich im Bilanzzusammenhang weiter auf 12 % erhöhte; Ende der achtziger Jahre hatte es noch bei 7 % gelegen. Die Anteile in den einzelnen Wirtschaftsbereichen streuen zwischen 2½ % im eher mittelständisch geprägten Baugewerbe und 19½ % in der Energie- und Wasserwirtschaft, wo nicht zuletzt auf Grund der höheren Kapitalintensität große Unternehmenseinheiten dominieren. Im Verarbeitende Gewerbe lag die entsprechende Quote mit 16 % im oberen Bereich dieses Spektrums. Im Einklang mit dem Wachstum der Beteiligungen nahmen auch die Forderungen (und Verbindlichkeiten) aus Beteiligungsverhältnissen in den letzten Jahren kräftig zu. Insgesamt ist das Gewicht des Forderungsvermögens 1998 weiter auf 52½ % gestiegen.

Eigenmittelbestand

Zur Finanzierung der dynamischen Expansion der Aktiva haben die Unternehmen ihre Eigenmittel mit 7½ % überproportional stark erhöht. Eine wichtige Voraussetzung dafür war die hohe Aufnahmefähigkeit für neue Aktien an den Kapitalmärkten. Die Eigenmittelquote stieg um einen halben Prozentpunkt auf 18½ %, so dass die Ausstattung mit haftendem Kapital wieder das Niveau Ende der achtziger Jahre erreichte. Die geschilderte Gesamtentwicklung findet sich in allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen, wenn auch in unterschiedlicher Stärke.

Finanzierungsverhältnisse im internationalen Vergleich

Die im internationalen Vergleich gleichwohl relativ niedrige Eigenmittelquote ist schon deshalb nicht zum Nennwert zu nehmen, weil die Zuordnung von Vermögensgegenständen zur Privatsphäre der Unternehmer hier zu Lande bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten aus haftungsrechtlichen sowie steuerlichen Gründen Vorteile hat und deshalb der Kapitalbestand in der Betriebssphäre tendenziell niedrig gehalten wird. Die hiesigen Kapitalgesellschaften weisen im Schnitt durchaus solide Finanzierungsstrukturen auf. Dabei ist auch das relativ hohe bilanzielle Gewicht der Rückstellungen zu berücksichtigen. Sie sind größtenteils als langfristig verfügbares Kapital anzusehen, das keinem Zinsänderungsrisiko sowie Kreditkündigungsrisiko unterliegt und in dieser Hinsicht Eigenmittelcharakter aufweist. Dies gilt vor allem für die Pensionsrückstellungen, die sich seit Mitte der neunziger Jahre unverändert auf rund 9 % der Bilanzsumme belaufen.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen, die anderen Zwecken als der betrieblichen Altersversorgung dienen, haben in den letzten Jahren etwas an Bedeutung verloren; sie machten 1998 aber immer noch 12½ % der Bilanzsumme aus. Die geringere Dotierung ist zum einen auf restriktivere steuerrechtliche Regelungen zurückzuführen. Zum anderen könnte eine Rolle gespielt haben, dass insbesondere börsennotierte Gesellschaften zunehmend nach größerer bilanzieller Transparenz streben

Verhältniszahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur der Unternehmen *)

Position	1996	1997	1998
	in % der Bilanzsumme 1)		
Sachanlagen 2)	24,3	24,3	24
Vorräte 3)	23,9	23,5	23
Kurzfristige Forderungen	29,3	29,8	30
Langfristig verfügbares Kapital 4)	42,1	42,4	43
darunter Eigenmittel 1)	17,8	18,1	18,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	45,1	44,9	44,5
	in % der Sachanlagen 2)		
Eigenmittel 1)	73,2	74,4	77,5
Langfristig verfügbares Kapital 4)	173,2	174,4	181
	in % des Anlagevermögens 5)		
Langfristig verfügbares Kapital 4)	108,0	108,8	109,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel 6) und kurzfristige Forderungen	81,3	82,7	82,5
	in % der Fremdmittel 7)		
Eigenerwirtschaftete Mittel 8)	11,7	13,2	13

* Hochgerechnete Ergebnisse. 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — **1** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — **2** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **3** Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — **4** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — **5** Sachanlagen einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — **6** Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — **7** Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um die Kassenmittel. — **8** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen.

Deutsche Bundesbank

und dem Shareholder-Value-Gedanken einen höheren Stellenwert einräumen, was die Neigung mindert, innerhalb der Rückstellungen stille Reserven zu bilden.

Kapital- und Finanzierungsstrukturen

Die Verbesserung der finanziellen Verhältnisse der westdeutschen Unternehmen im Jahr 1998 kommt unter anderem darin zum Ausdruck, dass der Anteil des langfristig verfügbaren Kapitals zum gesamten Anlagevermögen weiter gestiegen ist und mit 109½ % den höchsten Stand seit 1991 eingenommen hat. Die Finanzierungssituation im kurzfristigen Bereich war ebenfalls entspannt. Die liquiden Mittel und kurzfristigen Forderungen deckten die kurzfristigen Verbindlichkeiten zu 82½ % ab; im längerfristigen Vergleich ist eine solche Quote erst einmal, und zwar 1997, erreicht worden. Dazu passt auch, dass sich das Verhältnis der eigenerwirtschafteten Mittel (Cash Flow) zu den Fremdmitteln im Berichtsjahr mit 13 % auf dem recht hohen Niveau des Jahres 1997 halten konnte.

Rezessionsfolgen überwunden, aber weitere Verbesserungen notwendig

Trotz der konjunkturellen Eintrübung im späteren Verlauf des Jahres 1998 haben sich die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der westdeutschen Unternehmen im Ergebnis günstig entwickelt. Nimmt man die noch kräftigeren Verbesserungen im Jahr 1997 mit ins Bild, so sind die negativen Folgen der Rezession im Jahr 1993 und des erneuten Rückschlags im Jahr 1996 wieder wettgemacht worden. Ob diese Entwicklung 1999 angehalten hat, lässt sich derzeit noch nicht feststellen. Auf Grund der Wachstumsschwäche im zweiten Halbjahr 1998 und im ersten Halbjahr 1999 hat es – nach den Ergebnissen der VGR – eine vorübergehende Eintrübung der

Ertragssituation gegeben, die sich auch in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Unternehmen für das Geschäftsjahr 1999 niederschlagen dürfte.

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		darunter: Ernährungsgewerbe		darunter: Textilgewerbe		darunter: Bekleidungsgewerbe		darunter: Holzgewerbe (ohne Möbel)
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
I. Bilanz											
Vermögen											
Sachanlagen 4)	761,1	784,1	350,1	360,1	48,5	48,8	5,4	5,2	1,8	1,7	9,8
Vorräte 5)	749,6	757,4	318,7	324,0	24,5	25,6	6,6	6,7	4,7	5,1	7,8
darunter:											
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	101,1	104,0	77,3	81,1	7,4	7,6	1,9	1,9	1,3	1,5	2,3
unfertige Erzeugnisse	116,7	118,1	84,7	88,8	2,0	2,2	1,4	1,4	0,6	0,6	1,2
fertige Erzeugnisse, Waren	394,0	406,7	120,9	119,1	14,9	15,6	3,2	3,3	2,7	3,0	3,5
Sachvermögen	1 510,8	1 541,5	668,9	684,1	73,0	74,3	12,0	11,9	6,5	6,8	17,6
Kassenmittel 6)	162,9	168,1	76,7	86,5	4,7	6,0	1,0	0,9	0,7	0,7	1,1
Forderungen	999,9	1 041,5	478,1	512,5	41,5	43,1	7,2	7,2	4,3	4,7	6,8
kurzfristige	917,3	959,9	439,4	472,0	36,4	37,4	6,5	6,5	4,1	4,4	6,3
darunter aus Lieferungen und Leistungen	464,5	476,5	200,1	209,3	19,1	20,0	4,1	4,2	2,4	2,5	4,3
langfristige	82,6	81,6	38,8	40,5	5,1	5,7	0,7	0,7	0,3	0,3	0,6
Wertpapiere	92,5	101,9	41,5	48,6	1,3	1,6	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1
Beteiligungen	351,5	359,8	240,0	239,7	13,8	14,7	1,3	1,2	0,8	0,8	0,7
Forderungsvermögen	1 606,9	1 671,3	836,4	887,3	61,4	65,4	9,6	9,4	5,8	6,1	8,8
Rechnungsabgrenzungsposten	13,2	13,7	3,9	4,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2
Bilanzsumme 7)	3 130,9	3 226,5	1 509,1	1 575,4	134,9	140,2	21,7	21,4	12,3	13,0	26,5
Kapital											
Eigenmittel 8) 9)	557,3	583,6	356,3	374,4	27,2	29,9	4,6	4,6	2,3	2,7	2,8
Verbindlichkeiten	1 873,5	1 918,6	746,7	775,0	86,2	87,5	13,7	13,6	8,7	8,9	21,2
kurzfristige	1 411,6	1 448,4	570,5	595,8	58,8	60,6	9,3	9,4	6,4	6,7	12,9
darunter:											
gegenüber Kreditinstituten	279,3	290,2	96,2	100,9	13,5	13,9	2,5	2,5	2,0	2,0	4,0
aus Lieferungen und Leistungen	417,8	430,6	145,8	155,0	23,1	23,9	3,2	3,2	2,3	2,3	4,4
langfristige	461,9	470,2	176,2	179,2	27,4	27,0	4,4	4,1	2,3	2,3	8,3
darunter gegenüber Kreditinstituten	286,4	296,3	101,0	104,1	20,2	20,0	2,5	2,3	1,1	1,1	6,2
Rückstellungen 9)	688,4	712,0	402,8	422,6	21,3	22,6	3,4	3,2	1,3	1,4	2,4
darunter Pensionsrückstellungen	278,3	291,4	194,9	205,5	8,5	9,0	1,7	1,6	0,5	0,5	0,7
Fremdmittel	2 561,9	2 630,6	1 149,5	1 197,6	107,5	110,2	17,1	16,8	10,1	10,3	23,6
Rechnungsabgrenzungsposten	11,7	12,3	3,3	3,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme 7)	3 130,9	3 226,5	1 509,1	1 575,4	134,9	140,2	21,7	21,4	12,3	13,0	26,5
II. Erfolgsrechnung											
Umsatz	5 184,7	5 430,6	2 278,4	2 436,5	267,1	277,1	36,2	37,1	26,4	27,1	43,8
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10)	18,2	10,0	5,0	5,2	0,1	0,1	- 0,2	0,1	0,0	0,3	0,2
Gesamtleistung	5 202,9	5 440,6	2 283,4	2 441,7	267,3	277,2	36,0	37,1	26,5	27,4	44,0
Zinserträge	30,4	31,0	15,6	16,4	0,9	1,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
übrige Erträge	223,8	238,6	117,8	124,6	10,6	10,7	1,9	1,6	0,8	0,9	1,4
Erträge insgesamt	5 457,1	5 710,2	2 416,9	2 582,7	278,8	288,9	38,1	38,9	27,4	28,4	45,5
Materialaufwand	3 255,5	3 419,0	1 217,0	1 315,1	167,5	176,7	20,1	21,0	16,2	17,0	23,3
Personalaufwand 11)	986,4	995,5	544,1	551,5	37,4	37,3	9,5	9,2	5,2	5,1	11,5
Abschreibungen	189,9	191,0	97,7	100,8	11,8	11,3	1,6	1,5	0,5	0,5	2,2
auf Sachanlagen	167,0	169,2	87,7	90,5	10,7	10,5	1,4	1,3	0,4	0,4	2,0
sonstige 12)	23,0	21,8	10,0	10,4	1,1	0,8	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2
Zinsaufwendungen	69,2	69,0	27,9	28,5	3,5	3,4	0,6	0,6	0,4	0,3	1,0
Steuern	165,6	184,5	115,3	132,6	7,6	7,8	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
vom Einkommen und Ertrag 13)	47,3	57,4	25,3	32,6	2,1	2,2	0,3	0,4	0,2	0,3	0,4
sonstige 14)	118,3	127,1	90,1	100,0	5,6	5,6	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
darunter Verbrauchsteuern	106,3	109,7	84,8	86,9	3,8	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
übrige Aufwendungen	715,1	750,2	373,8	393,4	46,3	47,5	5,5	5,7	4,4	4,5	6,6
Aufwendungen insgesamt	5 381,8	5 609,2	2 375,8	2 522,0	274,0	284,0	37,7	38,4	26,9	27,8	45,1
Jahresüberschuss 15)	75,4	101,0	41,1	60,7	4,8	5,0	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 16)	130,9	168,3	71,5	98,2	7,4	7,7	0,7	1,2	0,9	1,0	0,8

* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet. — **1** Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — **2** Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — **3** Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen eines Großunternehmens gestört. — **4** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **5** Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — **6** Kasse und Bankguthaben. — **7** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — **8** Eigenkapital, Rücklagen

Deutsche Bundesbank

werbe Herstel- von beln)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie 3)		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		
1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	Position
											I. Bilanz
											Vermögen
9,6	14,4	14,9	19,2	19,2	42,7	40,0	12,8	13,7	21,0	21,3	Sachanlagen 4)
7,9	6,4	6,5	8,6	9,7	27,1	27,4	8,6	9,0	9,7	10,2	Vorräte 5)
											darunter:
2,4	2,5	2,7	1,9	2,2	7,1	7,3	2,6	2,8	2,4	2,6	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
1,2	0,8	0,8	2,1	2,3	4,1	6,8	1,4	1,5	1,4	1,7	unfertige Erzeugnisse
3,7	2,9	2,9	4,4	4,9	15,8	13,2	4,3	4,5	5,3	5,3	fertige Erzeugnisse, Waren
17,4	20,8	21,4	27,7	28,9	69,8	67,4	21,4	22,7	30,7	31,5	Sachvermögen
1,0	1,7	2,1	4,5	4,7	8,2	8,3	2,0	2,4	3,5	3,9	Kassenmittel 6)
6,8	9,2	9,8	24,5	24,3	57,8	59,1	13,7	15,4	14,4	15,9	Forderungen
6,2	8,3	8,9	22,0	22,0	52,1	51,7	12,7	14,6	12,7	14,0	kurzfristige
4,3	4,7	5,1	11,6	11,5	18,9	20,3	7,1	7,7	5,8	5,9	darunter aus Lieferungen und Leistungen
0,6	0,9	0,9	2,5	2,3	5,8	7,4	0,9	0,9	1,7	1,9	langfristige
0,1	0,5	0,6	1,4	1,5	5,3	5,7	0,2	0,2	0,5	0,4	Wertpapiere
0,8	4,0	4,2	5,4	5,3	80,9	66,7	3,6	4,2	10,0	8,2	Beteiligungen
8,7	15,4	16,6	35,7	35,8	152,2	139,8	19,5	22,2	28,4	28,5	Forderungsvermögen
0,1	0,1	0,1	0,4	0,4	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	Rechnungsabgrenzungsposten
26,3	36,2	38,1	63,9	65,1	222,4	207,5	41,0	45,1	59,2	60,1	Bilanzsumme 7)
											Kapital
2,5	8,7	9,8	9,6	10,2	85,6	75,8	9,3	10,8	14,8	14,8	Eigenmittel 8) 9)
21,6	20,9	21,3	38,3	37,8	70,2	71,0	24,2	26,4	31,8	32,7	Verbindlichkeiten
13,0	12,5	12,7	26,4	26,1	58,0	59,4	16,8	18,8	21,5	21,7	kurzfristige
											darunter:
4,2	3,1	3,1	5,2	5,2	6,3	5,3	3,9	4,1	5,2	5,4	gegenüber Kreditinstituten
4,5	3,9	3,8	8,5	8,7	11,4	12,0	4,2	4,8	4,6	4,8	aus Lieferungen und Leistungen
8,6	8,4	8,6	11,9	11,7	12,2	11,6	7,4	7,6	10,3	11,0	langfristige
6,5	4,8	5,0	7,9	7,7	3,8	3,9	4,7	5,0	6,1	6,7	darunter gegenüber Kreditinstituten
2,2	6,5	7,0	15,3	16,4	66,2	60,3	7,4	7,8	12,6	12,6	Rückstellungen 9)
0,7	3,4	3,5	8,6	9,1	40,3	36,7	3,2	3,4	5,3	5,4	darunter Pensionsrückstellungen
23,8	27,5	28,3	53,6	54,2	136,4	131,3	31,7	34,2	44,3	45,3	Fremdmittel
0,0	0,0	0,0	0,7	0,7	0,4	0,4	0,0	0,0	0,1	0,0	Rechnungsabgrenzungsposten
26,3	36,2	38,1	63,9	65,1	222,4	207,5	41,0	45,1	59,2	60,1	Bilanzsumme 7)
											II. Erfolgsrechnung
45,1	54,7	58,1	112,2	114,2	213,8	227,6	72,8	78,5	71,6	74,0	Umsatz
0,3	- 0,2	0,1	0,0	0,4	0,1	0,1	0,3	0,3	0,5	0,1	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10)
45,4	54,5	58,2	112,1	114,6	213,9	227,7	73,1	78,8	72,1	74,1	Gesamtleistung
0,1	0,2	0,2	0,7	0,7	2,3	1,9	0,2	0,2	0,5	0,4	Zinserträge
1,3	2,3	2,5	5,9	6,6	18,2	16,6	3,1	3,3	4,3	4,9	übrige Erträge
46,8	57,1	60,9	118,8	121,9	234,3	246,2	76,4	82,3	76,8	79,4	Erträge insgesamt
24,6	28,6	30,9	45,6	46,0	104,4	110,5	36,9	40,6	31,7	33,0	Materialaufwand
11,4	12,4	12,5	34,8	35,4	52,3	50,2	19,8	20,5	19,8	20,3	Personalaufwand 11)
2,1	3,1	3,2	5,7	6,2	12,2	12,2	3,8	3,9	5,1	5,2	Abschreibungen
1,9	2,8	3,0	5,0	5,1	11,0	11,2	3,4	3,6	4,7	4,8	auf Sachanlagen
0,2	0,3	0,2	0,7	1,1	1,2	1,1	0,4	0,3	0,3	0,4	sonstige 12)
1,0	1,0	0,9	1,9	1,7	2,7	2,9	1,0	1,0	1,3	1,4	Zinsaufwendungen
0,4	0,7	1,0	1,6	2,0	5,3	6,5	1,0	1,1	1,3	1,4	Steuern
0,3	0,6	0,9	1,4	1,8	4,7	6,1	0,8	1,0	1,1	1,2	vom Einkommen und Ertrag 13)
0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,5	0,4	0,1	0,1	0,2	0,2	sonstige 14)
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter Verbrauchsteuern
6,5	10,5	11,0	26,7	27,5	49,3	54,4	12,2	13,3	15,4	15,9	übrige Aufwendungen
46,0	56,2	59,5	116,3	118,7	226,2	236,7	74,7	80,4	74,7	77,3	Aufwendungen insgesamt
0,8	0,9	1,4	2,4	3,2	8,1	9,5	1,7	1,9	2,2	2,1	Jahresüberschuss 15)
1,1	2,0	2,8	4,8	6,1	14,5	17,5	2,8	3,2	4,0	4,0	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 16)

und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — **9** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — **10** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — **11** Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — **12** Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — **13** Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — **14** Einschl. Gewerbekapitalsteuer. — **15** Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — **16** Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:										
	Metallerzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall-erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-technik, Optik		Her-von wagen Kraft-tei-
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
I. Bilanz											
Vermögen											
Sachanlagen 4)	20,5	18,9	29,1	29,9	31,3	32,2	20,9	22,5	7,0	8,2	38,0
Vorräte 5)	14,0	14,1	31,1	30,8	64,2	61,5	32,8	33,9	10,7	11,7	25,5
darunter:											
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4,2	4,4	6,8	7,4	12,5	12,7	6,7	7,2	2,8	3,0	6,0
unfertige Erzeugnisse	4,6	4,9	11,3	10,1	27,3	27,3	7,3	6,9	3,5	3,9	7,3
fertige Erzeugnisse, Waren	5,0	4,5	9,7	9,8	13,5	12,7	9,4	9,6	3,7	3,9	11,9
Sachvermögen	34,5	32,9	60,2	60,7	95,5	93,6	53,7	56,4	17,7	19,9	63,6
Kassenmittel 6)	1,8	1,8	6,1	6,1	9,9	10,9	4,7	5,0	1,8	2,0	14,9
Forderungen	17,0	22,2	33,1	34,3	70,7	71,7	48,3	53,8	14,1	16,8	53,1
kurzfristige	15,5	20,2	30,6	31,4	67,7	68,9	46,2	51,4	12,3	14,6	48,5
darunter aus Lieferungen und Leistungen	7,5	9,8	18,7	18,9	33,9	33,7	21,0	22,1	6,6	7,0	14,3
langfristige	1,5	2,1	2,5	3,0	3,1	2,8	2,1	2,4	1,8	2,2	4,7
Wertpapiere	1,0	0,5	0,6	0,9	4,9	4,3	13,5	17,1	0,2	0,1	6,1
Beteiligungen	8,8	11,2	6,8	5,6	17,9	20,6	25,8	30,6	2,8	3,7	36,9
Forderungsvermögen	28,6	35,8	46,6	46,8	103,4	107,5	92,3	106,5	18,9	22,6	111,1
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1	0,4	0,5	0,5	0,5	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
Bilanzsumme 7)	63,2	68,8	107,2	108,0	199,4	201,7	146,2	163,1	36,7	42,6	174,9
Kapital											
Eigenmittel 8) 9)	17,2	20,5	18,3	17,8	40,4	43,1	35,5	41,8	7,4	9,9	41,3
Verbindlichkeiten	26,3	29,6	70,5	72,9	110,7	109,7	62,4	69,7	19,5	21,0	59,1
kurzfristige	18,7	21,4	49,7	50,1	91,4	90,8	51,5	59,4	14,1	15,4	52,6
darunter:											
gegenüber Kreditinstituten	3,2	3,5	10,4	11,6	12,7	11,4	5,2	6,4	3,8	4,3	5,2
aus Lieferungen und Leistungen	5,1	5,9	12,8	13,5	17,5	17,0	9,2	10,2	2,9	3,3	18,3
langfristige	7,6	8,2	20,8	22,8	19,2	18,9	10,9	10,3	5,4	5,6	6,4
darunter gegenüber Kreditinstituten	3,5	3,7	12,4	14,0	10,3	9,7	4,1	4,5	2,9	3,1	2,8
Rückstellungen 9)	19,6	18,6	18,3	17,2	48,1	48,8	48,2	51,5	9,8	11,6	74,1
darunter Pensionsrückstellungen	11,6	10,5	8,7	8,0	21,3	21,4	22,8	25,4	5,7	6,8	32,9
Fremdmittel	45,9	48,3	88,8	90,2	158,8	158,5	110,6	121,2	29,2	32,6	133,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3
Bilanzsumme 7)	63,2	68,8	107,2	108,0	199,4	201,7	146,2	163,1	36,7	42,6	174,9
II. Erfolgsrechnung											
Umsatz	94,8	105,8	171,5	178,1	262,1	270,8	178,8	197,3	52,1	56,3	312,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10)	– 0,3	0,4	1,2	1,1	3,9	0,4	0,6	0,0	0,4	0,5	0,8
Gesamtleistung	94,5	106,2	172,7	179,2	266,1	271,2	179,4	197,3	52,6	56,8	312,8
Zinserträge	0,4	0,4	0,7	0,6	1,9	1,8	2,3	3,0	0,2	0,3	2,6
übrige Erträge	4,7	5,5	6,2	6,8	12,9	13,8	9,3	11,0	3,0	3,4	16,6
Erträge insgesamt	99,7	112,2	179,7	186,6	280,8	286,8	191,0	211,3	55,8	60,5	331,9
Materialaufwand	58,6	68,3	81,3	82,5	135,9	137,4	101,6	114,0	23,3	25,4	197,7
Personalaufwand 11)	22,3	22,9	54,8	57,4	82,8	81,2	51,9	53,9	18,5	19,4	70,5
Abschreibungen	4,2	4,3	8,1	8,0	9,2	9,2	7,4	7,6	2,1	2,2	13,1
auf Sachanlagen	4,1	4,1	7,4	7,3	7,9	7,8	6,3	6,7	1,8	1,9	12,5
sonstige 12)	0,2	0,2	0,7	0,7	1,3	1,4	1,1	0,9	0,4	0,3	0,6
Zinsaufwendungen	1,1	1,1	2,7	2,8	3,4	3,3	2,5	2,9	0,8	0,8	1,7
Steuern	0,7	1,0	2,3	2,5	3,4	3,8	2,6	2,6	0,8	0,9	3,9
vom Einkommen und Ertrag 13)	0,6	0,9	2,0	2,3	3,0	3,4	2,2	2,3	0,7	0,8	3,4
sonstige 14)	0,2	0,2	0,3	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,1	0,1	0,5
darunter Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
übrige Aufwendungen	11,6	12,8	26,1	27,6	41,9	42,9	21,4	24,6	9,3	10,1	43,2
Aufwendungen insgesamt	98,5	110,4	175,2	180,8	276,7	277,7	187,3	205,5	54,8	58,9	330,1
Jahresüberschuss 15)	1,1	1,7	4,4	5,8	4,1	9,1	3,7	5,8	1,0	1,6	1,9
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 16)	1,8	2,8	6,5	8,5	7,6	12,2	5,6	8,1	1,8	2,2	6,7

* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet. — **1** Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen eines Großunternehmens gestört. — **2** Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — **3** Ohne Nachrichtenübermittlung. — **4** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **5** Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — **6** Kasse und Bankguthaben. — **7** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — **8** Eigenkapital, Rücklagen und Ge-

Deutsche Bundesbank

stellung Kraft- und wagen- len [1]	Energie- und Wasser- versorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handels- vermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraft- fahrzeughandel, Tankstellen) [2]		Verkehr [3] (ohne Eisen- bahnen)		
1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	Position
											I. Bilanz
											Vermögen
46,9	132,8	138,0	43,7	42,2	68,4	70,4	77,2	80,6	69,1	73,4	Sachanlagen [4]
25,7	8,9	7,9	137,9	127,4	123,0	128,9	154,9	163,5	2,8	2,6	Vorräte [5]
											darunter:
6,3	5,1	4,6	6,2	5,9	5,7	5,7	4,6	4,3	1,1	1,3	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
8,2	0,4	0,5	27,1	24,6	2,5	2,3	1,3	1,4	0,4	0,4	unfertige Erzeugnisse
10,5	1,5	1,8	11,1	10,9	109,9	115,6	148,2	156,8	0,6	0,6	fertige Erzeugnisse, Waren
72,5	141,7	145,9	181,5	169,7	191,5	199,3	232,1	244,1	71,9	76,0	Sachvermögen
20,6	13,3	9,8	21,2	17,9	26,6	27,5	16,1	15,5	7,7	9,8	Kassenmittel [6]
60,4	68,3	69,3	91,6	87,1	210,0	213,7	90,1	93,3	40,7	44,5	Forderungen
56,5	59,4	61,8	86,2	81,2	198,8	203,5	83,4	86,8	35,2	39,2	kurzfristige
14,1	23,3	22,2	51,6	49,2	123,2	127,4	44,9	46,1	18,6	20,0	darunter aus Lieferungen und Leistungen
3,9	8,9	7,6	5,4	5,8	11,2	10,2	6,7	6,5	5,5	5,3	langfristige
9,4	38,2	38,8	7,6	7,6	2,5	2,7	0,8	0,8	0,8	2,0	Wertpapiere
38,4	48,8	54,5	7,1	6,9	26,6	29,4	13,8	13,7	7,1	7,7	Beteiligungen
128,8	168,7	172,4	127,5	119,5	265,7	273,2	120,8	123,4	56,4	64,0	Forderungsvermögen
0,3	1,0	1,0	3,7	3,6	1,5	1,6	1,6	1,7	1,3	1,6	Rechnungsabgrenzungsposten
201,6	311,3	319,3	312,8	292,8	458,7	474,1	354,4	369,1	129,6	141,6	Bilanzsumme [7]
											Kapital
48,5	76,8	77,5	18,0	14,8	66,7	72,1	10,2	10,7	18,1	22,5	Eigenmittel [8] [9]
59,8	104,1	111,7	260,1	245,6	347,1	355,4	311,7	324,4	87,3	91,0	Verbindlichkeiten
52,0	58,8	64,9	222,8	206,8	280,7	289,0	218,2	227,3	50,2	54,8	kurzfristige
											darunter:
6,1	5,0	5,3	29,5	28,8	65,2	67,3	70,5	74,0	11,5	12,8	gegenüber Kreditinstituten
19,8	12,4	12,5	42,4	41,2	111,1	110,8	85,3	89,5	18,3	19,3	aus Lieferungen und Leistungen
7,8	45,3	46,8	37,3	38,9	66,4	66,4	93,4	97,1	37,1	36,1	langfristige
2,9	22,2	21,9	27,2	29,3	38,6	39,6	67,7	71,5	26,3	26,4	darunter gegenüber Kreditinstituten
92,9	124,8	124,5	34,3	32,0	44,0	45,6	31,8	33,2	23,5	27,0	Rückstellungen [9]
43,8	29,6	29,2	8,3	8,2	16,4	17,5	12,8	13,5	10,7	11,9	darunter Pensions- rückstellungen
152,7	228,9	236,2	294,4	277,6	391,1	401,0	343,4	357,6	110,8	118,0	Fremdmittel
0,4	5,6	5,6	0,4	0,4	0,8	1,0	0,8	0,8	0,7	1,1	Rechnungsabgrenzungsposten
201,6	311,3	319,3	312,8	292,8	458,7	474,1	354,4	369,1	129,6	141,6	Bilanzsumme [7]
											II. Erfolgsrechnung
357,8	208,1	214,5	367,4	357,6	1 214,9	1 254,7	898,2	937,7	174,8	186,7	Umsatz
0,5	1,5	1,3	10,8	2,7	0,2	0,4	0,6	0,3	0,2	0,2	Bestandsveränderung an Erzeugnissen [10]
358,3	209,6	215,8	378,2	360,3	1 215,1	1 255,1	898,7	938,0	175,0	186,9	Gesamtleistung
3,1	4,1	4,0	2,0	1,9	4,6	4,6	2,2	2,3	1,0	1,2	Zinserträge
19,6	12,9	12,5	14,3	14,2	31,9	35,0	24,4	26,1	17,7	19,1	übrige Erträge
381,0	226,6	232,3	394,5	376,4	1 251,6	1 294,7	925,3	966,4	193,8	207,2	Erträge insgesamt
234,3	129,1	135,6	192,0	184,6	982,7	1 015,3	641,7	671,8	75,2	78,9	Materialaufwand
73,4	30,3	29,8	128,1	120,4	101,9	105,2	118,3	121,6	51,2	54,3	Personalaufwand [11]
16,4	19,0	18,5	14,9	13,7	19,9	19,9	18,6	17,8	16,2	15,9	Abschreibungen
14,6	18,0	18,0	11,6	10,9	14,8	14,6	16,3	16,1	15,1	15,2	auf Sachanlagen
1,7	0,9	0,5	3,3	2,8	5,1	5,3	2,3	1,7	1,2	0,7	sonstige [12]
2,1	3,2	3,2	6,2	6,1	12,7	12,5	14,4	14,1	4,1	4,1	Zinsaufwendungen
5,6	9,6	11,3	3,0	2,7	22,8	22,4	8,3	8,7	2,3	2,6	Steuern
5,2	8,1	10,1	2,2	2,0	6,0	6,6	3,1	3,3	1,3	1,6	vom Einkommen und Ertrag [13]
0,4	1,5	1,3	0,8	0,7	16,7	15,8	5,2	5,4	1,0	1,0	sonstige [14]
0,0	0,6	0,6	0,0	0,0	13,5	14,7	4,5	4,7	0,0	0,0	darunter Verbrauchsteuern
45,0	29,5	27,6	47,7	46,8	101,2	107,1	112,9	118,4	41,8	46,5	übrige Aufwendungen
376,8	220,7	226,0	391,9	374,2	1 241,2	1 282,3	914,1	952,4	190,7	202,4	Aufwendungen insgesamt
4,2	5,9	6,3	2,6	2,2	10,5	12,4	11,2	14,0	3,1	4,8	Jahresüberschuss [15]
8,2	18,0	20,7	4,8	4,5	17,5	21,0	14,6	18,2	0,8	1,8	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern [16]

winnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — **9** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — **10** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — **11** Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — **12** Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — **13** Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — **14** Einschl. Gewerbekapitalsteuer. — **15** Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — **16** Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		darunter: Ernährungsgewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungsgewerbe		Holzgewerbe (ohne Möbel)
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
I. Bilanzstrukturzahlen											% der Bilanzsumme (bereinigt)
Vermögen											
Sachanlagen 4)	24,3	24,3	23,2	22,9	36,0	34,8	25,0	24,5	14,4	12,9	37,0
Vorräte 5)	23,9	23,5	21,1	20,6	18,2	18,2	30,4	31,4	38,4	39,6	29,3
Kassenmittel 6)	5,2	5,2	5,1	5,5	3,5	4,3	4,4	4,0	5,4	5,1	4,2
Forderungen	31,9	32,3	31,7	32,5	30,8	30,7	33,0	33,7	35,2	36,1	25,8
kurzfristige	29,3	29,8	29,1	30,0	27,0	26,7	29,9	30,5	32,9	33,8	23,6
langfristige	2,6	2,5	2,6	2,6	3,8	4,0	3,1	3,2	2,4	2,3	2,2
Wertpapiere	3,0	3,2	2,8	3,1	1,0	1,2	0,7	0,5	0,2	0,1	0,4
Beteiligungen	11,2	11,1	15,9	15,2	10,3	10,5	6,0	5,7	6,1	5,9	2,7
Kapital											
Eigenmittel (berichtigt) 7)	17,8	18,1	23,6	23,8	20,2	21,3	21,2	21,6	18,3	20,7	10,8
Verbindlichkeiten	59,8	59,5	49,5	49,2	63,9	62,4	63,0	63,4	70,8	68,8	80,1
kurzfristige	45,1	44,9	37,8	37,8	43,6	43,2	42,8	44,1	52,2	51,3	48,6
langfristige	14,8	14,6	11,7	11,4	20,3	19,2	20,2	19,2	18,6	17,5	31,5
Rückstellungen 7)	22,0	22,1	26,7	26,8	15,8	16,1	15,7	15,0	10,9	10,5	9,1
darunter Pensionsrückstellungen	8,9	9,0	12,9	13,0	6,3	6,4	7,9	7,3	4,2	3,9	2,6
Nachrichtlich: Umsatz	165,6	168,3	151,0	154,7	198,0	197,7	167,1	173,1	214,1	208,6	165,5
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung											% der Gesamtleistung
Umsatz	99,7	99,8	99,8	99,8	99,9	100,0	100,5	99,8	99,9	98,8	99,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,0	– 0,5	0,2	0,1	1,2	0,5
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zinserträge	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3
übrige Erträge	4,3	4,4	5,2	5,1	4,0	3,9	5,3	4,4	3,2	3,2	3,1
Erträge insgesamt	104,9	105,0	105,8	105,8	104,3	104,2	105,8	104,9	103,6	103,6	103,4
Materialaufwand	62,6	62,8	53,3	53,9	62,7	63,8	55,8	56,6	61,1	61,8	52,8
Personalaufwand 9)	19,0	18,3	23,8	22,6	14,0	13,5	26,2	24,7	19,5	18,6	26,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	3,2	3,1	3,8	3,7	4,0	3,8	3,8	3,5	1,4	1,4	4,6
sonstige Abschreibungen 10)	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,8	0,4	0,4	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	1,3	1,3	1,2	1,2	1,3	1,2	1,8	1,6	1,5	1,3	2,3
Steuern	3,2	3,4	5,1	5,4	2,9	2,8	1,1	1,2	1,1	1,2	1,0
Einkommen- und Ertragsteuern 11)	0,9	1,1	1,1	1,3	0,8	0,8	0,9	1,0	0,9	1,1	0,8
übrige Aufwendungen	13,7	13,8	16,4	16,1	17,3	17,1	15,3	15,5	16,6	16,5	14,9
Aufwendungen insgesamt	103,4	103,1	104,0	103,3	102,5	102,5	104,7	103,5	101,6	101,2	102,3
Jahresüberschuss	1,4	1,9	1,8	2,5	1,8	1,8	1,1	1,4	2,0	2,3	1,1
											% des Umsatzes
Jahresergebnis 12)	1,6	2,0	2,0	2,7	2,0	2,0	1,1	2,1	2,4	2,7	1,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)	2,5	3,1	3,1	4,0	2,8	2,8	1,9	3,1	3,3	3,9	1,8
Eigenerwirtschaftete Mittel 14)	5,4	6,0	6,4	7,6	6,2	6,5	4,9	5,5	3,6	4,7	6,2
III. Sonstige Verhältniszahlen											% des Umsatzes
Vorräte	14,5	13,9	14,0	13,3	9,2	9,2	18,2	18,1	17,9	19,0	17,7
Kurzfristige Forderungen	17,7	17,7	19,3	19,4	13,6	13,5	17,9	17,6	15,4	16,2	14,3
											% der Sachanlagen
Eigenmittel (berichtigt)	73,2	74,4	101,8	104,0	56,1	61,3	84,7	88,3	127,1	160,8	29,0
Langfristig verfügbares Kapital 15)	173,2	174,4	210,5	213,4	133,0	138,1	201,3	201,3	287,3	328,8	122,7
											% des Anlagevermögens 16)
Langfristig verfügbares Kapital 15)	108,0	108,8	116,1	118,0	95,1	96,8	145,7	146,5	180,8	200,4	108,4
											% der kurzfristigen Verbindlichkeiten
Liquide Mittel 17) und kurzfristige Forderungen	81,3	82,7	96,6	100,1	71,5	73,7	81,0	78,8	73,6	76,0	58,1
Liquide Mittel 17), kurzfristige Forderungen und Vorräte	134,4	135,0	152,5	154,4	113,1	115,9	152,1	149,9	147,2	153,2	118,3
											% der Fremdmittel 18) abzüglich Kassenmittel
Eigenerwirtschaftete Mittel 14)	11,7	13,3	13,6	16,7	16,1	17,4	11,0	12,9	10,2	13,2	12,1
											% der Bilanzsumme (bereinigt)
Jahresergebnis 12) und Zinsaufwendungen	4,9	5,6	4,9	6,0	6,5	6,3	4,7	6,5	8,2	8,4	5,5

* Errechnet aus hochgerechneten Ergebnissen. — **1** Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — **2** Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — **3** Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen eines Großunternehmens gestört. — **4** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **5** Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — **6** Kasse und Bankguthaben. — **7** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — **8** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — **9** Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — **10** Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — **11** Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleu-

Deutsche Bundesbank

werbe Herstel- von beln)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie 3)		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		
1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	Position
% der Bilanzsumme (bereinigt)											I. Bilanzstrukturzahlen
											Vermögen
36,3	39,7	39,0	30,0	29,5	19,2	19,3	31,3	30,4	35,4	35,5	Sachanlagen 4)
30,0	17,6	17,1	13,4	14,9	12,2	13,2	20,9	20,0	16,4	16,9	Vorräte 5)
3,9	4,8	5,5	7,0	7,2	3,7	4,0	4,9	5,4	5,9	6,6	Kassenmittel 6)
25,8	25,3	25,7	38,3	37,3	26,0	28,5	33,4	34,2	24,3	26,5	Forderungen
23,6	22,8	23,4	34,4	33,7	23,4	24,9	31,1	32,3	21,4	23,4	kurzfristige
2,2	2,5	2,3	3,9	3,6	2,6	3,6	2,3	1,9	2,8	3,1	langfristige
0,5	1,3	1,5	2,2	2,3	2,4	2,8	0,4	0,4	0,9	0,7	Wertpapiere
2,9	11,1	10,9	8,4	8,2	36,4	32,1	8,8	9,2	16,9	13,6	Beteiligungen
											Kapital
9,6	24,1	25,6	15,0	15,6	38,5	36,5	22,7	24,0	25,1	24,6	Eigenmittel (berichtigt) 7)
82,0	57,8	56,0	59,9	58,1	31,6	34,2	59,1	58,5	53,6	54,3	Verbindlichkeiten
49,5	34,6	33,4	41,3	40,2	26,1	28,6	41,1	41,6	36,2	36,1	kurzfristige
32,6	23,2	22,6	18,6	18,0	5,5	5,6	18,0	16,9	17,4	18,3	langfristige
8,4	18,0	18,3	24,0	25,1	29,8	29,1	18,1	17,3	21,2	21,0	Rückstellungen 7)
2,6	9,5	9,2	13,4	14,0	18,1	17,7	7,9	7,5	9,0	8,9	darunter Pensionsrückstellungen
171,6	151,0	152,7	175,7	175,4	96,1	109,7	177,5	174,1	120,9	123,2	Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung											II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,4	100,4	99,8	100,0	99,6	100,0	100,0	99,6	99,6	99,3	99,9	Umsatz
0,6	- 0,4	0,2	0,0	0,4	0,0	0,0	0,4	0,4	0,7	0,1	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
0,3	0,4	0,4	0,7	0,6	1,1	0,8	0,3	0,3	0,7	0,6	Zinserträge
2,8	4,3	4,2	5,2	5,8	8,5	7,3	4,2	4,2	5,9	6,6	übrige Erträge
103,1	104,7	104,6	105,9	106,4	109,5	108,1	104,5	104,5	106,6	107,2	Erträge insgesamt
54,2	52,4	53,0	40,7	40,1	48,8	48,5	50,5	51,5	44,0	44,6	Materialaufwand
25,1	22,7	21,5	31,1	30,9	24,5	22,1	27,1	26,1	27,5	27,4	Personalaufwand 9)
4,3	5,2	5,1	4,5	4,4	5,1	4,9	4,6	4,6	6,6	6,4	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,4	0,5	0,4	0,6	1,0	0,6	0,5	0,6	0,3	0,5	0,6	sonstige Abschreibungen 10)
2,2	1,8	1,5	1,7	1,5	1,2	1,3	1,4	1,3	1,8	1,9	Zinsaufwendungen
0,9	1,2	1,7	1,4	1,7	2,5	2,8	1,3	1,4	1,9	1,9	Steuern
0,7	1,0	1,6	1,3	1,6	2,2	2,7	1,2	1,2	1,6	1,7	Einkommen- und Ertragsteuern 11)
14,2	19,2	18,9	23,8	24,0	23,1	23,9	16,7	16,9	21,4	21,5	übrige Aufwendungen
101,4	103,0	102,2	103,7	103,6	105,8	104,0	102,3	102,1	103,5	104,3	Aufwendungen insgesamt
1,8	1,7	2,4	2,2	2,8	3,8	4,2	2,3	2,4	3,0	2,9	Jahresüberschuss
% des Umsatzes											
1,8	2,6	3,3	3,0	3,7	4,6	5,0	2,7	2,9	4,0	3,7	Jahresergebnis 12)
2,5	3,6	4,9	4,2	5,3	6,8	7,7	3,8	4,1	5,6	5,4	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)
6,0	8,3	9,5	8,9	10,1	10,2	7,6	7,7	8,3	8,4	10,8	Eigenerwirtschaftete Mittel 14)
% des Umsatzes											III. Sonstige Verhältniszahlen
17,5	11,7	11,2	7,6	8,5	12,7	12,0	11,8	11,5	13,6	13,7	Vorräte
13,8	15,1	15,3	19,6	19,2	24,3	22,7	17,5	18,6	17,7	19,0	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen											
26,4	60,7	65,7	49,9	52,9	200,5	189,4	72,6	79,0	70,8	69,5	Eigenmittel (berichtigt)
124,8	145,2	149,6	158,4	163,2	328,2	313,2	156,4	160,3	147,6	148,6	Langfristig verfügbares Kapital 15)
% des Anlagevermögens 16)											
109,3	107,6	110,9	112,1	116,4	107,8	109,1	115,1	116,6	94,4	100,5	Langfristig verfügbares Kapital 15)
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											
56,6	82,5	89,9	105,5	107,4	112,1	109,4	88,3	91,1	77,2	84,4	Liquide Mittel 17) und kurzfristige Forderungen
117,2	133,4	140,9	138,0	144,6	158,8	155,6	139,1	139,1	122,6	131,2	Liquide Mittel 17), kurzfristige Forderungen und Vorräte
% der Fremdmittel 18) abzüglich Kassenmittel											
11,8	17,6	21,1	20,4	23,2	17,0	14,0	18,8	20,4	14,7	19,3	Eigenerwirtschaftete Mittel 14)
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
6,8	6,5	7,4	8,1	9,2	5,6	6,9	7,2	7,2	7,1	6,9	Jahresergebnis 12) und Zinsaufwendungen

ten nur Gewerbeertragsteuer. — **12** Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — **13** Steuern vom Einkommen und Ertrag. — **14** Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — **15** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — **16** Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — **17** Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — **18** Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter: Metallerzeugung und -bearbeitung 1996	1997	Herstellung von Metallerzeugnissen 1996	1997	Maschinenbau 1996	1997	Elektrotechnik 1996	1997	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik 1996	1997	Herstellung von Kraftwagen 1996
I. Bilanzstrukturzahlen											% der Bilanzsumme (bereinigt)
Vermögen											
Sachanlagen 4)	32,5	27,4	27,2	27,7	15,7	15,9	14,3	13,8	19,2	19,3	21,8
Vorräte 5)	22,1	20,5	29,0	28,5	32,2	30,5	22,4	20,8	29,1	27,4	14,6
Kassenmittel 6)	2,8	2,7	5,7	5,6	4,9	5,4	3,2	3,1	4,8	4,7	8,5
Forderungen	26,9	32,3	30,9	31,8	35,5	35,6	33,0	33,0	38,5	39,4	30,4
kurzfristige	24,5	29,3	28,5	29,1	33,9	34,2	31,6	31,5	33,6	34,2	27,7
langfristige	2,4	3,0	2,4	2,7	1,5	1,4	1,4	1,5	4,9	5,2	2,7
Wertpapiere	1,6	0,7	0,6	0,8	2,4	2,1	9,3	10,5	0,6	0,3	3,5
Beteiligungen	14,0	16,3	6,3	5,1	9,0	10,2	17,7	18,7	7,5	8,7	21,1
Kapital											
Eigenmittel (berichtigt) 7)	27,3	29,8	17,1	16,4	20,3	21,4	24,3	25,6	20,2	23,2	23,6
Verbindlichkeiten	41,6	43,0	65,8	67,5	55,5	54,4	42,7	42,7	53,1	49,4	33,8
kurzfristige	29,5	31,1	46,4	46,4	45,9	45,0	35,2	36,4	38,3	36,2	30,1
langfristige	12,1	12,0	19,4	21,1	9,6	9,4	7,5	6,3	14,8	13,1	3,7
Rückstellungen 7)	31,1	27,1	17,1	15,9	24,1	24,2	32,9	31,6	26,6	27,3	42,4
darunter Pensionsrückstellungen	18,3	15,3	8,1	7,4	10,7	10,6	15,6	15,6	15,4	16,1	18,8
Nachrichtlich: Umsatz	150,0	153,7	160,0	164,9	131,5	134,3	122,3	121,0	142,0	132,3	178,4
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung											% der Gesamtleistung
Umsatz	100,3	99,6	99,3	99,4	98,5	99,8	99,7	100,0	99,2	99,1	99,7
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)	– 0,3	0,4	0,7	0,6	1,5	0,2	0,3	0,0	0,8	0,9	0,3
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zinserträge	0,4	0,4	0,4	0,3	0,7	0,6	1,3	1,5	0,5	0,5	0,8
übrige Erträge	5,0	5,2	3,6	3,8	4,8	5,1	5,2	5,6	5,6	5,9	5,3
Erträge insgesamt	105,4	105,6	104,0	104,1	105,5	105,7	106,4	107,1	106,1	106,4	106,1
Materialaufwand	62,0	64,3	47,1	46,1	51,1	50,6	56,6	57,7	44,3	44,7	63,2
Personalaufwand 9)	23,6	21,6	31,7	32,0	31,1	30,0	28,9	27,3	35,2	34,1	22,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	4,3	3,9	4,3	4,1	3,0	2,9	3,5	3,4	3,3	3,3	4,0
sonstige Abschreibungen 10)	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,7	0,6	0,2
Zinsaufwendungen	1,1	1,1	1,6	1,6	1,3	1,2	1,4	1,5	1,6	1,5	0,6
Steuern	0,8	1,0	1,3	1,4	1,3	1,4	1,4	1,3	1,5	1,6	1,2
Einkommen- und Ertragsteuern 11)	0,6	0,8	1,1	1,3	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,4	1,1
übrige Aufwendungen	12,3	12,0	15,1	15,4	15,8	15,8	11,9	12,4	17,7	17,8	13,8
Aufwendungen insgesamt	104,2	104,0	101,5	100,9	104,0	102,4	104,4	104,1	104,2	103,6	105,5
Jahresüberschuss	1,2	1,6	2,6	3,2	1,6	3,3	2,1	2,9	1,9	2,8	0,6
											% des Umsatzes
Jahresergebnis 12)	1,3	1,8	2,6	3,5	1,8	3,2	1,9	2,9	2,1	2,5	1,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)	1,9	2,6	3,8	4,8	2,9	4,5	3,1	4,1	3,4	4,0	2,1
Eigenerwirtschaftete Mittel 14)	5,5	4,9	5,8	7,4	5,0	6,8	5,2	8,5	7,6	9,7	6,2
III. Sonstige Verhältniszahlen											% des Umsatzes
Vorräte	14,7	13,3	18,1	17,3	24,5	22,7	18,3	17,2	20,5	20,7	8,2
Kurzfristige Forderungen	16,3	19,1	17,8	17,6	25,8	25,4	25,8	26,0	23,6	25,8	15,5
											% der Sachanlagen
Eigenmittel (berichtigt)	84,0	108,8	62,8	59,3	128,8	133,9	170,0	185,9	105,2	120,1	108,6
Langfristig verfügbares Kapital 15)	180,0	210,8	165,8	163,9	259,8	260,8	336,5	350,2	265,9	274,1	213,8
											% des Anlagevermögens 16)
Langfristig verfügbares Kapital 15)	119,5	123,5	124,5	126,1	151,6	148,6	143,5	140,6	160,7	159,2	99,6
											% der kurzfristigen Verbindlichkeiten
Liquide Mittel 17) und kurzfristige Forderungen	97,6	104,9	74,3	75,5	88,6	91,7	124,7	122,9	101,5	107,8	128,1
Liquide Mittel 17), kurzfristige Forderungen und Vorräte	172,4	170,7	136,8	136,9	158,7	159,4	188,4	180,0	177,5	183,3	176,6
											% der Fremdmittel 18) abzüglich Kassenmittel
Eigenerwirtschaftete Mittel 14)	11,9	11,2	11,9	15,7	8,9	12,5	8,7	14,5	14,4	17,9	16,4
											% der Bilanzsumme (bereinigt)
Jahresergebnis 12) und Zinsaufwendungen	3,6	4,4	6,7	8,4	4,0	6,0	4,0	5,4	5,2	5,3	2,9

* Errechnet aus hochgerechneten Ergebnissen. — **1** Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen eines Großunternehmens gestört. — **2** Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — **3** Ohne Nachrichtenübermittlung. — **4** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **5** Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — **6** Kasse und Bankguthaben. — **7** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — **8** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — **9** Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — **10** Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — **11** Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — **12** Jahresüberschuss

Deutsche Bundesbank

lung Kraft- und wagen- len [1]	Energie- und Wasser- versorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handels- vermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeug- handel, Tankstellen) [2]		Verkehr [3] (ohne Eisenbahnen)		
1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	Position
% der Bilanzsumme (bereinigt)											I. Bilanzstrukturzahlen
											Vermögen
23,3	42,6	43,2	14,0	14,4	14,9	14,9	21,8	21,8	53,3	51,8	Sachanlagen [4]
12,7	2,9	2,5	44,1	43,5	26,8	27,2	43,7	44,3	2,2	1,8	Vorräte [5]
10,2	4,3	3,1	6,8	6,1	5,8	5,8	4,5	4,2	6,0	6,9	Kassenmittel [6]
30,0	21,9	21,7	29,3	29,7	45,8	45,1	25,4	25,3	31,4	31,5	Forderungen
28,0	19,1	19,3	27,6	27,7	43,3	42,9	23,5	23,5	27,2	27,7	kurzfristige
1,9	2,9	2,4	1,7	2,0	2,4	2,2	1,9	1,8	4,2	3,8	langfristige
4,7	12,3	12,2	2,4	2,6	0,5	0,6	0,2	0,2	0,6	1,4	Wertpapiere
19,0	15,7	17,1	2,3	2,4	5,8	6,2	3,9	3,7	5,5	5,5	Beteiligungen
											Kapital
24,1	24,7	24,3	5,8	5,1	14,5	15,2	2,9	2,9	14,0	15,9	Eigenmittel (berichtigt) [7]
29,7	33,4	35,0	83,2	83,9	75,7	75,0	87,9	87,9	67,4	64,2	Verbindlichkeiten
25,8	18,9	20,3	71,2	70,6	61,2	61,0	61,6	61,6	38,7	38,7	kurzfristige
3,9	14,6	14,6	11,9	13,3	14,5	14,0	26,4	26,3	28,7	25,5	langfristige
46,1	40,1	39,0	11,0	10,9	9,6	9,6	9,0	9,0	18,1	19,1	Rückstellungen [7]
21,7	9,5	9,2	2,7	2,8	3,6	3,7	3,6	3,7	8,3	8,4	darunter Pensionsrückstellungen
177,5	66,8	67,2	117,5	122,1	264,9	264,6	253,4	254,0	134,9	131,8	Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung											II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,9	99,3	99,4	97,1	99,3	100,0	100,0	99,9	100,0	99,9	99,9	Umsatz
0,1	0,7	0,6	2,9	0,7	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	Bestandsveränderung an Erzeugnissen [8]
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
0,9	2,0	1,8	0,5	0,5	0,4	0,4	0,2	0,2	0,6	0,6	Zinserträge
5,5	6,1	5,8	3,8	3,9	2,6	2,8	2,7	2,8	10,1	10,2	übrige Erträge
106,3	108,1	107,6	104,3	104,5	103,0	103,2	103,0	103,0	110,7	110,8	Erträge insgesamt
65,4	61,6	62,8	50,8	51,2	80,9	80,9	71,4	71,6	42,9	42,2	Materialaufwand
20,5	14,5	13,8	33,9	33,4	8,4	8,4	13,2	13,0	29,2	29,1	Personalaufwand [9]
4,1	8,6	8,4	3,1	3,0	1,2	1,2	1,8	1,7	8,6	8,2	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,5	0,4	0,2	0,9	0,8	0,4	0,4	0,3	0,2	0,7	0,4	sonstige Abschreibungen [10]
0,6	1,5	1,5	1,6	1,7	1,0	1,0	1,6	1,5	2,3	2,2	Zinsaufwendungen
1,6	4,6	5,3	0,8	0,8	1,9	1,8	0,9	0,9	1,3	1,4	Steuern
1,4	3,9	4,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,3	0,3	0,7	0,9	Einkommen- und Ertragsteuern [11]
12,6	14,1	12,8	12,6	13,0	8,3	8,5	12,6	12,6	23,9	24,9	übrige Aufwendungen
105,2	105,3	104,7	103,6	103,9	102,1	102,2	101,7	101,5	109,0	108,3	Aufwendungen insgesamt
1,2	2,8	2,9	0,7	0,6	0,9	1,0	1,2	1,5	1,8	2,5	Jahresüberschuss
% des Umsatzes											
0,8	4,7	4,9	0,7	0,7	0,9	1,1	1,3	1,6	– 0,3	0,1	Jahresergebnis [12]
2,3	8,6	9,6	1,3	1,3	1,4	1,7	1,6	1,9	0,5	1,0	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern [13]
10,7	14,8	13,7	4,8	3,9	2,5	2,9	3,6	3,6	10,3	10,9	Eigenerwirtschaftete Mittel [14]
% des Umsatzes											III. Sonstige Verhältniszahlen
7,2	4,3	3,7	37,5	35,6	10,1	10,3	17,2	17,4	1,6	1,4	Vorräte
15,8	28,5	28,8	23,5	22,7	16,4	16,2	9,3	9,3	20,2	21,0	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen											
103,5	57,9	56,1	41,3	35,1	97,5	102,4	13,2	13,3	26,2	30,6	Eigenmittel (berichtigt)
215,5	117,8	115,1	147,4	148,1	220,7	223,8	152,4	152,3	98,5	99,9	Langfristig verfügbares Kapital [15]
% des Anlagevermögens [16]											
109,1	75,7	73,2	111,8	110,5	140,8	141,5	120,1	121,4	83,3	84,7	Langfristig verfügbares Kapital [15]
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											
159,8	161,1	143,9	51,0	50,9	80,8	80,4	45,8	45,2	87,1	92,7	Liquide Mittel [17] und kurzfristige Forderungen
209,1	176,4	156,0	112,9	112,5	124,6	125,0	116,8	117,2	92,7	97,4	Liquide Mittel [17], kurzfristige Forderungen und Vorräte
% der Fremdmittel [18] abzüglich Kassenmittel											
29,0	14,3	13,0	6,4	5,4	8,4	9,6	9,8	10,0	17,5	18,8	Eigenerwirtschaftete Mittel [14]
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
2,5	4,2	4,3	2,8	2,9	5,3	5,7	7,3	7,9	2,8	3,0	Jahresergebnis [12] und Zinsaufwendungen

vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — **13** Steuern vom Einkommen und Ertrag. — **14** Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — **15** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — **16** Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — **17** Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — **18** Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1999

Die Wirtschafts- und Finanzbeziehungen Deutschlands zum Ausland waren im vergangenen Jahr von einschneidenden Veränderungen geprägt. Zum einen wurden mit dem Übergang zur Währungsunion und der Einführung des Euro neue währungspolitische Daten gesetzt, die vor allem im grenzüberschreitenden Kapitalverkehr deutliche Spuren hinterließen. Das deutsche Finanzsystem hat dabei im Ergebnis als wichtige Durchleitstelle der Kapitalströme von außerhalb des Euro-Währungsgebiets in die übrigen EWU-Länder fungiert. Zum anderen haben sich die Bedingungen im Auslandsgeschäft der deutschen Exportwirtschaft durch die Erholung der Weltwirtschaft von den Folgen der Krise in Asien nachhaltig verbessert und damit auch der Binnenkonjunktur neuen Schwung gegeben. Die realen Einfuhren sind 1999 nur moderat gewachsen. Durch die drastische Verteuerung der Öleinfuhren wurden jedoch die Einfuhrwerte so stark aufgebläht, dass die deutsche Handelsbilanz trotz der bemerkenswerten Exporterfolge mit einem geringeren Überschuss abschloss als im Jahr zuvor. Zusammen mit höheren Defiziten im Dienstleistungsverkehr und bei den Kapitalertragszahlungen ist der Passivsaldo in der deutschen Leistungsbilanz 1999 auf 19½ Mrd Euro gestiegen, nach einem Minus von umgerechnet 4 Mrd Euro 1998. Im Folgenden werden diese Entwicklungen im grenzüberschreitenden Leistungs- und Kapitalverkehr im Einzelnen dargestellt.

Leistungsbilanz

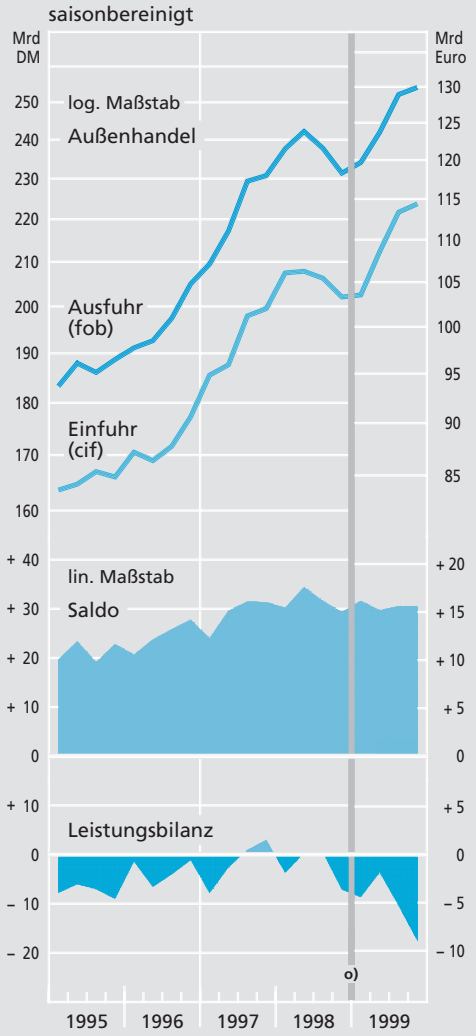
Ausfuhren

Nach der deutlichen Abkühlung des Exportgeschäfts im Gefolge der Krisen in den südostasiatischen Schwellenländern hat sich die Ausfuhrtätigkeit der deutschen Wirtschaft im Verlauf des Jahres 1999 wieder spürbar belebt. Im letzten Quartal des vergangenen Jahres überschritt der Wert der deutschen Warenausfuhren seinen Vorjahrsstand bereits wieder um 10 %, während er im ersten Quartal 1999 noch um fast 1½ % unter dem entsprechenden Vorjahrswert gelegen hatte. Auf das ganze Jahr gesehen und in laufenden Preisen gerechnet sind die deutschen Exporte um knapp 4 % gestiegen. Dem Volumen nach ist die Zunahme mit 4 % ebenso hoch ausgefallen.[1] Die deutsche Wirtschaft hat damit im vergangenen Jahr am realen Wachstum des Welthandels kräftig partizipieren können.

Regionalstruktur der Exporte

Die Belebung im Exportgeschäft der deutschen Wirtschaft war zunächst von den außereuropäischen Exportmärkten ausgegangen, nachdem sich die Lage in den Krisenregionen Asiens stabilisiert hatte und die Märkte wieder zu wachsen begannen. Kräftige Anstöße erhielt die deutsche Exportkonjunktur darüber hinaus von dem robusten und kräftigen Wirtschaftswachstum in den USA, zumal die Stärke des US-Dollar für deutsche Unternehmen, ebenso wie für andere Anbieter aus dem Euro-Raum, relativ günstige Wettbewerbsbedingungen am amerikanischen Markt bot. Im Ergebnis sind die deutschen Ausfuhren in die USA 1999 um 12½ % gestiegen; ihr Anteil an den gesamten deutschen Exporten hat sich dadurch auf gut

Außenhandel und Leistungsbilanz



o Ab 1999 Angaben in Euro.

Deutsche Bundesbank

10 % erhöht, verglichen mit knapp 9½ % 1998. Im weiteren Jahresverlauf haben sich die Schwerpunkte in der Exportentwicklung zu Gunsten der Märkte der EWU-Mitgliedsländer verschoben, nachdem der konjunkturelle Aufschwung dort im Sommer deutlich

1 Die Volumensangaben sind noch vorläufig; sie enthalten – ebenso wie die Angaben zum Außenhandel nach Regionen und Warengruppen – noch nicht die Korrekturen für 1999.

an Fahrt gewonnen hatte. Die Jahreszuwachsrate der Ausfuhren in die EWU-Länder lag mit 4 % allerdings nur auf durchschnittlichem Niveau. Angesichts des hohen Anteils der Euro-Länder an den gesamten deutschen Exporten von gut 40 % haben sie aber das Gesamtergebnis maßgeblich bestimmt.

Warenstruktur der Exporte

Von den verbesserten Absatzbedingungen im Ausland profitierten nach und nach fast alle Wirtschaftszweige. Zu den Vorreitern rechnete insbesondere die deutsche Automobilindustrie, die nach noch unvollständigen Angaben ihre Ausfuhren um 3 ½ % ausweitete und damit knapp ein Fünftel der gesamten deutschen Exportumsätze auf sich vereinte. Die Anbieter von Investitionsgütern im engeren Sinn, wie elektrotechnischen Erzeugnissen und Maschinenbauerzeugnissen, haben dagegen erst in der zweiten Jahreshälfte 1999 größere Absatzsteigerungen im Ausland erzielt. Etwas ungünstiger haben sich die Ausfuhren des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes entwickelt, die im Berichtsjahr dem Wert nach leicht hinter dem Vorjahrsergebnis zurückblieben (–1½ %). Hier spielten jedoch die teilweise deutlichen Preisrückgänge eine Rolle; die Ausfuhrdurchschnittswerte für diese Gütergruppe sanken jedenfalls 1999 gegenüber dem Vorjahr um 4½ %. Auch die Konsumgüterindustrie hat im Auslandsgeschäft den Stand des vorangegangenen Jahres noch nicht wieder erreichen können.

Einfuhren

Die deutschen Wareneinfuhren sind schwächer als die Ausfuhren gestiegen. Dem Volumen nach nahmen sie nur um gut 3½ % zu. Offenbar hatten die im Vorjahr angesichts der damals rückläufigen Energie- und Rohstoff-

Regionale Entwicklung des Außenhandels

1999

Ländergruppe/Land	Ausfuhr Mrd Euro	Ausfuhr Veränderung gegen Vorjahr in %	Einfuhr Mrd Euro	Einfuhr Veränderung gegen Vorjahr in %
Industrieländer	388,8	4,4	325,1	1,2
EU-Länder	286,1	3,7	232,7	0,7
davon:				
EWU-Länder	219,8	4,1	185,8	0,4
Belgien und Luxemburg	28,1	1,2	22,9	– 3,5
Finnland	5,8	18,4	4,6	6,8
Frankreich	57,7	6,6	45,9	0,9
Irland	2,9	11,4	8,2	12,5
Italien	37,5	4,0	32,4	– 1,8
Niederlande	33,0	– 3,7	35,2	– 0,7
Österreich	26,9	1,8	17,7	4,5
Portugal	5,7	5,9	4,8	2,5
Spanien	22,2	12,8	14,2	– 0,1
Übrige EU-Länder	66,3	2,3	46,9	1,8
Dänemark	8,5	– 0,2	6,8	– 3,6
Griechenland	3,9	9,0	1,7	3,5
Schweden	11,4	2,0	8,0	– 4,4
Vereinigtes Königreich	42,6	2,4	30,4	4,8
Sonstige Industrieländer	102,7	6,4	92,4	2,6
darunter:				
Vereinigte Staaten von Amerika	51,6	12,4	36,4	4,2
Japan	10,5	11,7	21,5	2,3
Reformländer	56,8	– 3,9	62,3	12,0
darunter:				
Mittel- und osteuropäische Reformländer	49,1	– 5,5	47,6	10,6
China 1)	6,9	14,2	13,7	15,4
Entwicklungsländer	56,4	1,3	48,2	4,4
darunter:				
OPEC-Länder	9,1	– 7,0	6,4	11,9
Südostasiatische Schwellenländer	18,8	0,2	22,2	2,8
Alle Länder 2)	507,3	3,9	443,5	4,7

1 Ohne Hongkong. — **2** Die Gesamtangaben für „Alle Länder" enthalten für Januar bis November 1999 Korrekturen, die regional aufgegliedert noch nicht vorliegen.

Deutsche Bundesbank

Entwicklung des Außenhandels nach Warengruppen

1999

Position	Veränderung gegen Vorjahr in %	Anteil an der Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr
Ausfuhr		
Grundstoffe und Produktionsgüter 1)	– 1,4	21,5
darunter:		
Chemische Erzeugnisse	2,3	12,7
Investitionsgüter	1,9	58,0
darunter:		
Maschinenbauerzeugnisse	– 5,2	13,1
Straßenfahrzeuge	3,6	19,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	4,0	13,3
Datenverarbeitungsgeräte 2)	3,8	2,4
Verbrauchsgüter	– 3,8	10,1
Nahrungs- und Genussmittel 3)	– 8,5	4,6
Insgesamt 4)	3,9	100
Einfuhr		
Energieträger	4,6	5,7
Grundstoffe und Produktionsgüter 5) (ohne Energieträger)	– 8,1	18,1
darunter:		
Chemische Erzeugnisse	– 3,9	9,1
Investitionsgüter	3,4	43,3
darunter:		
Maschinenbauerzeugnisse	– 1,2	5,7
Straßenfahrzeuge	3,7	11,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	2,9	11,9
Datenverarbeitungsgeräte 2)	6,9	5,4
Verbrauchsgüter	– 6,2	13,3
Nahrungs- und Genussmittel 3)	– 11,3	8,3
Insgesamt 4)	4,7	100

1 Einschl. Bergbau und Energie. — **2** Einschl. Büromaschinen. — **3** Einschl. landwirtschaftliche Produkte. — **4** Einschl. nicht nach Warengruppen aufgegliederter Korrekturen. — **5** Einschl. Bergbau.

Deutsche Bundesbank

preise aufgebauten Lagerbestände zu entsprechend geringeren Bezügen an Rohstoffen und Vorprodukten aus dem Ausland geführt. So lagen beispielsweise die Rohölimporte der Menge nach um gut 4 % unter ihrem Vorjahrsstand. Außerdem dürfte die zögerliche Erholung der Inlandsnachfrage die Importtätigkeit gedämpft haben. Die Einfuhren der Gewerblichen Wirtschaft, ohne die Energieimporte gerechnet, sind jedenfalls dem Volumen nach im vergangenen Jahr nicht weiter gestiegen.

Die gesamten nominalen Einfuhrumsätze haben sich dagegen kräftig erhöht. Im Jahresergebnis übertrafen sie ihren Vorjahrswert um gut 4½ %. Der Anstieg im Verlauf von 1999 war aber noch wesentlich stärker. Im letzten Quartal war die nominale Einfuhrrechnung um 11% höher als ein Jahr zuvor. Etwa die Hälfte davon entfiel auf die höheren Importpreise, was zu einem erheblichen Teil auf die starke Erhöhung der Preise für Erdöl zurückzuführen war, die durch die Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro in inländischer Währung gerechnet noch zusätzlich akzentuiert wurde. So lag gegen Jahresende der Preis für Rohöl um gut das Zweieinhalbfache über seinem Vorjahrsstand.

Regionalstruktur der Importe

Auf Grund der stark gestiegenen Ölpreise hat insbesondere der Wert der deutschen Einfuhren aus den OPEC-Ländern, der 1998 um fast ein Fünftel zurückgegangen war, 1999 wieder deutlich zugenommen (12 %). Hohe nominale Importzuwächse waren daneben vor allem im Handel mit den mittel- und osteuropäischen Reformländern zu verzeichnen (10½ %), die offenbar in besonderer Weise

von den engen Beziehungen zur deutschen Wirtschaft profitieren, darüber hinaus aber ebenfalls ein wichtiger Rohstofflieferant der deutschen Wirtschaft sind. Der Anstieg der Einfuhrumsätze (4 %) mit den Vereinigten Staaten dürfte sich dagegen großenteils aus den wechselkursbedingten Erhöhungen der in D-Mark oder Euro gerechneten Einfuhrpreise erklären. Im Falle Großbritanniens (von dort bezog Deutschland um 5 % höhere Importe) hat neben der Aufwertung des Pfund Sterling aber wohl auch der relativ hohe Anteil von Energierohstoffen, die Deutschland von dort einführt, eine Rolle gespielt. Demgegenüber haben sich die deutschen Importe aus den Ländern des Euro-Raums, über das ganze Jahr betrachtet, kaum verändert.

Handelsbilanz

Die Verschlechterung der Terms of Trade durch die höheren Energie- und Rohstoffpreise im Verlauf des Jahres hat schließlich dazu geführt, dass 1999 der Überschuss im deutschen Außenhandel, trotz der deutlichen Belebung der Exporttätigkeit, mit knapp 64 Mrd Euro etwas niedriger als im Vorjahr ausgefallen ist.

Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland

Auch die Transaktionen im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland haben per saldo die außenwirtschaftliche Bilanz der deutschen Wirtschaft belastet. Hier stieg das Defizit um gut 6 Mrd Euro auf knapp 41 Mrd Euro. Die kräftigsten Ausgabensteigerungen betrafen ausländische EDV-Leistungen, Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Werbe- und Messekosten sowie Leistungen aus dem Filmgeschäft mit dem Ausland. Darüber hinaus sind die Einnahmen von militärischen Dienststellen als Folge der verringerten Truppenpräsenz in Deutschland weiter gesunken. Per saldo schlossen die Dienstleistungstransaktionen ohne den Auslandsreiseverkehr gerechnet mit einem Minus von 11 Mrd Euro ab, das damit um fast 5 ½ Mrd Euro höher als im Vorjahr war.

Auslandsreiseverkehr

Im Unterschied zu der Entwicklung in der Vergangenheit, in der vor allem der Reiseverkehr zu wachsenden Defiziten in der deutschen Dienstleistungsbilanz beigetragen hatte, blieb die Reiseverkehrsbilanz mit einem Defizit von knapp 30 Mrd Euro im Vergleich zum Vorjahr (29 Mrd Euro) praktisch unverändert. Dabei erfreuten sich insbesondere die Touristenziele Spanien, Portugal und Griechenland weiter wachsender Beliebtheit, während in Italien, Frankreich und Österreich die Ausgaben deutscher Reisender leicht zurückgegangen sind. Die früher stark gefragten Fernreiseziele, wie insbesondere die USA, haben wohl unter dem Einfluss der Dollaraufwertung etwas an Attraktivität verloren. Deutsche Touristen und Geschäftsreisende haben ihre nominalen Ausgaben in diesen Ländern auf Euro-Basis zwar etwas erhöht, jedoch deutlich weniger, als angesichts der Aufwertung erforderlich gewesen wäre, um die realen Ausgaben auf unverändertem Niveau zu halten. Starke Einbrüche von rund einem Drittel musste schließlich die Türkei hinnehmen.

Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Die gesamten Faktorzahlungen zwischen dem In- und Ausland schlossen 1999 ebenfalls mit einem höheren Minussaldo ab; dieser belief sich auf 12 Mrd Euro, verglichen mit knapp 6 Mrd Euro im Jahr zuvor. Während der Saldo der grenzüberschreitenden Erwerbseinkommen ein annähernd unverän-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz *)

Mrd Euro

Position	1997	1998	1999
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel			
Ausfuhr (fob)	454,3	488,4	507,3
Einfuhr (cif)	394,8	423,5	443,5
Saldo	+ 59,5	+ 64,9	+ 63,8
2. Dienstleistungen (Saldo)	– 30,6	– 34,5	– 40,8
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	– 1,3	– 5,9	– 11,9
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	– 27,0	– 27,3	– 25,7
Saldo der Leistungsbilanz 1)	– 2,5	– 4,1	– 19,6
II. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 0,0	+ 0,7	– 0,1
III. Kapitalbilanz 2)			
Direktinvestitionen	– 26,3	– 62,9	– 43,6
Wertpapiere	+ 0,8	+ 3,4	– 11,9
Deutsche Anlagen im Ausland	– 79,8	– 126,9	– 176,3
Ausländische Anlagen im Inland	+ 80,6	+ 130,3	+ 164,4
Finanzderivate	– 7,9	– 6,0	+ 1,9
Kreditverkehr 3)	+ 32,7	+ 74,4	+ 33,1
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	– 0,6	+ 8,8	– 20,6
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) 4)	+ 3,4	– 3,6	+ 12,5
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	– 0,3	– 1,7	+ 27,8

* 1997 und 1998 aus DM-Werten in Euro umgerechnet. — **1** Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — **2** Nettokapitalexport: –. — **3** Einschl. Bundesbank sowie sonstige öffentliche und private Kapitalanlagen. — **4** Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

dertes Defizit von 1 Mrd Euro aufwies, konzentrierten sich die höheren Ausgaben auf die Kapitalertragszahlungen, die per saldo mit einem Minus von 11 Mrd Euro abschlossen – das sind 6 Mrd Euro mehr als im Vorjahr. Insbesondere die Zinszahlungen für die Mittelaufnahmen deutscher Banken im Ausland sind kräftig gestiegen, nachdem die Kreditinstitute ihre (nicht verbrieften) Auslandsverbindlichkeiten 1998 und Anfang 1999 stark ausgeweitet hatten. Per saldo wurden 1999 Netto-Zinszahlungen für aufgenommene Auslandskredite und aus dem Ausland zugeflossene Einlagen in Höhe von knapp 1 Mrd Euro geleistet, nachdem im Jahr zuvor noch Netto-Einnahmen aus den entsprechenden Auslandsforderungen in Höhe von fast 3½ Mrd Euro zu verzeichnen waren. Dagegen haben sich die Netto-Kapitalertragszahlungen aus dem Wertpapierbesitz weitgehend stabilisiert (12 Mrd Euro), nachdem 1998 und 1999 von deutschen Investoren hohe Beträge in ausländische Titel investiert wurden und schon deswegen die Zins- und Dividendeneinnahmen aus dem Ausland gestiegen sind. Auf der Einnahmeseite hat darüber hinaus die Aufwertung des US-Dollar sowie der positive Zinsvorsprung von Dollaranlagen stabilisierend gewirkt, da der Anteil der auf US-Dollar lautenden deutschen Auslandsaktiva relativ hoch ist. Insgesamt stärker zurückgegangen sind dagegen die Netto-Ertragseinnahmen deutscher Unternehmen aus ihren Direktinvestitionen im Ausland.

Laufende Übertragungen

Das traditionell hohe deutsche Defizit bei den „unentgeltlichen" Leistungen an das Ausland hat sich im vergangenen Jahr leicht vermindert, nämlich um 1½ Mrd Euro auf gut 25½

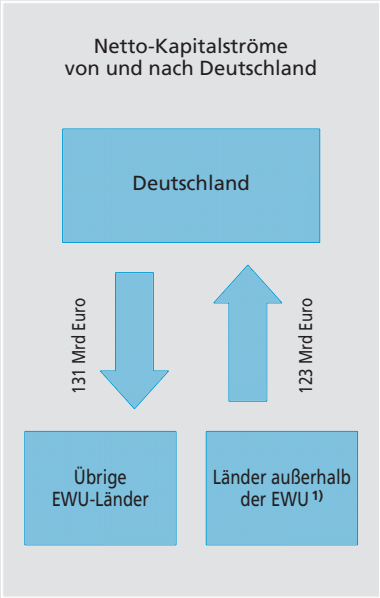
Mrd Euro. Den Ausschlag gab hierbei der laufende deutsche Netto-Beitrag zum EU-Haushalt, der von 15 Mrd Euro (1998) auf knapp 13½ Mrd Euro im Berichtsjahr gesunken ist, weil die EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen abgenommen haben. Die laufenden Übertragungen im privaten Bereich beliefen sich 1999 kaum verändert auf insgesamt 8½ Mrd Euro. Dazu rechnen die Heimatüberweisungen der ausländischen Arbeitnehmer sowie Renten, Pensionen und Unterstützungszahlungen an das Ausland.

Kapitalbilanz

Tendenzen im Kapitalverkehr

Der Beginn der Währungsunion hat die Rahmenbedingungen an den internationalen Finanzmärkten grundlegend verändert. Mit dem Euro wurde 1999 eine neue Währung geschaffen, die allein auf Grund der Wirtschaftskraft des dahinter stehenden Währungsraums eine weit darüber hinaus reichende Bedeutung hat. Als Anlage- und Reservewährung rangiert der Euro – wenn auch mit einigem Abstand – hinter dem US-Dollar auf Platz zwei; als Emissionswährung internationaler Anleihen hat er inzwischen zu der führenden amerikanischen Währung aufgeschlossen.[2] Innerhalb des Euro-Gebiets hat die EWU die Segmentierung in nationale Währungsräume aufgehoben. Wenngleich sich (noch) nicht in allen Bereichen einheitliche Bedingungen an den Kapitalmärkten der EWU herausgebildet haben, so werden doch seit der Einführung des Euro Renditedifferenzen zwischen den Finanzmärkten im Euro-Raum nicht länger von Wechselkursänderungserwartungen und Währungsrisiken geprägt,

Finanzdrehscheibe Deutschland



1 Einschließlich „Nicht ermittelte Länder".

Deutsche Bundesbank

sondern allein durch die Liquidität der Märkte und die Bonitätsunterschiede zwischen den Emittenten. Kreditgeber und Kreditnehmer in der EWU sehen sich damit – auch über die Landesgrenzen hinweg – einem schärferen Wettbewerb ausgesetzt.

Seinen Niederschlag fand das neue Währungsregime in auffallenden Veränderungen in der Höhe und Struktur der grenzüberschreitenden Kapitalströme. Aus deutscher Sicht gewannen dabei Portfolioinvestitionen in anderen EWU-Ländern besonders an Bedeutung, während umgekehrt in starkem

2 Nach Angaben der BIZ betrug der Marktanteil des Euro bei den Brutto-Neuemissionen internationaler Anleihen 1999 im Jahresdurchschnitt 39 %; der Anteil des US-Dollar lag bei 43 %. Im 4. Quartal 1999 wurden erstmals mehr Euro- als Dollar-Titel emittiert. Vgl.: BIZ, Entwicklung des internationalen Bankgeschäfts und der internationalen Finanzmärkte, Februar 2000.

Zur Bedeutung Deutschlands für den Kapitalverkehr der EWU

Mit dem Eintritt in die Währungsunion hat die Analyse des deutschen Kapitalverkehrs mit dem Ausland eine neue Qualität gewonnen. Während Fragen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Euro-Wechselkurses nicht mehr mit Hilfe nationaler Zahlungsbilanzen der Teilnehmerländer, sondern nur mit Rückgriff auf die Zahlungsbilanz des gesamten Euro-Währungsgebiets angegangen werden können, kommen bei der Analyse der Kapitalströme von und nach Deutschland stärker als zuvor regionale Gesichtspunkte ins Spiel.

Auf den ersten Blick scheinen sich die Salden im Kapitalverkehr Deutschlands und der EWU nur dem Betrag nach, nicht jedoch im Vorzeichen zu unterscheiden. In beiden Bilanzen dominierten im vergangenen Jahr die Netto-Kapitalexporte; sie betrugen 62 ½ Mrd Euro für die EWU und 8 Mrd Euro für Deutschland. [1] Auf den ersten Blick könnte dies zu der Vermutung Anlass geben, dass etwa ein Achtel der Netto-Kapitalexporte aus dem Euro-Raum von Deutschland ausging. Betrachtet man den deutschen Kapitalverkehr jedoch näher, dann wird erkennbar, dass der Passivsaldo ausschließlich auf die Transaktionen innerhalb der EWU zurückzuführen ist (netto – 131 Mrd Euro). Im Verkehr mit Geschäftspartnern in Drittländern flossen Gebietsansässigen dagegen netto 123 Mrd Euro zu. Ohne Deutschland gerechnet wären die Netto-Kapitalexporte des Euro-Gebiets daher noch deutlich höher ausgefallen als derzeit ausgewiesen. Offenbar hat Deutschland im vergangenen Jahr eine Schlüsselrolle bei der Kanalisierung der Finanzflüsse innerhalb der EWU sowie zwischen der EWU und Drittländern eingenommen: An den deutschen Finanzmärkten kamen – in der Netto-Betrachtung – Gelder von außerhalb des Euro-Währungsgebiets auf; parallel dazu stellten hiesige Anleger Akteuren in anderen EWU-Ländern in großem Umfang Finanzmittel zur Verfügung; diese engagierten sich ihrerseits sehr stark in Drittländern.

Dieses Muster in den regionalen Kapitalströmen – Netto-Kapitalimporte Deutschlands aus Drittländern und Exporte in andere EWU-Länder – findet sich für das Jahr 1999 sowohl im Wertpapierverkehr als auch im nicht verbrieften Kreditverkehr wieder. Lediglich im Bereich der Direktinvestitionen war die Richtung der Kapitalflüsse gerade umgekehrt: Hier erhielten deutsche Unternehmen Investitionsmittel aus den anderen EWU-Ländern, während sie sich ihrerseits stark außerhalb der EWU engagierten (siehe nebenstehendes Schaubild). [2]

Die hier vorgenommene Analyse der Finanzflüsse innerhalb der EWU und mit Drittländern basiert auf den Zahlungsbilanzangaben für die EWU sowie den regionalstatistischen Daten des deutschen Kapitalverkehrs. Methodisch ist sie insofern mit einem „Makel" behaftet, als der so ermittelte deutsche Kapitalverkehr mit Drittländern nicht völlig deckungsgleich mit dem theoretischen Konstrukt einer „deutschen Komponente" innerhalb der EWU-Zahlungsbilanz ist. Wegen Sekundärmarkttransaktionen im Wertpapierverkehr ist es nämlich nicht möglich, aus der EWU-Zahlungsbilanz überlappungsfreie nationale Bausteine zu isolieren. [3] Damit sind die grundsätzlichen Aussagen der obigen Überlegungen jedoch nicht entwertet; sie werden im Gegenteil auch von einem etwas anderen Ansatz gestützt. Dieser knüpft an den Brutto-Kapitalströmen der EWU mit Ansässigen außerhalb des Euro-Raums an und untersucht, welchen Anteil deutsche Akteure daran haben. Als Vergleichsmaßstab wird der deutsche Beitrag zu M3 in Höhe von 29 ½ % herangezogen, der etwa auch die Wirtschaftskraft Deutschlands innerhalb der EWU wiedergibt. [4] Wegen der oben geschilderten Probleme bei der korrekten Erfassung des Erwerbs von EWU-Wertpapieren durch Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets muss die Analyse auf ausgewählte Positionen beschränkt bleiben (s. Tabelle auf S. 64).

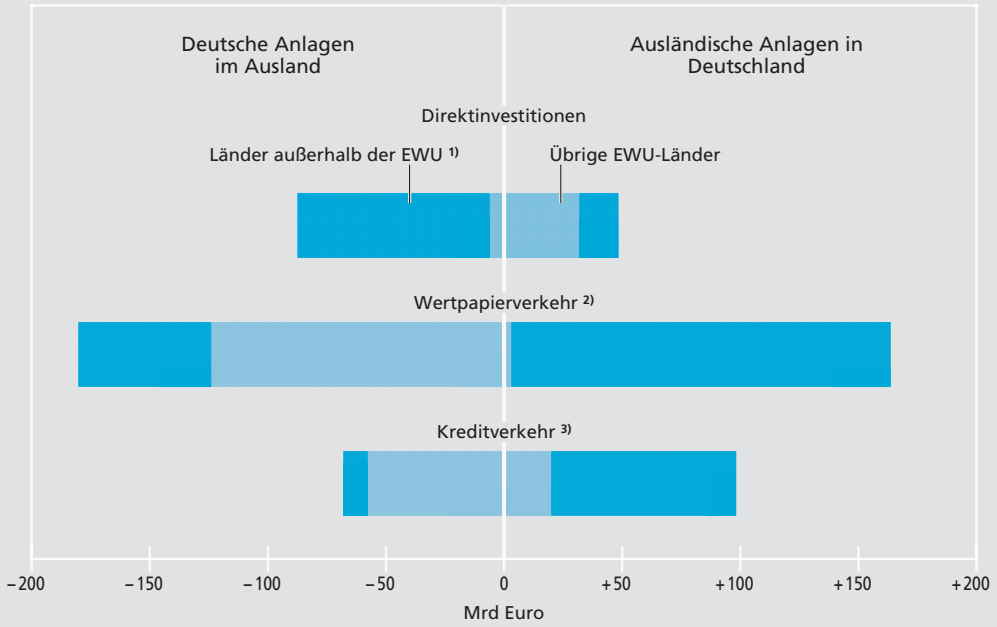
Gemessen an dem genannten Vergleichswert waren Akteure aus Deutschland mit einem Anteil von 20 % relativ wenig an den Wertpapieranlagen der EWU in Drittländern beteiligt; dies gilt sowohl für Aktien als auch für Schuldverschreibungen. Bei nicht verbrieften Kreditvergaben an Schuldner außerhalb des Euro-Raums erwiesen sich deutsche Gläubiger – im Vergleich zu denen aus anderen EWU-Ländern – per saldo sogar als noch zurückhaltender. Der geringe Anteil von 12 ½ % kam in erster Linie dadurch zu Stande, dass inländische Unternehmen und Privatpersonen – im Gegensatz zu entsprechenden Akteuren in anderen EWU-Ländern – ihre Forderungen an Schuldner außerhalb des gemeinsamen Währungsgebiets kräftig zurückgeführt haben, insbesondere durch den Abbau von Bankguthaben im Ausland. Dagegen waren deutsche Kreditinstitute beachtlich stark an den Kreditgeschäften der im Euro-Währungsgebiet ansässigen MFIs (ohne Eurosystem) mit Drittländern beteiligt. So kamen über 60 % der nicht verbrieften Mittelzuflüsse des Euro-Raums bei deutschen Instituten auf; mit 83 ½ Mrd Euro fielen diese auch betragsmäßig innerhalb des EWU-Kapitalverkehrs durchaus ins Gewicht. Letztlich deutet dies darauf hin, dass das deutsche Bankensystem bei der Rückschleusung von Finanzmitteln in die EWU eine zentrale Rolle gespielt hat. [5]

Darüber hinaus hatten deutsche Unternehmen im vergangenen Jahr einen überproportional hohen Anteil an den Direktinvestitionen der EWU in Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets. 40 % der nach außen gerichteten, aber auch über ein Viertel der in die EWU einfließenden Investitionsströme entfielen auf deutsche Unternehmen.

1 Anders als in der Tabelle auf Seite 66 sind die Veränderungen der Währungsreserven in diesen Angaben zum Kapitalverkehr jeweils eingeschlossen. — **2** Insbesondere im Wertpapierverkehr kann die regionale Zuordnung von Geschäften gelegentlich zu Problemen führen. Dies gilt beispielsweise dann, wenn Wertpapieraufträge von Ansässigen in anderen EWU-Ländern über Drittländer – zum Beispiel den Finanzplatz London – am deutschen Markt platziert werden. Nach dem Erfassungssystem der Zahlungsbilanzstatistik werden die Transaktionen in diesem Fall Großbritannien als dem direkten Kontrahenten („first known counterparty") zugerechnet. — **3** Erwirbt beispielsweise eine Bank in Großbritannien ein deutsches Wertpapier und veräußert dieses an einen französischen Investor, so müssen sich die beiden Transaktionen in der EWU-Zahlungsbilanz im Prinzip neutralisieren. Um dies zu erreichen, wird bei der Erstellung der EWU-Zahlungsbilanz die zweite Transaktion von der Forderungsseite des (französischen) Wertpapierverkehrs auf die Seite der Verbindlichkeiten (als Verkauf eines EWU-Wertpapiers durch Ansässige außerhalb der EWU) „umgehoben". Wegen derartiger Sekundärmarkttransaktionen lässt sich ein vollständig korrektes Bild der Wertpapiertransaktionen mit Drittländern an sich nur für die EWU insgesamt zeichnen. — **4** Der deutsche Anteil am nominalen BIP der EWU betrug 1998 knapp 33 %. In einer ähnlichen Größenordnung liegt auch der deutsche Anteil am Kapital der EZB, wenn man ihn auf die elf am Eurosystem beteiligten Zentralbanken bezieht (rd. 31 %). — **5** Zur Rolle deutscher Banken im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Die Integration des deutschen Geldmarkts in den einheitlichen Euro-Geldmarkt, Monatsbericht, Januar 2000, S. 15 – 32, hier insbesondere S. 23 f.

Deutsche Bundesbank

Regionale Schwerpunkte im deutschen Kapitalverkehr 1999



1 Einschließlich „Nicht ermittelte Länder". — **2** Einschließlich Finanzderivaten. — **3** Einschließlich übriger Kapitalverkehr.

Deutsche Bundesbank

Maße Kapital aus Ländern, die nicht der Währungsunion angehören, nach Deutschland strömte. Offenbar hat der deutsche Finanzplatz innerhalb der EWU eine Art Drehscheibenfunktion übernommen, indem er Gelder von außerhalb des Euro-Währungsgebiets attrahierte und an Kreditnehmer in anderen Teilnehmerländern weiterleitete (siehe nebenstehende Erläuterungen). Auffallend war darüber hinaus die rasch voranschreitende internationale Finanzverflechtung zwischen deutschen und ausländischen Unternehmen. Die bereits seit Jahren zu beobachtende Tendenz zur Globalisierung erhielt durch die sich im Jahresverlauf verbessernden Konjunkturperspektiven zusätzliche Impulse. Die grenzüberschreitenden Übernahme- und Fusionsaktivitäten der Konzerne zeigten sich im deutschen Kapitalverkehr in wiederum höheren Direktinvestitionen in beiden Richtungen.

Wertpapierverkehr

Trotz eines steigenden Engagements des Auslands an den deutschen Kapitalmärkten ist es 1999 im Wertpapierverkehr zu einem Passivsaldo in Höhe von 12 Mrd Euro gekommen. Im Jahr davor waren in Deutschland noch Netto-Kapitalimporte von umgerechnet 3½ Mrd Euro zu verzeichnen gewesen. Ausschlaggebend für den Umschwung war die bemerkenswert starke Dynamik, mit der inländische Anleger ihre Portefeuilles seit Beginn der Währungsunion international ausgerichtet und diversifiziert haben. Per saldo erwarben sie für 176½ Mrd Euro ausländische Wertpapiere. Dies war mehr als beispielsweise in den sieben Jahren von 1990 bis

Inländische Anlagen in ausländischen...

Beteiligung Deutschlands am Kapitalverkehr der EWU

1999

Ausgewählte Positionen	EWU	Deutscher Kapitalverkehr mit Drittländern	
	Mrd Euro	Mrd Euro	Anteil
Direktinvestitionen			
Außerhalb der EWU	– 212,5	– 85,2	40,1 %
In der EWU/ in Deutschland	65,2	16,9	26,0 %
Wertpapiere			
Forderungen	– 280,5	– 55,7	19,9 %
Aktien	– 150,0	– 27,3	18,2 %
Schuldverschreibungen	– 130,5	– 28,4	21,8 %
Kreditverkehr 1)			
Forderungen	– 63,3	– 7,8	12,3 %
darunter:			
MFIs	– 27,9	– 13,0	46,4 %
übrige Sektoren 2)	– 46,3	10,2	– 22,2 %
Verbindlichkeiten	175,0	77,9	44,5 %
darunter:			
MFIs	138,8	83,6	60,3 %
übrige Sektoren 2)	29,9	5,3	17,7 %

1 Einschl. „übriger Kapitalverkehr". — **2** Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen, einschl. „übriger Kapitalverkehr".

Deutsche Bundesbank

1996 zusammengenommen. Im Vergleich zu 1998 lag der Zuwachs bei 39 %.

... Rentenwerten

Vor allem die Nachfrage nach ausländischen Rentenwerten ist mit 93 Mrd Euro im vergangenen Jahr kräftig gestiegen (1998: 56 Mrd Euro). Angesichts der über weite Strecken von 1999 unübersichtlichen Wechselkurssituation scheuten hiesige Anleger – im Wesentlichen handelte es sich dabei um Banken sowie institutionelle Investoren – allerdings davor zurück, beim Erwerb ausländischer Schuldverschreibungen Wechselkursrisiken einzugehen. Von den erworbenen Rentenwerten lauteten 94 % auf Euro. Zum größten Teil (rund 70 Mrd Euro) stammten die Papiere von Emittenten aus den Partnerländern in der EWU. Soweit es sich dabei um langfristige Staatsanleihen handelte, boten diese im Vergleich zu Bundesanleihen eine um durchschnittlich rund 20 Basispunkte höhere Rendite. Für etwa 20 Mrd Euro haben inländische Anleger darüber hinaus in Euro denominierte Rentenwerte erworben, die von Kreditnehmern mit Sitz außerhalb der EWU emittiert wurden. Diese Kategorie ist – unter Berücksichtigung des erweiterten Währungsgebiets – vergleichbar mit den früheren DM-Auslandsanleihen. Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets haben die international recht niedrigen Renditen im Euro-Raum offenbar vermehrt zur Kreditaufnahme in Euro genutzt und in Deutschland angesichts der gebotenen Zinsaufschläge auch Käufer für ihre Papiere gefunden. Fremdwährungsanleihen haben inländische Investoren dagegen weitestgehend gemieden, obwohl beispielsweise auf US-Dollar und Pfund Sterling lautende langfristige Papiere das ganze Jahr über deutlich höhere Renditen boten als Eurotitel und – rückblickend gesehen – auch mit Wechselkursgewinnen verbunden gewesen wären.

... Aktien

Möglicherweise ließ auch das insgesamt sehr freundliche Klima an den internationalen Aktienmärkten Dividendenwerte attraktiver als Fremdwährungsanleihen erscheinen, zumal deren Kurse angesichts des kräftigen Zinsanstiegs in den USA tendenziell nachgaben. Jedenfalls stockten hiesige Anleger ihr Engagement in ausländischen Aktien um 66 ½ Mrd Euro auf, verglichen mit einem Plus von 58 Mrd Euro im Jahr davor. Ein großer Teil des Aktienerwerbs im Ausland dürfte über Investmentfonds erfolgt sein. Hierauf deutet zumindest hin, dass insbesondere Fonds, die ausschließlich oder teilweise in Aktien inves-

tieren, ein hohes Mittelaufkommen zu verzeichnen hatten. Dabei zeichneten hiesige Sparer nicht nur Anteilscheine inländischer, sondern etwas stärker auch wieder ausländischer Fondsgesellschaften, die in ihrer Ausrichtung den Wünschen der Kunden offenbar besonders gut entsprachen. Mit 14 Mrd Euro flossen deutlich mehr Mittel in ausländische Investmentzertifikate als in den Jahren zuvor. Nur einmal – 1992, im Zusammenhang der Quellensteuerdiskussion – war dieser Betrag übertroffen worden.

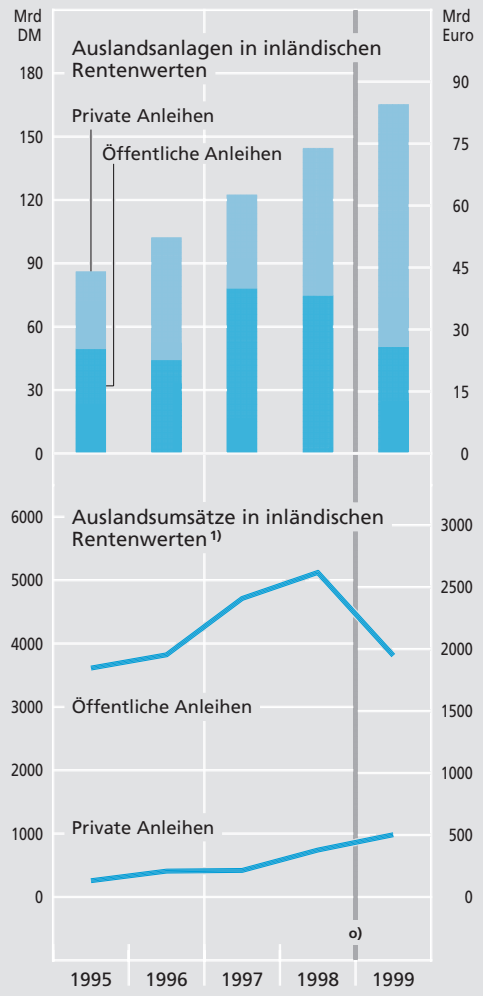
... Investmentzertifikaten

Ausländische Anlagen in inländischen ...

Wie sehr die grenzüberschreitenden Diversifizierungsstrategien der international ausgerichteten Investoren die Kapitalströme verstärkten, zeigte sich 1999 nicht zuletzt daran, dass beide Seiten des deutschen Wertpapierverkehrs kräftig gestiegen sind. So investierten ausländische Anleger – parallel zu dem zunehmenden deutschen Engagement im Ausland – mit 164½ Mrd Euro gut 26 % mehr in hiesige Wertpapiere als im Jahr davor. Etwa die Hälfte des Anlagebetrags, rund 84½ Mrd Euro, kam dabei dem deutschen Rentenmarkt zugute. Anleihen standen damit aber – relativ gesehen – nicht so stark im Blickpunkt der Anleger wie in anderen Jahren. Dies mag an der schwierigen Marktsituation gelegen haben, da sich auch Deutschland den von außen kommenden Zinssteigerungen nicht entziehen konnte. Von Bedeutung dürfte aber auch gewesen sein, dass Bundesanleihen, die sich in der Vergangenheit besonderer Beliebtheit bei ausländischen Investoren erfreuten und die innerhalb der EWU die Untergrenze des Renditeniveaus am Kapitalmarkt setzen, nach dem Wegfall des Wechselkursrisikos im Euro-Raum deutlich schwächer gefragt waren als beispielsweise in den beiden Jahren zuvor. Insgesamt er-

... Rentenwerten

Auslandsaktivitäten am deutschen Rentenmarkt



o Ab 1999 Angaben in Euro. — **1** Summe der Käufe und Verkäufe.

Deutsche Bundesbank

warben Ausländer für 26 Mrd Euro öffentliche Anleihen, dagegen für 58½ Mrd Euro private Emissionen. Die hier dominierenden Bankschuldverschreibungen erbringen nicht nur eine etwas höhere Rendite als Bundesanleihen; häufig werden sie in ihren Ausstattungsmerkmalen auch speziell auf die Bedürfnisse potenzieller Investoren zugeschnitten. In diesem Zusammenhang ist es auch bemerkenswert, dass 1999 nicht nur der Netto-Erwerb von Bundesanleihen

Kapitalverkehr

Mrd Euro, Netto-Kapitalexport: –

Position	1997	1998	1999
1. Direktinvestitionen	– 26,3	– 62,9	– 43,6
Deutsche Anlagen im Ausland	– 36,1	– 82,0	– 92,9
Ausländische Anlagen im Inland	+ 9,8	+ 19,1	+ 49,2
2. Wertpapiere	+ 0,8	+ 3,4	– 11,9
Deutsche Anlagen im Ausland	– 79,8	– 126,9	– 176,3
Aktien	– 34,0	– 58,1	– 66,7
Investment-zertifikate	– 3,5	– 8,9	– 13,9
Rentenwerte	– 41,9	– 56,0	– 92,8
Geldmarktpapiere	– 0,4	– 3,9	– 3,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 80,6	+ 130,3	+ 164,4
Aktien	+ 13,9	+ 51,6	+ 27,5
Investment-zertifikate	– 2,1	– 1,6	+ 5,7
Rentenwerte	+ 62,6	+ 74,0	+ 84,6
Geldmarktpapiere	+ 6,2	+ 6,3	+ 46,6
3. Finanzderivate [1]	– 7,9	– 6,0	+ 1,9
4. Kreditverkehr	+ 35,3	+ 78,6	+ 34,3
Kreditinstitute	+ 33,0	+ 73,6	+ 50,3
langfristig	– 1,6	– 0,1	– 8,5
kurzfristig	+ 34,7	+ 73,7	+ 58,7
Unternehmen und Privatpersonen	+ 11,1	+ 5,4	+ 37,1
langfristig	– 0,9	+ 6,3	– 0,4
kurzfristig	+ 12,0	– 0,9	+ 37,5
Staat	– 8,7	– 2,1	– 3,5
langfristig	– 5,3	– 5,3	– 8,7
kurzfristig	– 3,4	+ 3,1	+ 5,2
Bundesbank	– 0,1	+ 1,8	– 49,5
5. Sonstige Kapital-anlagen	– 2,6	– 4,2	– 1,2
6. Saldo aller statistisch erfaßten Kapital-bewegungen	– 0,6	+ 8,8	– 20,6
nachrichtlich: Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) [2]	+ 3,4	– 3,6	+ 12,5

1 Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — **2** Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderung.

Deutsche Bundesbank

durch das Ausland zurückgegangen ist, sondern auch das grenzüberschreitende Transaktionsvolumen (während die Auslandsumsätze privater Schuldverschreibungen gleichzeitig deutlich zugenommen haben). Offenbar war die Benchmark-Funktion, die Bundesanleihen im Zinsspektrum der EWU und über den Bund-Future als Absicherungsinstrument haben, im vergangenen Jahr nicht mit erhöhten grenzüberschreitenden Handelsaktivitäten in diesen Papieren verbunden. Dasselbe Bild ergibt sich im Übrigen auch für die Börsenumsätze öffentlicher Anleihen im Inland.

... Geldmarktpapiere

Neben der Zinsunsicherheit könnte im Verlauf des vergangenen Jahres auch die Jahr-2000-Problematik den Rentenmarkt belastet und ausländische Anleger verstärkt zu kürzerfristigen Engagements veranlasst haben. Hierzu passt, dass der Erwerb von Geldmarktpapieren in Deutschland durch das Ausland von 6½ Mrd Euro im Jahr 1998 auf 46½ Mrd Euro im Berichtsjahr besonders kräftig angestiegen ist. Im Ergebnis scheinen Ausländer damit nahezu die gesamten Neuemissionen dieser Titel übernommen zu haben. Soweit sich dies statistisch ermitteln lässt, waren es vor allem Anleger aus Ländern außerhalb der EWU, die deutsche Geldmarktpapiere erworben haben.[3]

... Aktien

Am deutschen Aktienmarkt investierten ausländische Anleger 1999 mit 27½ Mrd Euro

3 Soweit es sich bei den Geldmarktpapieren um Emissionen inländischer Banken (MFIs) handelte und diese nicht vom Bankensektor selbst übernommen wurden, geht ihr Absatz in den „deutschen Beitrag" zur Geldmenge M3 ein. Die lebhafte Emissionstätigkeit bei kurzlaufenden Bankschuldverschreibungen kommt daher zumindest teilweise in dem starken Wachstum des deutschen Geldmengenbeitrags zum Ausdruck.

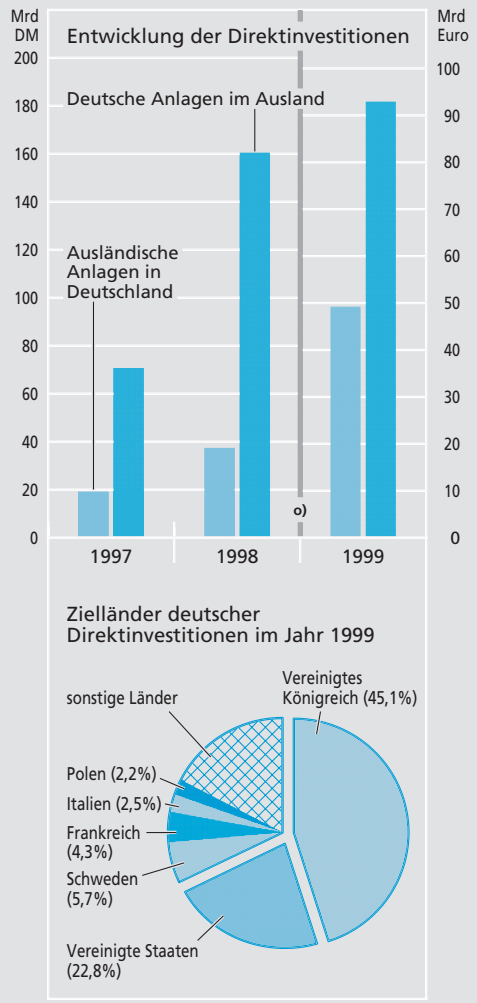
zwar spürbar weniger als im Jahr davor (51½ Mrd Euro); der Vorjahrsvergleich ist aber insofern verzerrt, als das Ergebnis für 1998 durch die Übertragung von Aktien an Ausländer im Zusammenhang mit einem großen Unternehmenszusammenschluss erheblich beeinflusst worden war. Ohne diesen Sondereffekt gerechnet sind die Käufe deutscher Aktien durch das Ausland nur wenig gesunken. Möglicherweise wurde das Auslandsengagement dadurch gebremst, dass die Kursentwicklung am deutschen Aktienmarkt im ersten Halbjahr 1999 hinter der anderer Börsen zurückgeblieben ist. Bei der „Aufholjagd" deutscher Aktien zum Jahresende hin haben sich dann aber auch ausländische Investoren wieder verstärkt für hiesige Beteiligungspapiere interessiert. Hierbei haben sicherlich auch die geplanten Steuerrechtsänderungen eine Rolle gespielt, die unter anderem vorsehen, dass Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von Unternehmensbeteiligungen durch Kapitalgesellschaften steuerfrei gestellt werden.

Direkt-investitionen

Wie im Wertpapierverkehr flossen auch im Bereich der Direktinvestitionen Mittel ins Ausland ab. Mit 43½ Mrd Euro fiel der Netto-Kapitalexport allerdings erheblich geringer aus als 1998 (63 Mrd Euro). Besser als diese Nettogröße verdeutlichen die Bruttoströme die anhaltende Dynamik bei den konzerninternen Finanzflüssen, die nicht zuletzt vom zunehmenden „Fusionsfieber" der global ausgerichteten Unternehmen angetrieben wurden. So investierten inländische Unternehmen im vergangenen Jahr 93 Mrd Euro im Ausland. Damit wurde sogar der Rekordbetrag des Jahres 1998 (82 Mrd Euro) noch übertroffen, der von einer Großfusion maß-

Deutsche Direkt-investitionen im Ausland

Entwicklung und Struktur der Direktinvestitionen



o Ab 1999 Angaben in Euro.

Deutsche Bundesbank

geblich beeinflusst worden war. Allein die vier größten Firmenzusammenschlüsse, an denen deutsche Investoren im vergangenen Jahr beteiligt waren, trugen rund 50 Mrd Euro zu den gesamten deutschen Direktinvestitionen im Ausland bei.[4] Dabei war der überwie-

4 Gemessen am gesamten Beteiligungserwerb deutscher Unternehmen im Ausland – also ohne reinvestierte Gewinne und ohne konzerninterne Kreditbeziehungen gerechnet – machten allein diese Großtransaktionen zwei Drittel aus.

gende Teil des grenzüberschreitenden Beteiligungserwerbs auf wenige Branchen beschränkt. 1999 spielten aus deutscher Sicht Übernahmen und Fusionen im Telekommunikationsbereich und im Finanzsektor die zentrale Rolle. Die wichtigsten Empfängerländer deutscher Direktinvestitionen waren das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten, auf die 45 % beziehungsweise 23 % entfielen.

Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Deutsche Unternehmen haben 1999 nicht nur verstärkt im Ausland investiert, ihnen flossen auch erheblich mehr Direktinvestitionsmittel zu als im Jahr davor. Mit 49 Mrd Euro erhielten sie fast so viel Auslandsgelder wie in den übrigen neunziger Jahren zusammengenommen. Ausschlaggebend für die sprunghafte Zunahme war ein Firmenzusammenschluss in der Chemischen Industrie, bei dem das neu gegründete Unternehmen seinen Sitz im Ausland nahm und die Aktienmehrheit an dem hiesigen Unternehmen erwarb. Abgesehen davon spielte der Beteiligungserwerb ausländischer Unternehmen hier zu Lande im Ergebnis nur eine vergleichsweise geringe Rolle. Mit 28 Mrd Euro fielen die Kredite, die inländische Niederlassungen von ihren ausländischen Eignern erhielten, dagegen betragsmäßig stärker ins Gewicht. Zum Teil handelte es sich dabei um kurzfristige Finanzmittel, die dem konzerninternen Liquiditätsmanagement dienen. Darüber hinaus spielten Kreditaufnahmen von Holdinggesellschaften eine Rolle, die allerdings nicht mit der tatsächlichen Bereitstellung von Finanzmitteln verbunden waren.[5] Der Anstieg der zufließenden Direktinvestitionen insgesamt erlaubt daher kaum Rückschlüsse darüber, wie ausländische Investoren die Qualität des Standorts Deutschland gegenwärtig einschätzen.

Kreditverkehr …

… von Unternehmen und Privatpersonen

Ein Teil der Mittelabflüsse im Wertpapierverkehr und bei den Direktinvestitionen wurde 1999 innerhalb des Kapitalverkehrs durch nicht verbriefte Kredittransaktionen ausgeglichen. Insbesondere inländische Unternehmen und Privatpersonen importierten in vergleichsweise großem Umfang Kapital aus dem Ausland (37 Mrd Euro). Dabei führten sie zum einen ihre kurzfristigen Bankguthaben im Ausland kräftig zurück; zum anderen nahmen sie aber auch vermehrt kurzfristige Kredite im Ausland auf. Beides dürfte nicht zuletzt mit dem Eintritt in die EWU zusammenhängen. So haben die einheitlichen Mindestreserveregelungen im Euro-Raum inländischen Banken vermutlich eine attraktivere Zinsgestaltung erlaubt. Daneben dürfte der Wegfall des Wechselkursrisikos und die Angleichung des Zinsniveaus in der EWU Kreditaufnahmen hiesiger Unternehmen in den Partnerländern stimuliert haben. Offenbar steht ein Teil der im Ausland aufgenommenen Kredite aber auch im Zusammenhang mit der Finanzierung der oben erwähnten Firmenübernahmen.

… öffentlicher Stellen

Im Gegensatz zu den Unternehmen und Privatpersonen führten die grenzüberschreitenden Finanzdispositionen staatlicher Stellen zu Netto-Kapitalexporten von 3½ Mrd Euro.

5 Offenbar bringen ausländische Eigner ihre deutschen Tochterfirmen verstärkt in (inländische) Holdinggesellschaften ein, die ihrerseits im wesentlichen durch Kredite der Mutter finanziert werden. Dies schlägt sich zahlungsbilanzstatistisch in Liquidationen von Beteiligungskapital und steigenden Direktinvestitionskrediten nieder.

Zwar verringerten sowohl der Bund als auch die Sozialversicherungsträger ihre Guthaben bei ausländischen Banken. Stärker zu Buche schlugen allerdings relativ hohe Tilgungszahlungen auf zuvor im Ausland aufgenommene Kredite. Hierbei spielten Transaktionen mit Schuldscheinen von Bund und Ländern die entscheidende Rolle.

... der Banken

Die nicht verbrieften Auslandsgeschäfte des gesamten Bankensystems waren 1999 praktisch ausgeglichen. Einzeln betrachtet hatten die Kreditinstitute und die Bundesbank (mit ihren nicht zu den Währungsreserven rechnenden Auslandsforderungen) jedoch große entgegengerichtete Veränderungen ihrer Auslandspositionen zu verzeichnen. Dabei kamen bei inländischen Banken Auslandsgelder in Höhe von netto 50½ Mrd Euro auf, was sich in einer kräftigen Ausweitung der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland niederschlug. Im langfristigen Kreditgeschäft der Banken überwogen dagegen per saldo die Kreditvergaben an das Ausland.

... der Bundesbank

Anders als bei den Kreditinstituten sind die Netto-Auslandsforderungen der Bundesbank – ohne Währungsreserven gerechnet – 1999 gestiegen, und zwar um 49½ Mrd Euro. Die Zunahme ging im Wesentlichen auf Aktivsalden gegenüber anderen Zentralbanken zurück, die im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET aufgelaufen sind und die im Kreditverkehr als Kapitalexporte zu verbuchen waren. Daneben spielte eine Forderung gegenüber der EZB von reichlich 12 Mrd Euro eine Rolle, die zu Beginn der EWU als Gegenposten zu der vertraglich vorgeschriebenen Einbringung von Währungsreserven in die EZB entstanden ist.

Veränderung der Währungsreserven

Diese Übertragung eines Teils der deutschen Gold- und Devisenbestände ist auch der maßgebliche Grund für den in der Zahlungsbilanz ausgewiesenen transaktionsbedingten Rückgang der Währungsreserven um 12½ Mrd Euro. In den bilanzierten Währungsreserven wurde dieses Minus allerdings fast vollständig durch Wertzuwächse ausgeglichen. Im Verlauf von 1999 haben sowohl der Goldpreis (in Euro gerechnet) als auch die Kurse des US-Dollar und der Sonderziehungsrechte deutlich zugelegt und per saldo zu beträchtlichen, nicht gewinnwirksamen Hochschreibungen der Auslandsaktiva geführt. Alles in allem beliefen sich die Währungsreserven der Bundesbank Ende 1999 – bewertet zu aktuellen Marktpreisen und Wechselkursen – auf 93 Mrd Euro. Sie lagen damit nur knapp 1 Mrd Euro niedriger als in der Eröffnungsbilanz der Bundesbank zu Beginn der Währungsunion.

Restposten drastisch gestiegen

An sich sollten die Veränderungen der kurzfristigen Auslandsposition des gesamten Bankensystems (Kreditinstitute und Bundesbank) die Summe aller übrigen grenzüberschreitenden Zahlungsbilanztransaktionen widerspiegeln. Dass diese buchhalterische Identität in der Praxis nicht immer aufgeht, zeigte sich für das vergangene Jahr in besonders deutlicher Weise. Der „Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen" – der so genannte Restposten der Zahlungsbilanz – belief sich 1999 auf 28 Mrd Euro; er war damit erheblich höher als in früheren Jahren (1998: umgerechnet – 1 ½ Mrd Euro) und wies auch

das umgekehrte Vorzeichen auf. Es ist nicht eindeutig zu klären, worauf diese Umkehr und der drastische Anstieg zurückzuführen sind. Grundsätzlich führen beispielsweise Probleme bei der zeitlichen Zuordnung von Transaktionen zu Restposten; diese müssten sich im Zeitablauf aber ausgleichen. Auch Erfassungslücken könnten eine Rolle spielen. Soweit diese mit den Meldefreigrenzen zusammenhängen, sind starke kurzfristige Veränderungen des Restpostens allerdings wenig plausibel. Ferner könnten Meldefehler eine Ursache der beobachteten Diskrepanzen sein. Hier wäre beispielsweise an Fehler bei der Währungsbezeichnung zu denken. Durch die seit Anfang 1999 gegebene Möglichkeit, zahlungsbilanzstatistische Meldungen sowohl in D-Mark als auch in Euro abzugeben, und auf Grund von Änderungen in der statistischen Methodik, mögen derartige Unkorrektheiten vor allem zu Beginn der Währungsunion in der Tat gestiegen sein. Unabhängig von den konkreten Ursachen zeigt das positive Vorzeichen des Restpostens in der deutschen Zahlungsbilanz, dass 1999 entweder die Zahlungsausgänge im Leistungs- oder Kapitalverkehr per saldo zu hoch oder die Zahlungseingänge zu niedrig ausgewiesen wurden.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze 6*
2. Außenwirtschaft 6*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren 7*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang 8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute MFIs) 10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems 14*

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva 16*
2. Passiva 18*

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland 20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen 24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland 26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland 28*
5. Kredite der Banken MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken Nicht-MFIs) 30*

6. Kredite der Banken MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche 32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken Nicht-MFIs) 34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck 36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen 36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken MFIs) in Deutschland 38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken MFIs) in Deutschland 38*
12. Bausparkassen MFIs) in Deutschland 39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken MFIs) 40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze 42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion 42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze 43*
2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank 43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG 43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems Tenderverfahren) 43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten 44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet 44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken MFIs) in Deutschland 45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland 47*
9. Geldmarktsätze im Ausland 47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland 48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland 49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland 50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten 50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere 51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland 51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte 52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften 53*
5. Steuereinnahmen nach Arten 54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden 54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte 55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung 57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen 57*
10. Verschuldung des Bundes 58*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts 58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten 59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit 59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens 60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe 61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 63*
5. Einzelhandelsumsätze 63*
6. Arbeitsmarkt 64*
7. Preise 65*
8. Einkommen der privaten Haushalte 66*
9. Tarif- und Effektivverdienste 66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion 67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland 68*
3. Außenhandel Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern 69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen 70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland 70*
6. Vermögensübertragungen 70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland 71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank 72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion 72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland ohne Banken) gegenüber dem Ausland 73*
11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse 74*
12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen 74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen 75*

Abkürzungen und Zeichen

p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl
s	geschätzte Zahl
ts	teilweise geschätzte Zahl
...	Angabe fällt später an
.	Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3–Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufsrendite europäischer Staatsanleihen 6)
Zeit	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1998 Juli	7,9	4,5	4,9	.	.	.	.	.	4,8
Aug.	8,1	4,6	4,9	.	.	.	.	.	4,6
Sept.	8,0	4,6	4,7	7,3	9,6	5,7	.	.	4,3
Okt.	7,8	4,5	5,0	7,3	9,5	5,0	.	.	4,2
Nov.	8,5	4,9	4,7	7,3	9,9	4,8	.	.	4,3
Dez.	9,2	6,0	4,7	7,3	9,7	4,3	.	.	4,0
1999 Jan.	14,7	7,8	5,8	8,1	10,8	5,3	3,14	3,13	3,8
Febr.	12,6	6,5	5,2	7,6	10,0	4,9	3,12	3,09	3,9
März	11,7	6,8	5,4	7,8	10,1	4,9	2,93	3,05	4,2
April	11,5	6,3	5,2	7,4	9,9	5,8	2,71	2,70	4,0
Mai	12,1	6,4	5,4	8,0	10,5	5,2	2,55	2,58	4,2
Juni	11,5	6,3	5,5	8,0	11,1	5,2	2,56	2,63	4,5
Juli	14,0	7,7	5,8	7,9	11,0	5,4	2,52	2,68	4,8
Aug.	12,8	7,0	5,7	8,0	11,1	5,4	2,44	2,70	5,0
Sept.	12,8	6,9	5,9	8,0	10,6	5,5	2,43	2,73	5,2
Okt.	13,0	7,0	5,6	8,1	10,6	6,8	2,50	3,38	5,5
Nov.	11,7	6,3	6,1	8,5	11,0	7,2	2,94	3,47	5,2
Dez.	9,8	5,1	6,2	8,2	10,5	7,8	3,04	3,45	5,3
2000 Jan.	9,0	3,9	5,0	7,4	9,5	7,2	3,04	3,34	5,7
Febr.	...	...	...	...	...	...	3,28	3,54	5,7

1 Quelle: EZB. — **2** Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — **3** Euro OverNight Index Average. — **4** Euro Interbank Offered Rate. — **5** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — **6** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft *

	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 1)						effektiver Wechselkurs	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven	Dollarkurs	nominal	real
Zeit	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-$	1. Vj. 1999=100	
1998 Juli	+ 10 537	+ 15 059	+ 17 290	– 5 905	+ 12 020	+ 11 041	+ 135	.	100,8	101,0
Aug.	+ 4 332	+ 9 047	+ 4 330	– 7 607	+ 10 261	+ 3 690	– 2 015	.	102,2	102,3
Sept.	+ 654	+ 7 936	– 37 198	– 6 472	– 12 337	– 22 913	+ 4 524	.	104,6	104,3
Okt.	+ 3 705	+ 10 575	– 9 741	– 17 970	– 33 583	+ 44 752	– 2 940	.	105,7	105,2
Nov.	+ 4 361	+ 10 182	+ 7 351	– 35 332	+ 723	+ 47 809	– 5 849	.	103,6	103,2
Dez.	+ 6 101	+ 10 273	– 33 785	– 3 193	– 12 169	– 33 866	+ 15 443	.	103,4	103,2
1999 Jan.	– 511	+ 4 799	+ 399	– 4 741	+ 6 944	+ 324	– 2 128	1,1608	102,0	101,8
Febr.	+ 4 148	+ 6 921	+ 6 783	– 6 195	– 26 814	+ 34 836	+ 4 956	1,1208	99,9	99,9
März	+ 8 295	+ 9 793	– 40 308	– 4 623	– 36 215	– 2 128	+ 2 658	1,0883	98,3	98,3
April	+ 6 814	+ 7 980	– 5 077	– 14 562	+ 17 041	– 9 337	+ 1 781	1,0704	97,1	96,9
Mai	+ 509	+ 5 852	– 11 012	– 19 125	– 32 431	+ 36 997	+ 3 547	1,0628	96,6	96,5
Juni	+ 7 435	+ 11 008	– 12 167	– 18 905	+ 7 758	– 2 325	+ 1 305	1,0378	94,7	94,7
Juli	+ 7 563	+ 14 589	– 24 420	– 9 842	– 2 307	– 11 469	– 803	1,0353	94,8	95,2
Aug.	+ 2 411	+ 6 488	+ 27 165	– 7 230	+ 13 881	+ 20 027	+ 486	1,0604	95,4	95,6
Sept.	– 2 049	+ 5 563	– 9 456	– 6 267	+ 19 702	– 24 627	+ 1 735	1,0501	93,6	93,4
Okt.	+ 3 580	+ 10 174	+ 12 045	– 11 582	– 15 861	+ 39 407	+ 81	1,0706	94,4	94,2
Nov.	+ 2 410	+ 8 338	– 574	– 17 520	+ 19 617	– 3 227	+ 556	1,0338	92,0	92,0
Dez.	+ 2 600	+ 8 421	– 6 084	– 26 648	+ 6 596	+ 14 728	– 760	1,0110	90,1	90,3
2000 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,0137	90,2	90,6
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	0,9834	89,2	89,6

***** Quelle: Europäische Zentralbank. — **1** Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. — **2** Einschließlich Finanzderivate.

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
	Reales Bruttoinlandsprodukt [1]											
1997	3,5	1,5	6,3	2,0	10,7	1,5	3,7	3,8	2,5	3,5	3,8	2,3
1998	2,7	2,2	5,0	3,4	8,9	1,3	.	3,7	3,3	3,5	4,0	2,8
1999	.	r) 1,5	...	2,7	...	1,4	...	3,5	...	...	3,7	2,2
1998 3.Vj.	2,2	2,0	4,1	3,4		1,5		3,0	3,0	3,4	3,8	2,6
4.Vj.	0,9	1,9	4,4	2,9		0,0		3,3	1,7	2,8	3,7	2,0
1999 1.Vj.	1,0	r) 0,8	3,4	2,4		0,8		3,0	1,2	...	3,6	1,7
2.Vj.	1,4	r) 1,3	3,4	2,4		0,9		3,1	1,7	...	3,7	1,8
3.Vj.	2,9	r) 1,5	2,8	2,9		1,5		3,6	...	...	3,8	2,3
4.Vj.	...	r) 2,3	...	3,2		...		4,3	...	...	3,9	3,1
	Industrieproduktion [1] [2]											
1997	4,7	3,5	9,2	3,9	15,3	3,8	5,8	3,1	6,4	2,6	6,8	4,4
1998	3,4	4,2	7,9	4,6	15,7	1,2	– 0,1	1,4	8,2	5,7	5,4	4,1
1999	0,1	6) p) 1,2	5,5	2,2	...	– 0,1	...	0,5	...	2,8	2,7	1,6
1998 3.Vj.	2,1	4,4	7,7	3,6	15,6	0,5	– 7,3	1,5	8,9	6,8	5,2	4,0
4.Vj.	1,7	1,5	4,4	2,3	15,3	– 2,7	– 8,9	0,1	5,9	4,2	3,0	1,6
1999 1.Vj.	– 1,5	– 0,5	5,8	0,9	9,1	– 1,6	3,5	– 0,2	3,2	3,1	1,3	0,5
2.Vj.	– 1,2	0,3	5,2	1,4	7,9	– 2,9	5,6	0,2	4,5	2,4	2,4	0,4
3.Vj.	1,5	1,3	3,8	2,8	...	1,4	22,9	0,9	4,3	2,8	3,5	2,1
4.Vj.	1,6	6) p) 3,6	7,0	3,9	...	3,4	...	1,1	...	3,1	3,6	3,3
	Kapazitätsauslastung in der Industrie [3]											
1997	81,4	83,2	87,2	82,3	75,9	76,4	82,4	84,4	82,0	80,9	78,3	81,0
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,7	81,4	80,3	83,0
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
1998 4.Vj.	82,3	85,4	87,2	85,0	77,6	77,3	88,2	84,6	82,7	81,4	80,6	82,8
1999 1.Vj.	79,6	84,3	85,1	86,0	73,1	76,0	85,5	84,1	82,0	81,2	80,8	82,0
2.Vj.	80,8	83,7	86,5	84,7	73,2	76,3	83,1	84,3	81,4	80,2	80,0	81,8
3.Vj.	81,5	83,6	86,4	85,5	78,4	75,9	84,6	83,8	81,1	80,5	79,5	81,6
4.Vj.	81,5	84,2	86,4	84,9	78,8	75,8	86,3	83,9	83,1	81,1	78,5	81,9
2000 1.Vj.	82,9	85,0	87,2	86,0	...	77,4	86,8	84,7	83,3	81,7	80,8	83,0
	Arbeitslosenquote [4]											
1997	9,4	9,9	12,7	12,3	9,8	11,7	2,8	5,2	4,4	6,8	20,8	11,5
1998	9,5	9,4	11,4	11,7	7,7	11,9	2,8	4,0	4,7	5,1	18,7	10,9
1999	9,0	9,1	10,2	11,0	6,5	11,3	2,7	3,1	4,4	4,5	15,8	10,0
1999 Juni	9,0	9,1	10,2	11,2	6,6	11,4	2,8	3,2	4,3	4,7	15,8	10,1
Juli	9,0	9,1	10,1	11,0	6,6	11,3	2,8	3,2	4,3	4,5	15,6	10,0
Aug.	9,1	9,2	10,0	11,0	6,4	11,2	2,8	3,1	4,3	4,4	15,6	10,0
Sept.	8,9	9,2	10,0	10,8	6,3	11,1	2,7	3,0	4,2	4,3	15,2	9,9
Okt.	8,8	9,1	10,0	10,6	6,1	11,1	2,7	2,8	4,1	4,1	15,2	9,8
Nov.	8,7	9,1	10,0	10,5	5,9	...	2,6	2,6	4,2	4,1	15,2	9,7
Dez.	8,7	8,9	10,0	10,3	5,8	...	2,6	2,7	4,2	4,1	14,9	9,6
2000 Jan.	8,6	8,8	10,0	10,3	5,8	...	...	...	4,2	4,2	15,1	9,6
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex [1]											
1997	1,5	1,5	.	1,3	1,2	1,9	1,4	1,9	1,2	1,9	1,9	1,6
1998	0,9	0,6	.	0,7	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1999	1,1	0,6	.	0,6	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
1999 Juli	0,7	0,6	.	0,4	1,9	1,7	– 0,3	1,8	0,3	1,9	2,1	1,1
Aug.	0,9	0,7	.	0,5	2,4	1,6	1,4	2,5	0,5	1,8	2,3	1,2
Sept.	1,3	0,8	.	0,6	2,6	1,9	1,6	2,0	0,6	1,9	2,5	1,2
Okt.	1,4	0,9	.	0,8	2,8	1,9	1,9	1,8	0,8	1,8	2,4	1,4
Nov.	1,6	1,0	.	1,0	3,0	2,0	1,9	2,0	1,0	1,9	2,7	1,5
Dez.	2,1	1,4	.	1,4	3,9	2,1	2,3	1,9	1,7	1,7	2,8	1,7
2000 Jan.	1,8	1,9	.	1,7	4,4	2,2	3,5	1,6	1,6	1,9	2,9	2,0
Febr.	...	...	...	1,5	4,6	...	...	1,5	...	...	3,0	...
	Staatlicher Finanzierungssaldo [5]											
1997	– 2,0	– 2,6	– 1,5	– 3,0	0,8	– 2,7	3,6	– 1,2	– 1,9	– 2,6	– 3,2	– 2,6
1998	– 1,0	– 1,7	1,3	– 2,7	2,1	– 2,8	3,2	– 0,8	– 2,5	– 2,1	– 2,6	– 2,0
1999	– 0,9	7) – 1,1	2,3	– 1,8	2,0	– 1,9	2,4	0,5	– 2,0	– 2,0	– 1,1	– 1,2
	Staatliche Verschuldung [5]											
1997	123,0	60,9	54,1	59,0	65,3	119,8	6,0	70,3	63,9	60,3	66,7	74,6
1998	117,4	60,7	49,0	59,3	55,6	116,3	6,4	67,0	63,5	56,5	64,9	73,0
1999	114,4	7) 61,0	47,1	58,6	52,4	114,9	6,2	63,8	64,9	56,8	63,5	72,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — **1** Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Frankreichs, Portugals, Spaniens und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — **3** Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — **4** Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — **5** In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95. — **6** Revidiert durch vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe: + 2,0 %). — **7** Ergebnis VGR März 2000.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)													
1998 Aug.	– 2,4	– 4,6	– 6,2	2,2	– 0,1	6,1	11,5	5,3	9,2	5,5	– 0,8	4,3	0,2
Sept.	47,9	51,8	5,5	– 4,0	– 8,8	2,7	55,7	53,0	22,3	0,9	– 0,6	13,8	8,2
Okt.	49,6	37,9	4,8	11,7	7,5	– 61,9	– 18,1	43,8	– 18,7	– 4,1	– 0,2	– 11,1	– 3,3
Nov.	58,7	57,7	8,1	1,0	– 5,3	– 18,1	20,8	38,9	5,8	– 5,9	0,4	13,1	– 1,9
Dez.	40,4	72,3	8,0	– 31,9	– 32,1	– 20,6	–100,9	– 80,3	17,9	9,9	5,5	6,0	– 3,5
1999 Jan.	102,4	91,1	14,4	11,3	12,6	– 35,8	120,7	156,5	36,1	1,3	– 1,1	25,7	10,3
Febr.	15,1	– 0,6	0,5	15,7	15,7	– 52,7	–114,2	– 61,5	13,1	4,1	– 1,3	11,0	– 0,8
März	84,4	63,5	21,0	20,9	24,1	– 1,7	53,9	55,6	21,6	4,7	– 0,8	5,3	12,5
April	29,1	39,4	18,2	– 10,3	– 1,6	– 12,5	– 5,8	6,6	25,1	1,7	– 2,2	14,3	11,2
Mai	67,8	51,1	19,6	16,7	16,6	– 39,2	– 57,4	– 18,2	4,1	– 2,7	– 3,6	4,5	5,9
Juni	74,9	89,7	– 4,9	– 14,8	– 21,4	18,7	126,7	108,0	27,0	9,3	– 1,0	5,6	13,1
Juli	19,4	38,6	0,8	– 19,2	– 11,2	8,2	– 37,6	– 45,8	12,5	5,2	– 2,3	4,5	5,0
Aug.	0,4	0,7	6,4	– 0,3	3,8	– 36,0	– 40,9	– 4,9	8,6	5,7	– 0,9	4,0	– 0,3
Sept.	51,7	30,8	– 10,6	20,9	15,8	18,4	22,7	4,2	27,4	2,3	0,2	19,6	5,4
Okt.	63,3	42,5	– 0,7	20,8	11,7	– 33,9	20,8	54,7	24,9	6,1	– 0,6	12,6	6,9
Nov.	93,2	83,6	22,0	9,5	– 3,2	– 8,9	23,6	32,5	18,4	8,1	0,1	6,2	4,0
Dez.	16,6	51,4	12,2	– 34,8	– 25,1	9,4	– 76,4	– 85,9	40,3	13,2	2,1	– 3,4	28,5
2000 Jan.	52,0	43,9	3,6	8,1	16,0	– 50,8	21,1	71,9	17,5	1,8	– 0,9	– 3,7	20,3
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
1998 Aug.	9,3	9,0	0,3	0,2	– 2,4	12,0	18,0	6,0	0,5	3,3	– 1,0	– 1,5	– 0,3
Sept.	7,4	16,0	0,1	– 8,6	– 6,4	3,8	2,8	– 1,0	7,5	– 1,2	– 0,6	9,4	– 0,1
Okt.	24,7	10,4	2,2	14,3	11,0	– 21,9	– 2,2	19,7	– 9,9	– 2,2	– 0,2	– 8,7	1,2
Nov.	27,9	19,8	8,6	8,1	6,3	4,6	21,7	17,0	3,8	– 2,1	0,2	4,5	1,1
Dez.	41,2	51,8	11,4	– 10,6	– 15,6	– 7,8	– 3,5	4,3	– 1,3	– 3,3	5,4	– 3,9	0,5
1999 Jan.	20,5	16,8	– 0,7	3,7	0,1	– 20,4	13,3	33,7	18,9	3,8	– 1,3	15,8	0,5
Febr.	11,6	5,7	0,8	6,0	1,4	– 26,0	– 35,1	– 9,1	14,6	3,3	– 1,7	9,7	3,3
März	30,2	28,5	19,3	1,8	3,6	24,3	28,7	4,4	10,4	3,3	– 0,5	3,9	3,7
April	15,6	12,4	7,8	3,2	6,6	– 2,4	6,8	9,2	13,1	0,1	– 2,3	10,8	4,5
Mai	27,6	13,1	5,1	14,5	15,1	– 15,9	– 9,9	6,0	1,4	– 1,4	– 3,5	2,5	3,7
Juni	– 3,4	4,8	– 16,9	– 8,2	– 10,8	21,8	17,6	– 4,2	5,3	2,6	– 1,6	1,5	2,8
Juli	7,8	5,8	0,5	1,9	3,0	22,6	24,7	2,0	5,3	2,7	– 2,1	3,5	1,2
Aug.	4,4	6,2	1,4	– 1,8	– 1,0	– 27,0	– 13,3	13,8	8,2	3,1	– 0,9	5,5	0,4
Sept.	23,9	15,5	1,7	8,4	8,0	5,5	0,1	– 5,5	19,8	1,9	0,7	15,8	1,4
Okt.	27,3	10,5	0,5	16,8	6,3	– 10,3	2,5	12,8	5,0	2,0	– 0,6	1,3	2,2
Nov.	23,1	18,7	5,7	4,4	0,9	– 23,8	1,4	25,2	10,2	3,3	0,1	5,6	1,1
Dez.	18,3	30,8	11,2	– 12,5	– 5,2	– 5,7	– 1,8	3,9	4,4	3,4	2,1	– 5,1	4,1
2000 Jan.	22,2	9,8	1,6	12,4	10,7	– 15,1	3,1	18,2	– 4,1	1,5	– 0,9	– 7,1	2,3
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
1998 Aug.	18,2	17,7	0,6	0,5	– 4,6	23,5	35,2	11,7	1,1	6,5	– 1,9	– 2,9	– 0,6
Sept.	14,5	31,3	0,3	– 16,8	– 12,5	7,4	5,5	– 1,9	14,7	– 2,3	– 1,2	18,4	– 0,3
Okt.	48,3	20,3	4,2	28,0	21,5	– 42,9	– 4,4	38,5	– 19,3	– 4,2	– 0,4	– 17,1	2,4
Nov.	54,6	38,7	16,8	15,9	12,3	9,1	42,4	33,3	7,3	– 4,2	0,5	8,9	2,2
Dez.	80,5	101,3	22,2	– 20,8	– 30,5	– 15,2	– 6,8	8,5	– 2,6	– 6,5	10,6	– 7,6	1,0
1999 Jan.	40,1	32,8	– 1,3	7,3	0,2	– 39,8	26,1	65,9	36,9	7,4	– 2,6	30,9	1,1
Febr.	22,7	11,1	1,6	11,7	2,7	– 50,9	– 68,6	– 17,7	28,6	6,4	– 3,3	19,0	6,5
März	59,1	55,7	37,8	3,5	7,0	47,6	56,1	8,6	20,3	6,4	– 1,0	7,6	7,3
April	30,5	24,3	15,2	6,2	12,9	– 4,6	13,3	18,0	25,7	0,2	– 4,5	21,1	8,9
Mai	54,0	25,7	9,9	28,3	29,6	– 31,2	– 19,4	11,8	2,7	– 2,7	– 6,8	4,9	7,3
Juni	– 6,6	9,5	– 33,1	– 16,1	– 21,0	42,6	34,4	– 8,3	10,3	5,0	– 3,2	3,0	5,5
Juli	15,2	11,4	1,0	3,8	5,8	44,3	48,2	4,0	10,3	5,3	– 4,1	6,9	2,3
Aug.	8,6	12,1	2,6	– 3,5	– 2,0	– 52,9	– 25,9	26,9	16,0	6,0	– 1,7	10,8	0,9
Sept.	46,8	30,3	3,3	16,5	15,6	10,8	0,2	– 10,7	38,6	3,6	1,4	30,9	2,7
Okt.	53,3	20,5	1,0	32,8	12,3	– 20,2	4,8	25,0	9,7	4,0	– 1,2	2,6	4,4
Nov.	45,2	36,6	11,2	8,6	1,7	– 46,6	2,7	49,3	19,9	6,5	0,3	11,0	2,2
Dez.	35,7	60,2	21,8	– 24,5	– 10,2	– 11,1	– 3,5	7,6	8,6	6,6	4,1	– 10,1	8,0
2000 Jan.	43,5	19,2	3,2	24,3	20,9	– 29,5	6,0	35,6	– 8,0	2,9	– 1,7	– 13,8	4,6

***** Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — **1** Quelle: EZB. — **2** Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — **3** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **4** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **5** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **6** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — **7** Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — **8** Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — **9** Die

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 8)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 9) insgesamt	Geldmenge M2 zusammen	Geldmenge M1 zusammen	Bargeldumlauf 10)	täglich fällige Einlagen 11)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 11) 12)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 11) 13)	Repogeschäfte 14)	Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 7)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 7)	Zeit
												Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)
8,5	– 0,5	– 13,5	– 9,4	– 14,2	– 5,6	– 8,6	2,4	2,4	– 7,0	3,8	– 1,0	1998 Aug.
– 8,1	33,3	3,2	11,9	23,3	– 3,3	26,6	– 11,6	0,1	3,9	– 5,0	– 7,6	Sept.
– 1,3	– 21,1	28,8	12,9	2,1	1,5	0,6	7,1	3,8	10,8	4,7	0,5	Okt.
– 6,9	16,8	25,0	45,1	47,2	0,9	46,3	– 2,8	0,7	– 20,0	3,1	– 3,2	Nov.
1,5	– 71,8	72,3	132,4	75,4	9,2	66,2	19,0	38,0	– 25,1	– 24,7	– 10,2	Dez.
– 5,3	– 4,1	39,9	33,1	21,0	– 9,2	30,3	– 3,2	15,3	– 1,4	13,6	– 5,5	1999 Jan.
8,8	– 43,0	– 16,5	– 45,3	– 31,6	– 0,4	– 31,2	– 16,3	2,6	12,6	15,1	1,1	Febr.
– 7,6	53,3	15,3	14,9	19,2	4,7	14,5	– 1,7	– 2,6	– 5,6	6,4	– 0,4	März
– 17,4	– 24,9	33,8	18,5	13,8	2,1	11,7	– 0,4	5,0	– 6,6	20,9	1,1	April
5,0	– 12,0	31,5	25,0	30,4	1,7	28,7	– 10,2	4,7	0,8	1,4	4,4	Mai
4,4	41,2	21,0	24,3	42,3	2,4	39,8	– 23,8	5,8	– 6,0	1,3	1,4	Juni
9,8	– 8,0	13,3	21,0	1,7	8,0	– 6,3	14,4	4,8	– 2,8	– 7,8	2,9	Juli
2,7	– 25,7	– 21,2	– 34,3	– 36,1	– 5,5	– 30,6	2,0	– 0,1	– 1,1	13,1	1,0	Aug.
– 4,7	33,0	14,3	9,0	25,4	0,9	24,5	– 13,9	– 2,5	– 2,0	6,5	0,8	Sept.
1,8	– 14,9	17,6	16,1	5,8	2,2	3,5	12,7	– 2,4	– 3,2	6,6	– 1,8	Okt.
11,2	10,1	44,6	24,9	32,6	0,5	32,1	– 2,5	– 5,2	1,1	17,8	0,8	Nov.
– 2,7	– 94,1	82,5	91,9	49,9	19,6	30,3	19,6	22,4	– 13,4	– 5,1	9,1	Dez.
– 10,5	4,0	– 9,9	– 13,5	7,7	– 16,9	24,6	– 18,4	– 2,9	10,3	– 2,9	– 3,9	2000 Jan.
												Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)
0,3	8,3	12,2	11,1	8,3	– 1,3	9,6	2,6	0,2	–	1,5	– 0,4	1998 Aug.
0,1	5,2	– 1,6	– 1,5	2,0	– 1,7	3,6	– 3,1	– 0,3	–	0,0	– 0,2	Sept.
– 0,4	0,3	12,8	11,4	8,0	0,4	7,7	1,7	1,7	–	0,8	0,6	Okt.
0,2	– 0,9	29,4	27,7	26,2	1,1	25,1	– 0,1	1,6	–	2,2	– 0,4	Nov.
1,6	– 14,8	47,9	50,3	12,1	0,7	11,3	23,0	15,3	–	– 2,6	0,2	Dez.
0,9	– 18,1	– 1,5	– 0,6	– 9,1	– 2,5	– 6,5	6,4	2,1	0,1	– 2,1	1,1	1999 Jan.
0,9	– 36,8	6,9	2,9	2,0	0,3	1,7	– 1,9	2,8	0,5	2,5	1,0	Febr.
– 1,0	44,7	0,4	– 3,4	– 1,4	2,4	– 3,8	0,2	– 2,2	– 0,2	2,1	1,9	März
0,1	– 8,3	8,4	3,1	7,6	0,4	7,2	– 5,5	1,1	– 0,5	3,4	2,3	April
0,0	– 12,1	22,4	13,9	11,8	– 0,1	11,9	– 0,1	2,2	0,2	3,5	4,8	Mai
1,1	10,2	1,8	3,0	10,3	0,1	10,2	– 6,2	– 1,0	0,1	2,1	– 3,4	Juni
– 0,6	29,4	– 3,6	– 3,1	– 4,6	1,6	– 6,2	2,1	– 0,6	– 0,6	– 0,8	0,9	Juli
0,5	– 34,3	3,0	– 0,8	– 1,0	– 1,0	0,0	1,8	– 1,6	0,5	4,7	– 1,4	Aug.
– 0,4	2,0	8,1	1,8	6,0	0,3	5,7	– 2,6	– 1,5	– 0,4	4,9	1,9	Sept.
0,7	2,2	9,1	5,4	0,8	0,2	0,6	6,1	– 1,5	0,7	2,1	0,9	Okt.
– 0,4	– 47,3	36,8	25,4	27,8	1,2	26,6	0,8	– 3,2	– 0,1	13,0	– 1,4	Nov.
0,1	– 13,3	21,3	16,9	– 6,7	4,8	– 11,6	14,0	9,7	0,3	1,9	2,2	Dez.
– 1,2	25,8	– 13,4	– 10,0	4,6	– 5,0	9,5	– 10,3	– 4,3	– 0,1	– 4,8	1,5	2000 Jan.
												Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)
0,5	16,2	23,9	21,8	16,3	– 2,5	18,8	5,1	0,4	–	3,0	– 0,8	1998 Aug.
0,2	10,3	– 3,2	– 2,8	3,8	– 3,3	7,1	– 6,1	– 0,6	–	0,0	– 0,4	Sept.
– 0,8	0,5	25,0	22,2	15,7	0,7	15,0	3,3	3,3	–	1,5	1,2	Okt.
0,4	– 1,7	57,6	54,2	51,3	2,1	49,2	– 0,2	3,1	–	4,2	– 0,8	Nov.
3,1	– 28,9	93,7	98,3	23,6	1,4	22,2	44,9	29,9	–	– 5,0	0,4	Dez.
1,7	– 35,4	– 3,0	– 1,1	– 17,7	– 5,0	– 12,8	12,6	4,0	0,2	– 4,1	2,1	1999 Jan.
1,7	– 71,9	13,5	5,6	4,0	0,6	3,4	– 3,8	5,5	1,0	4,9	2,0	Febr.
– 1,9	87,4	0,9	– 6,6	– 2,8	4,6	– 7,4	0,4	– 4,2	– 0,3	4,1	3,6	März
0,1	– 16,2	16,3	6,2	14,9	0,7	14,2	– 10,8	2,1	– 1,0	6,7	4,5	April
0,0	– 23,6	43,8	27,2	23,1	– 0,2	23,3	– 0,2	4,2	0,4	6,9	9,4	Mai
2,2	19,9	3,6	5,9	20,1	0,2	19,9	– 12,2	– 2,0	0,2	4,1	– 6,6	Juni
– 1,2	57,4	– 7,1	– 6,1	– 9,0	3,1	– 12,1	4,2	– 1,2	– 1,1	– 1,7	1,7	Juli
1,0	– 67,2	5,9	– 1,6	– 2,0	– 2,0	0,0	3,4	– 3,1	1,1	9,1	– 2,7	Aug.
– 0,7	3,9	15,8	3,5	11,7	0,5	11,2	– 5,2	– 3,0	– 0,9	9,5	3,6	Sept.
1,3	4,3	17,8	10,5	1,5	0,4	1,1	11,9	– 2,9	1,3	4,2	1,8	Okt.
– 0,8	– 92,5	72,0	49,7	54,4	2,4	52,0	1,6	– 6,3	– 0,3	25,3	– 2,7	Nov.
0,3	– 25,9	41,7	33,1	– 13,2	9,4	– 22,6	27,4	18,9	0,6	3,7	4,3	Dez.
– 2,4	50,5	– 26,1	– 19,6	8,9	– 9,7	18,6	– 20,2	– 8,3	– 0,2	– 9,3	3,0	2000 Jan.

deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — **10** Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — **11** Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — **12** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — **13** In Deutschland nur Spareinlagen. — **14** Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Aktiva 3)									
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buchkredite 4)	Schuldverschreibungen 5)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite 4)	Schuldverschreibungen 6)		
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)										
1998 Aug.	10 454,0	7 441,4	5 388,1	4 920,9	195,6	271,7	2 053,3	826,4	1 226,9	1 973,9	1 038,7
Sept.	10 512,7	7 482,0	5 432,9	4 960,7	198,0	274,2	2 049,1	830,9	1 218,1	1 980,1	1 050,6
Okt.	10 548,2	7 533,0	5 471,1	4 993,8	203,0	274,3	2 061,9	835,2	1 226,7	1 968,6	1 046,6
Nov.	10 668,8	7 590,0	5 526,9	5 041,3	196,7	288,8	2 063,1	841,5	1 221,6	2 008,4	1 070,4
Dez.	10 564,4	7 619,7	5 589,6	5 095,9	189,2	304,5	2 030,1	841,6	1 188,5	1 902,2	1 042,4
1999 Jan.	10 933,9	7 669,7	5 640,0	5 110,1	209,8	320,0	2 029,8	839,4	1 190,4	2 047,8	1 216,4
Febr.	10 878,4	7 687,7	5 641,9	5 111,3	203,9	326,8	2 045,8	839,6	1 206,2	1 958,8	1 231,8
März	10 967,0	7 761,6	5 702,5	5 158,3	197,2	347,0	2 059,1	837,2	1 221,9	2 053,6	1 151,9
April	10 969,7	7 791,3	5 741,9	5 179,5	202,6	359,9	2 049,4	830,0	1 219,4	2 058,4	1 119,9
Mai	10 976,7	7 860,2	5 794,0	5 211,8	208,9	373,3	2 066,2	830,2	1 236,0	2 009,4	1 107,0
Juni	11 220,8	7 935,6	5 883,3	5 305,2	213,5	364,5	2 052,3	836,9	1 215,5	2 145,4	1 139,8
Juli	11 166,3	7 951,6	5 918,8	5 340,2	216,9	361,7	2 032,8	828,8	1 204,0	2 082,2	1 132,5
Aug.	11 123,1	7 953,7	5 920,7	5 335,2	225,0	360,4	2 033,0	824,8	1 208,2	2 056,0	1 113,5
Sept.	11 186,1	8 004,1	5 949,9	5 375,1	218,5	356,3	2 054,2	829,8	1 224,4	2 081,2	1 100,7
Okt.	11 325,4	8 071,3	5 995,7	5 421,3	216,6	357,8	2 075,6	839,1	1 236,5	2 119,1	1 135,0
Nov.	11 544,2	8 168,9	6 082,8	5 486,0	224,2	372,7	2 086,1	852,1	1 234,0	2 175,2	1 200,1
Dez.	11 537,8	8 192,1	6 135,9	5 522,1	222,0	391,8	2 056,2	842,1	1 214,1	2 103,5	1 242,2
2000 Jan.	11 636,7	8 238,5	6 181,5	5 563,6	222,5	395,3	2 057,1	834,3	1 222,8	2 142,4	1 255,7
	Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)										
1998 Aug.	3 576,4	2 888,3	2 166,1	1 983,3	43,2	139,7	722,2	495,0	227,2	528,4	159,7
Sept.	3 577,7	2 894,5	2 181,2	1 998,2	43,3	139,7	713,3	492,6	220,7	519,6	163,6
Okt.	3 603,7	2 919,8	2 191,8	2 006,7	44,7	140,4	728,0	496,0	232,0	518,0	166,0
Nov.	3 660,6	2 948,0	2 211,8	2 018,1	43,3	150,4	736,1	497,9	238,3	543,9	168,8
Dez.	3 695,0	2 987,3	2 261,7	2 056,7	40,3	164,8	725,6	502,8	222,8	539,5	168,2
1999 Jan.	3 673,8	2 940,8	2 235,5	2 010,4	48,5	176,5	705,3	505,5	199,9	560,9	172,1
Febr.	3 657,5	2 953,3	2 241,9	2 016,0	46,5	179,3	711,4	510,2	201,3	531,0	173,2
März	3 724,4	2 983,5	2 270,4	2 025,0	49,0	196,4	713,2	508,4	204,8	565,4	175,4
April	3 746,8	2 999,3	2 282,9	2 029,7	49,1	204,1	716,4	506,5	209,9	574,7	172,8
Mai	3 771,8	3 027,4	2 296,4	2 038,2	48,2	210,0	731,0	505,9	225,1	567,0	177,4
Juni	3 791,1	3 024,3	2 301,5	2 060,1	48,6	192,8	722,9	508,5	214,4	586,1	180,7
Juli	3 810,3	3 032,8	2 308,1	2 066,2	48,1	193,7	724,7	507,4	217,3	604,1	173,4
Aug.	3 810,9	3 038,0	2 314,8	2 071,5	49,6	193,6	723,2	506,7	216,5	594,2	178,7
Sept.	3 835,7	3 062,0	2 330,3	2 085,2	48,4	196,6	731,7	507,2	224,5	596,9	176,9
Okt.	3 877,3	3 089,9	2 341,2	2 095,7	47,6	197,9	748,6	517,7	230,9	603,6	183,8
Nov.	3 923,9	3 114,4	2 361,0	2 109,6	47,5	203,9	753,4	521,4	232,0	612,7	196,7
Dez.	3 941,9	3 131,8	2 391,7	2 129,3	46,4	216,0	740,1	513,6	226,5	612,2	197,9
2000 Jan.	3 969,3	3 153,9	2 401,6	2 137,8	45,6	218,1	752,3	515,4	237,0	618,7	196,7
	Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)										
1998 Aug.	6 994,9	5 649,1	4 236,5	3 878,9	84,4	273,1	1 412,6	968,1	444,5	1 033,5	312,3
Sept.	6 997,4	5 661,2	4 266,0	3 908,2	84,7	273,1	1 395,1	963,5	431,6	1 016,2	320,0
Okt.	7 048,3	5 710,6	4 286,8	3 924,8	87,4	274,7	1 423,7	970,0	453,7	1 013,1	324,6
Nov.	7 159,6	5 765,7	4 325,9	3 947,1	84,6	294,2	1 439,8	973,7	466,0	1 063,8	330,1
Dez.	7 226,7	5 842,6	4 423,5	4 022,5	78,7	322,3	1 419,1	983,4	435,7	1 055,1	329,0
1999 Jan.	7 185,4	5 751,7	4 372,2	3 932,1	94,9	345,3	1 379,5	988,6	390,9	1 097,0	336,6
Febr.	7 153,4	5 776,1	4 384,7	3 943,0	91,0	350,8	1 391,4	997,8	393,6	1 038,5	338,8
März	7 284,3	5 835,3	4 440,4	3 960,5	95,8	384,1	1 394,9	994,4	400,5	1 105,9	343,1
April	7 328,2	5 866,2	4 465,0	3 969,8	96,1	399,1	1 401,2	990,7	410,6	1 124,1	337,9
Mai	7 376,9	5 921,1	4 491,4	3 986,3	94,3	410,8	1 429,7	989,5	440,2	1 108,9	346,9
Juni	7 414,8	5 915,1	4 501,3	4 029,3	95,0	377,0	1 413,8	994,5	419,3	1 146,3	353,4
Juli	7 452,3	5 931,6	4 514,2	4 041,2	94,1	378,9	1 417,4	992,4	425,0	1 181,5	339,2
Aug.	7 453,5	5 941,7	4 527,3	4 051,5	97,1	378,7	1 414,5	991,0	423,4	1 162,2	349,6
Sept.	7 502,1	5 988,7	4 557,6	4 078,4	94,7	384,5	1 431,1	991,9	439,1	1 167,4	346,0
Okt.	7 583,3	6 043,3	4 579,0	4 098,8	93,1	387,1	1 464,2	1 012,6	451,6	1 180,5	359,5
Nov.	7 674,4	6 091,3	4 617,7	4 126,1	92,8	398,8	1 473,6	1 019,8	453,8	1 198,4	384,7
Dez.	7 709,6	6 125,3	4 677,8	4 164,6	90,8	422,4	1 447,5	1 004,5	443,0	1 197,3	387,0
2000 Jan.	7 763,2	6 168,5	4 697,0	4 181,1	89,3	426,7	1 471,4	1 008,0	463,5	1 210,0	384,8

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — **1** Quelle: EZB. — **2** Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — **3** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **4** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **5** Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — **6** Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — **7** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)										
	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)									
			Unternehmen und Privatpersonen							
					mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)		
Bargeld-umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
										Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)
315,0	4 674,9	4 354,7	4 373,3	1 206,1	753,0	98,0	974,8	1 132,6	208,9	1998 Aug.
311,8	4 676,7	4 372,0	4 383,2	1 230,3	747,4	90,3	974,6	1 132,2	208,2	Sept.
313,3	4 684,3	4 380,6	4 391,9	1 231,2	755,2	90,3	971,0	1 136,1	208,0	Okt.
314,2	4 718,6	4 419,2	4 427,7	1 274,2	756,5	86,5	965,3	1 136,7	208,4	Nov.
323,4	4 848,8	4 553,4	4 551,8	1 337,6	768,3	83,2	978,5	1 170,6	213,5	Dez.
313,2	4 843,7	4 558,2	4 584,9	1 364,9	769,7	73,8	1 068,6	1 185,5	122,4	1999 Jan.
312,8	4 823,8	4 532,8	4 555,6	1 338,0	756,5	71,9	1 080,3	1 187,9	121,1	Febr.
317,4	4 824,4	4 540,2	4 573,6	1 349,8	759,7	72,0	1 085,7	1 186,1	120,2	März
319,5	4 827,7	4 555,9	4 589,7	1 360,1	759,8	72,0	1 088,2	1 191,6	117,9	April
321,2	4 852,8	4 575,4	4 606,9	1 392,2	746,9	72,0	1 085,7	1 195,6	114,4	Mai
323,7	4 893,7	4 609,4	4 641,5	1 436,5	722,6	72,6	1 095,4	1 201,1	113,4	Juni
331,7	4 910,2	4 617,3	4 651,0	1 425,0	734,7	74,2	1 100,5	1 205,5	111,1	Juli
326,2	4 891,9	4 591,2	4 627,9	1 395,8	735,9	73,8	1 106,6	1 205,5	110,2	Aug.
327,1	4 901,4	4 609,1	4 642,7	1 424,6	725,9	70,6	1 108,4	1 202,7	110,4	Sept.
329,4	4 922,6	4 625,8	4 661,0	1 425,6	740,5	71,5	1 113,7	1 199,9	109,8	Okt.
329,8	4 971,4	4 657,7	4 691,3	1 456,4	736,4	71,5	1 122,5	1 194,7	109,8	Nov.
349,7	5 046,5	4 740,5	4 766,7	1 485,1	748,6	74,9	1 135,3	1 210,8	111,9	Dez.
332,8	5 043,1	4 742,3	4 774,3	1 509,1	733,7	75,4	1 137,1	1 208,0	111,0	2000 Jan.
										Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)
123,2	1 885,4	1 798,4	1 740,9	331,9	187,3	12,3	521,1	480,4	207,9	1998 Aug.
121,6	1 882,6	1 795,3	1 740,2	335,6	185,5	12,4	519,2	480,2	207,3	Sept.
121,9	1 891,0	1 803,9	1 750,2	342,8	187,9	12,9	517,6	482,0	207,1	Okt.
123,0	1 916,4	1 830,1	1 772,4	366,7	186,0	13,2	515,4	483,7	207,3	Nov.
123,7	1 969,5	1 880,9	1 820,2	376,3	203,1	13,3	515,9	499,3	212,3	Dez.
120,2	1 932,9	1 855,6	1 820,5	371,7	210,3	8,1	608,2	501,2	121,0	1999 Jan.
120,5	1 945,4	1 864,0	1 831,3	371,4	209,6	7,9	619,1	503,9	119,4	Febr.
122,9	1 942,0	1 862,2	1 831,2	370,2	209,1	8,0	623,1	502,1	118,7	März
123,2	1 942,9	1 862,9	1 833,4	377,4	204,5	8,2	623,8	503,1	116,4	April
123,1	1 952,3	1 871,4	1 837,1	388,2	200,0	8,2	622,7	505,1	112,9	Mai
123,2	1 957,6	1 872,3	1 840,6	397,8	193,5	8,4	625,5	504,1	111,3	Juni
124,8	1 952,2	1 868,5	1 837,5	393,1	195,3	8,5	628,0	503,4	109,2	Juli
123,8	1 955,5	1 870,2	1 838,5	392,0	196,3	8,4	631,6	501,9	108,3	Aug.
124,1	1 959,2	1 874,7	1 843,4	398,5	194,2	8,2	633,0	500,5	109,1	Sept.
124,2	1 966,9	1 880,9	1 849,7	397,9	201,0	9,1	634,1	499,2	108,4	Okt.
125,5	1 995,1	1 908,8	1 875,2	424,7	198,7	9,4	637,8	496,0	108,5	Nov.
130,3	2 012,9	1 927,8	1 887,5	412,6	208,3	9,6	640,7	505,6	110,6	Dez.
125,3	2 007,6	1 923,5	1 888,0	424,1	200,6	9,9	642,2	501,4	109,7	2000 Jan.
										Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)
241,0	3 687,5	3 517,4	3 404,9	649,1	366,3	24,1	1 019,2	939,7	406,5	1998 Aug.
237,8	3 682,1	3 511,4	3 403,6	656,5	362,9	24,2	1 015,5	939,2	405,4	Sept.
238,5	3 698,5	3 528,1	3 423,1	670,4	367,4	25,3	1 012,3	942,7	405,0	Okt.
240,6	3 748,2	3 579,4	3 466,4	717,3	363,7	25,9	1 008,1	946,0	405,4	Nov.
242,0	3 851,9	3 678,8	3 560,1	736,0	397,3	25,9	1 009,1	976,5	415,3	Dez.
235,1	3 780,5	3 629,3	3 560,7	727,0	411,3	15,8	1 189,6	980,2	236,7	1999 Jan.
235,7	3 804,9	3 645,7	3 581,7	726,5	410,0	15,4	1 210,8	985,6	233,5	Febr.
240,3	3 798,2	3 642,1	3 581,5	724,0	408,9	15,7	1 218,7	982,0	232,2	März
241,0	3 799,9	3 643,4	3 585,7	738,1	400,0	16,0	1 220,0	983,9	227,7	April
240,8	3 818,4	3 660,2	3 593,0	759,3	391,2	16,0	1 217,8	987,9	220,9	Mai
241,0	3 828,7	3 661,9	3 599,8	778,1	378,5	16,4	1 223,4	985,9	217,7	Juni
244,1	3 818,1	3 654,4	3 593,9	768,8	382,0	16,5	1 228,4	984,6	213,6	Juli
242,1	3 824,6	3 657,7	3 595,9	766,7	384,0	16,4	1 235,2	981,7	211,9	Aug.
242,6	3 831,8	3 666,7	3 605,4	779,3	379,8	16,0	1 238,0	978,9	213,3	Sept.
243,0	3 847,0	3 678,7	3 617,7	778,2	393,2	17,9	1 240,1	976,3	212,0	Okt.
245,4	3 902,1	3 733,3	3 667,6	830,7	388,6	18,4	1 247,5	970,1	212,2	Nov.
254,8	3 936,9	3 770,5	3 691,5	807,0	407,3	18,8	1 253,1	988,9	216,3	Dez.
245,1	3 926,6	3 762,0	3 692,6	829,5	392,4	19,4	1 256,1	980,7	214,6	2000 Jan.

weitergegebenen Wechseln. — **8** Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — **9** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **10** Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — **11** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — **12** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — **13** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **14** In Deutschland nur Spareinlagen. — **15** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva										
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt-fondsanteile und Geld-marktpapiere (netto) 10) 11)
	öffentliche Haushalte										
	Zentral-staaten	sonstige öffentliche Haushalte									
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt	darunter mit Unterneh-men und Privat-personen	
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)			
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)										
1998 Aug.	165,2	136,4	41,4	33,8	0,9	55,3	3,7	1,2	207,2	203,9	326,4
Sept.	157,0	136,5	43,0	32,3	0,9	55,4	3,7	1,2	211,0	207,7	320,7
Okt.	155,7	136,7	44,2	31,8	1,0	55,0	3,5	1,2	221,8	216,7	325,4
Nov.	148,8	142,1	48,5	32,7	1,0	55,2	3,4	1,2	201,8	198,7	328,8
Dez.	150,3	146,8	48,0	41,4	1,1	51,7	3,4	1,2	176,7	174,5	303,5
1999 Jan.	133,0	125,8	49,8	42,7	0,9	27,8	4,0	0,7	171,2	169,2	340,0
Febr.	141,7	126,4	50,4	42,9	1,0	27,5	3,8	0,7	183,9	180,5	355,4
März	134,0	116,8	45,1	39,4	0,8	27,2	3,6	0,7	178,3	175,4	366,1
April	116,6	121,4	50,2	39,1	1,0	26,7	3,7	0,7	171,7	168,5	387,6
Mai	121,6	124,4	49,7	42,6	0,8	26,7	3,9	0,7	172,4	169,7	389,1
Juni	126,0	126,2	50,9	43,1	0,9	26,5	3,9	0,8	166,4	164,6	391,5
Juli	135,8	123,4	48,9	42,8	0,9	26,1	3,9	0,8	163,6	160,8	383,3
Aug.	138,5	125,5	49,2	44,8	1,0	26,0	3,7	0,8	162,6	160,0	396,6
Sept.	133,9	124,9	49,1	43,9	1,0	26,4	3,6	0,8	160,6	157,9	403,5
Okt.	135,7	125,9	50,6	44,0	1,0	26,0	3,5	0,8	157,4	153,9	410,5
Nov.	146,8	133,2	54,4	47,1	1,2	26,2	3,4	0,9	158,6	155,8	428,9
Dez.	144,1	135,7	52,4	51,2	1,1	26,6	3,4	0,9	145,3	143,1	434,8
2000 Jan.	133,6	135,2	54,9	47,5	1,7	27,0	3,3	0,9	155,6	150,6	436,0
	Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)										
1998 Aug.	55,4	89,1	10,3	21,6	0,4	52,7	2,8	1,2	–	–	35,3
Sept.	55,5	86,9	9,7	20,2	0,4	52,6	2,8	1,2	–	–	35,2
Okt.	55,1	85,7	10,3	19,0	0,4	52,2	2,6	1,2	–	–	35,9
Nov.	55,3	88,7	11,6	20,5	0,4	52,5	2,5	1,2	–	–	38,2
Dez.	56,9	92,3	13,4	26,2	0,4	48,6	2,6	1,2	–	–	35,5
1999 Jan.	45,8	66,6	11,5	26,5	0,3	24,8	2,7	0,7	1,5	1,5	34,5
Febr.	46,7	67,5	13,7	25,5	0,3	24,5	2,8	0,7	2,0	2,0	37,0
März	45,5	65,3	11,3	26,3	0,3	24,1	2,6	0,7	1,9	1,9	39,2
April	45,6	64,0	11,4	25,3	0,3	23,6	2,7	0,7	1,3	1,3	42,7
Mai	45,6	69,6	12,5	29,7	0,3	23,6	2,8	0,7	1,5	1,5	46,2
Juni	46,7	70,3	13,2	29,8	0,3	23,5	2,8	0,7	1,6	1,6	48,4
Juli	46,1	68,6	11,5	30,0	0,3	23,2	2,8	0,7	1,0	1,0	47,4
Aug.	46,6	70,4	12,8	30,8	0,4	23,0	2,7	0,7	1,6	1,6	52,2
Sept.	46,2	69,5	12,0	30,5	0,4	23,4	2,6	0,7	1,2	1,2	56,9
Okt.	46,9	70,3	13,3	30,4	0,4	23,0	2,5	0,7	1,8	1,8	59,1
Nov.	46,5	73,4	13,3	33,4	0,4	23,1	2,4	0,8	1,7	1,7	72,2
Dez.	46,7	78,8	13,9	37,6	0,4	23,7	2,4	0,8	2,0	2,0	74,1
2000 Jan.	45,4	74,2	12,1	34,3	0,9	23,9	2,4	0,8	1,9	1,9	69,3
	Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)										
1998 Aug.	108,4	174,2	20,2	42,3	0,7	103,1	5,5	2,4	–	–	69,1
Sept.	108,5	169,9	18,9	39,5	0,7	102,9	5,4	2,4	–	–	68,9
Okt.	107,8	167,6	20,1	37,2	0,7	102,2	5,1	2,4	–	–	70,3
Nov.	108,2	173,5	22,8	40,2	0,7	102,6	4,9	2,4	–	–	74,7
Dez.	111,3	180,6	26,1	51,2	0,8	95,0	5,0	2,4	–	–	69,5
1999 Jan.	89,6	130,2	22,5	51,8	0,5	48,6	5,4	1,4	2,9	2,9	67,4
Febr.	91,3	132,0	26,8	49,9	0,5	48,0	5,4	1,4	4,0	4,0	72,4
März	89,0	127,7	22,1	51,5	0,6	47,1	5,0	1,4	3,6	3,6	76,7
April	89,1	125,1	22,3	49,4	0,6	46,2	5,2	1,4	2,6	2,6	83,5
Mai	89,1	136,2	24,5	58,1	0,6	46,2	5,5	1,4	3,0	3,0	90,4
Juni	91,3	137,5	25,8	58,3	0,6	46,0	5,4	1,4	3,1	3,1	94,6
Juli	90,1	134,1	22,6	58,6	0,6	45,4	5,5	1,4	2,0	2,0	92,8
Aug.	91,1	137,6	25,0	60,2	0,8	45,1	5,3	1,4	3,1	3,1	102,0
Sept.	90,4	136,0	23,4	59,6	0,7	45,8	5,1	1,4	2,2	2,2	111,3
Okt.	91,7	137,5	26,0	59,5	0,8	45,0	4,8	1,4	3,6	3,6	115,6
Nov.	91,0	143,5	26,0	65,3	0,7	45,2	4,7	1,5	3,3	3,3	141,2
Dez.	91,2	154,1	27,1	73,5	0,9	46,3	4,8	1,6	3,9	3,9	144,9
2000 Jan.	88,8	145,1	23,6	67,0	1,7	46,7	4,6	1,6	3,6	3,6	135,6

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — **1** Quelle: EZB. — **2** Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — **3** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **4** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — **5** Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — **6** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **7** In Deutschland nur Spareinlagen. — **8** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). **9** Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — **10** Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — **11** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 10)					Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 12)	Kapital und Rücklagen	Überschuß der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen	Nachrichtlich: Geldmengenaggregate 13)			Geldkapitalbildung 17)	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 18)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
		mit Laufzeit												
insgesamt	darunter auf Euro	bis zu 1 Jahr 11)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren					M1 14)	M2 15)	M3 16)			
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)														
1 385,4	1 192,9	22,3	68,1	1 295,0	1 490,2	716,6	2,1	1 336,2	1 629,8	3 707,6	4 331,5	3 251,8	123,0	1998 Aug.
1 398,8	1 211,8	18,2	63,8	1 316,8	1 505,9	723,7	12,4	1 351,6	1 651,0	3 713,9	4 327,6	3 280,1	122,0	Sept.
1 391,4	1 204,5	18,0	64,7	1 308,7	1 552,2	720,0	– 4,0	1 343,8	1 653,4	3 727,4	4 357,3	3 264,0	120,9	Okt.
1 402,8	1 214,2	19,4	60,3	1 323,1	1 606,9	717,3	23,4	1 355,0	1 701,5	3 774,7	4 384,9	3 270,6	120,9	Nov.
1 398,9	1 222,5	19,0	50,7	1 329,2	1 519,0	714,3	19,7	1 260,1	1 776,3	3 905,2	4 455,1	3 288,5	128,3	Dez.
1 417,8	1 235,2	20,6	34,0	1 363,3	1 682,6	755,2	– 19,7	1 429,7	1 795,7	3 933,4	4 499,2	3 337,9	129,0	1999 Jan.
1 433,9	1 239,4	21,6	34,5	1 377,7	1 642,9	753,5	– 7,3	1 379,5	1 765,3	3 890,9	4 486,4	3 360,9	125,7	Febr.
1 436,9	1 240,6	17,1	32,0	1 387,8	1 716,0	767,1	11,7	1 349,2	1 785,9	3 908,7	4 502,2	3 388,7	134,7	März
1 453,5	1 252,5	16,2	36,8	1 400,4	1 731,0	778,0	0,6	1 300,2	1 800,1	3 928,2	4 540,5	3 411,9	131,0	April
1 463,8	1 257,2	15,0	42,6	1 406,3	1 720,7	783,0	15,4	1 258,1	1 830,9	3 954,1	4 573,2	3 416,7	129,1	Mai
1 472,5	1 259,2	19,3	39,9	1 413,3	1 838,0	793,6	12,5	1 328,8	1 873,8	3 979,7	4 596,8	3 443,0	124,4	Juni
1 477,0	1 263,8	21,6	40,0	1 415,3	1 770,4	797,8	13,7	1 318,6	1 874,4	3 998,1	4 606,7	3 451,6	130,5	Juli
1 484,8	1 267,2	23,4	39,7	1 421,8	1 776,9	796,7	0,9	1 286,5	1 839,1	3 965,6	4 587,8	3 462,1	129,6	Aug.
1 505,2	1 284,5	20,8	54,7	1 429,7	1 777,3	807,3	16,2	1 287,4	1 864,0	3 973,9	4 613,4	3 483,1	125,3	Sept.
1 518,8	1 293,0	19,8	54,3	1 444,7	1 847,6	816,7	21,6	1 300,8	1 870,6	3 993,5	4 635,5	3 511,7	127,6	Okt.
1 529,3	1 306,5	24,0	51,6	1 453,8	1 909,0	821,6	18,4	1 377,1	1 904,9	4 022,1	4 685,2	3 534,7	127,0	Nov.
1 534,8	1 308,5	29,0	55,4	1 450,4	1 826,4	865,1	11,5	1 323,7	1 955,1	4 114,2	4 778,6	3 590,3	136,9	Dez.
1 529,0	1 293,1	25,4	55,3	1 448,3	1 911,9	882,3	– 1,1	1 347,1	1 963,6	4 102,2	4 774,5	3 606,5	135,9	2000 Jan.
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)														
658,6	573,2	–	19,1	639,5	350,6	215,1	– 15,4	323,7	465,4	1 170,3	1 224,7	1 637,5	–	1998 Aug.
665,1	579,8	–	18,8	646,3	342,6	214,9	– 11,8	327,5	466,9	1 168,4	1 222,4	1 641,6	–	Sept.
659,0	574,4	–	19,4	639,6	363,0	216,1	– 12,8	329,5	474,9	1 179,8	1 235,2	1 633,8	–	Okt.
663,8	579,1	–	19,0	644,8	382,9	217,2	– 1,6	320,8	501,4	1 207,7	1 264,9	1 638,4	–	Nov.
660,5	577,6	–	19,2	641,3	386,4	217,7	– 6,7	308,1	513,4	1 258,2	1 313,0	1 637,1	–	Dez.
674,8	603,7	–	10,5	664,2	415,2	243,6	– 55,0	306,2	503,5	1 252,5	1 299,0	1 662,7	–	1999 Jan.
687,0	609,1	–	11,6	675,4	410,5	246,9	– 67,6	275,6	505,6	1 255,6	1 306,3	1 686,0	–	Febr.
694,1	616,5	–	13,5	680,6	418,3	252,2	– 42,5	296,3	504,4	1 252,8	1 307,3	1 699,4	–	März
707,7	627,6	–	18,5	689,1	429,2	256,8	– 37,9	281,0	512,0	1 256,0	1 318,5	1 710,5	–	April
715,6	632,7	–	23,3	692,2	436,8	260,5	– 33,4	269,1	523,9	1 270,0	1 341,1	1 712,6	–	Mai
714,5	631,3	–	20,0	694,5	434,6	262,4	– 27,7	276,6	534,2	1 273,1	1 343,1	1 717,8	–	Juni
717,7	634,0	–	20,9	696,8	432,0	263,8	– 8,4	279,9	529,4	1 269,7	1 339,0	1 721,8	–	Juli
723,1	636,9	–	19,5	703,6	448,0	264,2	– 41,4	284,0	528,6	1 269,1	1 342,3	1 731,5	–	Aug.
740,9	656,0	–	21,5	719,4	441,5	269,2	– 48,2	291,0	534,5	1 270,8	1 350,4	1 754,8	–	Sept.
744,3	657,4	–	22,5	721,9	457,7	271,5	– 45,6	297,3	535,4	1 278,0	1 361,4	1 759,6	–	Okt.
749,3	666,1	–	21,2	728,2	489,3	272,6	– 77,1	295,3	563,5	1 303,8	1 398,8	1 771,0	–	Nov.
747,2	665,2	–	23,4	723,9	494,1	277,0	– 88,5	292,8	556,8	1 320,8	1 420,2	1 776,7	–	Dez.
744,0	656,1	–	24,9	719,0	515,5	279,4	– 62,5	288,7	561,5	1 310,9	1 407,1	1 775,0	–	2000 Jan.
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)														
1 288,0	1 121,1	–	37,3	1 250,8	685,6	420,7	– 30,1	633,0	910,3	2 289,0	2 395,3	3 202,6	–	1998 Aug.
1 300,8	1 134,1	–	36,7	1 264,1	670,0	420,4	– 23,1	640,5	913,2	2 285,1	2 390,7	3 210,7	–	Sept.
1 288,9	1 123,4	–	38,0	1 250,9	709,9	422,8	– 25,0	644,5	928,9	2 307,4	2 415,8	3 195,4	–	Okt.
1 298,3	1 132,6	–	37,3	1 261,0	748,8	424,9	– 3,2	627,4	980,6	2 362,0	2 473,9	3 204,5	–	Nov.
1 291,9	1 129,6	–	37,6	1 254,3	755,8	425,9	– 13,0	602,7	1 004,0	2 460,8	2 568,1	3 202,0	–	Dez.
1 319,7	1 180,8	–	20,6	1 299,1	812,1	476,4	– 107,6	598,8	984,7	2 449,6	2 540,6	3 251,9	–	1999 Jan.
1 343,7	1 191,3	–	22,7	1 321,0	803,0	483,0	– 132,2	538,9	989,0	2 455,8	2 554,9	3 297,5	–	Febr.
1 357,5	1 205,7	–	26,4	1 331,0	818,2	493,4	– 83,0	579,5	986,4	2 450,2	2 556,9	3 323,7	–	März
1 384,1	1 227,5	–	36,2	1 347,8	839,4	502,2	– 74,2	549,7	1 001,4	2 456,5	2 578,8	3 345,4	–	April
1 399,5	1 237,4	–	45,7	1 353,9	854,4	509,5	– 65,3	526,3	1 024,6	2 483,8	2 622,9	3 349,6	–	Mai
1 397,4	1 234,7	–	39,1	1 358,2	850,0	513,1	– 54,1	540,9	1 044,9	2 489,9	2 626,8	3 359,8	–	Juni
1 403,7	1 239,9	–	40,8	1 362,9	844,8	515,9	– 16,5	547,5	1 035,5	2 483,3	2 618,9	3 367,5	–	Juli
1 414,3	1 245,7	–	38,2	1 376,2	876,2	516,7	– 81,0	555,4	1 033,8	2 482,1	2 625,3	3 386,5	–	Aug.
1 449,2	1 283,1	–	42,0	1 407,1	863,5	526,5	– 94,2	569,1	1 045,4	2 485,5	2 641,1	3 432,2	–	Sept.
1 455,8	1 285,8	–	43,9	1 411,9	895,2	530,9	– 89,3	581,5	1 047,2	2 499,6	2 662,7	3 441,4	–	Okt.
1 465,5	1 302,7	–	41,4	1 424,2	957,0	533,1	– 150,7	577,6	1 102,1	2 550,0	2 735,8	3 463,7	–	Nov.
1 461,5	1 300,9	–	45,7	1 415,8	966,3	541,8	– 173,2	572,7	1 089,0	2 583,2	2 777,6	3 474,9	–	Dez.
1 455,1	1 283,2	–	48,8	1 406,3	1 008,3	546,4	– 122,2	564,7	1 098,2	2 564,0	2 752,0	3 471,6	–	2000 Jan.

bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — **12** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — **13** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — **14** Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — **15** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — **16** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — **17** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — **18** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren						
		Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 3)	Banknotenumlauf	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)
Eurosystem 2)												
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	3,8	30,2	1,3	0,2	329,3	41,0	28,9	100,3	430,9
März	323,6	136,4	45,0	0,4	–	1,4	–	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	0,7	–	0,3	–	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	–	0,4	–	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	–	0,6	–	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	–	0,5	–	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	–	1,0	–	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	–	0,7	–	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	–	0,6	–	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	–	0,4	–	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	–	1,0	–	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	–	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	–	0,2	–	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	2,0	19,4	0,9	–	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	0,3	–	0,6	–	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	0,5	–	0,2	–	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	–	0,2	–	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	–	0,4	–	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	–	0,2	–	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	–	0,2	–	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	–	0,3	–	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	–	0,2	–	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	–	0,2	–	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	–	0,6	–	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	–	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	–	0,2	–	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — **1** Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — **2** Quelle: EZB. — **3** Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren								
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems												
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 3)	Banknotenumlauf	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
												Eurosystem 2)
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1999 Febr.
– 4,6	+ 31,8	+ 10,8	– 3,4	– 30,2	+ 0,1	– 0,2	– 2,4	+ 8,8	– 3,9	+ 1,9	– 0,4	März
+ 14,8	– 6,3	– 0,0	+ 0,3	–	– 1,1	–	+ 4,1	– 6,9	+ 14,0	– 1,1	+ 1,8	April
+ 4,1	– 8,5	– 0,0	+ 0,1	–	+ 0,1	–	+ 2,9	– 6,6	– 1,0	+ 0,1	+ 3,2	Mai
– 2,7	+ 10,4	+ 0,0	– 0,4	–	+ 0,2	–	+ 3,1	+ 4,1	– 0,8	+ 0,7	+ 4,1	Juni
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	–	– 0,1	–	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juli
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	–	+ 0,5	–	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Aug.
+ 0,3	+ 0,3	– 0,0	– 0,3	–	– 0,3	–	– 2,7	+ 4,1	– 0,5	– 0,4	– 3,4	Sept.
+ 6,2	– 7,4	± 0,0	+ 0,1	–	– 0,1	–	+ 0,4	– 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Okt.
+ 2,1	– 2,5	+ 8,7	+ 0,0	–	– 0,2	–	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
– 0,1	+ 9,9	+ 11,3	– 0,0	–	+ 0,6	–	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Dez.
+ 10,6	– 11,9	+ 10,0	+ 1,6	–	– 0,5	+ 3,3	+ 8,7	– 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	– 7,6	– 4,5	– 1,8	–	– 0,3	– 3,3	– 15,4	+ 8,2	+ 3,0	– 0,6	– 16,4	Febr.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	März
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.
												Deutsche Bundesbank
.	.	.	.	.	.	–	.	.	.	.	.	1999 Febr.
– 1,4	+ 9,2	+ 7,9	– 1,7	– 19,4	– 0,3	–	– 0,5	– 0,0	– 5,0	+ 0,4	– 0,4	März
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	–	– 0,4	–	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	– 0,3	+ 0,7	April
+ 1,5	– 7,7	– 2,2	+ 0,1	–	– 0,0	–	+ 0,8	– 0,0	– 9,0	– 0,0	+ 0,8	Mai
+ 0,2	+ 7,5	– 0,5	– 0,4	–	+ 0,2	–	+ 0,5	– 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Juni
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	– 0,0	–	– 0,1	–	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juli
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	–	+ 0,0	–	+ 0,5	– 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Aug.
+ 0,3	– 3,2	– 0,9	– 0,2	–	+ 0,1	–	– 0,1	+ 0,0	– 3,8	– 0,3	– 0,3	Sept.
+ 1,7	– 1,8	– 2,7	+ 0,1	–	– 0,1	–	– 0,1	– 0,0	– 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Okt.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	– 0,1	–	– 0,0	–	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Nov.
+ 0,2	– 11,2	+ 6,1	+ 0,0	–	+ 0,4	–	+ 3,9	± 0,0	– 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Dez.
+ 2,6	– 8,5	– 2,0	+ 1,2	–	– 0,3	+ 0,5	+ 2,2	– 0,0	– 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	– 1,4	–	– 0,1	– 0,5	– 4,6	– 0,0	+ 21,5	+ 0,3	– 4,4	Febr.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	März
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.

„Outright"-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — **4** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — **5** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — **6** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität", „Banknotenumlauf", „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten" oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto).

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 1)									
1999 Jan.	694,6	99,6	233,0	29,1	203,9	7,4	9,1	9,1	–
Febr.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	–
März	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	–
April	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	–
Mai	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	–
Juni	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	–
Juli	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	–
Aug.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	–
Sept.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	–
Okt.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	–
Nov.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	–
Dez.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	–
2000 Jan.	772,7	116,3	256,3	29,5	226,8	14,8	4,8	4,8	–
Febr.	752,2	115,9	255,6	29,2	226,4	15,5	4,7	4,7	–
1999 Nov. 5.	737,1	115,0	240,3	27,8	212,5	13,7	5,8	5,8	–
12.	733,8	115,0	238,6	27,8	210,8	13,7	5,3	5,3	–
19.	734,8	115,0	240,3	27,8	212,5	13,2	5,3	5,3	–
26.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	–
Dez. 3.	747,0	115,0	239,1	27,8	211,3	13,1	5,3	5,3	–
10.	764,4	115,0	240,3	28,1	212,2	13,7	4,4	4,4	–
17.	753,2	114,8	241,7	28,2	213,5	13,4	5,4	5,4	–
24.	760,7	114,7	242,4	28,2	214,1	13,8	5,0	5,0	–
31.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	–
2000 Jan. 7.	791,9	116,5	255,1	29,9	225,3	14,7	4,8	4,8	–
14.	736,5	116,5	255,6	29,7	225,9	14,1	5,0	5,0	–
21.	745,3	116,3	256,6	29,5	227,1	13,1	5,1	5,1	–
28.	772,7	116,3	256,3	29,5	226,8	14,8	4,8	4,8	–
Febr. 4.	762,5	116,2	257,5	29,3	228,2	15,3	4,5	4,5	–
11.	759,4	116,1	257,1	29,2	227,9	16,0	4,6	4,6	–
18.	755,9	116,0	256,5	29,2	227,3	15,4	4,8	4,8	–
25.	752,2	115,9	255,6	29,2	226,4	15,5	4,7	4,7	–
Deutsche Bundesbank									
1999 Jan.	221,8	27,5	54,0	8,5	45,6	–	4,5	4,5	–
Febr.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	–	3,7	3,7	–
März	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	–	13,7	13,7	–
April	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	–	18,7	18,7	–
Mai	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	–	12,8	12,8	–
Juni	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	–	33,1	33,1	–
Juli	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	–	34,2	34,2	–
Aug.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	–	18,0	18,0	–
Sept.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	–	25,5	25,5	–
Okt.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	–	15,3	15,3	–
Nov.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	–	3,1	3,1	–
Dez.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	–	9,1	9,1	–
2000 Jan.	235,2	32,3	60,7	8,3	52,4	–	0,8	0,8	–
Febr.	243,2	32,3	61,1	8,2	52,9	–	6,2	6,2	–
1999 Nov. 5.	225,1	31,8	57,6	8,0	49,6	–	18,2	18,2	–
12.	230,9	31,8	57,6	8,0	49,6	–	18,7	18,7	–
19.	223,6	31,8	57,8	8,0	49,8	–	21,4	21,4	–
26.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	–	3,1	3,1	–
Dez. 3.	226,3	31,8	57,8	7,9	49,9	–	4,6	4,6	–
10.	240,9	31,8	57,9	8,0	49,9	–	4,9	4,9	–
17.	243,7	31,8	57,8	7,9	49,9	–	7,3	7,3	–
24.	236,2	31,8	57,8	7,9	49,8	–	6,6	6,6	–
31.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	–	9,1	9,1	–
2000 Jan. 7.	238,6	32,3	60,8	8,3	52,5	–	8,2	8,2	–
14.	244,8	32,3	60,8	8,3	52,5	–	9,9	9,9	–
21.	238,4	32,3	60,8	8,3	52,5	–	11,0	11,0	–
28.	235,2	32,3	60,7	8,3	52,4	–	0,8	0,8	–
Febr. 4.	247,2	32,3	60,8	8,2	52,6	–	3,6	3,6	–
11.	244,7	32,3	60,8	8,2	52,6	–	3,7	3,7	–
18.	242,0	32,3	61,1	8,2	52,9	–	3,0	3,0	–
25.	243,2	32,3	61,1	8,2	52,9	–	6,2	6,2	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — **1** Quelle: EZB. — **2** Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

Forderungen in Euro an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet											
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus Margenausgleich	Sonstige Forderungen	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
											Eurosystem [1]
182,9	128,0	45,0	–	–	8,7	0,1	1,1	22,1	60,2	80,4	1999 Jan.
186,4	139,9	45,0	–	–	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	Febr.
192,2	146,0	45,0	–	–	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	März
174,3	128,0	45,0	–	–	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	April
184,9	139,0	45,0	–	–	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	Mai
170,6	125,0	45,0	–	–	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	Juni
214,0	167,0	45,0	–	–	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	Juli
205,2	159,1	45,0	–	–	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	Aug.
198,5	153,0	45,0	–	–	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	Sept.
205,3	149,0	55,0	–	–	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	Okt.
209,0	143,0	65,0	–	–	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	Nov.
250,1	162,0	75,0	–	–	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	3) 79,8	Dez.
216,7	146,0	70,0	–	–	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3	80,6	2000 Jan.
193,3	122,0	70,0	–	–	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3	83,3	Febr.
195,9	140,1	55,0	–	–	0,1	0,1	0,6	23,5	60,1	82,8	1999 Nov. 5.
196,2	140,1	55,0	–	–	0,3	0,1	0,7	23,9	60,1	81,0	12.
198,8	143,0	55,0	–	–	0,1	0,0	0,7	24,1	60,1	77,9	19.
209,0	143,0	65,0	–	–	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	26.
212,2	146,1	65,0	–	–	0,5	0,1	0,6	23,9	60,1	78,3	Dez. 3.
230,1	164,0	65,0	–	–	0,1	0,2	0,8	24,1	60,2	76,7	10.
215,0	149,0	65,0	–	–	0,0	0,2	0,8	23,9	59,6	79,3	17.
225,4	149,0	75,0	–	–	0,1	0,4	1,0	24,0	59,6	75,7	24.
250,1	162,0	75,0	–	–	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	3) 79,8	31.
238,7	162,0	75,0	–	–	0,1	0,4	1,2	23,7	59,2	79,1	2000 Jan. 7.
181,4	105,0	75,0	–	–	0,1	0,1	1,2	23,8	59,2	80,8	14.
191,5	112,0	75,0	–	–	3,5	0,0	0,9	24,0	59,2	79,5	21.
216,7	146,0	70,0	–	–	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3	80,6	28.
202,3	131,1	70,0	–	–	0,0	0,1	1,1	24,4	59,3	83,1	Febr. 4.
199,3	128,1	70,0	–	–	0,1	0,1	1,0	24,2	59,3	82,9	11.
196,1	125,1	70,0	–	–	0,0	0,0	1,0	24,1	59,3	83,7	18.
193,3	122,0	70,0	–	–	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3	83,3	25.
											Deutsche Bundesbank
95,4	71,0	23,9	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	35,9	1999 Jan.
92,4	65,9	26,2	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	33,8	Febr.
99,5	71,5	27,8	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,1	März
88,5	63,0	25,0	–	–	0,4	–	0,0	–	4,4	17,2	April
98,3	72,9	25,0	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	17,2	Mai
87,5	62,3	25,0	–	–	0,2	–	0,0	–	4,4	17,4	Juni
112,6	81,6	29,6	–	–	1,5	–	0,0	–	4,4	17,3	Juli
103,2	74,8	28,2	–	–	0,3	–	0,0	–	4,4	17,6	Aug.
97,2	68,9	28,2	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	17,5	Sept.
108,9	79,6	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,4	Okt.
84,1	49,1	35,0	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	47,8	Nov.
90,6	48,4	32,7	–	–	9,4	–	0,0	–	4,4	3) 45,0	Dez.
102,8	69,2	33,6	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	34,1	2000 Jan.
93,0	59,4	33,6	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	46,1	Febr.
91,2	62,0	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	21,9	1999 Nov. 5.
100,9	71,7	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,5	12.
90,4	61,2	29,1	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	17,9	19.
84,1	49,1	35,0	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	47,8	26.
90,5	55,1	35,0	–	–	0,5	–	0,0	–	4,4	37,1	Dez. 3.
97,8	62,8	35,0	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	44,1	10.
100,2	65,2	35,0	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	42,2	17.
82,5	49,7	32,7	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	53,0	24.
90,6	48,4	32,7	–	–	9,4	–	0,0	–	4,4	3) 45,0	31.
81,3	48,4	32,7	–	–	0,1	–	0,0	–	4,4	51,6	2000 Jan. 7.
77,1	44,3	32,7	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	60,3	14.
90,4	56,3	32,7	–	–	1,4	–	0,0	–	4,4	39,5	21.
102,8	69,2	33,6	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	34,1	28.
91,5	57,8	33,6	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	54,7	Febr. 4.
101,2	67,6	33,6	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	42,2	11.
104,0	70,3	33,6	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	37,1	18.
93,0	59,4	33,6	–	–	0,0	–	0,0	–	4,4	46,1	25.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — **3** Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber dem Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreservegutgaben)	Einlagefazilität	Termineinlagen	Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem [1]												
1999 Jan.	694,6	326,5	85,4	84,6	0,7	–	–	0,0	11,7	56,7	52,4	4,3
Febr.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	–	–	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	–	–	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
April	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	–	–	0,0	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	–	–	0,0	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	–	–	0,0	10,2	40,9	37,6	3,4
Juli	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	–	–	0,0	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	–	–	0,0	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	–	–	0,0	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	–	–	0,1	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	–	–	0,2	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	–	–	0,0	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	–	–	0,0	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	–	–	0,0	7,9	60,8	57,3	3,5
1999 Nov. 5.	737,1	345,4	100,9	100,8	0,0	–	–	0,1	7,9	59,3	55,3	4,0
12.	733,8	344,6	98,3	98,2	0,0	–	–	0,1	7,9	61,3	57,1	4,1
19.	734,8	342,5	106,9	106,1	0,7	–	–	0,1	7,9	57,0	52,9	4,1
26.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	–	–	0,2	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez. 3.	747,0	353,0	114,5	114,2	0,1	–	–	0,2	7,9	54,6	49,5	5,1
10.	764,4	357,2	103,3	101,3	1,8	–	–	0,1	7,9	76,9	71,9	4,9
17.	753,2	361,6	105,6	103,6	1,9	–	–	0,1	7,9	56,1	51,9	4,3
24.	760,7	370,8	105,1	105,0	0,1	–	–	0,0	7,9	52,4	48,4	4,0
31.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	–	–	0,0	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan. 7.	791,9	364,7	137,7	123,1	0,1	14,4	–	0,1	7,9	40,2	36,5	3,8
14.	736,5	355,7	92,5	92,3	0,1	–	–	0,1	7,9	38,3	33,6	4,7
21.	745,3	350,0	102,4	102,0	0,4	–	–	0,0	7,9	42,0	37,5	4,6
28.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	–	–	0,0	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr. 4.	762,5	350,0	108,0	108,0	0,0	–	–	0,0	7,9	50,7	46,8	3,9
11.	759,4	348,7	107,7	107,6	0,0	–	–	0,0	7,9	50,8	46,9	3,9
18.	755,9	346,1	109,5	109,4	0,1	–	–	0,0	7,9	48,6	45,1	3,5
25.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	–	–	0,0	7,9	60,8	57,3	3,5
Deutsche Bundesbank												
1999 Jan.	221,8	126,0	31,1	30,4	0,7	–	–	–	–	0,8	0,1	0,7
Febr.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
März	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
April	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Mai	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Juni	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,3
Juli	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Aug.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Sept.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
Okt.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	–	–	–	–	0,7	0,2	0,4
Nov.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Dez.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
2000 Jan.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Febr.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
1999 Nov. 5.	225,1	131,2	29,7	29,7	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
12.	230,9	130,9	25,6	25,6	0,0	–	–	–	–	0,5	0,2	0,3
19.	223,6	131,0	28,9	28,5	0,4	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
26.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Dez. 3.	226,3	134,2	29,5	29,4	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
10.	240,9	135,5	32,5	30,8	1,7	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
17.	243,7	136,6	31,1	29,4	1,7	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
24.	236,2	139,3	29,0	28,9	0,1	–	–	–	–	0,6	0,1	0,5
31.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
2000 Jan. 7.	238,6	136,9	37,2	35,2	0,0	2,0	–	–	–	0,5	0,1	0,4
14.	244,8	134,3	35,1	35,1	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
21.	238,4	132,8	28,9	28,8	0,1	–	–	–	–	0,4	0,1	0,4
28.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
Febr. 4.	247,2	132,9	36,4	36,4	0,0	–	–	–	–	0,6	0,1	0,5
11.	244,7	132,5	36,9	36,9	0,0	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
18.	242,0	131,8	29,9	29,9	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4
25.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	–	–	–	–	0,5	0,1	0,4

***** Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — **1** Quelle: EZB. — **2** Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Ausgleichsposten aus Neubewertung	Kapital und Rücklagen	Stand am Ausweisstichtag
									Eurosystem 1)
14,0	1,6	4,3	4,3	–	5,8	77,8	59,7	51,3	1999 Jan.
7,7	0,8	6,4	6,4	–	5,8	62,1	59,7	51,3	Febr.
7,7	0,9	7,8	7,8	–	5,8	62,9	59,7	51,3	März
7,2	1,0	7,9	7,9	–	6,0	51,2	78,5	54,6	April
7,8	0,9	8,8	8,8	–	6,0	49,5	78,5	54,8	Mai
7,1	0,7	9,3	9,3	–	6,0	54,3	78,5	53,2	Juni
6,7	0,9	10,6	10,6	–	6,2	51,8	82,5	53,2	Juli
7,5	1,0	9,3	9,3	–	6,2	55,2	82,5	53,2	Aug.
7,3	0,9	10,5	10,5	–	6,2	54,7	82,5	53,2	Sept.
7,1	1,3	9,8	9,8	–	6,2	53,5	89,8	53,2	Okt.
7,3	1,0	8,7	8,7	–	6,2	53,6	89,8	53,2	Nov.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	–	6,5	3) 54,7	3) 107,3	53,4	Dez.
7,0	1,2	13,3	13,3	–	6,5	55,6	107,5	53,4	2000 Jan.
7,8	0,8	10,5	10,5	–	6,5	55,7	107,4	54,2	Febr.
7,1	1,2	9,5	9,5	–	6,2	56,6	89,8	53,2	1999 Nov. 5.
7,1	1,0	8,4	8,4	–	6,2	56,1	89,8	53,2	12.
7,3	0,9	9,5	9,5	–	6,2	53,6	89,8	53,2	19.
7,3	1,0	8,7	8,7	–	6,2	53,6	89,8	53,2	26.
6,9	0,9	8,3	8,3	–	6,2	51,6	89,8	53,2	Dez. 3.
6,1	1,3	9,8	9,8	–	6,2	52,7	89,8	53,2	10.
7,3	1,0	11,1	11,1	–	6,2	53,2	89,8	53,2	17.
7,3	1,0	12,0	12,0	–	6,2	54,8	89,8	53,2	24.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	–	6,5	3) 54,7	3) 107,3	53,4	31.
7,7	0,9	11,8	11,8	–	6,5	53,7	107,3	53,4	2000 Jan. 7.
6,9	1,0	11,7	11,7	–	6,5	55,1	107,5	53,4	14.
7,3	0,8	11,8	11,8	–	6,5	55,7	107,5	53,4	21.
7,0	1,2	13,3	13,3	–	6,5	55,6	107,5	53,4	28.
7,0	1,0	14,5	14,5	–	6,5	55,9	107,5	53,4	Febr. 4.
6,9	1,0	13,1	13,1	–	6,5	55,2	107,4	54,2	11.
7,1	0,8	11,9	11,9	–	6,5	55,8	107,4	54,2	18.
7,8	0,8	10,5	10,5	–	6,5	55,7	107,4	54,2	25.
									Deutsche Bundesbank
14,6	0,0	0,0	0,0	–	1,5	17,4	25,3	5,1	1999 Jan.
14,5	0,0	0,0	0,0	–	1,5	13,8	25,3	5,1	Febr.
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	20,6	25,3	5,1	März
7,4	0,0	0,0	0,0	–	1,5	10,0	28,7	5,1	April
8,9	0,0	0,0	0,0	–	1,5	17,6	28,7	5,1	Mai
7,0	0,0	0,0	0,0	–	1,5	31,0	28,7	5,1	Juni
6,0	0,0	0,0	0,0	–	1,6	48,9	29,4	5,1	Juli
13,3	0,0	0,0	0,0	–	1,6	21,1	29,4	5,1	Aug.
16,7	0,0	0,0	0,0	–	1,6	23,3	29,4	5,1	Sept.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,6	18,0	31,4	5,1	Okt.
18,0	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,4	31,4	5,1	Nov.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	Dez.
18,9	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,3	35,0	5,1	2000 Jan.
28,1	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,8	35,0	5,1	Febr.
15,5	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,1	31,4	5,1	1999 Nov. 5.
15,3	0,0	0,0	0,0	–	1,6	20,5	31,4	5,1	12.
9,5	0,0	0,0	0,0	–	1,6	15,7	31,4	5,1	19.
18,0	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,4	31,4	5,1	26.
13,5	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,5	31,4	5,1	Dez. 3.
23,7	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,6	31,4	5,1	10.
26,8	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,6	31,4	5,1	17.
18,5	0,0	0,0	0,0	–	1,6	10,7	31,4	5,1	24.
6,2	0,0	0,0	0,0	–	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	31.
10,2	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,1	35,0	5,1	2000 Jan. 7.
20,7	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,4	35,0	5,1	14.
22,3	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,3	35,0	5,1	21.
18,9	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,3	35,0	5,1	28.
23,1	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,5	35,0	5,1	Febr. 4.
20,6	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,6	35,0	5,1	11.
25,2	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,8	35,0	5,1	18.
28,1	0,0	0,0	0,0	–	1,7	12,8	35,0	5,1	25.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — **3** Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3): insgesamt	an Banken im Inland: zusammen	an Banken im Inland: Buchkredite 3)	an Banken im Inland: Wertpapiere von Banken	an Banken in anderen Mitgliedsländern: zusammen	an Banken in anderen Mitgliedsländern: Buchkredite 3)	an Banken in anderen Mitgliedsländern: Wertpapiere von Banken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im: insgesamt	an Nichtbanken im Inland: zusammen	Unternehmen und personen: zusammen	Unternehmen und personen: Buchkredite 3)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
1990	5 412,4	22,1	1 706,8	1 573,7	1 146,0	427,8	133,1	115,6	17,4	3 134,8	3 081,4	2 412,5	2 336,4
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
1998 April	9 627,2	26,0	2 903,6	2 638,8	1 769,8	869,0	264,9	215,7	49,1	5 576,0	5 421,2	4 144,8	3 775,9
Mai	9 736,1	26,7	2 970,9	2 698,7	1 817,1	881,6	272,2	221,3	50,9	5 599,9	5 430,7	4 163,4	3 792,0
Juni	9 851,7	26,6	3 036,4	2 745,8	1 857,7	888,0	290,6	230,6	60,0	5 614,3	5 439,4	4 165,8	3 805,5
Juli	9 834,4	25,6	3 017,5	2 747,4	1 837,4	910,1	270,1	216,2	53,9	5 621,6	5 445,9	4 169,7	3 815,4
Aug.	9 982,9	26,1	3 106,4	2 825,9	1 895,1	930,8	280,5	224,9	55,6	5 640,4	5 462,6	4 184,9	3 830,8
Sept.	9 982,8	26,7	3 104,5	2 820,8	1 889,9	930,9	283,6	227,6	56,1	5 652,5	5 473,0	4 211,5	3 857,0
Okt.	10 122,0	25,8	3 193,9	2 899,1	1 947,3	951,8	294,8	234,5	60,3	5 701,9	5 506,0	4 230,5	3 873,5
Nov.	10 309,8	25,2	3 277,2	2 958,9	1 996,5	962,4	318,3	255,6	62,7	5 757,0	5 555,9	4 267,3	3 894,6
Dez.	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999 Jan.	5 306,1	13,3	1 720,8	1 516,4	1 015,4	501,1	204,4	178,4	26,1	2 936,4	2 812,4	2 182,4	1 980,0
Febr.	5 258,1	12,9	1 686,2	1 494,5	988,1	506,4	191,7	165,6	26,1	2 948,8	2 828,6	2 190,7	1 986,9
März	5 297,8	12,8	1 681,5	1 493,9	977,8	516,1	187,6	160,0	27,5	2 979,1	2 846,1	2 213,6	1 992,6
April	5 351,8	12,7	1 711,3	1 518,3	993,2	525,2	193,0	163,1	29,8	2 994,9	2 857,3	2 227,8	1 999,1
Mai	5 394,1	13,4	1 723,0	1 528,3	998,2	530,1	194,7	163,9	30,8	3 023,0	2 877,5	2 239,2	2 006,4
Juni	5 412,9	13,5	1 735,4	1 536,2	1 001,2	534,9	199,2	167,1	32,1	3 019,9	2 871,9	2 243,1	2 027,3
Juli	5 437,2	13,1	1 749,2	1 546,1	1 010,1	536,1	203,1	168,9	34,1	3 028,3	2 877,2	2 248,1	2 032,2
Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,1	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
Nov.	5 697,7	13,2	1 868,8	1 645,3	1 086,2	559,1	223,5	184,2	39,3	3 110,0	2 944,7	2 298,3	2 073,7
Dez.	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 Jan.	5 708,1	13,5	1 836,5	1 624,2	1 065,9	558,3	212,2	171,2	41,0	3 149,5	2 976,6	2 334,8	2 100,1
	Veränderungen 1)												
1991	70,2	4,2	12,6	11,8	7,4	4,4	0,8	0,5	0,3	52,5	52,0	48,4	47,1
1992	7,5	3,3	– 31,5	– 29,1	– 29,2	0,1	– 2,3	– 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	– 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	– 2,8	12,2	12,5	– 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	– 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	39,3	6,2	2,0	– 3,3	– 0,4	– 2,9	5,3	6,6	– 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,9	4,7	– 7,4	– 18,8	– 18,5	– 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999	– 18,3	4,0	– 31,2	– 9,6	– 4,8	– 4,8	– 21,6	– 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
1998 Mai	114,5	0,8	67,3	59,9	47,3	12,6	7,4	5,5	1,9	24,5	9,7	18,8	16,4
Juni	100,3	– 0,2	54,4	44,0	37,8	6,2	10,4	7,7	2,7	20,9	15,9	10,6	25,0
Juli	– 5,1	– 1,0	– 20,2	0,2	– 21,8	22,1	– 20,4	– 14,4	– 6,0	11,2	10,0	7,4	11,7
Aug.	143,3	0,6	88,8	78,4	57,7	20,7	10,4	8,7	1,7	18,2	16,2	14,8	14,9
Sept.	32,5	0,6	– 1,7	– 5,0	– 5,1	0,1	3,3	2,7	0,6	14,5	11,7	27,9	27,5
Okt.	133,9	– 1,0	89,2	78,2	57,4	20,8	11,0	6,9	4,0	48,3	32,5	18,5	16,0
Nov.	176,9	– 0,6	83,3	59,8	49,2	10,6	23,5	21,1	2,4	54,6	49,7	36,5	20,8
Dez.	52,9	4,7	– 7,4	– 18,8	– 18,5	– 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999 Jan.	109,5	– 2,0	63,8	20,9	15,3	5,6	42,8	42,9	– 0,1	20,5	14,4	15,6	15,7
Febr.	– 53,5	– 0,4	– 34,6	– 21,8	– 27,3	5,5	– 12,8	– 12,8	0,0	11,6	15,7	7,8	6,4
März	35,7	– 0,2	– 4,8	– 0,6	– 10,3	9,7	– 4,2	– 5,5	1,3	30,2	17,9	23,1	6,0
April	52,0	– 0,1	29,8	24,4	15,4	9,0	5,3	3,1	2,3	15,6	11,2	14,2	6,4
Mai	40,1	0,8	11,7	10,0	5,1	4,9	1,7	0,7	1,0	27,6	19,8	11,1	7,0
Juni	16,2	0,0	12,3	7,8	3,0	4,8	4,5	3,2	1,3	– 3,4	– 5,7	3,7	20,8
Juli	28,4	– 0,4	13,8	10,0	8,8	1,1	3,9	1,8	2,0	7,8	4,3	4,1	4,0
Aug.	45,8	0,1	32,7	30,1	25,3	4,8	2,6	1,9	0,7	4,4	2,3	6,6	5,8
Sept.	55,6	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	66,3	0,1	21,8	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,4	27,3	21,6	8,9	8,0
Nov.	77,8	– 0,3	28,6	20,6	16,2	4,4	8,0	7,4	0,6	23,1	21,6	16,9	12,7
Dez.	– 18,3	4,0	– 31,2	– 9,6	– 4,8	– 4,8	– 21,6	– 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000 Jan.	28,8	– 3,7	1,1	– 9,2	– 15,5	6,3	10,3	9,4	0,9	22,2	18,3	8,5	6,5

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — **1** Statistische Brüche sind in den Ver-

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern									
Privat-	öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite 3)	Wert-papiere 4)	zu-sammen	zu-sammen	darunter Buch-kredite 3)	zu-sammen	Buch-kredite 3)	Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Buch-kredite 3)	Sonstige Aktiv-positionen	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
76,1	668,9	527,3	141,6	53,4	34,7	34,7	18,7	6,6	12,1	425,1	394,5	123,5	1990
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
368,9	1 276,4	930,6	345,8	154,8	45,3	44,3	109,6	26,2	83,4	864,5	723,8	257,0	1998 April
371,4	1 267,3	918,6	348,7	169,2	46,8	45,2	122,4	26,6	95,8	868,1	727,0	270,5	Mai
360,2	1 273,6	918,2	355,4	174,9	47,2	45,1	127,7	26,9	100,8	898,5	745,8	276,0	Juni
354,3	1 276,2	927,0	349,2	175,6	48,5	45,9	127,1	27,3	99,8	884,9	734,1	284,9	Juli
354,2	1 277,6	930,4	347,2	177,8	51,5	48,2	126,3	29,0	97,3	922,5	773,0	287,5	Aug.
354,5	1 261,5	927,5	334,0	179,5	54,6	51,2	124,9	27,3	97,6	904,0	751,9	295,1	Sept.
357,0	1 275,5	933,7	341,7	195,9	56,3	51,2	139,6	27,6	112,0	900,8	743,1	299,7	Okt.
372,7	1 288,6	937,2	351,4	201,1	58,6	52,5	142,5	27,8	114,7	945,3	782,7	305,1	Nov.
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	Dez.
202,4	630,0	482,8	147,2	124,0	53,1	30,5	70,8	18,2	52,6	475,8	396,4	159,8	1999 Jan.
203,7	637,9	487,6	150,3	120,3	51,2	29,1	69,0	18,1	51,0	447,6	365,7	162,5	Febr.
220,9	632,5	485,6	147,0	133,0	56,8	32,3	76,2	18,4	57,8	459,8	378,0	164,7	März
228,7	629,5	483,5	146,1	137,6	55,1	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	April
232,8	638,3	482,7	155,6	145,5	57,2	31,8	88,3	18,8	69,5	468,1	377,5	166,6	Mai
215,8	628,9	483,8	145,1	148,0	58,4	32,9	89,6	20,2	69,3	474,2	374,3	169,9	Juni
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	Juli
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
Veränderungen 1)													
1,4	3,6	5,9	– 2,3	0,5	0,1	0,1	0,3	0,0	0,3	2,4	1,7	– 1,5	1991
6,8	4,5	– 9,9	14,5	– 1,0	– 0,8	– 0,8	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 9,3	– 9,4	– 4,8	1992
13,3	– 0,8	4,9	– 5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	– 1,3	– 1,3	– 1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	– 6,7	1,5	0,7	0,7	0,8	1,5	– 0,7	4,4	– 0,6	10,3	1995
0,6	– 21,2	– 10,1	– 11,1	5,0	1,8	1,8	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	– 35,8	– 19,4	– 16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	– 1,7	8,8	11,5	1,9	1997
21,8	– 33,6	1,9	– 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	– 22,1	– 23,3	– 2,8	1998
8,6	– 13,5	– 7,2	– 6,3	3,5	2,5	– 0,0	1,0	– 0,1	1,1	– 9,3	– 11,7	– 0,0	1999
2,4	– 9,1	– 12,0	2,9	14,8	1,6	0,9	13,2	0,5	12,7	8,5	7,1	13,5	1998 Mai
– 14,4	5,4	– 0,4	5,8	4,9	– 0,1	– 0,6	5,0	0,3	4,7	13,5	6,9	11,7	Juni
– 4,3	2,5	8,8	– 6,3	1,2	1,5	1,0	– 0,2	0,5	– 0,7	– 4,0	– 3,8	8,8	Juli
– 0,1	1,4	3,5	– 2,0	2,0	2,9	2,2	– 1,0	1,7	– 2,6	33,1	35,2	2,6	Aug.
0,3	– 16,1	– 2,9	– 13,2	2,8	3,4	3,5	– 0,7	– 1,4	0,7	11,5	4,7	7,6	Sept.
2,5	14,0	6,2	7,8	15,8	1,7	0,0	14,1	0,3	13,7	– 7,2	– 11,5	4,6	Okt.
15,7	13,2	3,5	9,6	4,9	2,2	1,1	2,7	0,1	2,6	34,3	30,9	5,4	Nov.
21,8	– 33,6	1,9	– 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	– 22,1	– 23,3	– 2,8	Dez.
– 0,1	– 1,2	3,7	– 4,8	6,1	1,2	1,8	4,9	– 0,0	5,0	21,9	26,7	5,3	1999 Jan.
1,4	7,9	4,8	3,1	– 4,1	– 2,1	– 1,5	– 2,0	– 0,2	– 1,7	– 32,9	– 34,8	2,8	Febr.
17,0	– 5,2	– 2,1	– 3,1	12,4	5,4	3,1	7,0	0,3	6,7	8,3	9,1	2,1	März
7,8	– 3,0	– 3,6	0,6	4,4	– 1,8	– 1,7	6,2	0,2	6,0	9,2	8,3	– 2,5	April
4,1	8,7	– 0,8	9,5	7,8	2,0	1,1	5,8	0,1	5,6	– 4,4	– 11,8	4,5	Mai
– 17,1	– 9,4	1,1	– 10,5	2,3	1,1	1,0	1,2	1,4	– 0,2	4,0	– 4,9	3,3	Juni
0,1	0,3	– 0,8	1,1	3,4	1,8	1,3	1,7	– 0,2	1,8	14,5	13,1	– 7,3	Juli
0,8	– 4,3	– 0,8	– 3,5	2,1	– 0,4	– 1,0	2,5	0,0	2,5	3,3	1,7	5,3	Aug.
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	– 0,9	0,1	4,3	– 0,0	4,3	– 2,7	– 4,6	– 1,8	Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	– 0,0	4,0	10,2	11,9	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	– 0,3	0,6	– 0,9	13,6	13,1	12,8	Nov.
8,6	– 13,5	– 7,2	– 6,3	3,5	2,5	– 0,0	1,0	– 0,1	1,1	– 9,3	– 11,7	– 0,0	Dez.
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	– 0,1	2,7	10,4	7,6	– 1,1	2000 Jan.

änderungswerten ausgeschaltet. — **2** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — **4** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland*)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3): insgesamt	von Banken: im Inland	von Banken: in anderen Mitgliedsländern	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4): insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland: zusammen	Einlagen von Nichtbanken im Inland: täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5): zusammen 4)	mit vereinbarter Laufzeit 5): darunter bis zu 2 Jahren 7)	mit vereinbarter Kündigungsfrist 6): zusammen	mit vereinbarter Kündigungsfrist 6): darunter bis zu 3 Monaten	Einlagen von Nicht-: zusammen	Einlagen von Nicht-: täglich fällig
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
1990	5 412,4	1 359,9	1 281,0	78,9	2 479,9	2 352,5	400,4	1 068,2	432,5	883,9	515,6	47,2	2,3
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
1998 April	9 627,2	2 240,4	1 972,3	268,1	3 648,1	3 360,0	638,7	1 366,1	413,9	1 355,2	937,1	182,1	9,9
Mai	9 736,1	2 283,8	1 997,3	286,5	3 659,0	3 369,6	639,6	1 377,8	423,2	1 352,3	937,5	182,8	9,0
Juni	9 851,7	2 333,3	2 029,6	303,7	3 661,1	3 369,9	654,7	1 365,9	410,8	1 349,3	936,3	183,0	9,9
Juli	9 834,4	2 295,8	2 010,6	285,2	3 656,8	3 364,8	641,5	1 377,1	418,1	1 346,3	935,5	184,1	8,0
Aug.	9 982,9	2 361,5	2 073,3	288,2	3 686,5	3 388,3	659,2	1 384,3	422,2	1 344,8	935,9	190,0	9,3
Sept.	9 982,8	2 360,1	2 059,6	300,6	3 680,9	3 384,2	665,1	1 376,0	415,4	1 343,1	935,3	188,4	9,2
Okt.	10 122,0	2 426,4	2 107,0	319,3	3 697,7	3 402,3	679,1	1 377,4	419,1	1 345,8	938,5	187,7	10,7
Nov.	10 309,8	2 510,6	2 155,3	355,4	3 747,2	3 450,5	726,5	1 374,6	418,0	1 349,4	941,6	188,6	12,6
Dez.	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999 Jan.	5 306,1	1 273,9	1 068,3	205,6	1 932,1	1 786,6	374,7	791,1	238,4	620,8	500,5	99,8	7,8
Febr.	5 258,1	1 220,2	1 042,4	177,8	1 945,0	1 790,3	378,5	790,1	237,6	621,7	503,2	108,0	6,3
März	5 297,8	1 210,7	1 031,8	179,0	1 941,3	1 786,1	374,4	792,5	238,1	619,2	501,2	109,8	6,5
April	5 351,8	1 228,7	1 045,0	183,7	1 942,4	1 786,5	382,2	786,1	232,7	618,2	502,2	110,3	6,1
Mai	5 394,1	1 244,6	1 064,2	180,5	1 951,8	1 796,5	393,5	786,0	232,8	616,9	504,4	109,8	6,8
Juni	5 412,9	1 242,4	1 062,7	179,7	1 956,9	1 796,6	400,8	781,6	226,2	614,2	503,4	113,6	9,5
Juli	5 437,2	1 265,1	1 087,9	177,3	1 951,7	1 795,6	397,9	786,1	227,7	611,6	502,8	110,0	6,3
Aug.	5 486,7	1 279,9	1 100,4	179,5	1 955,0	1 798,9	398,6	791,1	229,8	609,1	501,2	109,6	5,7
Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,8	1 130,9	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
Nov.	5 697,7	1 326,1	1 132,2	193,8	1 994,4	1 834,0	428,8	802,1	234,1	603,1	494,9	114,0	8,6
Dez.	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000 Jan.	5 708,1	1 311,9	1 124,7	187,2	2 007,0	1 850,4	427,0	813,9	239,0	609,5	500,2	111,2	8,5
	Veränderungen 1)												
1991	70,2	2,4	4,1	– 1,7	82,4	82,0	16,5	25,7	19,9	39,7	23,0	– 1,0	– 0,1
1992	7,5	– 14,7	– 15,6	0,9	38,8	35,7	– 1,1	– 1,0	– 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	101,8	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,5	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,3	44,2	3,8	1,7	– 7,4	38,6	22,4	– 8,7	– 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	– 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	39,3	– 7,0	5,9	– 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	– 0,1
1998	52,9	– 30,3	– 6,3	– 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	– 1,1	– 3,3
1999	– 18,3	– 38,0	– 10,5	– 27,5	17,8	20,6	– 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	– 3,0	– 2,1
1998 Mai	114,5	43,4	24,9	18,4	11,3	9,8	1,0	11,6	9,3	– 2,9	0,4	0,9	– 0,9
Juni	100,3	43,6	30,2	13,4	1,5	0,2	14,9	– 11,8	– 12,4	– 2,9	– 1,2	– 0,2	0,7
Juli	– 5,1	– 35,9	– 17,4	– 18,5	– 3,6	– 4,8	– 12,9	11,1	7,3	– 3,1	– 0,8	1,6	– 1,9
Aug.	143,3	65,7	62,7	3,0	29,3	23,3	17,6	7,2	4,1	– 1,5	0,4	5,6	1,2
Sept.	32,5	– 1,4	– 13,7	12,3	– 3,1	– 3,2	6,9	– 8,3	– 6,8	– 1,7	– 0,5	– 0,1	– 0,0
Okt.	133,9	66,2	47,5	18,8	16,6	18,1	13,9	1,4	3,7	2,8	3,2	– 0,8	1,4
Nov.	176,9	84,2	48,2	36,0	48,6	47,8	47,0	– 2,8	– 1,1	3,5	3,1	0,4	2,0
Dez.	52,9	– 30,3	– 6,3	– 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	– 1,1	– 3,3
1999 Jan.	109,5	49,7	13,5	36,2	5,2	– 0,9	– 9,8	8,1	5,4	0,8	3,6	5,1	3,0
Febr.	– 53,5	– 46,9	– 25,8	– 21,0	5,3	3,5	3,7	– 1,1	– 0,9	0,9	2,8	1,0	– 1,6
März	35,7	– 9,5	– 10,7	1,2	– 4,2	– 4,6	– 4,2	2,1	0,4	– 2,6	– 2,1	1,5	0,2
April	52,0	18,0	13,3	4,7	0,9	0,4	7,7	– 6,3	– 5,5	– 1,0	1,1	0,4	– 0,3
Mai	40,1	15,9	19,1	– 3,2	9,1	9,8	11,2	– 0,2	0,0	– 1,3	2,2	– 0,7	0,7
Juni	16,2	– 2,2	– 1,5	– 0,7	4,8	0,0	7,2	– 4,5	– 6,6	– 2,7	– 1,0	3,6	2,8
Juli	28,4	22,1	24,6	– 2,5	– 4,5	– 0,7	– 2,8	4,7	1,6	– 2,6	– 0,6	– 3,2	– 3,2
Aug.	45,8	14,8	12,5	2,3	3,0	3,1	0,6	4,9	2,1	– 2,5	– 1,6	– 0,6	– 0,6
Sept.	55,6	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	– 1,2	– 2,7	– 0,8	– 1,5	0,3	– 0,1
Okt.	66,3	24,4	28,0	– 3,6	7,2	5,4	0,9	6,6	5,0	– 2,1	– 1,5	1,2	– 0,3
Nov.	77,8	8,3	1,3	7,0	27,2	25,5	23,3	5,3	1,8	– 3,1	– 3,3	2,2	3,3
Dez.	– 18,3	– 38,0	– 10,5	– 27,5	17,8	20,6	– 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	– 3,0	– 2,1
2000 Jan.	28,8	23,8	3,0	20,9	– 5,8	– 4,5	7,4	– 6,8	– 8,0	– 5,1	– 4,2	– 0,1	2,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — **1** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — **2** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist											
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
40,5	4,6	4,4	4,4	80,2	80,2	–	2,8	918,3	33,9	203,1	209,6	238,9	1990
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	–	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	–	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	–	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	–	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	–	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	–	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	–	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	–	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999
162,9	11,7	9,4	9,4	106,0	106,0	–	63,4	2 075,1	38,4	646,4	398,8	554,9	1998 April
164,5	9,6	9,3	9,3	106,6	106,6	–	64,4	2 090,5	39,3	670,0	402,5	565,9	Mai
163,7	8,5	9,3	9,3	108,1	108,1	–	65,5	2 111,8	40,3	674,8	406,4	598,8	Juni
166,8	10,3	9,3	9,3	107,8	107,8	–	68,1	2 153,8	42,2	659,6	407,6	592,6	Juli
171,5	11,3	9,3	9,3	108,3	108,3	–	71,2	2 172,2	42,0	673,0	407,0	611,3	Aug.
169,9	12,0	9,3	9,3	108,4	108,4	–	72,0	2 187,6	41,7	657,7	406,8	617,7	Sept.
167,7	11,5	9,4	9,4	107,7	107,7	–	74,1	2 196,1	42,5	697,5	409,1	621,0	Okt.
166,5	12,4	9,4	9,4	108,1	108,1	–	81,0	2 215,2	41,5	741,7	411,3	602,8	Nov.
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	–	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	Dez.
87,1	6,7	4,9	3,4	45,8	45,2	1,5	42,1	1 153,9	17,3	400,7	213,2	288,8	1999 Jan.
96,8	5,7	5,0	3,5	46,6	44,6	2,0	44,6	1 172,1	19,4	396,0	216,5	261,7	Febr.
98,5	5,6	4,9	3,5	45,4	44,8	1,9	45,5	1 188,5	22,5	411,4	218,4	280,1	März
99,5	5,5	4,7	3,5	45,5	44,8	1,3	50,4	1 211,3	28,3	421,8	222,9	272,9	April
98,4	5,4	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,9	226,7	260,6	Mai
99,4	5,8	4,6	3,5	46,7	45,6	1,6	55,6	1 232,9	32,6	428,0	227,9	267,7	Juni
99,2	6,3	4,5	3,5	46,0	45,1	1,0	55,1	1 238,0	34,7	426,0	229,3	271,0	Juli
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	Aug.
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	Dez.
97,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.
Veränderungen 1)													
– 0,9	– 0,1	– 0,1	– 0,1	1,5	1,5	–	0,7	1,2	0,7	– 4,4	1,4	– 13,5	1991
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	–	– 1,4	– 8,4	– 1,7	2,0	4,1	– 12,8	1992
1,3	0,1	0,2	0,2	2,1	2,1	–	0,6	– 4,8	9,8	6,4	2,4	5,8	1993
– 8,0	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	–	21,9	12,5	– 16,7	15,6	1,4	– 3,2	1994
9,0	– 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	–	7,6	9,6	– 0,7	– 3,8	2,8	– 18,8	1995
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	–	– 2,0	– 0,2	0,7	4,5	1,7	– 27,9	1996
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	–	0,0	– 12,5	– 0,5	– 0,4	3,4	– 19,1	1997
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	–	3,2	– 6,1	0,4	0,5	4,6	– 22,8	1998
– 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	– 11,7	1,8	9,3	0,9	– 1,6	1999
1,9	– 2,2	– 0,0	– 0,0	0,6	0,6	–	1,0	17,8	1,1	27,7	3,7	9,8	1998 Mai
– 0,9	– 1,1	0,0	0,0	1,5	1,5	–	1,1	20,3	1,0	– 2,8	3,9	32,6	Juni
3,5	1,8	– 0,0	– 0,0	– 0,3	– 0,3	–	2,6	45,0	1,9	– 8,0	1,2	– 6,6	Juli
4,3	1,0	– 0,0	– 0,0	0,5	0,5	–	3,1	17,0	– 0,2	9,8	– 0,6	18,9	Aug.
– 0,1	0,8	– 0,0	– 0,0	0,1	0,1	–	0,9	20,8	– 0,1	7,7	– 0,3	7,8	Sept.
– 2,4	– 0,4	0,1	0,1	– 0,7	– 0,7	–	2,3	4,4	0,6	37,5	2,4	4,6	Okt.
– 1,6	0,9	0,1	0,1	0,4	0,4	–	6,7	17,7	– 1,0	34,8	2,2	– 17,3	Nov.
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	–	3,2	– 6,1	0,4	0,5	4,6	– 22,8	Dez.
2,2	1,1	– 0,1	– 1,5	0,9	0,3	0,1	– 0,9	23,1	2,6	26,4	0,5	5,4	1999 Jan.
2,4	– 1,0	0,2	0,0	0,8	– 0,6	0,5	2,4	16,7	2,1	– 9,0	3,3	– 25,9	Febr.
1,4	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 1,0	0,4	– 0,2	0,9	15,0	3,1	11,9	1,9	19,8	März
0,9	– 0,1	– 0,2	0,0	0,1	– 0,1	– 0,5	4,8	22,3	3,1	8,8	4,5	– 6,8	April
– 1,3	– 0,1	– 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,0	13,5	5,6	6,5	3,7	– 11,8	Mai
0,9	0,4	0,0	– 0,0	1,2	0,8	0,1	2,1	6,7	– 1,3	– 4,0	1,2	7,6	Juni
0,2	0,6	– 0,1	– 0,0	– 0,6	– 0,4	– 0,6	– 0,4	6,4	2,1	2,7	1,2	1,5	Juli
– 0,1	– 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	– 0,3	8,2	0,4	3,9	Aug.
0,4	0,1	0,0	0,0	– 0,4	– 0,5	– 0,4	7,6	22,2	3,0	– 0,0	3,0	6,1	Sept.
1,5	1,0	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	6,8	5,7	12,8	2,2	7,5	Okt.
– 1,2	– 1,0	0,0	0,0	– 0,4	– 0,1	– 0,1	17,3	4,7	2,6	19,8	1,1	– 0,4	Nov.
– 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	– 11,7	1,8	9,3	0,9	– 1,6	Dez.
– 2,1	– 2,3	– 0,0	– 0,0	– 1,3	– 1,5	– 0,1	– 5,9	2,7	2,8	13,0	2,3	– 1,1	2000 Jan.

Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — **5** Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — **6** Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — **7** Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — **8** Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — **9** Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — **10** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs) insgesamt	darunter: Guthaben und Buchkredite	darunter: Wertpapiere von Banken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt	darunter: Buchkredite mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	Buchkredite mit Befristung über 1 Jahr	Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken	Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen
Alle Bankengruppen													
1999 Aug.	3 076	5 545,7	53,3	1 934,5	1 382,1	545,1	3 191,9	381,3	2 343,0	8,6	411,1	98,9	267,2
Sept.	3 034	5 599,9	57,4	1 953,8	1 394,1	549,8	3 219,5	389,4	2 354,5	8,5	419,0	104,1	265,1
Okt.	3 012	5 670,6	62,1	1 980,9	1 413,6	555,1	3 252,7	399,0	2 370,7	8,5	425,8	105,1	269,7
Nov.	2 998	5 758,1	53,9	2 031,4	1 459,0	555,6	3 284,0	403,0	2 389,4	8,5	435,2	105,4	283,4
Dez.	2 999	5 740,7	62,9	1 984,0	1 416,8	547,4	3 300,5	396,8	2 407,4	8,2	440,2	109,5	283,9
2000 Jan.	2 987	5 767,2	56,7	1 988,2	1 416,1	553,7	3 329,1	403,5	2 415,5	8,0	453,8	110,1	283,1
Kreditbanken													
1999 Dez.	290	1 447,1	26,7	460,4	346,0	107,0	800,5	192,1	472,0	4,1	117,7	68,0	91,4
2000 Jan.	290	1 484,5	21,2	486,1	373,3	107,4	814,7	198,9	473,2	4,0	124,7	68,4	94,1
Großbanken 7)													
1999 Dez.	4	825,1	14,3	227,2	170,1	50,6	471,3	103,6	290,8	2,4	69,3	58,9	53,2
2000 Jan.	4	849,9	9,9	248,3	193,1	50,6	480,5	109,0	289,1	2,3	75,7	59,3	51,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)													
1999 Dez.	199	516,9	11,7	176,4	127,6	47,9	291,3	73,7	170,8	1,2	36,4	7,5	30,0
2000 Jan.	199	523,1	9,7	182,5	132,9	48,6	290,9	72,5	171,3	1,2	36,4	7,6	32,5
Zweigstellen ausländischer Banken													
1999 Dez.	87	105,1	0,7	56,8	48,3	8,4	37,8	14,8	10,4	0,5	12,0	1,6	8,2
2000 Jan.	87	111,5	1,6	55,4	47,2	8,1	43,3	17,4	12,7	0,5	12,6	1,6	9,7
Landesbanken 10)													
1999 Dez.	13	1 145,1	3,6	551,5	455,2	88,9	507,9	49,6	375,7	0,6	67,2	17,2	65,0
2000 Jan.	13	1 139,0	2,1	543,9	445,4	90,3	513,5	50,8	376,4	0,5	69,9	17,4	62,1
Sparkassen													
1999 Dez.	578	925,4	18,8	226,4	73,7	151,8	642,9	70,4	481,2	1,9	84,0	10,1	27,3
2000 Jan.	567	914,2	18,6	215,1	60,5	153,8	643,5	70,1	482,3	1,9	83,9	10,2	26,8
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1999 Dez.	4	213,9	0,9	134,6	92,3	41,9	62,8	15,3	27,9	0,4	12,5	7,4	8,2
2000 Jan.	4	214,2	0,9	133,7	91,5	41,8	64,4	15,3	28,1	0,3	13,8	7,4	7,6
Kreditgenossenschaften													
1999 Dez.	2 035	534,3	11,1	142,0	69,2	72,4	359,7	50,6	270,4	1,2	36,8	3,0	18,5
2000 Jan.	2 035	527,8	10,4	136,8	62,3	74,1	359,0	50,0	270,2	1,2	36,7	3,0	18,6
Realkreditinstitute													
1999 Dez.	32	830,2	1,5	202,0	159,3	42,0	595,9	7,5	515,1	–	70,4	1,9	29,0
2000 Jan.	32	836,6	3,2	203,3	159,5	43,1	601,4	7,2	518,3	–	73,1	1,9	26,8
Bausparkassen 11)													
1999 Dez.	33	146,3	0,0	31,2	22,1	8,5	107,1	2,0	95,5	–	9,6	0,6	7,5
2000 Jan.	32	146,3	0,0	31,4	22,1	8,6	107,1	1,7	95,5	–	9,9	0,6	7,3
Banken mit Sonderaufgaben 12)													
1999 Dez.	14	498,5	0,3	236,0	199,2	34,9	223,8	9,4	169,6	0,0	42,0	1,3	37,1
2000 Jan.	14	504,6	0,4	237,9	201,6	34,6	225,4	9,4	171,6	0,0	41,7	1,2	39,7
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)													
1999 Dez.	148	228,5	3,5	105,1	87,9	17,2	97,0	31,8	42,6	0,9	18,6	2,6	20,3
2000 Jan.	148	236,2	4,1	103,6	86,6	17,0	103,0	33,4	45,3	0,9	20,3	2,6	22,9
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)													
1999 Dez.	61	123,3	2,7	48,3	39,6	8,7	59,2	17,1	32,2	0,4	6,6	1,0	12,1
2000 Jan.	61	124,7	2,5	48,3	39,4	8,9	59,7	15,9	32,6	0,3	7,6	1,0	13,2

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — **1** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **2** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **3** In den Termineinlagen enthalten. — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — **5** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — **6** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)											
	darunter:			darunter:										
					Termineinlagen mit Befristung 2)			Spareinlagen 5)						
insgesamt	Sicht-einlagen	Termin-ein-lagen	insgesamt	Sicht-einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)	Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe	Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen	Stand am Monats-ende
Alle Bankengruppen														
1 575,7	205,5	1 369,8	2 101,6	424,3	267,7	672,4	13,7	620,7	510,0	116,4	1 281,4	229,7	357,3	1999 Aug.
1 581,0	215,9	1 364,8	2 112,1	431,4	267,6	677,2	13,7	619,9	508,5	116,0	1 310,4	232,7	363,7	Sept.
1 620,0	193,8	1 425,9	2 121,9	429,5	277,3	680,9	13,8	617,8	507,0	116,3	1 323,3	235,0	370,4	Okt.
1 633,4	221,8	1 411,4	2 171,2	456,8	281,6	701,6	15,7	614,7	503,7	116,5	1 348,8	236,1	368,5	Nov.
1 605,7	180,0	1 425,3	2 189,7	444,2	295,4	707,2	9,2	626,6	513,5	116,4	1 343,0	237,0	365,4	Dez.
1 639,4	234,1	1 405,0	2 189,0	456,4	281,6	714,8	15,7	621,5	509,2	114,7	1 338,7	239,3	360,8	2000 Jan.
Kreditbanken														
520,7	85,2	435,3	539,2	186,4	117,6	117,5	7,9	104,0	84,1	13,7	180,6	85,7	120,9	1999 Dez.
556,5	123,6	432,7	543,9	196,2	111,6	120,1	14,2	102,7	83,0	13,3	171,7	86,6	125,8	2000 Jan.
Großbanken 7)														
279,1	40,0	239,1	280,8	90,0	69,8	84,8	6,6	34,0	31,0	2,3	150,8	54,4	59,9	1999 Dez.
309,5	69,4	240,1	284,4	95,5	66,8	86,7	13,3	33,2	30,4	2,1	141,9	54,5	59,6	2000 Jan.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)														
168,4	34,4	133,9	246,9	91,3	44,7	29,6	1,3	70,0	53,0	11,4	29,6	27,8	44,1	1999 Dez.
170,6	37,5	132,9	248,6	95,8	41,9	30,3	0,7	69,4	52,6	11,2	29,7	28,5	45,7	2000 Jan.
Zweigstellen ausländischer Banken														
73,2	10,9	62,3	11,4	5,2	3,1	3,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	3,5	16,9	1999 Dez.
76,3	16,7	59,7	10,9	4,9	2,9	3,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	3,6	20,5	2000 Jan.
Landesbanken 10)														
421,4	44,8	376,7	268,6	29,5	39,7	182,3	1,2	16,0	14,4	1,1	348,1	42,5	64,5	1999 Dez.
413,8	56,5	357,3	270,3	33,0	36,7	183,8	1,5	15,8	14,2	1,0	350,0	43,2	61,7	2000 Jan.
Sparkassen														
207,7	11,4	196,3	594,8	135,0	64,4	7,0	–	318,2	256,7	70,2	46,0	38,1	38,8	1999 Dez.
202,4	6,4	196,0	589,3	134,7	62,1	7,1	–	315,9	254,9	69,5	46,0	38,2	38,3	2000 Jan.
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
128,1	23,0	105,1	26,2	4,8	5,5	15,8	0,1	0,0	0,0	0,0	39,9	8,7	10,9	1999 Dez.
127,5	28,3	99,2	26,6	5,6	4,1	16,8	0,1	0,0	0,0	0,0	40,4	8,7	11,0	2000 Jan.
Kreditgenossenschaften														
76,7	3,2	73,4	383,6	84,5	59,6	20,4	–	188,0	158,1	31,1	28,9	26,2	19,0	1999 Dez.
75,2	2,2	73,0	379,7	84,5	58,0	19,9	–	186,7	156,8	30,6	28,9	26,2	17,9	2000 Jan.
Realkreditinstitute														
94,1	6,3	87,7	137,5	1,3	1,8	134,2	–	0,1	0,1	0,2	555,0	15,8	27,9	1999 Dez.
102,4	11,5	90,9	138,5	1,3	1,9	135,1	–	0,1	0,1	0,2	555,0	15,9	24,9	2000 Jan.
Bausparkassen 11)														
24,2	2,1	22,1	98,0	0,4	0,4	96,9	–	0,3	0,3	0,1	3,1	6,8	14,2	1999 Dez.
24,5	2,2	22,3	97,7	0,3	0,5	96,5	–	0,3	0,3	0,1	3,1	6,8	14,2	2000 Jan.
Banken mit Sonderaufgaben 12)														
132,8	4,0	128,7	141,8	2,2	6,4	133,1	–	–	–	–	141,5	13,2	69,2	1999 Dez.
137,1	3,6	133,5	143,0	0,8	6,7	135,5	–	–	–	–	143,6	13,7	67,1	2000 Jan.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)														
114,3	24,2	90,0	54,8	23,7	11,3	12,9	0,1	5,5	4,5	1,3	15,5	10,4	33,5	1999 Dez.
116,7	30,9	85,8	54,9	24,1	11,2	13,0	0,1	5,4	4,4	1,3	15,7	10,5	38,4	2000 Jan.
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)														
41,1	13,4	27,7	43,4	18,5	8,2	9,8	–	5,5	4,5	1,3	15,4	6,9	16,6	1999 Dez.
40,4	14,2	26,2	44,0	19,2	8,3	9,9	–	5,4	4,4	1,2	15,5	6,9	17,9	2000 Jan.

schreibungen. — **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — **8** Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers" und einschl. Deutsche Postbank AG. — **9** Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — **10** Frühere Bezeichnung: „Girozentralen". — **11** Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — **12** Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a. Anm. 8. — **13** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken". — **14** Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken", bis Dezember 1998 „Privatbankiers" und „Realkreditinstitute" enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3): insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8): insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	–	396,8	5,5	2 875,0	2 546,9	61,1	19,7	171,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	–	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	–	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
1998 Aug.	24,5	59,9	2 633,7	1 739,4	16,9	6,6	861,2	9,6	5 253,3	4 467,4	49,9	3,6	551,4
Sept.	24,5	58,0	2 630,7	1 735,1	16,6	7,5	862,0	9,5	5 264,8	4 495,4	46,7	2,4	539,5
Okt.	24,4	50,7	2 714,3	1 798,5	16,3	8,9	881,0	9,5	5 297,6	4 519,2	46,4	8,0	543,1
Nov.	23,9	57,1	2 767,9	1 842,3	16,0	11,4	888,8	9,4	5 348,0	4 548,1	42,8	7,0	569,1
Dez.	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999 Jan.	12,8	37,0	1 450,7	976,3	0,1	6,0	468,2	4,4	2 765,0	2 449,3	7,5	4,3	267,3
Febr.	12,4	37,2	1 427,9	948,4	0,1	5,6	473,8	4,5	2 781,3	2 460,7	8,1	3,1	272,9
März	12,1	37,4	1 427,2	938,1	0,1	4,7	484,3	4,4	2 798,1	2 464,1	8,4	3,8	285,2
April	12,0	40,7	1 449,2	950,0	0,1	5,6	493,4	4,3	2 808,1	2 468,6	8,2	5,7	287,3
Mai	12,8	39,2	1 459,8	956,0	0,1	5,0	498,6	4,2	2 827,5	2 475,3	8,0	4,6	301,2
Juni	12,8	34,3	1 472,6	964,5	0,1	4,9	503,1	4,1	2 821,9	2 497,6	7,9	4,1	274,0
Juli	12,4	39,4	1 477,3	968,6	0,0	5,1	503,6	3,9	2 826,6	2 502,0	7,7	4,4	275,4
Aug.	12,6	40,0	1 506,0	992,4	0,0	6,9	506,6	4,1	2 829,6	2 507,6	7,5	4,1	273,1
Sept.	12,8	44,1	1 529,0	1 010,0	0,0	9,5	509,5	4,1	2 846,8	2 521,9	7,4	3,7	276,5
Okt.	13,0	48,7	1 543,9	1 019,0	0,0	11,8	513,0	4,0	2 868,4	2 540,8	7,3	4,5	278,5
Nov.	12,7	40,4	1 572,7	1 043,5	0,0	16,3	512,9	4,0	2 890,9	2 557,2	7,3	3,8	285,2
Dez.	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000 Jan.	13,0	43,1	1 547,4	1 019,8	0,0	17,9	509,7	4,1	2 922,0	2 576,5	6,8	4,2	297,0
													Veränderungen *)
1991	+ 1,7	– 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	–	+ 26,5	+ 0,8	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	– 8,0	+ 13,4
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	– 3,5	–	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	– 10,4	– 2,2	+ 57,1
1993	– 0,1	– 12,9	+ 133,3	+ 75,2	– 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	– 7,4	– 4,5	+ 102,0
1994	– 1,7	– 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	– 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	– 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	– 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	– 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	– 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	– 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	– 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	– 1,1	+ 285,2	+ 255,5	– 0,1	– 3,0	+ 36,5
1998	– 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	– 3,6	+ 8,6	+ 130,0	– 2,0	+ 335,3	+ 302,1	– 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	– 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
1998 Aug.	+ 0,8	+ 7,0	+ 70,5	+ 49,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 20,6	– 0,2	+ 16,7	+ 19,1	– 0,8	– 1,5	– 0,0
Sept.	– 0,1	– 1,9	– 2,1	– 3,3	– 0,3	+ 0,8	+ 0,8	– 0,1	+ 12,5	+ 29,1	– 3,1	– 1,2	– 11,8
Okt.	– 0,0	– 7,2	+ 83,7	+ 63,5	– 0,3	+ 1,5	+ 19,0	+ 0,0	+ 32,7	+ 23,6	– 0,3	+ 5,6	+ 3,6
Nov.	– 0,6	+ 6,4	+ 53,2	+ 43,4	– 0,3	+ 2,5	+ 7,8	– 0,1	+ 49,9	+ 28,4	– 3,6	– 1,0	+ 26,0
Dez.	+ 4,6	+ 6,5	– 28,7	– 26,8	– 1,5	+ 0,7	– 1,0	– 0,2	+ 37,3	+ 97,1	– 10,0	– 2,0	– 41,2
1999 Jan.	– 1,8	+ 4,5	+ 17,6	+ 11,9	+ 0,1	– 0,2	+ 5,8	– 0,2	+ 18,4	+ 19,4	+ 3,2	+ 1,7	– 5,9
Febr.	– 0,4	+ 0,2	– 23,1	– 28,4	– 0,0	– 0,5	+ 5,7	+ 0,0	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,6	– 1,2	+ 5,7
März	– 0,2	+ 0,2	– 1,1	– 10,7	– 0,0	– 0,9	+ 10,5	– 0,1	+ 17,0	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 12,3
April	– 0,1	+ 3,4	+ 21,8	+ 11,7	– 0,0	+ 1,0	+ 9,2	– 0,2	+ 9,9	+ 4,4	– 0,2	+ 1,9	+ 3,6
Mai	+ 0,7	– 1,5	+ 10,4	+ 5,8	– 0,0	– 0,6	+ 5,2	– 0,1	+ 19,0	+ 6,4	– 0,2	– 1,1	+ 13,9
Juni	– 0,0	– 4,9	+ 12,6	+ 8,3	– 0,0	– 0,1	+ 4,4	– 0,1	– 5,6	+ 22,2	– 0,1	– 0,5	– 27,2
Juli	– 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,4	– 0,0	+ 0,2	+ 0,5	– 0,2	+ 3,7	+ 3,4	– 0,2	+ 0,2	+ 1,4
Aug.	+ 0,2	+ 0,7	+ 28,4	+ 23,6	– 0,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 5,3	– 0,2	– 0,3	– 2,3
Sept.	+ 0,1	+ 4,0	+ 23,0	+ 17,6	– 0,0	+ 2,4	+ 3,0	– 0,0	+ 17,1	+ 14,2	– 0,1	– 0,4	+ 3,4
Okt.	+ 0,2	+ 4,6	+ 14,5	+ 8,6	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,5	– 0,0	+ 21,2	+ 18,5	– 0,0	+ 0,8	+ 2,0
Nov.	– 0,2	– 8,3	+ 28,1	+ 23,7	–	+ 4,5	– 0,1	– 0,1	+ 21,6	+ 15,6	– 0,0	– 0,7	+ 6,8
Dez.	+ 4,1	+ 5,2	– 15,3	– 10,2	– 0,0	+ 2,9	– 7,9	– 0,1	+ 15,2	+ 13,2	– 0,3	– 0,8	+ 3,0
2000 Jan.	– 3,7	– 2,5	– 8,4	– 14,2	– 0,0	– 1,3	+ 7,0	+ 0,1	+ 17,7	+ 6,6	– 0,1	+ 1,2	+ 10,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — **2** Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — **4** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **5** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — **6** Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **7** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — **8** Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — **9** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — **10** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforde-

Ausgleichsforderungen 10)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12): insgesamt	Sichteinlagen 13) 14)	Termineinlagen 14) 15)	weitergegebene Wechsel 16)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17): insgesamt	Sichteinlagen 13)	Termineinlagen 15) 18)	Spareinlagen 19)	Sparbriefe 20)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1,7	73,9	39,5	1 249,7	256,4	878,1	93,4	21,9	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
73,7	107,4	99,8	2 016,2	464,5	1 426,6	76,2	48,9	3 358,1	684,9	1 173,1	1 172,3	241,2	86,8	1998 Aug.
73,5	107,3	98,5	2 001,3	449,9	1 428,3	74,3	48,9	3 353,9	691,6	1 164,5	1 170,9	240,1	86,8	Sept.
73,5	107,5	98,8	2 049,1	456,7	1 469,3	74,4	48,8	3 370,4	705,0	1 165,6	1 174,0	238,5	87,3	Okt.
73,4	107,7	100,4	2 098,4	472,1	1 505,5	72,3	48,5	3 418,5	754,1	1 163,4	1 177,1	236,2	87,7	Nov.
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	Dez.
36,5	58,0	66,4	1 067,6	152,9	914,3	0,4	30,6	1 835,4	376,5	720,5	620,8	117,6	41,6	1999 Jan.
36,5	58,1	66,6	1 041,5	135,1	906,0	0,4	30,6	1 838,8	379,4	722,1	621,7	115,6	41,7	Febr.
36,6	58,2	67,4	1 031,5	128,9	902,2	0,4	30,5	1 835,2	375,5	725,9	619,2	114,6	41,2	März
38,3	57,9	66,8	1 045,1	135,6	909,1	0,3	30,4	1 835,8	382,9	720,7	618,2	114,1	41,6	April
38,3	58,1	67,7	1 063,2	132,7	930,2	0,3	30,0	1 845,9	394,3	721,4	616,9	113,3	41,6	Mai
38,3	58,1	67,9	1 062,3	126,3	935,7	0,3	29,9	1 846,8	401,9	718,0	614,2	112,7	41,7	Juni
37,2	58,2	68,8	1 087,2	113,0	973,8	0,3	29,9	1 845,4	398,6	723,5	611,6	111,8	41,5	Juli
37,4	57,9	68,1	1 099,3	115,1	983,9	0,3	29,9	1 849,4	399,5	729,4	609,1	111,4	41,6	Aug.
37,4	57,6	73,3	1 102,3	119,2	982,9	0,2	29,9	1 852,5	405,2	728,1	608,3	110,8	41,4	Sept.
37,4	57,8	74,0	1 130,9	115,1	1 015,4	0,3	29,7	1 858,1	406,1	734,9	606,2	110,9	41,7	Okt.
37,4	57,8	74,3	1 132,6	126,6	1 005,7	0,3	29,7	1 884,1	429,7	740,5	603,1	110,9	42,0	Nov.
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	Dez.
37,5	57,8	74,1	1 125,2	125,7	999,2	0,3	29,8	1 897,5	424,9	754,1	609,6	109,0	42,1	2000 Jan.
Veränderungen *)														
– 0,3	– 1,9	+ 3,9	+ 37,8	– 7,9	+ 51,3	– 5,6	– 0,2	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	– 0,9	1991
– 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	– 25,5	– 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
– 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	– 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	– 14,6	+ 2,0	1993
– 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	– 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	– 14,1	+ 81,2	– 12,2	+ 1,8	1994
– 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	– 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	– 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
– 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	– 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
– 4,4	– 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	– 16,2	– 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	– 2,1	– 5,3	1998
– 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	– 1,8	+ 81,8	– 11,1	– 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	– 4,5	– 9,3	+ 0,7	1999
– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 60,0	+ 41,0	+ 19,1	+ 0,0	– 0,1	+ 27,4	+ 19,7	+ 9,1	– 0,9	– 0,6	+ 0,0	1998 Aug.
– 0,3	– 0,1	– 1,3	– 14,0	– 13,7	+ 1,7	– 1,8	– 0,1	– 3,4	+ 7,5	– 8,5	– 1,3	– 1,1	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 48,0	+ 7,0	+ 41,0	+ 0,0	– 0,1	+ 16,5	+ 13,4	+ 1,1	+ 3,1	– 1,5	+ 0,5	Okt.
– 0,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 48,8	+ 14,9	+ 36,2	– 2,0	– 0,3	+ 47,7	+ 48,7	– 2,2	+ 3,2	– 2,3	+ 0,4	Nov.
– 1,8	– 4,9	+ 28,8	– 11,2	+ 0,8	– 0,4	– 12,9	+ 1,3	+ 101,9	+ 45,6	+ 30,7	+ 33,8	– 1,4	– 6,8	Dez.
– 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 18,9	+ 39,2	– 9,4	– 10,9	– 0,1	– 1,0	– 9,6	+ 9,3	+ 1,7	– 2,4	+ 0,2	1999 Jan.
– 0,0	+ 0,1	+ 0,3	– 26,5	– 18,2	– 8,2	– 0,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,9	– 2,0	+ 0,0	Febr.
+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	– 10,4	– 6,6	– 3,9	+ 0,0	– 0,1	– 3,8	– 4,1	+ 3,8	– 2,6	– 1,0	– 0,4	März
+ 0,2	– 0,2	– 0,6	+ 13,4	+ 6,5	+ 7,0	– 0,1	– 0,1	+ 0,5	+ 7,3	– 5,2	– 1,0	– 0,5	+ 0,3	April
– 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 17,4	– 3,1	+ 20,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 9,9	+ 11,2	+ 0,7	– 1,3	– 0,8	+ 0,0	Mai
+ 0,0	– 0,0	+ 0,3	– 1,0	– 6,5	+ 5,5	– 0,0	– 0,1	+ 0,8	+ 7,5	– 3,3	– 2,7	– 0,6	+ 0,1	Juni
– 1,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 24,7	– 12,8	+ 37,6	– 0,0	– 0,1	– 1,1	– 3,0	+ 5,4	– 2,6	– 0,9	– 0,1	Juli
+ 0,2	– 0,2	– 0,7	+ 11,9	+ 1,9	+ 10,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 0,7	+ 5,9	– 2,5	– 0,4	+ 0,0	Aug.
– 0,0	– 0,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	– 1,0	– 0,0	– 0,0	+ 3,1	+ 5,8	– 1,3	– 0,8	– 0,6	– 0,2	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 27,3	– 4,5	+ 31,8	+ 0,0	– 0,2	+ 5,4	+ 0,6	+ 6,8	– 2,1	+ 0,1	+ 0,4	Okt.
– 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 10,7	– 9,7	– 0,0	– 0,0	+ 25,5	+ 23,1	+ 5,6	– 3,1	– 0,0	+ 0,3	Nov.
+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	– 10,7	– 12,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 21,2	– 9,4	+ 19,1	+ 11,6	– 0,2	+ 0,1	Dez.
+ 0,0	– 0,1	– 1,5	+ 2,6	+ 10,8	– 8,2	– 0,0	+ 0,0	– 8,1	+ 4,2	– 5,4	– 5,1	– 1,7	+ 0,0	2000 Jan.

rungen. — **11** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — **12** Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **13** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — **14** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — **15** Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — **16** Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — **17** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **18** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **19** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — **20** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2): insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3): zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2): insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3): zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	–	14,6	7,2	167,5	130,9	29,2	101,7	0,6	24,0
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	–	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	–	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
1998 Aug.	1,7	740,4	678,4	485,9	192,5	0,2	51,8	10,0	565,0	355,6	113,3	242,3	6,9	180,1
Sept.	2,3	717,1	655,0	465,6	189,4	0,4	51,7	9,9	568,6	361,5	120,5	241,1	6,0	178,6
Okt.	1,5	732,2	667,0	478,6	188,4	0,5	54,9	9,9	576,8	348,5	105,6	242,9	9,2	196,7
Nov.	1,4	789,0	720,1	533,2	186,9	0,4	58,6	9,9	591,9	356,8	107,3	249,5	11,2	201,8
Dez.	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999 Jan.	0,5	455,7	426,6	336,6	90,1	0,2	28,9	4,9	307,2	192,6	49,7	142,9	7,2	107,4
Febr.	0,6	409,5	380,8	291,0	89,8	0,1	28,6	4,9	308,0	193,9	46,3	147,6	5,5	108,6
März	0,6	413,3	383,1	291,7	91,4	0,2	30,1	4,2	324,6	202,0	49,1	153,0	6,1	116,4
April	0,6	420,6	388,0	294,6	93,4	0,3	32,3	4,6	337,6	208,6	52,2	156,4	6,2	122,8
Mai	0,7	406,4	372,3	275,5	96,8	0,6	33,4	4,1	352,8	216,0	56,0	160,0	5,2	131,6
Juni	0,7	415,2	379,1	280,8	98,2	0,2	36,0	4,2	350,4	212,3	48,2	164,1	5,2	132,9
Juli	0,7	423,5	385,5	285,9	99,5	0,2	37,8	4,0	357,6	217,3	53,5	163,9	4,5	135,7
Aug.	0,6	428,5	389,8	289,3	100,5	0,2	38,5	4,1	362,3	217,9	50,5	167,4	6,4	138,0
Sept.	0,6	424,8	384,2	283,1	101,1	0,3	40,3	4,1	372,7	223,1	52,9	170,3	7,0	142,6
Okt.	0,5	437,0	394,7	293,1	101,6	0,3	42,1	4,2	384,3	230,1	56,4	173,7	6,9	147,3
Nov.	0,5	458,7	415,6	314,7	100,9	0,4	42,7	4,2	393,1	236,4	57,6	178,8	6,7	150,0
Dez.	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000 Jan.	0,5	440,8	396,4	292,2	104,2	0,4	44,0	4,2	407,1	243,6	56,7	186,9	6,7	156,8
	Veränderungen *)													
1991	+ 0,1	– 3,6	– 5,9	– 38,1	+ 32,2	–	+ 3,2	– 0,9	+ 22,6	+ 12,3	– 1,3	+ 13,7	+ 0,7	+ 8,0
1992	– 0,1	– 18,4	– 22,6	– 20,4	– 2,2	–	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	– 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	– 0,0	+ 0,5	– 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	– 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	– 24,0	– 27,5	– 41,4	+ 13,9	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	– 1,6	– 5,5	– 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	– 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	– 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	– 0,1	+ 10,4	– 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	– 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	– 1,8	+ 122,0	+ 42,7	– 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	– 0,3	+ 17,7	+ 5,7	– 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	– 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
1998 Aug.	– 0,2	+ 41,6	+ 40,4	+ 38,0	+ 2,4	– 0,1	+ 1,3	– 0,0	+ 10,1	+ 10,5	+ 6,6	+ 3,9	– 0,1	– 2,7
Sept.	+ 0,6	– 13,7	– 14,6	– 14,0	– 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,0	+ 12,1	+ 8,4	+ 3,7	– 0,7	+ 0,1
Okt.	– 0,8	+ 13,1	+ 10,2	+ 11,0	– 0,8	+ 0,1	+ 2,8	– 0,0	+ 8,7	– 11,8	– 14,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 17,2
Nov.	– 0,1	+ 52,6	+ 49,3	+ 52,0	– 2,7	– 0,1	+ 3,4	– 0,0	+ 11,2	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,7
Dez.	+ 0,1	– 1,3	– 0,6	+ 0,9	– 1,5	+ 0,0	+ 0,2	– 0,9	+ 8,2	– 2,2	– 13,2	+ 11,1	+ 0,3	+ 9,0
1999 Jan.	– 0,2	+ 60,8	+ 62,0	+ 61,1	+ 0,9	– 0,0	– 1,2	+ 0,2	+ 11,1	+ 10,6	+ 7,7	+ 3,0	+ 1,2	– 0,8
Febr.	+ 0,1	– 48,9	– 48,4	– 47,5	– 0,8	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	– 1,6	– 0,7	– 3,8	+ 3,2	– 1,8	+ 0,8
März	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	– 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,2	– 0,7	+ 14,6	+ 6,6	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,6	+ 7,4
April	+ 0,0	+ 6,1	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 11,9	+ 5,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,0	+ 6,2
Mai	+ 0,0	– 15,9	– 17,2	– 19,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	– 0,0	+ 14,0	+ 6,4	+ 3,5	+ 2,8	– 1,0	+ 8,7
Juni	+ 0,0	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,7	+ 1,2	– 0,4	+ 2,4	+ 0,1	– 3,4	– 4,4	– 8,0	+ 3,6	– 0,1	+ 1,1
Juli	– 0,0	+ 10,5	+ 8,6	+ 6,7	+ 1,9	– 0,1	+ 2,0	– 0,1	+ 9,3	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,1	– 0,6	+ 3,0
Aug.	– 0,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9	– 0,6	– 3,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,6
Sept.	– 0,0	– 3,8	– 5,8	– 6,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8	– 0,0	+ 10,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,5
Okt.	– 0,0	+ 10,3	+ 8,8	+ 8,8	– 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 9,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,9	– 0,1	+ 4,3
Nov.	– 0,0	+ 18,2	+ 17,9	+ 19,4	– 1,5	+ 0,1	+ 0,2	– 0,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,4	– 0,3	+ 1,7
Dez.	– 0,0	– 32,2	– 32,7	– 35,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,4	– 0,0	+ 2,8	– 1,2	– 4,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,2
2000 Jan.	+ 0,0	+ 11,6	+ 10,9	+ 11,3	– 0,4	+ 0,0	+ 0,7	– 0,0	+ 8,6	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,7	– 0,9	+ 4,3

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — **3** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2): insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe): zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2): insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe): zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
11,9	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
22,5	58,8	768,7	249,2	516,3	321,9	194,4	3,1	389,1	49,2	329,3	79,4	249,9	10,7	1998 Aug.
22,5	64,0	777,8	254,2	520,5	325,5	195,0	3,1	375,0	46,9	317,7	69,5	248,3	10,4	Sept.
22,4	65,0	824,5	258,1	563,4	368,9	194,5	2,9	386,8	50,1	326,4	73,1	253,3	10,2	Okt.
22,0	65,2	895,8	288,1	605,0	408,8	196,2	2,7	396,5	53,7	332,6	76,4	256,2	10,2	Nov.
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	Dez.
11,6	22,4	491,5	152,4	339,1	241,9	97,2	1,9	217,4	25,8	191,6	49,6	142,0	4,9	1999 Jan.
11,8	22,7	449,0	112,6	336,4	248,6	87,8	1,9	237,7	27,0	210,7	54,5	156,2	5,1	Febr.
13,0	22,8	457,2	112,5	344,7	259,3	85,4	2,0	245,4	23,7	221,7	54,4	167,3	6,1	März
13,3	23,4	467,2	96,9	370,4	283,4	87,0	2,0	250,4	22,5	227,9	58,5	169,4	6,2	April
13,4	23,5	473,0	95,5	377,5	288,4	89,2	2,0	250,1	24,0	226,1	57,2	168,9	6,2	Mai
13,7	29,9	471,3	112,8	358,6	266,6	91,9	2,0	252,6	26,8	225,8	54,7	171,1	6,4	Juni
13,5	30,5	464,8	80,4	384,4	288,2	96,2	2,0	250,7	23,0	227,8	56,1	171,7	6,2	Juli
12,6	30,8	476,4	90,4	385,9	288,2	97,8	1,9	252,2	24,9	227,3	53,4	173,9	5,3	Aug.
12,7	30,8	478,7	96,8	381,9	284,7	97,2	1,9	259,6	26,2	233,4	56,0	177,4	5,2	Sept.
12,9	31,1	489,1	78,7	410,4	311,7	98,7	2,0	263,8	23,4	240,4	60,8	179,5	5,5	Okt.
13,3	31,1	500,8	95,1	405,7	319,0	86,7	2,0	287,1	27,1	260,0	63,9	196,1	5,7	Nov.
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	Dez.
13,7	36,0	514,2	108,4	405,8	314,9	90,8	2,0	291,4	31,5	259,9	61,6	198,4	5,9	2000 Jan.
Veränderungen *)														
+ 1,6	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	– 12,7	+ 0,8	+ 9,6	– 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	– 0,2	1991
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	– 0,4	+ 11,5	– 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
– 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	– 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	– 0,7	1994
– 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	– 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	– 0,9	1995
– 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	– 13,9	– 26,6	+ 12,7	– 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	– 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	– 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	– 9,2	+ 46,6	+ 47,6	– 1,0	– 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
+ 2,4	+ 0,1	+ 8,8	+ 3,0	+ 5,7	+ 6,6	– 0,9	+ 0,1	+ 14,3	+ 3,9	+ 8,0	+ 7,5	+ 0,5	+ 2,4	1998 Aug.
+ 0,5	+ 5,7	+ 19,8	+ 7,9	+ 11,8	+ 9,3	+ 2,5	+ 0,0	– 8,7	– 1,7	– 7,3	– 8,7	+ 1,3	+ 0,3	Sept.
+ 0,0	+ 1,1	+ 47,5	+ 3,5	+ 44,2	+ 44,3	– 0,1	– 0,2	+ 11,6	+ 3,3	+ 8,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,0	Okt.
– 0,6	+ 0,1	+ 65,5	+ 28,5	+ 37,3	+ 36,5	+ 0,7	– 0,3	+ 7,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,8	– 0,4	Nov.
+ 1,0	– 2,3	– 17,5	+ 21,9	– 40,4	– 48,0	+ 7,7	+ 1,0	– 5,4	– 2,3	– 2,6	– 4,3	+ 1,7	– 0,5	Dez.
– 0,2	+ 0,3	+ 43,7	+ 79,8	– 36,1	– 30,6	– 5,4	– 0,0	+ 23,3	+ 10,0	+ 13,3	+ 3,3	+ 10,0	– 0,1	1999 Jan.
+ 0,1	+ 0,2	– 39,5	– 40,3	+ 0,8	+ 4,0	– 3,2	+ 0,0	+ 11,8	+ 1,0	+ 10,8	+ 4,4	+ 6,4	+ 0,1	Febr.
+ 1,0	– 0,0	+ 4,9	– 0,5	+ 5,4	+ 8,4	– 3,0	– 0,0	+ 6,7	– 3,4	+ 10,1	– 0,4	+ 10,5	+ 0,9	März
+ 0,2	+ 0,6	+ 8,3	– 15,9	+ 24,2	+ 22,9	+ 1,4	+ 0,0	+ 4,0	– 1,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 1,5	– 0,0	April
+ 0,1	+ 0,0	+ 3,9	– 1,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 1,9	– 0,0	– 1,1	+ 1,5	– 2,6	– 1,6	– 1,0	+ 0,0	Mai
+ 0,1	+ 6,3	– 3,0	+ 17,2	– 20,2	– 22,7	+ 2,5	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,7	– 0,7	– 2,6	+ 1,9	+ 0,1	Juni
– 0,0	+ 0,9	– 2,3	– 31,7	+ 29,4	+ 24,4	+ 5,0	+ 0,0	– 0,8	– 3,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,8	– 0,1	Juli
– 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 9,8	– 0,1	– 1,3	+ 1,2	– 0,1	+ 0,3	+ 1,8	– 1,6	– 2,9	+ 1,4	– 0,9	Aug.
+ 0,2	+ 0,0	+ 2,6	+ 6,3	– 3,7	– 3,2	– 0,5	+ 0,0	+ 7,5	+ 1,4	+ 6,1	+ 2,6	+ 3,4	– 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 8,3	– 18,5	+ 26,8	+ 25,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 2,6	– 2,9	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	– 0,3	+ 18,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 3,7	– 0,7	– 0,0	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,3	– 0,0	Nov.
+ 0,3	+ 2,7	– 18,2	– 29,7	+ 11,4	+ 12,7	– 1,3	+ 0,0	– 3,4	– 3,3	– 0,1	+ 0,8	– 0,9	+ 0,1	Dez.
– 0,0	+ 1,9	+ 26,8	+ 42,5	– 15,7	– 20,4	+ 4,7	– 0,0	+ 4,9	+ 7,6	– 2,7	– 3,8	+ 1,1	– 0,1	2000 Jan.

Einzug versandte Wechsel). — **4** Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — **5** Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — **6** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — **7** Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — **8** Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — **9** Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2) mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2) ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Kurzfristige Kredite: insgesamt	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1): zusammen	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1): Buchkredite und Wechsel 3) 4)	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen 1): börsenfähige Geldmarktpapiere	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: zusammen	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: Buchkredite	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: Schatzwechsel 5)	Mittel- und langfristige: insgesamt	Mittel- und langfristige an Unter-: zusammen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	2 326,9	1 750,5
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
1998 Aug.	5 253,3	4 624,6	673,6	627,0	626,0	0,9	46,6	44,0	2,7	4 579,7	3 367,9
Sept.	5 264,8	4 649,4	686,7	639,9	638,8	1,1	46,8	45,5	1,3	4 578,0	3 382,3
Okt.	5 297,6	4 673,1	690,3	636,7	635,2	1,4	53,6	47,1	6,6	4 607,3	3 404,7
Nov.	5 348,0	4 698,6	695,2	639,3	638,0	1,3	55,9	50,2	5,7	4 652,9	3 438,3
Dez.	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999 Jan.	2 765,0	2 456,9	348,0	319,9	318,8	1,1	28,0	24,8	3,2	2 417,0	1 815,3
Febr.	2 781,3	2 468,8	352,2	319,4	318,9	0,4	32,9	30,2	2,6	2 429,1	1 824,3
März	2 798,1	2 472,4	354,7	320,7	320,2	0,5	34,0	30,7	3,3	2 443,4	1 845,1
April	2 808,1	2 476,8	349,9	318,2	317,3	0,9	31,7	26,9	4,8	2 458,2	1 860,6
Mai	2 827,5	2 483,3	348,5	318,6	317,9	0,7	30,0	26,0	4,0	2 478,9	1 870,8
Juni	2 821,9	2 505,5	360,0	330,5	329,7	0,7	29,5	26,1	3,4	2 461,9	1 862,8
Juli	2 826,6	2 509,7	349,9	321,4	320,9	0,5	28,5	24,6	3,9	2 476,7	1 876,2
Aug.	2 829,6	2 515,1	343,5	316,5	315,9	0,7	27,0	23,6	3,4	2 486,1	1 888,4
Sept.	2 846,8	2 529,3	348,8	321,9	321,1	0,7	26,9	23,9	3,0	2 498,0	1 896,1
Okt.	2 868,4	2 548,1	355,5	320,4	319,9	0,5	35,1	31,1	3,9	2 512,9	1 906,4
Nov.	2 890,9	2 564,5	357,7	324,4	323,9	0,5	33,2	29,9	3,3	2 533,2	1 920,1
Dez.	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000 Jan.	2 922,0	2 583,3	358,9	328,8	328,3	0,5	30,1	26,5	3,6	2 563,1	1 951,6
	Veränderungen *)										
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	– 1,0	+ 7,2	– 8,2	+ 214,7	+ 186,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	– 0,1	– 1,2	+ 0,8	– 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	– 15,1	– 9,2	– 11,9	+ 2,7	– 5,9	+ 1,2	– 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	– 2,9	+ 6,2	+ 6,6	– 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	– 1,9	– 1,0	– 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	– 3,2	– 0,1	– 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	– 0,6	+ 1,1	– 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	– 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
1998 Aug.	+ 16,7	+ 18,4	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,8	– 1,5	+ 14,4	+ 13,3
Sept.	+ 12,5	+ 25,8	+ 14,4	+ 14,2	+ 14,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	– 1,4	– 1,8	+ 14,3
Okt.	+ 32,7	+ 23,5	+ 3,5	– 3,4	– 3,7	+ 0,4	+ 6,8	+ 1,6	+ 5,2	+ 29,3	+ 22,4
Nov.	+ 49,9	+ 25,0	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,3	– 0,1	+ 2,2	+ 3,1	– 0,9	+ 45,6	+ 33,6
Dez.	+ 37,3	+ 82,2	+ 14,2	+ 27,1	+ 27,9	– 0,9	– 12,9	– 11,8	– 1,1	+ 23,1	+ 44,4
1999 Jan.	+ 18,4	+ 22,6	+ 4,5	– 0,5	– 1,3	+ 0,8	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,8	+ 13,8	+ 18,1
Febr.	+ 15,8	+ 11,4	+ 3,7	– 1,2	– 0,5	– 0,6	+ 4,8	+ 5,4	– 0,6	+ 12,2	+ 9,1
März	+ 17,0	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 14,2	+ 20,6
April	+ 9,9	+ 4,2	– 4,9	– 2,6	– 3,0	+ 0,4	– 2,3	– 3,8	+ 1,5	+ 14,8	+ 15,4
Mai	+ 19,0	+ 6,2	– 1,7	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 1,8	– 0,9	– 0,9	+ 20,7	+ 10,2
Juni	– 5,6	+ 22,1	+ 11,3	+ 11,8	+ 11,7	+ 0,1	– 0,5	+ 0,1	– 0,6	– 17,0	– 8,1
Juli	+ 3,7	+ 3,2	– 10,2	– 9,2	– 8,9	– 0,3	– 1,0	– 1,5	+ 0,5	+ 13,9	+ 12,6
Aug.	+ 2,7	+ 5,1	– 6,7	– 5,2	– 5,4	+ 0,2	– 1,5	– 1,1	– 0,5	+ 9,4	+ 12,1
Sept.	+ 17,1	+ 14,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	+ 11,9	+ 7,7
Okt.	+ 21,2	+ 18,4	+ 6,4	– 1,8	– 1,6	– 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,8	+ 10,3
Nov.	+ 21,6	+ 15,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,0	– 1,9	– 1,2	– 0,7	+ 20,3	+ 13,7
Dez.	+ 15,2	+ 12,8	– 2,1	+ 4,8	+ 5,1	– 0,3	– 6,8	– 6,4	– 0,5	+ 17,3	+ 24,5
2000 Jan.	+ 17,7	+ 6,5	+ 2,9	– 0,8	– 1,2	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 14,8	+ 8,7

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — **3** Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — **4** Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — **5** Ab Dezember 1993 einschl. sonstiger bör-

Kredite 2) 6)												
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite						Buchkredite						
zusammen	mittelfristig 7)	langfristig 8)	Wertpapiere 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	zusammen	zusammen	mittelfristig 7)	langfristig 8)	Wertpapiere 6) 10)	Ausgleichsforderungen 11)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 635,9	159,9	1 476,0	53,1	61,5	637,1	443,7	42,8	401,0	118,7	1,7	12,4	1990
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
2 996,4	213,0	2 783,4	281,6	89,8	1 211,9	850,8	36,0	814,8	269,7	73,7	17,6	1998 Aug.
3 011,0	213,5	2 797,5	281,7	89,7	1 195,7	846,8	35,6	811,2	257,9	73,5	17,6	Sept.
3 031,9	213,0	2 818,9	283,0	89,9	1 202,6	851,4	35,8	815,6	260,1	73,5	17,6	Okt.
3 050,4	210,7	2 839,7	297,9	90,1	1 214,6	852,3	34,4	817,9	271,2	73,4	17,6	Nov.
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	Dez.
1 661,1	181,4	1 479,8	154,1	49,1	601,8	452,1	34,9	417,2	113,2	36,5	8,9	1999 Jan.
1 668,0	186,1	1 481,9	156,3	49,2	604,8	451,7	34,5	417,2	116,6	36,5	8,9	Febr.
1 672,5	187,8	1 484,7	172,7	49,3	598,3	449,1	32,0	417,1	112,5	36,6	8,8	März
1 681,8	189,0	1 492,7	178,8	49,0	597,6	450,8	32,2	418,6	108,5	38,3	8,9	April
1 688,4	186,7	1 501,8	182,4	49,1	608,1	451,0	32,0	419,0	118,9	38,3	8,9	Mai
1 697,5	186,3	1 511,2	165,2	49,1	599,2	452,1	31,7	420,4	108,8	38,3	9,0	Juni
1 711,3	188,2	1 523,1	164,9	49,4	600,5	452,8	31,9	420,9	110,5	37,2	8,8	Juli
1 722,5	189,4	1 533,1	165,9	49,1	597,8	453,2	31,6	421,6	107,2	37,4	8,8	Aug.
1 730,9	186,3	1 544,6	165,2	48,8	601,9	453,3	31,8	421,5	111,3	37,4	8,7	Sept.
1 740,4	185,9	1 554,5	166,0	49,0	606,5	456,6	32,4	424,3	112,5	37,4	8,7	Okt.
1 749,8	182,7	1 567,1	170,3	49,1	613,1	460,8	33,5	427,2	114,9	37,4	8,8	Nov.
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	Dez.
1 770,2	183,1	1 587,0	181,4	49,1	611,4	458,4	31,0	427,4	115,6	37,5	8,7	2000 Jan.
Veränderungen *)												
+ 175,2	+ 39,4	+ 135,8	+ 14,2	– 2,4	+ 33,1	+ 28,3	+ 8,5	+ 19,8	– 0,9	– 0,3	+ 0,5	1991
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	– 3,6	+ 19,3	+ 32,2	– 1,0	+ 0,7	1992
+ 214,1	– 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	– 10,8	+ 59,0	+ 65,1	– 11,4	+ 1,6	1993
+ 198,7	– 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	– 2,4	+ 28,5	+ 38,3	– 6,9	+ 0,7	1994
+ 176,0	– 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	– 0,4	– 1,2	+ 1,5	1995
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	– 5,5	+ 71,2	– 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	– 18,0	+ 78,6	+ 7,0	– 5,3	+ 0,2	1997
+ 205,7	– 8,9	+ 214,6	+ 56,5	– 3,9	+ 25,3	+ 35,0	– 20,0	+ 55,0	– 4,4	– 4,4	– 0,9	1998
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	– 7,8	– 0,6	– 0,1	1999
+ 13,7	– 0,8	+ 14,5	– 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	– 2,0	+ 2,8	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	1998 Aug.
+ 14,4	+ 0,5	+ 14,0	+ 0,0	– 0,1	– 16,1	– 4,0	– 0,4	– 3,6	– 11,9	– 0,3	+ 0,0	Sept.
+ 20,9	– 0,5	+ 21,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 6,9	+ 4,6	+ 0,1	+ 4,4	+ 2,3	+ 0,0	– 0,0	Okt.
+ 18,5	– 2,3	+ 20,8	+ 14,9	+ 0,2	+ 12,0	+ 1,0	– 1,5	+ 2,5	+ 11,1	– 0,0	+ 0,0	Nov.
+ 54,5	– 3,8	+ 58,3	– 5,5	– 4,6	– 21,3	+ 16,5	– 1,2	+ 17,7	– 35,7	– 1,8	– 0,3	Dez.
+ 18,7	+ 16,6	+ 2,1	– 0,6	+ 0,2	– 4,3	+ 1,1	+ 10,5	– 9,4	– 5,3	– 0,1	+ 0,0	1999 Jan.
+ 6,9	+ 6,4	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,0	+ 3,1	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	+ 3,5	– 0,0	+ 0,0	Febr.
+ 4,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 16,2	+ 0,2	– 6,4	– 2,6	– 2,6	– 0,0	– 3,9	+ 0,1	– 0,1	März
+ 9,3	+ 0,7	+ 8,6	+ 6,2	– 0,4	– 0,7	+ 1,7	– 0,4	+ 2,2	– 2,5	+ 0,2	+ 0,1	April
+ 6,7	– 1,2	+ 7,9	+ 3,5	+ 0,1	+ 10,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 10,4	– 0,0	–	Mai
+ 9,1	– 0,2	+ 9,3	– 17,2	– 0,0	– 8,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,1	– 10,1	+ 0,0	+ 0,0	Juni
+ 12,9	+ 1,0	+ 11,9	– 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	– 1,1	– 0,2	Juli
+ 11,2	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,0	– 0,2	– 2,7	+ 0,3	– 0,3	+ 0,7	– 3,3	+ 0,2	– 0,0	Aug.
+ 8,5	– 0,0	+ 8,5	– 0,7	– 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 4,1	– 0,0	– 0,1	Sept.
+ 9,5	– 0,3	+ 9,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	Okt.
+ 9,4	– 2,2	+ 11,7	+ 4,3	+ 0,0	+ 6,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,5	– 0,0	+ 0,0	Nov.
+ 15,4	+ 1,5	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,2	– 7,2	– 1,3	– 2,7	+ 1,4	– 6,0	+ 0,1	– 0,0	Dez.
+ 5,9	+ 1,1	+ 4,7	+ 2,8	– 0,1	+ 6,1	– 1,1	+ 0,1	– 1,2	+ 7,2	+ 0,0	– 0,0	2000 Jan.

senfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — **6** Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — **7** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — **8** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — **9** Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — **10** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — **11** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
		darunter:												
			Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
	Kredite insgesamt													**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)**
1996	3 417,4	1 227,2	1 433,7	887,1	546,5	2 111,1	534,7	320,6	64,1	121,0	323,2	58,9	75,4	101,8
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998 Dez.	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 März	1 993,5	837,3	924,4	629,1	295,3	1 159,2	315,3	163,8	32,1	67,7	173,8	30,3	39,9	25,6
Juni	2 028,1	854,1	940,2	644,9	295,4	1 178,6	317,9	168,6	31,9	68,3	172,6	30,4	40,7	29,4
Sept.	2 052,8	877,1	960,7	662,2	298,5	1 184,7	323,0	166,5	32,3	68,1	172,2	30,9	41,5	30,0
Dez.	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
	Kurzfristige Kredite													
1996	616,2	–	35,9	–	35,9	524,5	26,8	116,2	6,5	38,7	126,1	9,2	11,7	23,3
1997	624,8	–	34,6	–	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998 Dez.	660,8	–	36,7	–	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 März	321,0	–	19,7	–	19,7	269,6	13,6	57,6	3,4	19,2	62,7	4,4	6,4	9,4
Juni	330,5	–	18,7	–	18,7	279,1	12,8	62,5	3,0	19,4	62,1	4,7	6,8	12,1
Sept.	321,9	–	18,0	–	18,0	270,3	12,2	58,6	3,6	18,9	60,8	4,6	6,9	11,7
Dez.	329,4	–	17,6	–	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
	Mittelfristige Kredite 8)													
1996	215,8	–	41,5	–	41,5	135,6	17,3	18,4	1,8	10,5	17,4	4,7	8,0	15,8
1997	216,2	–	42,3	–	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998 Dez.	206,8	–	39,3	–	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 März	187,8	–	49,4	–	49,4	108,6	15,1	16,1	1,3	7,3	14,2	3,5	5,6	4,3
Juni	186,3	–	47,9	–	47,9	108,0	14,9	16,3	1,3	7,4	13,9	3,5	5,4	4,3
Sept.	186,3	–	46,0	–	46,0	109,1	14,6	16,6	1,3	7,2	13,7	3,6	5,5	4,5
Dez.	182,5	–	42,6	–	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
	Langfristige Kredite 1) 9)													
1996	2 585,5	1 227,2	1 356,3	887,1	469,1	1 451,1	490,7	186,0	55,8	71,7	179,6	45,1	55,6	62,7
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998 Dez.	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 März	1 484,7	837,3	855,3	629,1	226,2	781,0	286,6	90,0	27,4	41,2	96,9	22,4	27,9	11,8
Juni	1 511,2	854,1	873,7	644,9	228,8	791,6	290,2	89,8	27,7	41,6	96,7	22,3	28,5	13,0
Sept.	1 544,6	877,1	896,8	662,2	234,6	805,2	296,2	91,2	27,4	42,0	97,7	22,8	29,1	13,7
Dez.	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
	Kredite insgesamt													**Veränderungen im Vierteljahr *)**
1999 1.Vj.	+ 18,1	+ 17,7	+ 12,9	+ 10,6	+ 2,3	– 2,2	– 2,0	– 2,8	– 0,2	+ 2,0	– 3,9	– 0,9	+ 0,3	– 6,3
2.Vj.	+ 34,0	+ 12,8	+ 14,6	+ 11,4	+ 3,2	+ 18,9	+ 2,7	+ 4,9	– 0,1	+ 0,6	– 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,5
3.Vj.	+ 23,4	+ 22,4	+ 20,4	+ 16,8	+ 3,6	+ 4,8	+ 5,4	– 2,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2
4.Vj.	+ 40,9	+ 22,1	+ 21,1	+ 18,3	+ 2,8	+ 23,6	+ 5,5	– 0,1	+ 1,4	– 1,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,8	– 2,2
	Kurzfristige Kredite													
1999 1.Vj.	– 11,8	–	– 7,5	–	– 7,5	– 10,9	– 7,7	– 3,8	– 1,0	+ 1,1	– 4,1	+ 0,0	+ 0,5	– 0,8
2.Vj.	+ 9,0	–	– 0,7	–	– 0,7	+ 8,9	– 0,5	+ 4,9	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,8
3.Vj.	– 9,2	–	– 0,1	–	– 0,1	– 9,5	+ 0,0	– 3,9	+ 0,6	– 0,5	– 1,6	– 0,1	+ 0,1	– 0,7
4.Vj.	+ 6,6	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 5,7	– 0,1	– 1,3	+ 0,7	– 1,0	+ 0,6	– 0,1	+ 3,8	– 2,8
	Mittelfristige Kredite 8)													
1999 1.Vj.	+ 24,5	–	+ 9,0	–	+ 9,0	+ 16,8	+ 5,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,5
2.Vj.	– 0,7	–	– 1,2	–	– 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,2	+ 0,0	– 0,1	+ 0,2
3.Vj.	+ 2,2	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 2,0	– 0,1	+ 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
4.Vj.	– 1,0	–	– 1,8	–	– 1,8	+ 1,2	– 0,7	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	– 0,5	– 0,1	+ 0,7	– 0,5
	Langfristige Kredite 1) 9)													
1999 1.Vj.	+ 5,4	+ 17,7	+ 11,4	+ 10,6	+ 0,8	– 8,2	+ 0,4	– 2,0	+ 0,5	– 0,0	– 1,5	– 1,1	– 1,1	– 7,0
2.Vj.	+ 25,7	+ 12,8	+ 16,5	+ 11,4	+ 5,1	+ 9,9	+ 3,1	– 0,1	+ 0,3	+ 0,4	– 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
3.Vj.	+ 30,3	+ 22,4	+ 21,0	+ 16,8	+ 4,2	+ 12,4	+ 5,5	+ 1,1	– 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
4.Vj.	+ 35,3	+ 22,1	+ 23,0	+ 18,3	+ 4,6	+ 16,8	+ 6,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,1

***** Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — **2** Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — **3** Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — **4** Bis Dezember 1998: ohne

	Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
		darunter:							sonstige Kredite					
										darunter:				
	zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 7)	Debetsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														**Kredite insgesamt**
	1 046,1	249,9	47,6	247,4	750,2	136,2	1 279,3	890,5	388,8	192,5	42,2	27,0	8,4	1996
	1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997
	1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998 Dez.
	625,9	147,4	33,3	145,6	435,9	75,4	821,5	605,4	216,0	101,1	23,5	12,8	3,6	1999 März
	636,6	153,0	38,3	147,1	444,9	74,1	836,2	618,8	217,4	103,0	23,8	13,3	3,5	Juni
	643,2	155,8	36,7	162,3	447,6	73,6	854,7	634,2	220,5	106,2	24,3	13,5	3,6	Sept.
	663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	Dez.
														Kurzfristige Kredite
	192,7	33,4	18,7	53,0	107,7	34,3	89,2	9,0	80,2	3,9	42,2	2,4	0,1	1996
	195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997
	212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998 Dez.
	106,3	20,1	11,9	26,0	55,5	16,7	50,3	6,1	44,2	2,4	23,5	1,2	0,0	1999 März
	108,5	20,2	15,5	25,8	57,4	16,9	50,0	5,9	44,2	2,2	23,8	1,5	0,0	Juni
	105,2	19,9	13,0	26,7	56,5	16,5	50,2	5,7	44,5	2,4	24,3	1,3	0,0	Sept.
	112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	Dez.
														Mittelfristige Kredite 8)
	58,9	8,9	3,9	13,3	41,2	6,9	79,3	24,1	55,2	41,2	–	0,9	0,1	1996
	62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	–	0,7	0,1	1997
	60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	–	0,6	0,1	1998 Dez.
	56,4	7,1	4,0	10,3	36,1	6,3	78,6	34,2	44,4	30,8	–	0,6	0,1	1999 März
	56,0	7,1	3,8	10,6	36,5	6,1	77,7	32,9	44,8	31,4	–	0,6	0,1	Juni
	56,7	7,1	4,4	12,8	35,7	5,9	76,6	31,4	45,2	32,3	–	0,6	0,1	Sept.
	57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	–	0,7	0,1	Dez.
														Langfristige Kredite 1) 9)
	794,5	207,7	25,0	181,1	601,3	95,1	1 110,8	857,4	253,4	147,5	–	23,6	8,2	1996
	870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	–	24,7	8,5	1997
	947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	–	25,7	8,7	1998 Dez.
	463,3	120,2	17,4	109,3	344,3	52,4	692,6	565,2	127,4	67,9	–	11,1	3,5	1999 März
	472,0	125,7	19,0	110,7	351,0	51,1	708,4	580,0	128,4	69,4	–	11,2	3,4	Juni
	481,3	128,7	19,4	122,7	355,5	51,2	727,9	597,1	130,8	71,5	–	11,5	3,5	Sept.
	493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	–	11,7	3,5	Dez.
Veränderungen im Vierteljahr *)														**Kredite insgesamt**
	+ 9,7	+ 8,8	– 0,4	+ 3,1	+ 12,2	+ 1,2	+ 20,5	+ 15,1	+ 5,4	– 1,1	+ 0,7	– 0,2	– 0,2	1999 1.Vj.
	+ 10,5	+ 3,4	+ 4,9	+ 1,9	+ 7,7	+ 0,1	+ 15,0	+ 12,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	2.Vj.
	+ 6,1	+ 2,7	– 1,9	+ 4,0	+ 2,2	– 0,4	+ 18,3	+ 14,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	3.Vj.
	+ 18,7	+ 1,7	+ 6,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,0	+ 17,0	+ 15,6	+ 1,5	– 0,0	– 0,7	+ 0,3	+ 0,0	4.Vj.
														Kurzfristige Kredite
	– 2,8	+ 0,1	– 0,6	– 0,8	+ 0,6	+ 0,0	– 0,8	+ 0,2	– 1,0	+ 0,1	+ 0,7	– 0,1	–	1999 1.Vj.
	+ 1,5	+ 0,1	+ 3,5	– 0,2	+ 1,6	+ 0,2	– 0,3	– 0,2	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	2.Vj.
	– 3,5	– 0,2	– 2,4	+ 0,1	– 1,3	– 0,4	+ 0,5	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	– 0,1	– 0,0	3.Vj.
	+ 5,7	– 0,2	+ 4,1	– 0,4	– 0,4	– 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	– 0,7	– 0,0	– 0,0	4.Vj.
														Mittelfristige Kredite 8)
	+ 8,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 7,4	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,8	–	+ 0,3	+ 0,0	1999 1.Vj.
	+ 0,0	+ 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	– 0,8	– 1,2	+ 0,4	+ 0,5	–	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.
	+ 1,0	– 0,0	+ 0,5	+ 0,5	– 0,0	– 0,0	+ 0,2	– 0,4	+ 0,6	+ 0,6	–	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.
	+ 1,0	– 0,1	– 0,4	– 0,2	– 1,5	– 0,2	– 2,3	– 1,0	– 1,2	– 0,8	–	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.
														Langfristige Kredite 1) 9)
	+ 4,1	+ 7,5	– 0,4	+ 2,2	+ 5,6	– 0,5	+ 13,9	+ 11,3	+ 2,6	– 2,0	–	– 0,4	– 0,3	1999 1.Vj.
	+ 8,9	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,6	– 0,1	+ 16,0	+ 13,4	+ 2,6	+ 1,4	–	– 0,1	– 0,0	2.Vj.
	+ 8,5	+ 3,0	+ 0,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,0	+ 17,6	+ 15,4	+ 2,1	+ 1,2	–	+ 0,4	+ 0,1	3.Vj.
	+ 12,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,2	+ 18,3	+ 16,6	+ 1,7	+ 0,6	–	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — **5** Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — **6** Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — **7** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — **8** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — **9** Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen 2) insgesamt	Sichteinlagen 2) täglich fällig	Sichteinlagen 2) mit Befristung bis unter 1 Monat	Termineinlagen 3) 4) 5) insgesamt	Termineinlagen 3) 4) 5) mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	Termineinlagen 3) 4) 5) mit Befristung von über 1 Jahr zusammen	darunter: bis 2 Jahre einschl. 5)	darunter: bis unter 4 Jahre	darunter: 4 Jahre und darüber	Spareinlagen 6)	Sparbriefe 7)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 8)	Nachrichtlich: Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Nachrichtlich: in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos 9)
	Inländische Nichtbanken insgesamt 10)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1997	3 341,9	689,8	659,7	30,2	1 146,9	382,0	765,0	.	10,9	754,0	1 182,1	236,9	86,1	40,9	.
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1999	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4
1999 März	1 835,2	375,5	375,5	.	725,9	229,9	496,0	3,9	.	.	619,2	114,6	41,2	24,3	0,3
April	1 835,8	382,9	382,9	.	720,7	224,8	495,9	4,1	.	.	618,2	114,1	41,6	24,7	0,3
Mai	1 845,9	394,3	394,3	.	721,4	225,2	496,1	3,8	.	.	616,9	113,3	41,6	24,8	0,4
Juni	1 846,8	401,9	401,9	.	718,0	219,4	498,6	4,0	.	.	614,2	112,7	41,7	24,7	0,4
Juli	1 845,4	398,6	398,6	.	723,5	220,9	502,6	4,1	.	.	611,6	111,8	41,5	24,7	0,5
Aug.	1 849,4	399,5	399,5	.	729,4	223,3	506,1	4,2	.	.	609,1	111,4	41,6	24,9	0,9
Sept.	1 852,5	405,2	405,2	.	728,1	220,5	507,6	4,1	.	.	608,3	110,8	41,4	25,0	0,8
Okt.	1 858,1	406,1	406,1	.	734,9	225,4	509,5	4,1	.	.	606,2	110,9	41,7	25,2	0,7
Nov.	1 884,1	429,7	429,7	.	740,5	226,6	513,9	4,3	.	.	603,1	110,9	42,0	25,6	0,6
Dez.	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4
2000 Jan.	1 897,5	424,9	424,9	.	754,1	229,1	525,0	5,0	.	.	609,6	109,0	42,1	25,8	–
															Veränderungen *)
1998	+ 179,3	+ 110,6	+ 101,5	+ 9,1	+ 47,2	+ 16,8	+ 30,4	.	+ 2,5	+ 27,9	+ 28,9	– 2,1	– 5,3	+ 4,7	.
1999	+ 67,3	+ 32,7	+ 32,7	.	+ 48,4	+ 18,6	+ 29,8	.	.	.	– 4,5	– 9,3	+ 0,7	+ 2,3	.
1999 März	– 3,8	– 4,1	– 4,1	.	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,2	.	.	– 2,6	– 1,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,2
April	+ 0,5	+ 7,3	+ 7,3	.	– 5,2	– 5,1	– 0,1	+ 0,2	.	.	– 1,0	– 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0
Mai	+ 9,9	+ 11,2	+ 11,2	.	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	– 0,3	.	.	– 1,3	– 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 0,8	+ 7,5	+ 7,5	.	– 3,3	– 5,8	+ 2,5	+ 0,2	.	.	– 2,7	– 0,6	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
Juli	– 1,1	– 3,0	– 3,0	.	+ 5,4	+ 1,5	+ 4,0	+ 0,0	.	.	– 2,6	– 0,9	– 0,1	– 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 3,9	+ 0,7	+ 0,7	.	+ 5,9	+ 2,4	+ 3,5	+ 0,1	.	.	– 2,5	– 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4
Sept.	+ 3,1	+ 5,8	+ 5,8	.	– 1,3	– 2,7	+ 1,4	– 0,1	.	.	– 0,8	– 0,6	– 0,2	+ 0,1	– 0,1
Okt.	+ 5,4	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 6,8	+ 4,9	+ 1,9	+ 0,1	.	.	– 2,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	– 0,1
Nov.	+ 25,5	+ 23,1	+ 23,1	.	+ 5,6	+ 1,2	+ 4,4	+ 0,2	.	.	– 3,1	– 0,0	+ 0,3	+ 0,3	– 0,1
Dez.	+ 21,2	– 9,4	– 9,4	.	+ 19,1	+ 13,1	+ 6,0	+ 0,2	.	.	+ 11,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1	– 0,2
2000 Jan.	– 8,1	+ 4,2	+ 4,2	.	– 5,4	– 10,6	+ 5,1	+ 0,5	.	.	– 5,1	– 1,7	+ 0,0	+ 0,1	– 0,4
	Inländische öffentliche Haushalte														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1997	280,0	31,6	24,1	7,5	162,2	37,8	124,4	.	0,8	123,6	5,9	6,3	74,0	2,6	.
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1999	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	–
1999 März	110,0	12,3	12,3	.	92,4	29,5	62,9	0,4	.	.	3,3	2,0	34,8	1,2	–
April	108,5	12,0	12,0	.	91,0	28,9	62,1	0,5	.	.	3,4	2,0	35,2	1,1	–
Mai	114,0	13,2	13,2	.	95,3	33,4	61,9	0,3	.	.	3,5	2,0	35,2	1,1	–
Juni	115,5	14,1	14,1	.	95,9	34,5	61,4	0,3	.	.	3,5	2,0	35,3	1,1	–
Juli	113,2	12,2	12,2	.	95,5	34,4	61,1	0,3	.	.	3,5	2,0	35,2	1,1	–
Aug.	115,2	13,6	13,6	.	96,3	35,1	61,2	0,4	.	.	3,4	2,0	35,2	1,1	–
Sept.	114,2	13,0	13,0	.	95,9	34,8	61,1	0,4	.	.	3,3	2,0	35,1	1,1	–
Okt.	115,0	14,0	14,0	.	95,8	34,7	61,1	0,4	.	.	3,2	2,0	35,4	1,1	–
Nov.	118,1	14,1	14,1	.	98,9	37,2	61,6	0,4	.	.	3,2	2,0	35,6	1,2	–
Dez.	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	–
2000 Jan.	118,4	12,5	12,5	.	100,8	37,3	63,5	0,8	.	.	3,2	2,0	36,0	1,3	–
															Veränderungen *)
1998	+ 8,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,2	+ 1,1	.	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	– 5,7	– 0,0	.
1999	+ 12,4	– 0,2	– 0,2	.	+ 13,7	+ 15,3	– 1,5	.	.	.	– 0,0	– 1,2	+ 0,7	– 0,2	.
1999 März	– 1,4	– 2,1	– 2,1	.	+ 0,9	+ 1,8	– 0,9	+ 0,0	.	.	– 0,2	– 0,1	– 0,4	– 0,0	–
April	– 1,6	– 0,3	– 0,3	.	– 1,3	– 0,6	– 0,7	+ 0,0	.	.	+ 0,1	– 0,0	+ 0,3	– 0,0	–
Mai	+ 5,6	+ 1,2	+ 1,2	.	+ 4,3	+ 4,5	– 0,2	– 0,1	.	.	+ 0,1	– 0,0	–	– 0,0	–
Juni	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,9	.	+ 0,6	+ 1,1	– 0,5	+ 0,0	.	.	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	–
Juli	– 2,3	– 1,9	– 1,9	.	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 0,0	.	.	+ 0,0	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	–
Aug.	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	.	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	.	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	–
Sept.	– 1,0	– 0,6	– 0,6	.	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,0	.	.	– 0,1	+ 0,0	– 0,2	+ 0,0	–
Okt.	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	.	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	.	.	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	– 0,0	–
Nov.	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,1	.	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,5	– 0,0	.	.	– 0,0	– 0,0	+ 0,2	+ 0,0	–
Dez.	+ 6,2	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 5,5	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,1	.	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	–
2000 Jan.	– 6,0	– 2,3	– 2,3	.	– 3,6	– 4,7	+ 1,1	+ 0,4	.	.	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,2	–

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — **3** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — **4** Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen 2): insgesamt	Sichteinlagen 2): täglich fällig	Sichteinlagen 2): mit Befristung bis unter 1 Monat	Termineinlagen 3) 4) 5): insgesamt	Termineinlagen 3) 4) 5): mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	Termineinlagen 3) 4) 5): mit Befristung von über 1 Jahr: zusammen	darunter: bis 2 Jahre einschl. 5)	darunter: bis unter 4 Jahre	darunter: 4 Jahre und darüber	Spareinlagen 6)	Spar-briefe 7)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 8)	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthaltene Verbindlichkeiten aus Repos 9)
	Inländische Unternehmen und Privatpersonen 10)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	344,2	640,5	.	10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3	.
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1999	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4
1999 März	1 725,2	363,2	363,2	.	633,5	200,4	433,1	3,5	.	.	615,9	112,6	6,4	23,1	0,3
April	1 727,4	370,9	370,9	.	629,6	195,9	433,7	3,6	.	.	614,8	112,1	6,4	23,6	0,3
Mai	1 731,8	381,0	381,0	.	626,0	191,8	434,2	3,5	.	.	613,4	111,4	6,4	23,7	0,4
Juni	1 731,3	387,7	387,7	.	622,1	184,9	437,3	3,7	.	.	610,7	110,7	6,4	23,6	0,4
Juli	1 732,2	386,4	386,4	.	628,0	186,5	441,5	3,8	.	.	608,1	109,8	6,3	23,6	0,5
Aug.	1 734,2	385,9	385,9	.	633,1	188,2	445,0	3,8	.	.	605,7	109,4	6,4	23,8	0,9
Sept.	1 738,3	392,3	392,3	.	632,2	185,7	446,5	3,7	.	.	605,0	108,8	6,3	23,9	0,8
Okt.	1 743,2	392,1	392,1	.	639,1	190,7	448,4	3,7	.	.	603,0	108,9	6,3	24,1	0,7
Nov.	1 765,9	415,5	415,5	.	641,6	189,3	452,2	3,9	.	.	599,9	108,9	6,4	24,4	0,6
Dez.	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4
2000 Jan.	1 779,1	412,4	412,4	.	653,4	191,8	461,6	4,2	.	.	606,4	107,0	6,2	24,4	–
															Veränderungen *)
1998	+ 171,0	+ 105,5	+ 96,5	+ 9,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 29,3	.	+ 2,3	+ 26,9	+ 28,4	– 2,2	+ 0,4	+ 4,7	.
1999	+ 54,9	+ 32,8	+ 32,8	.	+ 34,7	+ 3,4	+ 31,3	.	.	.	– 4,5	– 8,1	+ 0,0	+ 2,4	.
1999 März	– 2,5	– 2,1	– 2,1	.	+ 2,9	– 0,3	+ 3,2	+ 0,2	.	.	– 2,4	– 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2
April	+ 2,1	+ 7,6	+ 7,6	.	– 3,9	– 4,5	+ 0,7	+ 0,1	.	.	– 1,1	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 0,0
Mai	+ 4,3	+ 10,1	+ 10,1	.	– 3,6	– 4,1	+ 0,5	– 0,2	.	.	– 1,4	– 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Juni	– 0,6	+ 6,6	+ 6,6	.	– 3,9	– 6,9	+ 3,0	+ 0,2	.	.	– 2,7	– 0,7	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1
Juli	+ 1,2	– 1,1	– 1,1	.	+ 5,8	+ 1,6	+ 4,3	+ 0,1	.	.	– 2,7	– 0,9	– 0,1	– 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 1,8	– 0,7	– 0,7	.	+ 5,2	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,0	.	.	– 2,3	– 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Sept.	+ 4,1	+ 6,4	+ 6,4	.	– 1,0	– 2,5	+ 1,5	– 0,1	.	.	– 0,7	– 0,6	– 0,0	+ 0,1	– 0,1
Okt.	+ 4,6	– 0,4	– 0,4	.	+ 6,9	+ 5,0	+ 1,9	+ 0,0	.	.	– 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	– 0,1
Nov.	+ 22,3	+ 22,9	+ 22,9	.	+ 2,5	– 1,3	+ 3,9	+ 0,2	.	.	– 3,1	– 0,0	+ 0,0	+ 0,3	– 0,1
Dez.	+ 14,9	– 10,0	– 10,0	.	+ 13,6	+ 8,3	+ 5,3	+ 0,1	.	.	+ 11,5	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	– 0,2
2000 Jan.	– 2,1	+ 6,5	+ 6,5	.	– 1,8	– 5,9	+ 4,0	+ 0,1	.	.	– 5,1	– 1,7	– 0,1	– 0,0	– 0,4
	darunter inländische Unternehmen 10) 11)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	123,9	589,6	.	4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7	.
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1999	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4
1999 März	547,4	122,9	122,9	.	395,4	78,9	316,5	1,5	.	.	5,5	23,6	6,2	12,9	0,3
April	549,3	125,0	125,0	.	395,0	77,5	317,5	1,7	.	.	5,6	23,7	6,2	13,1	0,3
Mai	552,4	129,4	129,4	.	393,8	75,2	318,7	1,5	.	.	5,5	23,7	6,2	13,2	0,4
Juni	553,8	132,6	132,6	.	392,0	70,3	321,7	1,6	.	.	5,5	23,8	6,2	13,0	0,4
Juli	559,7	131,8	131,8	.	398,8	72,4	326,4	1,6	.	.	5,5	23,7	6,1	13,1	0,5
Aug.	564,5	131,5	131,5	.	403,8	73,5	330,3	1,6	.	.	5,5	23,7	6,2	13,4	0,9
Sept.	569,5	135,7	135,7	.	404,6	73,2	331,5	1,5	.	.	5,6	23,7	6,1	13,4	0,8
Okt.	573,9	133,0	133,0	.	411,7	77,8	333,9	1,4	.	.	5,6	23,6	6,1	13,5	0,7
Nov.	584,3	141,4	141,4	.	413,7	76,4	337,3	1,5	.	.	5,5	23,7	6,2	13,6	0,6
Dez.	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4
2000 Jan.	596,7	145,2	145,2	.	422,3	78,2	344,1	1,6	.	.	5,5	23,7	6,0	13,8	–
															Veränderungen *)
1998	+ 88,6	+ 48,5	+ 41,6	+ 7,0	+ 35,5	+ 5,0	+ 30,5	.	+ 1,3	+ 29,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 3,4	.
1999	+ 43,7	+ 6,6	+ 6,6	.	+ 36,0	+ 7,5	+ 28,5	.	.	.	– 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	.
1999 März	+ 2,8	– 0,3	– 0,3	.	+ 3,0	– 0,2	+ 3,2	+ 0,2	.	.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	.	– 0,5	– 1,4	+ 1,0	+ 0,2	.	.	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Mai	+ 3,0	+ 4,2	+ 4,2	.	– 1,2	– 2,3	+ 1,2	– 0,1	.	.	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3	.	– 1,4	– 4,4	+ 3,0	+ 0,1	.	.	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0
Juli	+ 6,2	– 0,5	– 0,5	.	+ 6,8	+ 2,0	+ 4,7	+ 0,0	.	.	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 4,3	– 0,5	– 0,5	.	+ 4,7	+ 1,1	+ 3,6	– 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Sept.	+ 5,1	+ 4,2	+ 4,2	.	+ 0,8	– 0,3	+ 1,2	– 0,1	.	.	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 0,1
Okt.	+ 4,1	– 2,9	– 2,9	.	+ 7,1	+ 4,6	+ 2,4	– 0,1	.	.	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1
Nov.	+ 10,0	+ 7,9	+ 7,9	.	+ 2,1	– 1,4	+ 3,4	+ 0,1	.	.	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1
Dez.	+ 8,7	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 8,1	+ 5,9	+ 2,2	– 0,0	.	.	– 0,0	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,2
2000 Jan.	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	.	+ 0,5	– 4,1	+ 4,5	+ 0,1	.	.	+ 0,0	– 0,0	– 0,1	+ 0,2	– 0,4

1 Monat; s. a. Anm. 2. — **5** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **6** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — **7** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **8** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **9** Erst ab 1999 gesondert erfragt. — **10** Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — **11** Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck
			zusammen	Selbständige 3)	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbständige 3)	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen	
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	271,2	240,9	73,3	129,8	37,8	30,3
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8
1999 Aug.	1 169,7	254,4	245,1	50,4	162,2	32,5	9,3	229,4	212,9	35,8	157,7	19,5	16,4
Sept.	1 168,7	256,6	247,0	49,3	164,7	33,1	9,5	227,6	211,2	34,9	157,0	19,3	16,4
Okt.	1 169,3	259,1	249,7	50,5	165,8	33,4	9,5	227,4	211,0	34,9	156,8	19,4	16,4
Nov.	1 181,6	274,2	264,7	53,6	176,2	34,9	9,5	227,8	211,4	35,0	157,0	19,5	16,4
Dez.	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8
2000 Jan.	1 182,4	267,2	257,6	50,8	171,8	35,0	9,6	231,1	214,6	34,6	160,4	19,6	16,5
	Veränderungen *)												
1998	+ 82,5	+ 57,0	+ 55,6	+ 13,7	+ 33,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,8	– 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,6
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	– 1,3	– 1,0	– 2,6	+ 2,1	– 0,5	– 0,3
1999 Aug.	– 2,5	– 0,2	+ 0,1	+ 0,9	– 0,9	+ 0,1	– 0,2	+ 0,4	+ 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Sept.	– 0,9	+ 2,1	+ 1,9	– 1,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,2	– 1,8	– 1,8	– 0,9	– 0,7	– 0,2	– 0,1
Okt.	+ 0,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	– 0,1	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Nov.	+ 12,3	+ 15,0	+ 15,0	+ 3,1	+ 10,4	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Dez.	+ 6,2	– 10,6	– 10,1	– 3,4	– 5,9	– 0,8	– 0,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 0,2	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,4
2000 Jan.	– 5,4	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,6	– 2,3	– 2,0	– 0,5	– 1,2	– 0,3	– 0,3

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — **2** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — **3** Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — **4** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — **5** Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)												
		Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder					
				Termineinlagen 4)						Termineinlagen 4)			
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1997	280,0	108,3	1,9	3,6	79,8	0,1	23,0	83,0	4,5	1,1	26,5	0,1	50,8
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1
1999 Aug.	115,2	45,4	0,9	4,6	39,8	0,0	12,3	17,0	1,7	1,5	13,7	0,1	22,8
Sept.	114,2	44,9	1,0	4,5	39,4	0,0	12,2	17,8	2,0	2,1	13,6	0,1	22,8
Okt.	115,0	45,1	0,9	4,4	39,8	0,0	12,4	20,1	3,0	3,3	13,6	0,1	22,9
Nov.	118,1	45,1	0,9	3,9	40,2	0,0	12,5	19,1	2,1	3,1	13,8	0,1	23,0
Dez.	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1
2000 Jan.	118,4	44,3	0,5	3,1	40,7	0,0	12,8	19,7	2,2	2,5	14,9	0,1	23,1
	Veränderungen *)												
1998	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,2	– 1,7	+ 1,1	– 0,0	+ 0,9	– 2,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	– 6,6
1999	+ 12,4	+ 1,6	– 0,9	+ 3,5	– 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	– 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5
1999 Aug.	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	+ 0,1	– 0,5	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,1
Sept.	– 1,0	– 0,5	+ 0,1	– 0,2	– 0,4	–	– 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	– 0,1	+ 0,0	– 0,0
Okt.	+ 0,8	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,4	– 0,0	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2
Nov.	+ 3,2	– 0,1	– 0,0	– 0,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	– 0,9	– 0,9	– 0,2	+ 0,1	–	+ 0,1
Dez.	+ 6,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	– 0,0	+ 0,1
2000 Jan.	– 6,0	– 1,5	– 0,5	– 1,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	– 1,4	– 0,6	– 1,7	+ 0,9	– 0,0	– 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — **2** Bundeseisenbahnvermögen,

nach Befristung					Spareinlagen 7)				Nachrichtlich:			
	über 1 Jahr 6)											
		darunter:										
bis 1 Jahr einschl. 5)	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 8)	Treuhandkredite 9)	nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 10)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos 11)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
220,3	50,9	.	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	.	1997
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	–	1999
114,7	114,7	2,2	.	.	600,2	589,7	10,5	85,7	0,2	10,4	–	1999 Aug.
112,5	115,0	2,2	.	.	599,5	588,9	10,6	85,2	0,2	10,5	–	Sept.
112,9	114,5	2,3	.	.	597,4	586,9	10,5	85,3	0,2	10,6	–	Okt.
112,9	114,9	2,4	.	.	594,4	584,1	10,3	85,2	0,2	10,8	–	Nov.
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	–	Dez.
113,6	117,5	2,6	.	.	600,9	590,5	10,3	83,3	0,2	10,6	–	2000 Jan.
Veränderungen *)												
+ 4,6	– 1,3	.	+ 1,0	– 2,3	+ 27,1	+ 25,5	+ 1,6	– 4,7	– 0,3	+ 1,3	.	1998
– 4,1	+ 2,8	.	.	.	– 4,3	– 4,8	+ 0,5	– 9,3	– 0,0	+ 1,1	.	1999
+ 0,6	– 0,2	+ 0,0	.	.	– 2,4	– 2,3	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	+ 0,0	–	1999 Aug.
– 2,2	+ 0,4	+ 0,0	.	.	– 0,7	– 0,8	+ 0,1	– 0,5	+ 0,0	+ 0,0	–	Sept.
+ 0,4	– 0,5	+ 0,1	.	.	– 2,0	– 2,0	– 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	–	Okt.
+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	.	.	– 3,1	– 2,8	– 0,3	– 0,1	–	+ 0,3	–	Nov.
+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	.	.	+ 11,6	+ 11,4	+ 0,1	– 0,3	– 0,0	– 0,0	–	Dez.
– 1,8	– 0,5	+ 0,1	.	.	– 5,1	– 5,0	– 0,1	– 1,7	– 0,0	– 0,2	–	2000 Jan.

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — **6** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — **7** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **9** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **10** In den Termineinlagen enthalten. — **11** Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
		Termineinlagen 4) 7)						Termineinlagen 4)				
zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 5) 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	zusammen	Sichteinlagen 3)	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
39,8	14,5	17,0	2,0	6,1	0,0	48,9	10,8	16,0	16,2	5,8	0,2	1997
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
28,3	8,3	14,5	1,9	3,6	0,1	24,5	2,7	14,4	5,8	1,6	0,1	1999 Aug.
26,5	7,4	13,6	1,9	3,6	0,1	24,9	2,5	14,7	6,2	1,6	0,1	Sept.
26,2	7,8	12,8	1,9	3,6	0,1	23,6	2,2	14,2	5,8	1,5	0,1	Okt.
27,5	8,4	13,6	1,9	3,6	0,1	26,5	2,7	16,6	5,8	1,4	0,1	Nov.
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	Dez.
25,8	6,8	13,3	2,0	3,7	0,1	28,6	3,0	18,4	5,9	1,4	0,1	2000 Jan.
Veränderungen *)												
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,1	– 1,4	+ 5,4	– 0,9	+ 0,1	+ 0,0	1998
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	– 1,0	– 1,6	– 0,0	1999
+ 2,3	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 0,7	– 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,0	1999 Aug.
– 1,7	– 0,8	– 0,9	– 0,0	– 0,0	–	+ 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 0,4	– 0,1	– 0,0	Sept.
– 0,3	+ 0,4	– 0,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 1,3	– 0,3	– 0,5	– 0,4	– 0,1	–	Okt.
+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8	– 0,1	–	–	+ 2,9	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	Nov.
+ 1,0	– 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	Dez.
– 2,8	– 1,4	– 1,1	– 0,2	– 0,1	–	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	–	2000 Jan.

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. — **3** Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — **4** Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm 3. — **5** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **6** Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — **7** Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — **8** Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
		von Inländern					von Ausländern				inländische Nichtbanken		
			mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten								
	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Sondersparformen 2)	zusammen	darunter Sondersparformen 2)	zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist		Nichtbanken insgesamt	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)	ausländische Nichtbanken
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	22,9	16,9	38,8	244,6	236,9	216,7	7,7
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7
1999 Sept.	619,9	608,3	499,6	334,3	108,7	86,7	11,6	8,8	0,5	116,0	110,8	102,0	5,2
Okt.	617,8	606,2	498,1	334,2	108,1	86,2	11,6	8,8	0,5	116,3	110,9	102,1	5,4
Nov.	614,7	603,1	494,9	332,0	108,2	86,7	11,6	8,8	0,7	116,5	110,9	102,1	5,6
Dez.	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	14,3	116,4	110,7	101,8	5,7
2000 Jan.	621,5	609,6	500,2	336,1	109,4	89,4	11,9	9,0	0,7	114,7	109,0	99,8	5,8
	Veränderungen *)												
1998	+ 29,2	+ 28,9	+ 41,6	+ 51,2	– 12,7	– 12,1	+ 0,3	+ 0,4	.	– 0,7	– 2,1	– 5,6	+ 1,4
1999	– 4,4	– 4,5	+ 7,3	+ 14,6	– 11,8	– 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	– 8,2	– 9,3	– 8,9	+ 1,1
1999 Sept.	– 0,8	– 0,8	– 1,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	– 0,0	.	– 0,4	– 0,6	– 0,4	+ 0,2
Okt.	– 2,1	– 2,1	– 1,5	– 0,1	– 0,6	– 0,5	– 0,0	– 0,0	.	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Nov.	– 3,1	– 3,1	– 3,3	– 2,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,2
Dez.	+ 11,9	+ 11,6	+ 9,6	+ 6,8	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	.	– 0,1	– 0,2	– 0,3	+ 0,1
2000 Jan.	– 5,2	– 5,1	– 4,2	– 3,2	– 0,9	+ 1,0	– 0,0	– 0,1	.	– 1,6	– 1,7	– 2,0	+ 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Ohne Bausparеinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — **2** Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — **4** Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)				Nachrangig begebene	
		darunter:								darunter mit Laufzeit:				
						mit Laufzeit:								
	insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)	insgesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	1 914,9	1 539,6	5,1	0,9	4,2	1,8	45,5	2,6
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
1999 Sept.	1 280,1	179,1	12,3	94,0	6,1	44,5	1 198,9	.	2,4	0,3	1,3	.	30,3	2,3
Okt.	1 292,4	188,8	12,8	96,1	6,0	49,3	1 200,6	.	2,3	0,3	1,3	.	30,9	2,3
Nov.	1 317,0	201,7	14,3	97,8	12,1	67,9	1 203,9	.	2,4	0,3	1,3	.	31,8	2,5
Dez.	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000 Jan.	1 305,5	211,7	14,4	99,4	5,7	65,9	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	33,2	2,5
	Veränderungen *)													
1998	+ 258,3	+ 67,5	+ 2,8	+ 38,8	+ 2,5	+ 23,1	+ 232,2	+ 250,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,6	– 0,3	+ 1,2	+ 0,3
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	– 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
1999 Sept.	+ 28,0	+ 5,4	+ 0,7	– 1,3	+ 2,3	+ 7,1	+ 18,0	.	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	.	+ 0,9	+ 0,0
Okt.	+ 12,3	+ 9,7	+ 0,5	+ 2,1	– 0,0	+ 4,8	+ 1,7	.	– 0,0	+ 0,0	– 0,0	.	+ 0,6	– 0,0
Nov.	+ 24,6	+ 12,9	+ 1,5	+ 1,7	+ 6,1	+ 18,6	+ 3,4	.	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	.	+ 0,8	+ 0,2
Dez.	– 6,7	+ 4,7	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 5,7	– 14,2	.	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	.	+ 0,9	+ 0,0
2000 Jan.	– 4,8	+ 3,4	– 0,3	+ 0,7	– 7,4	– 7,7	+ 0,1	.	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	.	+ 0,5	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — **2** Emissionswert bei Auflegung. — **3** Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — **4** Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — **5** Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — **6** Ab 1999 nicht mehr erfragt. — **7** Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Kredite an Banken (MFIs): Baudarlehen 2)	Kredite an Banken (MFIs): Bankschuldverschreibungen 3)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: Bauspardarlehen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: sonstige Baudarlehen 4)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6): Bauspareinlagen	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6): Sicht- und Termingelder	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs): Bauspareinlagen	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs): Sicht- und Termingelder 7)	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
Alle Bausparkassen																
1999	33	146,3	22,0	0,1	9,1	44,2	47,4	5,8	9,6	1,2	23,0	95,3	2,7	3,1	6,8	85,2
1999 Nov.	33	144,2	21,6	0,1	8,7	44,4	46,7	5,7	9,5	1,2	22,8	92,1	2,7	3,2	6,8	6,8
Dez.	33	146,3	22,0	0,1	9,1	44,2	47,4	5,8	9,6	1,2	23,0	95,3	2,7	3,1	6,8	9,8
2000 Jan.	32	146,3	22,0	0,1	9,2	44,3	47,0	5,9	9,9	1,2	23,3	94,9	2,8	3,1	6,8	5,6
Private Bausparkassen																
1999 Nov.	20	103,2	18,0	0,1	3,9	29,4	32,1	5,2	7,7	0,9	16,7	63,6	2,7	3,2	4,3	4,5
Dez.	20	104,4	17,7	0,1	4,4	29,2	32,8	5,3	7,8	0,9	16,2	65,9	2,7	3,1	4,3	6,4
2000 Jan.	20	104,6	18,2	0,1	4,4	29,3	32,3	5,4	8,0	0,9	17,0	65,5	2,7	3,1	4,3	3,8
Öffentliche Bausparkassen																
1999 Nov.	13	41,0	3,6	0,1	4,7	15,0	14,6	0,5	1,8	0,3	6,1	28,5	0,0	–	2,5	2,3
Dez.	13	41,9	4,2	0,1	4,7	15,0	14,6	0,5	1,8	0,3	6,7	29,4	0,0	–	2,5	3,4
2000 Jan.	12	41,7	3,9	0,1	4,8	15,0	14,7	0,5	1,8	0,3	6,3	29,4	0,0	–	2,6	1,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10): eingezahlte Bausparbeträge 10)	Umsätze im Sparverkehr 10): Zinsgutschriften auf Bauspareinlagen	Umsätze im Sparverkehr 10): Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus nicht zugeteilten Verträgen	Kapitalzusagen: insgesamt	Kapitalzusagen: darunter Netto-Zuteilungen 12)	Kapitalauszahlungen: insgesamt	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bausparеinlagen: zusammen	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bausparеinlagen: darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspardarlehen: zusammen	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspardarlehen: darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	Kapitalauszahlungen: neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes: insgesamt	Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes: darunter aus Zuteilungen	Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11): insgesamt	Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11): darunter Tilgungen im Quartal	Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 13)
Alle Bausparkassen																
1999	24,6	2,7	4,8	48,9	30,5	45,0	18,7	4,7	9,2	3,3	17,1	11,0	7,1	16,9	14,2	0,4
1999 Nov.	1,9	0,0	0,4	3,3	2,1	3,5	1,4	0,3	0,7	0,2	1,4	11,4	7,2	1,3		0,0
Dez.	2,7	2,4	0,4	3,7	2,4	3,9	1,5	0,4	0,9	0,3	1,5	11,0	7,1	1,5	3,4	0,0
2000 Jan.	1,8	0,0	0,3	4,2	3,3	3,8	1,8	0,7	0,9	0,5	1,0	11,0	7,3	1,1		0,0
Private Bausparkassen																
1999 Nov.	1,3	0,0	0,2	2,2	1,3	2,4	0,9	0,2	0,4	0,1	1,0	6,7	3,5	0,9		0,0
Dez.	1,9	1,6	0,3	2,5	1,5	2,6	1,0	0,3	0,5	0,2	1,2	6,4	3,5	1,0	2,3	0,0
2000 Jan.	1,2	0,0	0,2	3,2	2,5	2,9	1,4	0,6	0,7	0,4	0,8	6,4	3,6	0,7		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
1999 Nov.	0,6	0,0	0,1	1,1	0,8	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,4	4,7	3,7	0,4		0,0
Dez.	0,9	0,8	0,1	1,2	0,9	1,3	0,5	0,1	0,4	0,1	0,4	4,5	3,7	0,5	1,1	0,0
2000 Jan.	0,6	–	0,1	1,0	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	3,7	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — **4** Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. — **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — **8** Einschl. Genussrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge" und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der: deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Anzahl der: Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandstöchter	Bilanzsumme 2)	Kredite an Banken (MFIs): insgesamt	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite 3): zusammen	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite 3): deutsche Banken 4)	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Buchkredite 3): ausländische Banken	Kredite an Banken (MFIs): Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5) 6)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite 3): zusammen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite 3): an deutsche Nichtbanken: zusammen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite 3): an deutsche Nichtbanken: darunter Unternehmen und Privatpersonen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Buchkredite 3): an ausländische Nichtbanken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5)	Sonstige Aktivpositionen 7)
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
1999 Mai	65	184	1 182,2	688,4	592,6	149,4	443,2	95,8	450,7	339,1	31,4	18,4	307,8	111,6	43,1
Juni	65	183	1 220,3	697,0	603,8	151,4	452,4	93,2	474,5	358,0	31,5	19,7	326,5	116,5	48,8
Juli	66	186	1 202,3	670,7	572,9	141,9	431,0	97,8	475,6	353,1	30,3	19,2	322,9	122,4	56,0
Aug.	65	183	1 230,3	691,9	591,1	149,8	441,3	100,9	478,3	356,2	29,8	19,1	326,4	122,1	60,1
Sept.	66	184	1 257,7	704,2	597,9	153,0	444,9	106,3	492,1	367,1	28,3	18,8	338,8	125,0	61,4
Okt.	66	186	1 299,3	722,1	612,6	157,2	455,4	109,5	513,5	384,0	28,7	20,0	355,3	129,6	63,6
Nov.	67	187	1 350,8	743,1	641,0	166,7	474,4	102,0	546,9	397,7	26,3	20,0	371,4	149,2	60,8
Dez.	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
															Veränderungen *)
1998	+ 6	+ 18	+406,2	+187,9	+163,5	+ 71,9	+ 91,5	+ 24,5	+168,5	+136,2	– 1,6	+ 2,1	+137,8	+ 32,3	+ 49,8
1999	– 2	+ 4	+ 73,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 18,1	– 10,3	– 2,5	+ 52,2	+ 33,5	– 8,1	+ 1,0	+ 41,6	+ 18,8	+ 15,6
1999 Mai	+ 1	+ 2	– 9,0	+ 18,2	+ 14,6	+ 1,4	+ 13,2	+ 3,6	– 22,6	– 18,1	– 1,0	– 0,3	– 17,1	– 4,5	– 4,6
Juni	–	– 1	+ 31,0	+ 4,9	+ 7,9	+ 1,9	+ 6,0	– 3,1	+ 20,6	+ 16,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 16,4	+ 4,0	+ 5,6
Juli	+ 1	+ 3	– 1,4	– 16,7	– 22,7	– 9,4	– 13,3	+ 6,0	+ 7,9	+ 0,5	– 1,2	– 0,5	+ 1,7	+ 7,4	+ 7,5
Aug.	– 1	– 3	+ 15,2	+ 14,6	+ 12,2	+ 7,8	+ 4,4	+ 2,4	– 3,5	– 1,3	– 0,6	– 0,2	– 0,7	– 2,2	+ 4,1
Sept.	+ 1	+ 1	+ 26,0	+ 11,8	+ 6,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,5	+ 12,9	+ 10,3	– 1,5	– 0,3	+ 11,8	+ 2,6	+ 1,3
Okt.	–	+ 2	+ 26,8	+ 10,4	+ 8,2	+ 4,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 14,4	+ 11,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 11,1	+ 3,0	+ 2,0
Nov.	+ 1	+ 1	+ 24,0	– 5,7	+ 16,5	+ 9,1	+ 7,4	– 22,3	+ 32,9	+ 3,5	– 2,5	– 0,2	+ 6,0	+ 29,4	– 3,2
Dez.	– 1	–	– 44,0	– 31,1	– 29,1	+ 10,3	– 39,3	– 2,0	– 15,6	– 13,6	+ 0,2	+ 0,8	– 13,8	– 2,0	+ 2,6
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
1999 Mai	38	141	464,5	244,4	192,7	78,6	114,1	51,7	174,7	121,9	38,2	34,3	83,7	52,8	45,5
Juni	38	157	558,7	260,3	210,5	75,4	135,0	49,9	230,4	170,4	39,9	36,2	130,5	59,9	68,0
Juli	38	158	552,5	265,9	214,7	77,4	137,3	51,1	218,5	159,3	41,3	37,5	117,9	59,2	68,1
Aug.	39	159	543,9	267,5	216,2	76,5	139,7	51,3	210,7	154,3	42,5	38,9	111,8	56,4	65,6
Sept.	39	158	524,3	248,0	193,5	74,9	118,6	54,4	216,8	159,8	39,1	35,7	120,7	57,0	59,4
Okt.	39	157	525,4	251,3	197,2	77,9	119,3	54,1	219,6	162,8	40,4	36,9	122,4	56,8	54,5
Nov.	39	157	538,9	255,2	193,1	75,6	117,5	62,1	228,6	170,1	40,1	36,4	130,0	58,5	55,2
Dez.	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
															Veränderungen *)
1998	± 0	+ 6	+ 79,5	+ 47,8	+ 13,7	+ 39,7	– 26,1	+ 34,1	+ 24,2	+ 27,0	+ 4,1	+ 7,5	+ 22,9	– 2,8	+ 7,5
1999	+ 2	+ 24	+ 86,6	+ 5,2	– 5,0	– 0,6	– 4,4	+ 10,3	+ 69,9	+ 56,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 50,9	+ 13,8	+ 11,5
1999 Mai	+ 1	+ 1	+ 9,0	+ 8,5	+ 4,5	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,9	– 1,1	+ 0,2	– 0,7	– 0,8	+ 0,9	– 1,3	+ 1,7
Juni	–	+ 16	+ 93,3	+ 15,4	+ 17,5	– 3,2	+ 20,6	– 2,1	+ 55,4	+ 48,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 46,6	+ 7,1	+ 22,5
Juli	–	+ 1	– 1,6	+ 7,9	+ 6,1	+ 2,0	+ 4,1	+ 1,8	– 10,0	– 9,3	+ 1,4	+ 1,4	– 10,7	– 0,7	+ 0,5
Aug.	+ 1	+ 1	– 10,9	+ 0,3	+ 0,6	– 0,8	+ 1,5	– 0,4	– 8,5	– 5,6	+ 1,2	+ 1,4	– 6,8	– 2,9	– 2,6
Sept.	–	– 1	– 19,5	– 19,5	– 22,6	– 1,6	– 21,0	+ 3,1	+ 6,2	+ 5,6	– 3,3	– 3,2	+ 9,0	+ 0,5	– 6,1
Okt.	–	– 1	– 2,1	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,0	– 0,4	– 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,6	– 0,4	– 5,2
Nov.	–	–	+ 7,5	+ 0,8	– 6,2	– 2,3	– 3,9	+ 7,0	+ 6,5	+ 5,2	– 0,3	– 0,5	+ 5,5	+ 1,3	+ 0,2
Dez.	–	+ 4	– 9,6	– 13,9	– 15,0	– 4,5	– 10,5	+ 1,1	+ 5,6	+ 3,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,0	– 1,3

* „Ausland" umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — **2** Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — **3** Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. Für Auslandstöchter auch

Einlagen und aufgenommene Kredite 8)											Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 10)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 11)	
	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)										
					deutsche Nichtbanken 9)									
						kurzfristig		mittel- und langfristig						
insgesamt	zusammen	deutsche Banken 4)	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	zusammen	darunter Unternehmen und Privatpersonen	ausländische Nichtbanken				Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														**Auslandsfilialen**
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999
937,8	627,6	111,0	516,6	310,2	73,0	71,9	65,5	1,1	1,0	237,1	178,6	15,6	50,2	1999 Mai
984,7	648,3	120,6	527,7	336,4	71,8	69,6	64,0	2,2	2,0	264,6	172,6	15,3	47,7	Juni
960,1	625,8	111,1	514,7	334,3	71,5	69,4	63,2	2,1	2,0	262,8	167,3	15,6	59,3	Juli
977,2	640,0	122,6	517,4	337,2	70,3	67,8	62,0	2,4	2,3	266,9	169,7	16,6	66,9	Aug.
995,9	659,0	120,3	538,7	336,9	69,1	66,7	61,5	2,4	2,2	267,8	178,3	16,6	67,0	Sept.
1 024,4	681,2	127,9	553,3	343,2	69,1	66,4	60,7	2,7	2,5	274,1	196,2	13,9	64,8	Okt.
1 052,4	709,3	140,6	568,7	343,1	67,2	64,5	59,5	2,6	2,5	275,9	215,7	13,9	68,7	Nov.
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	Dez.
Veränderungen *)														
+ 278,4	+202,7	+ 39,3	+163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	– 1,2	– 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998
– 2,8	+ 5,6	+ 13,4	– 7,8	– 8,4	– 28,6	– 30,2	– 22,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 20,2	+ 96,3	+ 3,7	– 24,1	1999
– 12,1	+ 11,8	+ 0,4	+ 11,4	– 23,9	– 3,2	– 3,0	– 2,3	– 0,1	– 0,1	– 20,7	– 2,9	+ 5,3	+ 0,7	1999 Mai
+ 41,4	+ 16,6	+ 9,5	+ 7,2	+ 24,8	– 1,3	– 2,3	– 1,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 26,1	– 6,1	– 0,3	– 4,0	Juni
– 9,4	– 12,1	– 9,1	– 2,9	+ 2,6	– 0,2	– 0,2	– 0,7	– 0,0	– 0,0	+ 2,8	– 5,3	+ 0,3	+ 13,0	Juli
+ 7,1	+ 7,7	+ 11,3	– 3,7	– 0,6	– 1,3	– 1,6	– 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,9	+ 4,8	Aug.
+ 17,3	+ 18,4	– 2,3	+ 20,6	– 1,0	– 1,2	– 1,1	– 0,5	– 0,1	– 0,1	+ 0,2	+ 8,6	+ 0,0	+ 0,1	Sept.
+ 16,1	+ 14,1	+ 7,4	+ 6,7	+ 2,1	– 0,1	– 0,4	– 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 17,9	– 2,7	– 4,7	Okt.
+ 5,1	+ 12,9	+ 12,3	+ 0,6	– 7,7	– 2,0	– 1,9	– 1,3	– 0,1	+ 0,0	– 5,7	+ 19,5	+ 0,0	– 0,7	Nov.
– 68,1	– 40,2	+ 7,5	– 47,7	– 28,0	– 6,5	– 6,7	– 6,7	+ 0,2	+ 0,2	– 21,5	+ 18,6	+ 0,0	+ 5,4	Dez.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														**Auslandstöchter**
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999
342,0	244,4	56,3	188,1	97,5	21,9	21,0	20,2	1,0	0,9	75,6	51,2	18,4	53,0	1999 Mai
403,3	265,0	51,4	213,6	138,4	21,3	19,9	18,7	1,5	1,4	117,0	52,5	28,8	74,1	Juni
400,9	273,2	53,9	219,3	127,8	22,9	21,4	20,6	1,5	1,4	104,9	53,7	28,2	69,6	Juli
396,6	274,0	53,4	220,7	122,6	22,0	20,5	19,9	1,5	1,5	100,6	54,7	28,2	64,3	Aug.
384,2	252,3	51,3	200,9	131,9	22,3	21,0	19,9	1,3	1,3	109,6	52,7	27,9	59,6	Sept.
382,1	251,8	53,8	198,0	130,3	21,8	20,4	19,4	1,4	1,3	108,5	53,8	28,1	61,5	Okt.
393,1	258,4	55,0	203,4	134,8	21,7	20,0	19,1	1,7	1,7	113,0	53,7	28,2	63,9	Nov.
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	Dez.
Veränderungen *)														
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	– 1,4	– 0,4	– 0,0	– 1,0	– 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998
+ 54,7	+ 11,6	+ 13,9	– 2,3	+ 43,1	– 2,3	– 2,8	– 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 45,3	+ 6,7	+ 11,7	+ 13,5	1999
+ 6,7	+ 8,6	+ 6,9	+ 1,7	– 2,0	– 0,6	– 0,6	– 1,1	+ 0,0	+ 0,0	– 1,4	– 1,4	– 0,0	+ 3,8	1999 Mai
+ 60,7	+ 20,0	– 5,0	+ 24,9	+ 40,7	– 0,6	– 1,1	– 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 41,3	+ 1,3	+ 10,3	+ 20,9	Juni
+ 1,8	+ 10,9	+ 2,5	+ 8,3	– 9,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	– 10,7	+ 1,1	– 0,5	– 4,0	Juli
– 6,2	– 0,4	– 0,5	+ 0,1	– 5,8	– 0,9	– 1,0	– 0,8	+ 0,1	+ 0,1	– 4,9	+ 1,0	+ 0,0	– 5,8	Aug.
– 12,6	– 21,8	– 2,0	– 19,8	+ 9,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	– 0,2	– 0,2	+ 8,9	– 2,0	– 0,4	– 4,5	Sept.
– 4,9	– 2,3	+ 2,4	– 4,7	– 2,6	– 0,6	– 0,6	– 0,5	+ 0,1	+ 0,1	– 2,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,6	Okt.
+ 6,2	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,8	– 0,0	– 0,4	– 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 2,8	– 0,1	+ 0,1	+ 1,2	Nov.
– 11,0	– 8,4	+ 1,9	– 10,3	– 2,6	– 0,2	– 0,2	– 0,8	+ 0,0	+ 0,0	– 2,5	– 2,2	+ 0,8	+ 2,8	Dez.

über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — **4** Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — **5** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — **6** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — **7** Ab 1999 einschl. Treuhandkredite. — **8** Bis Dez.1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — **9** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — **10** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — **11** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze

Deutschland

% der reservepflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht-verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998
– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservepflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind-lichkeiten	befristete Verbind-lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — **2** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — **3** Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — **4** Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion
– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss-reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
	Europäische Währungsunion (Mrd Euro)						
1999 April	5 043,1	100,9	0,7	100,2	101,0	0,7	0,0
Mai	5 081,2	101,6	0,7	100,9	101,5	0,6	0,0
Juni	5 126,9	102,5	0,6	102,0	102,7	0,7	0,0
Juli	5 174,9	103,5	0,7	102,8	103,5	0,6	0,0
Aug.	5 160,4	103,2	0,6	102,6	103,0	0,5	0,0
Sept.	5 171,6	103,4	0,6	102,8	103,3	0,5	0,0
Okt.	5 203,3	104,1	0,6	103,4	104,0	0,5	0,0
Nov.	5 274,8	105,5	0,6	104,9	105,4	0,5	0,0
Dez.	5 418,4	108,4	0,6	107,7	108,5	0,8	0,0
2000 Jan. p)	5 404,7	108,1	0,6	107,5	107,9	0,4	0,0
	Darunter: Deutschland (Mio Euro)						
1999 April	1 521 746	30 435	316	30 118	30 429	310	11
Mai	1 541 301	30 826	315	30 511	30 717	206	6
Juni	1 565 202	31 304	312	30 992	31 244	253	6
Juli	1 574 839	31 497	308	31 189	31 386	197	29
Aug.	1 562 633	31 253	302	30 951	31 141	190	1
Sept.	1 573 620	31 472	298	31 174	31 382	208	23
Okt.	1 585 141	31 703	296	31 407	31 613	205	2
Nov.	1 609 527	32 191	295	31 896	32 086	190	10
Dez.	1 666 782	33 336	294	33 041	33 296	255	10
2000 Jan. p)	1 688 612	33 772	294	33 478	33 625	147	4

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — **2** Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — **4** Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — **5** Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — **6** Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungs-geschäfte [1]	Spitzenrefinan-zierungs-fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. [2]	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank

% p.a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombard-satz [3] [4]
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis 1998 31. Dez.	2 1/2	4 1/2

3. Basiszinssatz gemäß DÜG

% p.a.

Gültig ab	Basiszins-satz [5]
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68

1 Änderungen dieses Zinssatzes sind ab dem Tag der Abwicklung des ersten auf die Bekanntgabe der Zinsänderung folgenden Hauptrefinanzierungsgeschäfts wirksam. — **2** Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — **3** Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung **5**). — **4** Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — **5** Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 2001 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender Festsatz	Zinstender marginaler Zuteilungssatz	Zinstender gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
	Mio EUR		% p.a.			Tage
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte					
1999 17. Nov.	484 348	69 000	3,00	–	–	14
24. Nov.	687 973	74 000	3,00	–	–	14
1. Dez.	1 018 950	72 000	3,00	–	–	14
8. Dez.	1 141 163	92 000	3,00	–	–	14
15. Dez.	286 824	57 000	3,00	–	–	15
22. Dez.	1 505 405	92 000	3,00	–	–	21
30. Dez.	485 825	70 000	3,00	–	–	20
2000 12. Jan.	914 566	35 000	3,00	–	–	14
19. Jan.	1 145 548	77 000	3,00	–	–	14
26. Jan.	1 520 993	69 000	3,00	–	–	14
2. Febr.	3 012 630	62 000	3,00	–	–	14
9. Febr.	1 036 648	66 000	3,25	–	–	14
16. Febr.	1 022 832	59 000	3,25	–	–	14
23. Febr.	2 126 309	63 000	3,25	–	–	14
1. März	2 901 133	89 000	3,25	–	–	14
8. März	1 627 522	47 000	3,25	–	–	14
15. März	4 165 993	85 000	3,25	–	–	14
	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte					
1999 25. Febr.	77 300	15 000	–	3,04	–	91
25. März	53 659	15 000	–	2,96	2,97	98
29. April	66 911	15 000	–	2,53	2,54	91
27. Mai	72 294	15 000	–	2,53	2,54	91
1. Juli	76 284	15 000	–	2,63	2,64	91
29. Juli	64 973	15 000	–	2,65	2,66	91
26. Aug.	52 416	15 000	–	2,65	2,66	91
30. Sept.	41 443	15 000	–	2,66	2,67	84
28. Okt.	74 430	25 000	–	3,19	3,42	91
25. Nov.	74 988	25 000	–	3,18	3,27	98
23. Dez.	91 088	25 000	–	3,26	3,29	98
2000 27. Jan.	87 052	20 000	–	3,28	3,30	91
2. März	72 960	20 000	–	3,60	3,61	91
	Sonstige Tendergeschäfte					
2000 5. Jan. [1]	14 420	14 420	–	3,00	3,00	7

* Quelle: EZB. — **1** Hereinnahme von Termineinlagen.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte						
1998 Febr.	3,49	3,35 – 4,50	3,49	3,45 – 3,52	.	.	.	.	.	.	.
März	3,45	3,36 – 4,15	3,50	3,45 – 3,58	.	.	.	.	.	.	.
April	3,41	3,25 – 3,52	3,61	3,55 – 3,65	.	.	.	.	.	.	.
Mai	3,41	3,34 – 3,70	3,60	3,52 – 3,64	.	.	.	.	.	.	.
Juni	3,47	3,38 – 4,40	3,54	3,51 – 3,57	.	.	.	.	.	.	.
Juli	3,39	2,50 – 4,20	3,52	3,48 – 3,55	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	3,48	3,32 – 4,50	3,48	3,43 – 3,51	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	3,48	3,36 – 4,40	3,46	3,42 – 3,55	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	3,41	3,38 – 3,70	3,54	3,50 – 3,59	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	3,42	3,38 – 3,65	3,61	3,55 – 3,65	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	3,14	4) 2,96 – 4,00	3,36	3,17 – 3,64	.	.	.	.	.	.	.
1999 Jan.	3,14	2,96 – 3,28	3,11	3,02 – 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,07	3,06
Febr.	3,11	3,00 – 3,20	3,07	3,03 – 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,03	3,03
März	2,93	2,05 – 3,13	3,03	2,94 – 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,05
April	2,68	2,45 – 3,15	2,65	2,54 – 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,75	2,76
Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,19	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69
Dez.	3,03	5) 2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — **2** Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — **3** Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — **4** Ultimogeld 3,50%-4,00%. — **5** Ultimogeld 3,35%-3,70%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen						Kreditzinsen			
		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
1997	1,46	3,41	3,63	4,40	2,80	3,09	7,58	6,64	10,61	6,63
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,74	5,80	10,05	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,66	5,10	9,38	5,29
1999 Jan.	0,77	2,67	2,67	3,41	2,37	2,86	6,06	5,04	9,61	5,10
Febr.	0,72	2,60	2,59	3,37	2,34	2,78	5,97	5,00	9,55	5,02
März	0,71	2,57	2,56	3,37	2,31	2,79	5,83	4,98	9,50	5,05
April	0,68	2,38	2,39	3,26	2,27	2,61	5,66	4,81	9,37	4,91
Mai	0,63	2,24	2,24	3,21	2,16	2,48	5,55	4,72	9,31	4,84
Juni	0,60	2,22	2,22	3,30	2,15	2,45	5,49	4,78	9,29	4,96
Juli	0,60	2,24	2,24	3,45	2,14	2,63	5,40	4,96	9,21	5,18
Aug.	0,60	2,25	2,26	3,67	2,00	2,73	5,42	5,16	9,31	5,47
Sept.	0,60	2,32	2,32	3,79	1,99	2,80	5,38	5,19	9,29	5,53
Okt.	0,61	2,52	2,52	4,03	2,00	2,93	5,58	5,55	9,36	5,79
Nov.	0,63	2,62	2,62	3,96	2,02	3,01	5,75	5,54	9,36	5,77
Dez.	0,67	2,70	2,70	4,02	2,04	3,05	5,81	5,51	9,38	5,79
2000 Jan.	0,69	2,73	2,73	4,18	2,04	3,18	5,84	5,66	9,44	5,98

***** Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungswerte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, das heißt, die Zinssätze und Gewichte beziehen sich immer auf denselben Monat.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungszeitraum 1)	Kontokorrentkredite: unter 200 000 DM, durchschnittlicher Zinssatz	Kontokorrentkredite: unter 200 000 DM, Streubreite	Kontokorrentkredite: von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, durchschnittlicher Zinssatz	Kontokorrentkredite: von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, Streubreite	Kontokorrentkredite: von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM, durchschnittlicher Zinssatz	Kontokorrentkredite: von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM, Streubreite	Wechseldiskontkredite: bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM, durchschnittlicher Zinssatz	Wechseldiskontkredite: bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM, Streubreite
1999 April	9,87	7,50 – 11,75	8,84	6,75 – 11,25	7,50	5,80 – 10,50	5,24	3,50 – 8,50
Mai	9,78	7,50 – 11,75	8,80	6,50 – 11,25	7,42	5,75 – 10,50	5,15	3,50 – 8,50
Juni	9,79	7,50 – 11,50	8,71	6,50 – 11,25	7,41	5,75 – 10,50	5,12	3,35 – 8,50
Juli	9,80	7,50 – 11,50	8,75	6,50 – 11,25	7,34	5,75 – 10,50	5,15	3,45 – 8,50
Aug.	9,84	7,50 – 11,75	8,75	6,50 – 11,25	7,42	5,50 – 10,50	5,21	3,50 – 8,50
Sept.	9,83	7,50 – 11,75	8,71	6,25 – 11,25	7,37	5,50 – 10,50	5,27	3,50 – 8,50
Okt.	9,89	7,75 – 11,75	8,75	6,50 – 11,25	7,40	5,70 – 10,50	5,40	3,50 – 8,50
Nov.	9,93	7,50 – 11,75	8,84	6,75 – 11,25	7,51	5,75 – 10,50	5,56	3,85 – 8,75
Dez.	10,02	7,50 – 11,75	8,94	6,75 – 11,50	7,65	5,80 – 10,50	5,64	4,00 – 8,75
2000 Jan.	10,02	7,50 – 11,75	8,97	6,75 – 11,25	7,68	5,80 – 10,50	5,69	4,00 – 9,00
Febr.	10,08	7,50 – 11,75	9,02	7,00 – 11,50	7,80	6,00 – 10,50	5,73	4,13 – 9,00

Erhebungszeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden, durchschnittlicher Zinssatz	Dispositionskredite, Streubreite	Ratenkredite: von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2), Monatssatz 3), durchschnittlicher Zinssatz	Ratenkredite, Monatssatz, Streubreite	Ratenkredite, jährliche Effektivverzinsung 4), durchschnittlicher Zinssatz	Ratenkredite, jährliche Effektivverzinsung, Streubreite	Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5): von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, Effektivverzinsung, durchschnittlicher Zinssatz	von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM, Effektivverzinsung, Streubreite	von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM, Effektivverzinsung, durchschnittlicher Zinssatz	von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM, Effektivverzinsung, Streubreite
1999 April	11,18	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,49	10,17	8,10 – 12,58	5,50	4,49 – 7,37	5,28	4,30 – 6,97
Mai	11,10	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,07	8,11 – 12,58	5,46	4,39 – 7,35	5,26	4,32 – 6,80
Juni	11,09	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,06	7,98 – 12,35	5,64	4,59 – 7,40	5,45	4,50 – 7,00
Juli	11,07	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,05	8,03 – 12,33	5,99	5,10 – 7,52	5,79	4,90 – 7,15
Aug.	11,07	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,11	8,05 – 12,33	6,26	5,25 – 7,80	6,08	5,05 – 7,49
Sept.	11,09	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,09	7,90 – 12,27	6,39	5,40 – 8,00	6,23	5,27 – 7,56
Okt.	11,09	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,15	8,05 – 12,33	6,65	5,62 – 8,23	6,48	5,59 – 7,87
Nov.	11,14	9,75 – 12,25	0,39	0,30 – 0,48	10,09	8,03 – 12,10	6,56	5,59 – 7,96	6,41	5,50 – 7,72
Dez.	11,22	10,25 – 12,25	0,39	0,30 – 0,48	10,14	8,14 – 12,11	6,60	5,65 – 8,12	6,42	5,38 – 7,77
2000 Jan.	11,24	10,25 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,18	8,17 – 12,10	6,86	5,90 – 8,21	6,68	5,75 – 8,07
Febr.	11,27	10,25 – 12,25	0,39	0,32 – 0,48	10,18	8,33 – 12,11	6,94	6,05 – 8,41	6,79	5,90 – 8,28

Erhebungszeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke, zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6): auf 2 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	auf 2 Jahre, Streubreite	auf 5 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	auf 5 Jahre, Streubreite	auf 10 Jahre, durchschnittlicher Zinssatz	auf 10 Jahre, Streubreite	zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6), durchschnittlicher Zinssatz	zu Gleitzinsen, Streubreite
1999 April	4,39	3,82 – 5,05	4,54	4,23 – 5,12	5,12	4,86 – 5,49	5,58	4,34 – 7,01
Mai	4,30	3,75 – 5,01	4,47	4,18 – 5,02	5,14	4,84 – 5,49	5,50	4,23 – 6,97
Juni	4,45	3,97 – 5,12	4,72	4,28 – 5,20	5,40	4,86 – 5,80	5,53	4,34 – 6,97
Juli	4,79	4,28 – 5,38	5,17	4,59 – 5,59	5,82	4,99 – 6,17	5,64	4,49 – 7,01
Aug.	5,10	4,56 – 5,67	5,58	5,05 – 5,96	6,20	4,99 – 6,59	5,72	4,60 – 6,97
Sept.	5,19	4,59 – 5,91	5,70	5,33 – 6,13	6,35	5,25 – 6,69	5,77	4,60 – 6,97
Okt.	5,52	4,86 – 6,17	6,00	5,43 – 6,43	6,56	5,54 – 6,96	5,92	4,86 – 7,07
Nov.	5,46	4,91 – 6,06	5,86	5,56 – 6,33	6,36	6,12 – 6,75	5,94	4,89 – 6,97
Dez.	5,56	5,07 – 6,18	5,90	5,64 – 6,28	6,40	6,14 – 6,75	5,97	4,95 – 7,07
2000 Jan.	5,79	5,27 – 6,38	6,19	5,91 – 6,62	6,69	6,34 – 7,07	6,11	5,07 – 7,34
Febr.	5,87	5,38 – 6,43	6,28	5,96 – 6,70	6,76	6,34 – 7,13	6,20	5,12 – 7,48

***** Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — **2** Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — **3** Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — **4** Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — **5** Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — **6** Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungszeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)		Festgelder mit vereinbarter Laufzeit: von 1 Monat, unter 100 000 DM		von 1 Monat, von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Monat, von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 3 Monaten, von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 April	1,77	0,50 – 2,80	2,13	1,60 – 2,60	2,41	2,00 – 2,80	2,59	2,15 – 3,00	2,48	2,00 – 2,95
Mai	1,69	0,50 – 2,57	2,01	1,50 – 2,40	2,27	1,90 – 2,60	2,42	2,10 – 2,80	2,32	1,90 – 2,75
Juni	1,71	0,50 – 2,50	1,98	1,50 – 2,33	2,24	1,90 – 2,50	2,40	2,10 – 2,70	2,30	1,90 – 2,64
Juli	1,72	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,35	2,25	1,90 – 2,50	2,42	2,05 – 2,65	2,31	1,90 – 2,60
Aug.	1,70	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,30	2,26	1,90 – 2,50	2,42	2,10 – 2,69	2,33	2,00 – 2,60
Sept.	1,69	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,30	2,25	1,90 – 2,50	2,40	2,00 – 2,64	2,33	2,00 – 2,60
Okt.	1,68	0,50 – 2,50	2,04	1,50 – 2,40	2,30	2,00 – 2,60	2,49	2,15 – 2,77	2,61	2,10 – 3,15
Nov.	1,74	0,50 – 2,50	2,17	1,65 – 2,55	2,44	2,00 – 2,75	2,66	2,25 – 3,00	2,81	2,20 – 3,25
Dez.	1,79	0,50 – 2,83	2,41	1,75 – 3,05	2,71	2,10 – 3,25	3,02	2,35 – 3,50	2,86	2,25 – 3,25
2000 Jan.	1,80	0,50 – 2,70	2,32	1,75 – 2,80	2,64	2,20 – 3,00	2,87	2,40 – 3,20	2,84	2,25 – 3,20
Febr.	1,83	0,50 – 2,75	2,37	1,80 – 2,85	2,68	2,20 – 3,00	2,91	2,50 – 3,20	2,89	2,35 – 3,25

Erhebungszeitraum 1)	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung, vierjährige Laufzeit		Spareinlagen: mit Mindest-/Grundverzinsung 8), bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer), bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten: unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 April	3,10	2,75 – 3,60	1,37	1,00 – 2,00	2,08	1,50 – 2,75	2,24	1,65 – 2,75	2,39	1,86 – 2,90
Mai	3,01	2,75 – 3,50	1,28	1,00 – 2,00	1,92	1,50 – 2,70	2,08	1,50 – 2,60	2,24	1,60 – 2,75
Juni	3,11	2,75 – 3,50	1,26	1,00 – 1,75	1,90	1,50 – 2,70	2,06	1,50 – 2,50	2,22	1,60 – 2,75
Juli	3,42	2,80 – 3,90	1,24	1,00 – 1,75	1,89	1,43 – 2,61	2,06	1,50 – 2,50	2,21	1,63 – 2,70
Aug.	3,74	3,00 – 4,25	1,23	1,00 – 1,75	1,91	1,50 – 2,50	2,07	1,50 – 2,50	2,23	1,65 – 2,75
Sept.	3,88	3,00 – 4,30	1,23	1,00 – 1,75	1,92	1,50 – 2,50	2,08	1,50 – 2,63	2,24	1,75 – 2,75
Okt.	4,11	3,25 – 4,70	1,23	1,00 – 2,00	1,94	1,38 – 2,95	2,13	1,50 – 2,75	2,30	1,75 – 2,81
Nov.	4,15	3,25 – 4,50	1,24	1,00 – 2,00	2,00	1,50 – 2,95	2,22	1,55 – 2,80	2,38	1,95 – 3,00
Dez.	4,21	3,50 – 4,60	1,24	1,00 – 2,00	2,03	1,50 – 2,95	2,28	1,55 – 2,91	2,45	1,85 – 3,00
2000 Jan.	4,39	3,50 – 4,85	1,24	1,00 – 2,00	2,03	1,50 – 2,77	2,28	1,75 – 2,90	2,44	1,85 – 3,00
Febr.	4,49	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,85	2,04	1,40 – 2,85	2,30	1,75 – 2,90	2,46	1,90 – 3,00

Erhebungszeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM **(Gesamtverzinsung) 10)**: bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer, bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer, bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 April	2,59	2,20 – 3,00	2,89	2,43 – 3,75	3,83	2,75 – 5,32	2,61	2,25 – 3,15	3,21	2,50 – 4,58
Mai	2,44	2,00 – 3,00	2,79	2,30 – 3,25	3,77	2,69 – 5,40	2,48	1,50 – 3,00	3,11	2,50 – 4,14
Juni	2,40	2,00 – 2,75	2,82	2,30 – 3,25	3,80	2,69 – 5,40	2,45	1,50 – 2,85	3,15	2,69 – 4,14
Juli	2,48	2,00 – 2,80	2,97	2,33 – 3,80	3,91	2,71 – 5,15	2,63	2,25 – 3,50	3,35	2,75 – 4,14
Aug.	2,55	2,05 – 3,00	3,23	2,50 – 4,00	4,02	2,71 – 5,15	2,73	2,25 – 3,00	3,54	2,75 – 4,36
Sept.	2,61	2,00 – 3,05	3,34	2,50 – 4,00	4,09	3,00 – 5,09	2,80	2,10 – 3,50	3,69	2,75 – 4,51
Okt.	2,78	2,10 – 3,40	3,49	2,29 – 4,30	4,23	3,00 – 5,15	2,93	2,25 – 3,50	3,81	2,75 – 4,60
Nov.	2,89	2,25 – 3,50	3,63	2,50 – 4,25	4,28	3,02 – 5,15	3,01	2,20 – 3,50	3,98	2,75 – 4,58
Dez.	2,96	2,25 – 3,50	3,71	2,50 – 4,25	4,33	3,14 – 5,15	3,05	2,20 – 3,50	4,06	2,75 – 4,58
2000 Jan.	3,03	2,25 – 3,65	3,91	3,05 – 4,53	4,44	3,15 – 5,53	3,18	2,10 – 3,75	4,28	2,75 – 5,12
Febr.	3,08	2,25 – 3,75	4,00	3,25 – 4,61	4,52	3,20 – 5,40	3,18	2,00 – 3,80	4,40	2,75 – 5,12

Anmerkungen *,**1** bis **6** s. S. 45*. — **7** Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — **8** Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — **9** Es wird ein über der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — **10** Verzinsung, die beim „Durchhalten" der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz % p.a.	Neuer Satz gültig ab	Vorheriger Satz % p.a.	Vorheriger Satz gültig ab
1. EU-Länder 1)				
Dänemark				
Diskontsatz	3 1/4	4. 2.00	3	4.11.99
Repo-/CD-Abgabesatz	3,60	4. 2.00	3,30	4.11.99
Griechenland				
Einlagenzins 2)	10 1/4	16.12.99	11	21.10.99
Repo-Satz	9 1/4	08. 3.00	9 3/4	26. 1.00
Lombardsatz	10 1/4	08. 3.00	11	26. 1.00
Großbritannien				
Repo-Satz 3)	6	10. 2.00	5 3/4	13. 1.00
Schweden				
Einlagenzins	2 3/4	17. 2.99	3 1/4	12.11.98
Repo-Satz	3 3/4	4. 2.00	3 1/4	17.11.99
Lombardsatz	4 1/4	17. 2.99	4 3/4	12.11.98
2. Schweiz				
3–Monats-Libor-Zielband	1 3/4 – 2 3/4	3. 2.00	1 1/4 – 2 1/4	10.12.99
3. Außereuropäische Länder				
Japan				
Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Kanada 4)				
Diskontsatz	5 1/4	3. 2.00	5	17.11.99
Vereinigte Staaten				
Diskontsatz	5 1/4	2. 2.00	5	16.11.99
Federal Funds Ziel 5)	5 3/4	2. 2.00	5 1/2	16.11.99

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — **2** Basis-Tranche. — **3** Leitzins der Bank of England. — **4** Obergrenze des Zinsbandes der Bank of Canada für Call-Geld. — **5** Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London Tagesgeld 2)	London Schatzwechsel (3 Monate) Emissionssatz 3)	New York Federal Funds 4)	New York Schatzwechsel (3 Monate) Emissionssatz 3)	Tokio Tagesgeld	Tokio Gensaki Rate (3 Monate)	Zürich Dreimonatsgeld 5)	Hongkong Tagesgeld 6)	Hongkong Exchange Fund Bills 7)	Euro-Dollar-Markt Tagesgeld 8)	Euro-Dollar-Markt Monatsgeld 9)	Euro-Dollar-Markt Dreimonatsgeld 9)	Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10) US-$/DM Euro/US-$	Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10) £/DM Euro/£
1998 Jan.	7,13	6,80	5,56	5,09	0,44	0,24	0,71	7,06	9,47	5,53	5,54	5,58	– 2,05	– 3,89
Febr.	7,15	6,88	5,51	5,11	0,43	0,26	0,46	4,68	7,02	5,54	5,54	5,58	– 2,09	– 3,93
März	7,09	6,98	5,49	5,03	0,43	0,26	0,77	4,43	6,30	5,53	5,58	5,58	– 2,12	– 3,91
April	7,09	7,02	5,45	5,00	0,44	0,27	0,88	4,47	5,84	5,55	5,55	5,65	– 2,02	– 3,78
Mai	7,13	6,99	5,49	5,03	0,43	0,28	1,08	5,13	6,47	5,53	5,58	5,63	– 2,04	– 3,76
Juni	7,47	7,29	5,56	4,99	0,44	0,28	1,44	6,72	9,07	5,61	5,56	5,63	– 2,09	– 4,04
Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	– 2,14	– 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	– 2,14	– 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	– 2,00	– 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	– 1,69	– 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	– 1,67	– 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,11	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	– 1,89	– 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr. p)	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,47	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
Woche endend p)														
2000 Jan. 28.	6,03	5,85	5,43	5,39	0,02	0,03	1,38	4,78	5,34	5,50	5,83	6,04	+ 2,66	+ 2,63
Febr. 4.	5,95	5,89	5,66	5,56	0,02	0,03	.	5,10	5,52	5,75	5,90	6,09	+ 2,60	+ 2,57
11.	5,40	5,92	5,71	5,55	0,02	0,03	.	5,74	5,59	5,68	5,89	6,10	+ 2,57	+ 2,60
18.	5,90	5,95	5,75	5,51	0,02	0,03	.	6,05	5,68	5,72	5,88	6,09	+ 2,53	+ 2,58
25.	5,89	5,93	5,72	5,64	0,02	0,03	1,78	4,91	5,70	5,74	5,88	6,11	+ 2,48	+ 2,45

1 Soweit nicht anders vermerkt. — **2** Overnight money am Interbankenmarkt. — **3** Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — **4** Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — **5** Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — **6** Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — **7** Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage. — **8** Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — **9** Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — **10** Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminswapsatz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Deport (–) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
		Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Schuldverschreibungen 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute einschließlich Bausparkassen 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)
	Mio DM										
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	– 27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	– 711	34 093
1988	88 425	35 100	– 11 029	– 100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	– 686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	– 67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	– 33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	– 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	– 1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	– 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	– 1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	– 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	– 2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 353	144 177	60 176	–	128 301
1998	417 693	308 201	254 367	3 143	50 691	109 492	254 293	203 342	50 951	–	163 397
	Mio Euro										
1999	290 874	198 068	156 399	2 184	39 485	92 806	161 953	74 728	87 225	–	128 921
1999 Sept.	32 823	24 104	27 950	211	– 4 057	8 719	22 754	12 429	10 325	–	10 069
Okt.	16 586	13 246	8 140	1 059	4 048	3 340	13 581	10 113	3 468	–	3 005
Nov.	23 259	19 761	13 075	174	6 511	3 498	3 576	2 852	724	–	19 683
Dez.	– 3 102	– 5 772	– 4 192	– 8	– 1 572	2 670	– 9 930	– 12 798	2 868	–	6 828
2000 Jan.	26 494	15 149	9 559	50	5 540	11 345	34 086	16 962	17 124	–	– 7 592

Zeit	Aktien						
		Absatz		Erwerb			
				Inländer			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zusammen 10)	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)	Ausländer 12)
	Mio DM						
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	– 594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	– 2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	– 8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	– 2 931
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	118 786	22 239	96 546	96 133	8 547	87 586	22 652
1998	239 757	48 796	190 962	138 390	20 252	118 138	101 366
	Mio Euro						
1999	148 986	36 010	112 976	96 910	18 637	78 273	52 077
1999 Sept.	9 136	5 602	3 534	4 979	– 91	5 070	4 157
Okt.	6 270	2 110	4 160	4 999	599	4 400	1 271
Nov.	10 709	3 124	7 585	5 787	3 972	1 815	4 922
Dez.	45 800	1 304	44 496	15 146	6 538	8 608	30 654
2000 Jan.	7 693	1 294	6 399	– 4 243	3 204	– 7 447	11 936

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — **1** Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — **2** Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — **4** In- und ausländische Schuldverschreibungen. — **5** Buchwerte; statistisch bereinigt. — **6** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — **7** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — **8** Zu Emissionskursen. — **9** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — **10** In- und ausländische Aktien. — **11** Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — **12** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) – vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate – durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik ab 1995 revidiert.

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschrei-bungen	Industrie-obligationen 2)	Anleihen der öffent-lichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus-landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
	Brutto-Absatz 4)								
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
	Mio Euro								
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
1999 Juli	47 199	27 862	487	11 647	3 754	11 975	100	19 236	7 041
Aug.	36 330	29 896	1 707	10 536	4 472	13 181	160	6 274	1 087
Sept.	58 627	50 560	884	21 803	7 863	20 009	320	7 748	3 320
Okt.	42 659	34 075	2 642	12 192	4 330	14 911	1 060	7 524	4 193
Nov.	49 868	38 337	2 602	12 772	5 240	17 722	225	11 306	1 839
Dez.	38 238	31 041	1 219	9 362	5 473	14 987	5	7 192	962
2000 Jan.	59 554	41 550	2 259	11 454	11 029	16 808	50	17 953	4 602
	darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)								
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
	Mio Euro								
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
1999 Juli	29 600	10 847	276	4 377	1 506	4 687	100	18 653	5 232
Aug.	19 000	13 120	674	7 118	2 600	2 729	160	5 721	451
Sept.	30 736	27 970	544	16 451	5 148	5 827	320	2 447	2 633
Okt.	19 014	11 284	783	5 722	1 574	3 205	1 060	6 669	3 534
Nov.	24 740	13 971	1 250	7 588	1 244	3 889	225	10 544	1 299
Dez.	15 785	13 543	753	5 118	3 222	4 450	–	2 242	135
2000 Jan.	25 239	12 809	771	5 978	2 322	3 739	50	12 380	4 368
	Netto-Absatz 6)								
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
	Mio Euro								
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
1999 Juli	18 249	6 499	– 1 309	4 453	839	2 516	31	11 719	2 784
Aug.	20 053	14 505	325	4 735	3 646	5 799	160	5 388	– 535
Sept.	25 249	28 675	– 1 044	12 573	5 497	11 649	207	– 3 634	1 853
Okt.	16 655	11 337	– 640	4 709	2 070	5 197	1 060	4 258	– 80
Nov.	22 521	15 507	1 035	4 892	2 315	7 264	176	6 838	1 126
Dez.	– 7 788	– 4 908	– 2 529	– 7 707	2 654	2 674	– 8	– 2 872	– 4 809
2000 Jan.	11 022	5 320	– 905	14	5 939	272	50	5 652	– 1 566

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — **1** Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. — **2** Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen. — **3** Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — **4** Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — **5** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — **6** Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezial-kreditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschreibungen	Industrie-obligationen	Anleihen der öffent-lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus-landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
	Mio DM								
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
	Mio Euro								
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
1999 Sept.	2 066 538	1 300 928	136 949	653 130	156 244	354 605	5 052	760 559	343 322
Okt.	2 083 193	1 312 264	136 309	657 838	158 315	359 802	6 112	764 817	343 242
Nov.	2 105 714	1 327 771	137 344	662 731	160 630	367 067	6 288	771 655	344 368
Dez.	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000 Jan.	2 120 427	1 328 183	133 910	655 038	169 222	370 013	6 330	785 914	337 993
	Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)					Stand Ende Januar 2000			
Laufzeit in Jahren									
bis unter 2	667 427	463 006	42 280	189 683	53 995	177 047	1 365	203 056	80 070
2 bis unter 4	568 802	370 590	41 561	189 008	45 440	94 579	938	197 275	95 848
4 bis unter 6	344 688	237 073	23 338	135 263	28 553	49 915	1 606	106 008	55 480
6 bis unter 8	191 667	120 153	15 125	68 726	16 177	20 126	1 715	69 799	33 788
8 bis unter 10	194 320	103 373	10 948	58 509	15 948	17 970	553	90 393	52 511
10 bis unter 15	46 874	25 068	648	12 808	7 287	4 326	152	21 654	11 449
15 bis unter 20	49 615	4 413	9	722	776	2 906	–	45 203	4 365
20 und darüber	57 033	4 506	–	319	1 046	3 141	–	52 526	4 482

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — **1** Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — **2** Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nichtgesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts-zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts-zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von: Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschrei-bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich-tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Verschmelzung und Vermögens-übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital-herabsetzung und Auflösung
	Mio DM								
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	– 43	1 284	– 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	– 182	411	– 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	– 732	3 030	– 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	– 783
1994 o)	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	– 447	5 086	– 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	– 623	13 739	– 2 133
1996 2)	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	– 3 056	833	– 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	– 2 423	197	– 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	– 4 055	3 905	– 1 188
	Mio Euro								
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	– 708
1999 Sept.	131 392	1 727	1 550	206	0	25	– 73	104	– 86
Okt.	132 818	1 427	225	231	7	152	3	824	– 15
Nov.	133 184	365	236	207	32	58	117	– 185	– 100
Dez.	133 513	329	229	22	22	33	154	38	– 171
2000 Jan.	134 825	1 311	231	503	73	602	151	– 184	– 65

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — **1** Einschließlich der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — **2** Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufsrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortialführung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen				Renten	Aktien	
			börsennotierte Bundeswertpapiere								
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Industrieobligationen		Deutscher Rentenindex (REX)	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
	% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14
1999 Aug.	4,7	4,7	4,7	4,9	4,8	5,3	5,3	5,8	113,19	357,19	5 270,77
Sept.	4,9	4,8	4,8	5,0	4,9	5,5	5,4	6,0	112,33	347,58	5 149,83
Okt.	5,2	5,1	5,1	5,3	5,2	5,7	5,8	6,2	111,45	367,98	5 525,40
Nov.	5,0	4,9	4,9	5,0	5,0	5,4	5,8	6,0	111,64	391,41	5 896,04
Dez.	5,1	5,0	5,0	5,2	5,1	5,5	5,8	6,1	110,60	445,95	6 958,14
2000 Jan.	5,4	5,4	5,3	5,5	5,4	5,9	6,0	6,2	109,61	445,21	6 835,60
Febr.	5,4	5,4	5,4	5,5	5,5	5,9	6,2	6,3	109,74	506,08	7 644,55

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — **2** Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — **3** Quelle: Deutsche Börse AG. — **4** Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — **5** Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz von Zertifikaten							Erwerb					
		inländischer Fonds (Mittelaufkommen)						ausländischer Fonds 3)	Inländer					Ausländer 4)
			Publikumsfonds							Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		
				darunter										
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds	Spezialfonds		zusammen	zusammen	darunter ausländische Zertifikate	zusammen	darunter ausländische Zertifikate	
	Mio DM													
1990	25 788	26 857	7 904	–	8 032	– 128	18 952	– 1 069	25 766	4 296	– 362	21 470	– 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	–	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	– 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	– 3 102	–	– 9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	– 4
1993	80 259	61 672	20 791	–	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	– 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	– 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	– 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	– 2 318
1997	145 805	138 945	31 501	– 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	– 4 172
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	– 3 093
	Mio Euro													
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	– 637	85 508	14 519	5 709
1999 Aug.	7 561	6 371	3 153	580	1 678	410	3 218	1 190	7 792	1 105	120	6 687	1 070	– 231
Sept.	3 987	3 398	2 117	514	833	281	1 281	589	3 632	354	94	3 278	495	355
Okt.	6 157	5 592	2 310	– 105	1 450	504	3 283	565	4 709	674	– 109	4 035	674	1 448
Nov.	7 620	4 802	1 516	– 1 098	2 128	– 62	3 286	2 818	6 277	1 711	– 68	4 566	2 886	1 343
Dez.	19 259	17 062	892	– 1 294	1 981	– 316	16 169	2 197	18 329	5 210	– 316	13 119	2 513	930
2000 Jan.	21 214	14 258	6 519	1 815	3 922	124	7 738	6 956	19 588	857	– 428	18 731	7 384	1 626

1 Buchwerte. — **2** Als Rest errechnet. — **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — **4** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfaßt). — Die Ergebnisse sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik ab 1995 revidiert.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben			Saldo der Einnahmen und Ausgaben			Saldo der Einnahmen und Ausgaben
				darunter:												
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	Personalausgaben	Laufender Sachaufwand	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzierungshilfen 5)		Einnahmen 6)	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben	
	Mrd DM															
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	– 109,8	609,1	617,4	– 8,3	1 436,0	1 554,2	– 118,1
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	– 131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	– 129,4
1994	994,2	786,2	1 101,1	315,5	137,3	352,3	114,0	93,2	86,5	– 106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 595,4	1 701,8	– 106,5
1995	1 026,1	814,2	1 136,1	324,8	135,5	366,4	129,0	90,1	86,3	– 110,0	731,2	743,8	– 12,5	1 664,7	1 787,2	– 122,5
1996 p)	1 000,5	800,0	1 121,9	326,2	137,0	361,2	130,7	83,9	80,1	– 121,4	769,4	784,0	– 14,6	1 665,8	1 801,8	– 136,0
1997 p)	1 015,0	797,2	1 109,4	325,0	135,7	356,9	132,1	80,1	79,2	– 94,4	797,0	794,5	+ 2,5	1 705,5	1 797,5	– 92,0
1998 ts)	1 074,5	833,0	1 129,5	326,0	136,5	371,5	134,0	80,5	78,5	– 55,0	813,5	807,5	+ 6,0	1 769,5	1 818,5	– 49,0
1998 1.Vj.	241,0	188,3	271,4	74,0	31,2	99,6	41,0	11,9	14,6	– 30,4	196,2	195,8	+ 0,4	405,0	434,9	– 30,0
2.Vj.	263,5	199,1	255,6	75,6	30,2	92,3	24,9	15,9	15,3	+ 8,0	200,1	202,7	– 2,6	432,2	426,9	+ 5,4
3.Vj.	250,8	204,7	273,4	77,2	32,3	91,2	34,4	19,7	18,6	– 22,6	201,3	200,2	+ 1,1	422,6	444,1	– 21,5
4.Vj.	314,1	241,5	323,8	95,9	41,8	92,2	32,8	29,1	31,0	– 9,7	204,2	197,8	+ 6,5	492,6	495,9	– 3,3
1999 1.Vj.	240,4	195,6	273,2	73,2	31,6	100,2	42,0	12,3	14,3	– 32,8	202,6	203,8	– 1,2	405,8	439,9	– 34,0
2.Vj.	272,1	215,0	261,5	78,4	31,5	93,7	26,8	16,1	13,6	+ 10,6	207,4	207,2	+ 0,2	445,3	434,5	+ 10,9
3.Vj. p)	262,6	219,6	291,3	78,6	33,9	105,1	36,2	20,2	17,7	– 28,7	209,0	206,3	+ 2,7	436,9	462,9	– 26,0
	Mrd Euro															
1999 1.Vj.	122,9	100,0	139,7	37,4	16,2	51,2	21,5	6,3	7,3	– 16,8	103,6	104,2	– 0,6	207,5	224,9	– 17,4
2.Vj.	139,1	109,9	133,7	40,1	16,1	47,9	13,7	8,2	6,9	+ 5,4	106,0	105,9	+ 0,1	227,7	222,1	+ 5,6
3.Vj. p)	134,2	112,3	148,9	40,2	17,3	53,7	18,5	10,3	9,0	– 14,7	106,9	105,5	+ 1,4	223,4	236,7	– 13,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — **1** Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — **3** Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — **5** Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
			West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	Mrd DM									
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997 p)	416,8	480,3	349,5	376,6	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998 ts)	439,5	496,0	361,0	380,5	96,0	103,5	232,0	226,5	52,0	53,0
1998 1.Vj.	92,8	118,7	83,4	89,0	21,2	20,7	49,2	52,6	10,4	11,0
2.Vj.	104,5	119,3	85,5	87,2	22,0	23,7	55,3	52,5	11,8	12,1
3.Vj.	101,5	121,8	87,1	91,5	24,2	25,3	57,8	54,9	13,0	12,8
4.Vj.	139,5	135,2	103,2	111,2	28,7	33,2	68,6	65,3	16,1	16,2
1999 1.Vj.	94,8	121,7	83,7	91,6	21,8	22,0	49,7	52,7	10,4	10,9
2.Vj.	112,3	119,1	90,6	87,6	23,1	22,7	55,6	53,2	12,1	12,0
3.Vj. p)	111,1	137,3	89,6	92,5	24,7	24,9	58,9	57,3	12,6	12,5
4.Vj. p)	151,1	142,4	.	.	.	.	.	.	.	.
	Mrd Euro									
1999 1.Vj.	48,4	62,2	42,8	46,9	11,1	11,2	25,4	26,9	5,3	5,6
2.Vj.	57,4	60,9	46,3	44,8	11,8	11,6	28,4	27,2	6,2	6,1
3.Vj. p)	56,8	70,2	45,8	47,3	12,6	12,7	30,1	29,3	6,5	6,4
4.Vj. p)	77,2	72,8	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — **1** Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt dem Erblastentilgungsfonds zu. — **2** Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — **3** Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen.

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1992	1993	1994	1995 1) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 p)
Einnahmen	1 465,7	1 514,9	1 605,7	1 652,0	1 704,4	1 727,6	1 781,1	946,2
darunter:								
Steuern	750,1	767,0	804,4	828,8	849,3	855,9	898,2	490,9
Sozialabgaben	554,6	588,2	632,2	662,4	696,4	719,7	726,1	375,4
Ausgaben	1 544,3	1 618,3	1 689,3	1 763,2	1 825,6	1 824,1	1 845,6	967,0
davon:								
Vorleistungen 2)	139,2	140,3	140,6	143,1	145,1	142,8	141,0	75,0
Arbeitnehmerentgelte	290,2	301,7	306,8	315,9	319,5	318,4	319,6	165,8
Zinsen	102,7	108,5	113,5	129,0	132,0	133,4	134,4	69,4
Sozialleistungen 3)	738,2	792,4	848,8	902,4	968,2	982,8	995,0	521,5
Bruttoinvestitionen	92,0	90,9	90,3	80,6	76,7	70,2	66,9	35,8
Finanzierungssaldo	– 78,6	– 103,4	– 83,5	– 111,2	– 121,2	– 96,5	– 64,5	– 20,9
in % des Bruttoinlandsproduktes	– 2,5	– 3,2	– 2,5	– 3,2	– 3,4	– 2,6	– 1,7	– 1,1
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	– 29,6	– 38,1	– 37,1	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes 4)	43,1	47,1	49,4	57,1	59,8	60,9	60,7	61,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — **1** Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unbereinigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — **2** Ohne soziale Sachleistungen. — **3** Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen. — **4** Die Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union: zusammen 1)	Bund 2)	Länder: zusammen	Länder: darunter neue Bundesländer	Europäische Union 3)	Gemeinden 4): zusammen	Gemeinden 4): darunter in den neuen Bundesländern	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Mio DM								
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 166
1999	.	775 945	413 733	322 540	.	39 672	.	.	.
1999 3.Vj.	220 200	192 258	101 927	79 744	.	10 587	27 262	2 209	+ 679
4.Vj.	.	227 209	127 429	90 462	.	9 319	.	.	.
1999 Okt.	.	52 917	27 381	22 022	.	3 514	.	.	.
Nov.	.	55 246	30 124	22 065	.	3 057	.	.	.
Dez.	.	119 046	69 924	46 375	.	2 748	.	.	.
2000 Jan. p)	.	56 839	23 018	26 828	.	6 994	.	.	.
	Mio Euro								
1998	425 913	372 163	194 031	156 520	.	21 613	53 665	4 520	+ 85
1999	.	396 734	211 538	164 912	.	20 284	.	.	.
1999 3.Vj.	112 586	98 300	52 115	40 772	.	5 413	13 939	1 130	+ 347
4.Vj.	.	116 170	65 153	46 252	.	4 765	.	.	.
1999 Okt.	.	27 056	14 000	11 260	.	1 797	.	.	.
Nov.	.	28 247	15 402	11 282	.	1 563	.	.	.
Dez.	.	60 867	35 751	23 711	.	1 405	.	.	.
2000 Jan. p)	.	29 061	11 769	13 717	.	3 576	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — **2** Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — **3** Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Bruttosozialprodukt ist. — **4** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — **5** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Reine Bundessteuern 8)	Reine Länder-steuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)			Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
	Mio DM													
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438
1999 3.Vj.	204 272	88 028	63 314	5 995	10 516	8 203	67 334	54 568	12 766	2 740	35 040	9 488	1 642	12 014
4.Vj.	242 499	107 013	79 193	11 035	11 431	5 354	70 346	56 104	14 242	5 347	49 182	8 956	1 656	15 290
1999 Okt.	56 035	18 517	19 053	– 1 829	– 361	1 654	21 985	17 917	4 068	1 916	10 108	3 011	498	3 118
Nov.	58 493	18 069	19 202	– 1 578	– 1 106	1 552	24 713	19 764	4 950	803	11 401	2 941	566	3 248
Dez.	127 971	70 427	40 938	14 443	12 898	2 148	23 648	18 423	5 224	2 628	27 673	3 004	591	8 925
2000 Jan. p)	61 011	29 366	22 673	– 806	987	6 511	24 208	19 678	4 530	21	3 643	3 280	493	4 173
	Mio Euro													
1998	396 266	173 958	132 054	5 684	18 509	17 711	127 932	104 142	23 790	5 258	66 730	19 071	3 316	24 102
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
1999 4.Vj.	123 988	54 715	40 491	5 642	5 845	2 737	35 967	28 686	7 282	2 734	25 147	4 579	847	7 818
1999 Okt.	28 650	9 468	9 742	– 935	– 184	846	11 241	9 161	2 080	980	5 168	1 540	255	1 594
Nov.	29 907	9 238	9 818	– 807	– 566	793	12 636	10 105	2 531	410	5 829	1 504	290	1 661
Dez.	65 431	36 009	20 931	7 384	6 595	1 098	12 091	9 420	2 671	1 344	14 149	1 536	302	4 563
2000 Jan. p)	31 195	15 015	11 593	– 412	505	3 329	12 377	10 061	2 316	11	1 863	1 677	252	2 133

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — **2** Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — **3** Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — **4** Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — **5** Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — **6** Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit" beeinflußt. — **7** Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — **8** Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — **9** Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögensteuer	Erbschaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
	Mio DM													
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	.	.	.
1999 3.Vj.	17 752	5 979	967	2 960	1 285	6 097	3 309	261	1 564	479	3 876	13 473	4 796	398
4.Vj.	28 705	7 358	1 714	2 164	1 842	7 400	2 914	208	1 625	386	3 823	.	.	.
1999 Okt.	5 161	1 995	373	630	512	1 437	1 012	72	520	140	1 267	.	.	.
Nov.	7 041	1 194	310	928	520	1 409	955	64	509	121	1 292	.	.	.
Dez.	16 503	4 169	1 031	607	809	4 554	948	72	596	125	1 264	.	.	.
2000 Jan. p)	201	507	94	742	201	1 899	1 326	89	471	150	1 244	.	.	.
	Mio Euro													
1998	34 091	11 071	2 263	7 133	.	12 172	7 757	543	2 459	850	7 462	25 825	8 297	783
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	.	.	.
1999 3.Vj.	9 077	3 057	494	1 514	657	3 117	1 692	133	800	245	1 982	6 889	2 452	204
4.Vj.	14 677	3 762	876	1 106	942	3 784	1 490	106	831	197	1 955	.	.	.
1999 Okt.	2 639	1 020	191	322	262	735	517	37	266	72	648	.	.	.
Nov.	3 600	610	159	474	266	720	488	33	260	62	661	.	.	.
Dez.	8 438	2 132	527	310	414	2 329	485	37	305	64	646	.	.	.
2000 Jan. p)	103	259	48	379	103	971	678	46	241	77	636	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — **1** Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszuschlag"). — **2** Nach Ertrag und Kapital. — **3** Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)	Obligationen/ Schatzanweisungen 2)	Bundesobligationen 2)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 2)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 3)	Darlehen von Nichtbanken: Sozialversicherungen	Darlehen von Nichtbanken: sonstige 3)	Altschulden: vereinigungsbedingte 4)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 5)
Öffentliche Haushalte													
1993	1 506 431	–	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	575 722	6 000	19 254	1 421	86 181	196
1994	1 659 632	–	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	5 257	25 077	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	–	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	4 874	37 010	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	–	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	4 079	36 141	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	–	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	3 630	26 940	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	–	25 631	221 524	199 774	92 698	729 416	894 456	3 148	23 475	1 249	88 582	202
1999 März	1 178 094	–	12 569	107 781	106 552	45 415	391 250	456 337	1 524	10 603	636	45 321	106
Juni	1 180 551	–	11 952	104 589	111 259	44 646	394 020	456 171	1 449	10 380	636	45 342	107
Sept.	1 190 614	–	11 793	101 767	114 905	43 212	410 025	450 457	1 591	10 863	637	45 260	104
Bund 6) 7)													
1993	685 283	–	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	–	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	–	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	–	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	–	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998	957 983	–	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	–	2 603	1 270	8 684	186
1999 März	506 312	–	12 077	41 245	106 040	45 415	277 684	17 450	–	1 218	645	4 440	100
Juni	509 514	–	11 749	39 775	107 737	44 646	281 350	17 931	–	1 140	645	4 440	102
Sept.	712 654	–	11 685	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Dez. p)	714 069	–	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
Westdeutsche Länder													
1993	393 577	–	–	62 585	.	.	22 450	293 845	1 733	10 399	.	2 563	2
1994	415 052	–	–	68 643	.	.	20 451	311 622	1 632	10 444	.	2 259	2
1995	442 536	–	–	72 001	.	.	19 151	339 084	1 333	10 965	.	–	2
1996	477 361	–	320	80 036	.	.	11 934	372 449	874	11 747	.	–	2
1997	505 297	–	350	79 901	.	.	6 739	406 499	705	11 102	.	–	2
1998	525 380	–	520	78 878	.	.	4 512	430 709	516	10 243	.	–	2
1999 März	268 623	–	266	39 806	.	.	2 256	221 697	204	4 394	.	–	1
Juni	270 796	–	102	40 401	.	.	2 146	223 502	135	4 510	.	–	1
Sept.	269 993	–	26	40 525	.	.	1 962	222 878	277	4 325	.	–	1
Dez. p)	274 289	–	150	41 056	.	.	1 976	226 555	166	4 384	.	–	1
Ostdeutsche Länder													
1993	40 263	–	–	18 115	.	.	1 000	21 003	5	140	.	.	.
1994	55 650	–	–	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	.	.
1995	69 151	–	–	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	.	.
1996	80 985	–	500	25 320	.	.	1 500	53 483	–	182	.	.	.
1997	90 174	–	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	.	.
1998	98 192	–	445	25 728	.	.	1 500	70 289	–	230	.	.	.
1999 März	49 502	–	227	13 065	.	.	767	35 361	–	83	.	.	.
Juni	49 351	–	101	13 031	.	.	767	35 370	–	83	.	.	.
Sept.	50 402	–	83	14 030	.	.	767	35 445	–	78	.	.	.
Dez. p)	53 199	–	891	13 803	.	.	767	37 674	–	65	.	.	.
Westdeutsche Gemeinden 8)													
1993	146 755	.	.	–	.	.	–	141 566	3 195	1 994	.	.	.
1994	153 375	.	.	–	.	.	100	147 558	3 121	2 596	.	.	.
1995	157 271	.	.	–	.	.	1 000	151 127	2 911	2 233	.	.	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	2 658	2 164	.	.	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	2 453	1 934	.	.	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	2 244	1 878	.	.	.
1999 März	80 661	.	.	153	.	.	680	77 732	1 125	971	.	.	.
Juni	80 119	.	.	153	.	.	680	77 190	1 125	971	.	.	.
Sept.	80 401	.	.	153	.	.	680	77 471	1 125	971	.	.	.
Ostdeutsche Gemeinden 8)													
1993	23 385	.	.	–	.	.	300	22 471	332	282	.	.	.
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	.	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	.	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	.	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	.	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	.	.
1999 März	20 421	.	.	115	.	.	335	19 761	128	82	.	.	.
Juni	20 431	.	.	102	.	.	335	19 784	128	82	.	.	.
Sept.	20 452	.	.	102	.	.	335	19 804	128	82	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)	Obligationen/ Schatzanweisungen 2)	Bundesobligationen 2)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 2)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 3)	Darlehen von Nichtbanken: Sozialversicherungen	Darlehen von Nichtbanken: sonstige 3)	Altschulden: vereinigungsbedingte 4)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 5)
Fonds „Deutsche Einheit" / Entschädigungsfonds 6)													
1993	87 676	.	1 876	8 873	–	.	43 804	31 566	5	1 552	.	.	.
1994	89 187	.	897	8 867	–	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999 März	40 613	.	–	–	–	.	26 723	13 691	–	199	.	.	.
Juni	40 715	.	–	–	500	.	26 478	13 542	–	194	.	.	.
Sept.	40 345	.	–	–	500	.	27 822	11 834	–	189	.	.	.
Dez.	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
ERP-Sondervermögen 6)													
1993	28 263	.	.	.	.	.	9 318	18 945	.	–	.	.	.
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	.	–	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	.	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	.	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	.	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	.	1 227	.	.	.
1999 März	17 428	.	.	.	.	.	6 426	10 410	.	592	.	.	.
Juni	16 995	.	.	.	.	.	6 408	10 169	.	418	.	.	.
Sept.	16 368	.	.	.	.	.	6 331	9 639	.	398	.	.	.
Dez.	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	.	320	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 6) 7)													
1994	71 173	.	.	5 208	.	.	29 467	29 232	65	7 200	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	.	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	.	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 März	39 177	.	.	–	511	.	16 883	20 710	40	1 033	.	.	.
Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 6) 7)													
1993	101 230	.	5 437	.	.	.	.	20 197	–	1 676	.	73 921	.
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	– 20	79 899	15
1999 März	153 109	.	–	13 397	–	.	59 343	37 433	27	2 031	– 9	40 881	6
Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	– 9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 6) 7)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 März	2 247	.	.	.	.	.	153	2 094	–	–	.	.	.
Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — **1** Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — **2** Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — **3** Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — **4** Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — **5** Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — **6** Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — **7** Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — **8** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende 1998 Mio DM	Stand Ende Sept. 1999 Mio DM	Stand Ende Sept. 1999 Mio Euro	Nettokreditaufnahme 1) 1998 insgesamt Mio DM	1998 1.Hj. Mio DM	1998 3.Vj. Mio DM	1999 1.Hj. Mio DM	1999 3.Vj. Mio DM	1999 1.Hj. Mio Euro	1999 3.Vj. Mio Euro
Kreditnehmer										
Bund 2)	957 983	1 393 830	712 654	+ 52 292	+ 40 673	+ 18 091	+ 38 539	+ 20 607	+ 19 705	+ 10 536
Fonds „Deutsche Einheit"	79 270	78 686	40 231	– 394	– 340	+ 152	+ 171	– 756	+ 87	– 386
ERP- Sondervermögen	34 159	32 013	16 368	+ 509	+ 1 010	+ 36	– 919	– 1 227	– 470	– 627
Bundeseisenbahnvermögen 2)	77 246	–	–	– 8	– 863	+ 1 885	– 518	–	– 265	–
Erblastentilgungsfonds 2)	304 978	–	–	– 18 495	– 18 094	– 6 660	– 9 549	–	– 4 882	–
Ausgleichsfonds Steinkohle 2)	3 971	–	–	+ 742	+ 105	+ 126	+ 531	–	+ 271	–
Entschädigungsfonds	143	223	114	+ 89	+ 33	+ 30	+ 47	+ 33	+ 24	+ 17
Westdeutsche Länder	525 380	528 060	269 993	+ 20 083	+ 8 731	+ 2 558	+ 4 251	– 1 570	+ 2 173	– 803
Ostdeutsche Länder	98 192	98 578	50 402	+ 8 018	+ 2 400	+ 1 982	– 1 669	+ 2 055	– 853	+ 1 051
Westdeutsche Gemeinden 3)	158 960	157 250	80 400	+ 2 542	+ 694	– 900	– 535	+ 650	– 274	+ 332
Ostdeutsche Gemeinden 3)	39 873	40 000	20 452	+ 1 514	+ 112	+ 200	+ 153	+ 50	+ 78	+ 26
Insgesamt	2 280 154	2 328 639	1 190 614	+ 66 893	+ 34 462	+ 17 500	+ 30 500	+ 19 843	+ 15 594	+ 10 146
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	25 431	23 016	11 768	– 905	– 614	– 837	– 2 255	– 160	– 1 153	– 82
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	221 724	199 090	101 793	– 19 545	+ 3 813	– 11 201	– 16 965	– 5 669	– 8 674	– 2 898
Bundesobligationen 5)	199 774	224 735	114 905	+ 22 054	+ 3 906	+ 8 067	+ 17 830	+ 7 130	+ 9 116	+ 3 646
Bundesschatzbriefe	92 698	84 515	43 212	– 6 619	– 1 770	– 883	– 5 378	– 2 805	– 2 750	– 1 434
Anleihen 5)	729 416	801 940	410 026	+ 58 661	+ 19 846	+ 14 533	+ 41 220	+ 31 304	+ 21 075	+ 16 005
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	894 456	881 017	450 457	+ 19 508	+ 12 780	+ 12 113	– 472	– 11 066	– 241	– 5 658
Darlehen von Sozialversicherungen	3 148	3 112	1 591	– 482	– 240	– 40	– 314	+ 278	– 161	+ 142
Sonstige Darlehen 6)	23 395	21 166	10 822	– 3 465	– 3 283	– 2 126	– 3 172	+ 943	– 1 622	+ 482
Altschulden 7)	1 451	1 450	741	– 79	– 34	– 12	+ 1	– 3	+ 1	– 1
Ausgleichsforderungen	88 582	88 520	45 260	– 2 235	+ 57	– 2 115	+ 8	– 111	+ 4	– 57
Investitionshilfeabgabe	79	79	40	– 0	– 0	– 0	– 0	+ 0	– 0	+ 0
Insgesamt	2 280 154	2 328 639	1 190 614	+ 66 893	+ 34 462	+ 17 500	+ 30 500	+ 19 843	+ 15 594	+ 10 146
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	8 684	8 684	4 440	–	–	–	–	–	–	–
Kreditinstitut	1 179 900	1 155 100	590 593	+ 14 700	+ 52 500	– 10 500	– 16 500	– 6 300	– 8 436	– 3 221
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 8)	3 100	3 100	1 585	– 500	– 200	– 100	– 300	+ 300	– 153	+ 153
Sonstige 9)	312 470	320 956	182 509	– 18 307	– 22 738	– 17 000	+ 42 000	– 33 657	+ 21 474	– 17 209
Ausland ts)	776 000	840 800	411 488	+ 71 000	+ 4 900	+ 45 100	+ 5 300	+ 59 500	+ 2 709	+ 30 422
Insgesamt	2 280 154	2 328 639	1 190 614	+ 66 893	+ 34 462	+ 17 500	+ 30 500	+ 19 843	+ 15 594	+ 10 146

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — **1** Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — **2** Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — **3** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — **4** Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — **5** Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — **6** Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — **7** Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — **8** Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — **9** Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit"	Kredit-abwicklungs-fonds	ERP-Sonder-vermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1994	659 652	17 428	35 565	23 425	17 745	349 377	179 615	36 497	–	–
1995	788 593	31 807	33 857	–	23 455	387 309	185 087	45 560	79 297	2 220
1996	851 245	33 817	39 235	–	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	–	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	–	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999 März	876 670	16 598	27 166	–	21 518	503 759	183 692	42 604	77 238	4 095
Juni	874 412	15 511	26 866	–	20 707	508 399	182 202	41 860	74 665	4 202
Sept.	864 400	130 951	23 515	–	19 631	507 396	182 908	–	–	–

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — **1** Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — **2** Einschl. Lastenausgleichsfonds. — **3** Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — **4** Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — **5** Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1) zusammen	darunter Finanzierungsschätze	Bundesschatzanweisungen/ Obligationen 2)	Bundesobligationen 2)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 2)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken: Sozialversicherungen 5)	Schulden bei Nichtbanken: sonstige 3) 6)	Altschulden: vereinigungsbedingte 7)	Altschulden: Ausgleichsforderungen	Altschulden: sonstige 8)
1993	685 283	–	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	–	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	–	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	–	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	–	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998	957 983	–	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	–	2 603	1 270	8 684	186
1999 Febr.	505 827	–	12 151	2 094	42 990	105 561	45 456	273 077	20 176	–	1 230	649	4 440	98
März	506 312	–	12 077	2 019	41 245	106 040	45 415	277 684	17 450	–	1 218	645	4 440	100
April	505 694	–	11 907	1 928	41 698	106 532	45 376	281 020	12 882	–	1 094	645	4 440	100
Mai	507 475	–	11 830	1 851	39 703	107 365	45 346	281 811	15 140	–	1 094	645	4 440	101
Juni	509 514	–	11 749	1 770	39 775	107 737	44 646	281 350	17 931	–	1 140	645	4 440	102
Juli 9)	709 542	–	11 733	1 681	46 206	112 332	44 293	373 545	71 785	61	4 608	637	44 237	104
Aug.	711 795	–	11 684	1 631	46 772	116 834	43 879	374 380	68 410	61	4 820	637	44 214	104
Sept.	712 654	–	11 685	1 633	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Okt.	718 304	–	11 581	1 612	47 274	114 741	42 606	374 872	76 101	61	5 036	636	45 294	103
Nov.	726 100	–	13 055	1 614	44 928	119 111	41 880	379 735	76 416	61	4 987	639	45 183	104
Dez. p)	714 069	–	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 Jan. p)	722 674	–	11 400	1 573	44 478	118 311	40 881	387 735	71 486	60	2 568	476	45 175	104
Febr. p)	725 033	–	11 412	1 586	44 692	123 723	40 946	387 503	68 374	60	2 568	476	45 175	104

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — **2** Ohne den Eigenbestand des Emittenten — **3** Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — **4** Einschl. Geldmarktkredite. — **5** Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — **6** Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — **7** Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — **8** Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — **9** Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli dem Bund zugerechnet.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kasseneinnahmen 1)	Kassenausgaben 1) 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3): Veränderung der Kassenmittel 4) (a)	Veränderung der Buchkredite der Bundesbank (b)	Veränderung der marktmäßigen Verschuldung (c)	Schwebende Verrechnungen (d)	Einnahmen aus Münzgutschriften (e)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
1993	450,28	512,30	– 62,01	+ 12,95	– 4,35	+ 78,54	–	0,78	– 62,01
1994	463,72	497,55	– 33,83	– 6,12	–	+ 27,21	–	0,50	– 33,83
1995	501,56	549,77	– 48,20	– 3,49	–	+ 44,35	–	0,37	– 48,20
1996	532,67	609,26	– 76,60	+ 6,62	–	+ 83,05	–	0,17	– 76,60
1997	568,83	638,04	– 69,21	– 3,33	–	+ 65,81	–	0,07	– 69,21
1998	597,48	655,33	– 57,84	– 5,43	–	+ 52,29	–	0,12	– 57,84
1999 p)	315,59	345,39	– 29,80	+ 1,81	–	+ 31,63	–	– 0,02	– 29,80
1999 Febr.	20,49	25,01	– 4,52	– 2,35	–	+ 2,17	–	– 0,01	– 14,14
März	28,90	30,87	– 1,96	– 1,49	–	+ 0,49	–	– 0,01	– 16,10
April	23,17	21,53	+ 1,64	+ 1,02	–	– 0,62	–	– 0,00	– 14,46
Mai	22,28	24,99	– 2,71	– 0,93	–	+ 1,78	–	0,01	– 17,17
Juni	29,28	30,60	– 1,32	+ 0,73	–	+ 2,04	–	0,01	– 18,49
Juli	24,35	32,96	– 8,61	– 1,21	–	+ 7,40	–	– 0,00	– 27,10
Aug.	21,86	23,93	– 2,07	+ 0,19	–	+ 2,25	–	0,01	– 29,18
Sept.	26,75	27,30	– 0,55	+ 0,31	–	+ 0,86	–	0,00	– 29,73
Okt.	20,37	26,68	– 6,31	– 0,66	–	+ 5,65	–	– 0,00	– 36,04
Nov.	22,19	30,42	– 8,24	– 0,45	–	+ 7,80	–	– 0,01	– 44,28
Dez. p)	50,47	36,00	+ 14,47	+ 2,44	–	– 12,03	–	– 0,01	– 29,80
2000 Jan. p)	22,49	32,25	– 9,76	– 1,12	–	+ 8,61	–	0,03	– 9,76
Febr. p)	22,35	24,61	– 2,25	+ 0,10	–	+ 2,36	–	– 0,00	– 12,02

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — **2** Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — **3** Kassensaldo = Spalte (a) – (b) – (c) – (d) – (e). — **4** Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	darunter: Zahlungen des Bundes	insgesamt	darunter: Renten 3)	darunter: Krankenversicherung der Rentner 4)		insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
Westdeutschland													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	– 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	– 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998 p)	317 340	250 063	65 191	304 155	254 349	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 ts)	168 978	128 196	39 772	159 035	134 384	9 898	+ 9 943	13 741	11 656	824	1 128	133	4 955
1999 1.Vj.	38 950	30 164	8 557	39 103	33 283	2 443	– 153	8 092	5 836	955	1 156	145	4 821
2.Vj.	41 190	31 230	9 711	39 086	33 192	2 438	+ 2 103	8 136	5 854	993	1 145	144	4 850
3.Vj.	42 519	31 671	10 608	40 166	33 939	2 489	+ 2 353	8 950	6 788	893	1 135	134	4 911
4.Vj.	46 089	35 130	10 666	40 578	33 972	2 527	+ 5 512	13 741	11 656	824	1 128	133	4 955
Ostdeutschland													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	– 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	– 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	– 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	– 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	– 8 073	.	.	.	.	.	.
1998 p)	81 072	47 764	23 564	90 863	72 938	5 757	– 9 791	.	.	.	.	.	.
1999 ts)	42 444	24 002	14 575	47 621	38 405	3 032	– 5 176	.	.	.	.	.	.
1999 1.Vj.	10 008	5 767	3 360	11 683	9 500	745	– 1 676	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 383	5 935	3 680	11 713	9 473	748	– 1 330	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 532	5 901	3 608	12 040	9 719	767	– 1 508	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 523	6 398	3 927	12 057	9 713	772	– 534	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — **1** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — **2** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — **3** Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — **4** Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — **5** Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — **6** Einschl. Barmittel. — **7** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — **8** Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebsmitteldarlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter: Beiträge	darunter: Umlagen 2)	insgesamt	darunter: Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon: Westdeutschland	davon: Ostdeutschland	berufliche Förderung 4) 5)	davon: Westdeutschland	davon: Ostdeutschland	Winterbauförderung		
Gesamtdeutschland													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	– 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	– 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	– 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	– 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	– 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	– 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	– 3 740	3 739
1999 1.Vj.	10 788	10 398	98	12 532	6 504	4 357	2 147	4 567	2 244	2 323	176	– 1 744	4 186
2.Vj.	11 792	10 917	391	13 224	6 578	4 334	2 244	5 227	2 661	2 566	94	– 1 432	1 208
3.Vj.	11 908	11 247	401	12 430	5 964	3 899	2 064	5 043	2 588	2 455	7	– 521	443
4.Vj.	13 466	12 578	577	13 509	6 132	4 014	2 118	5 721	2 987	2 734	3	– 43	– 2 098

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — **1** Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — **2** Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — **3** Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — **4** Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — **5** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1993	1994	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 r)	1999 r)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 r)	1999 r)
	Mrd DM							Mrd Euro	Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	812,3	833,2	837,8	828,5	848,7	883,1	891,5	455,8	– 1,1	2,4	4,0	1,0	23,9
Baugewerbe	216,0	228,5	223,0	215,4	211,4	200,6	198,5	101,5	– 3,4	– 1,9	– 5,1	– 1,0	5,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	565,4	574,2	585,8	588,8	603,1	623,4	640,9	327,7	0,5	2,4	3,4	2,8	17,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	851,1	867,5	911,4	954,6	989,6	1 030,1	1 066,9	545,5	4,7	3,7	4,1	3,6	28,6
Öffentliche und private Dienstleister 3)	686,8	700,7	713,6	718,6	719,0	722,8	723,9	370,1	0,7	0,1	0,5	0,1	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 174,1	3 244,3	3 313,7	3 351,1	3 416,8	3 506,3	3 569,0	1 824,8	1,1	2,0	2,6	1,8	95,6
Nachr.: Unternehmenssektor	2 731,2	2 795,6	2 863,6	2 900,1	2 970,0	3 061,3	3 126,0	1 598,3	1,3	2,4	3,1	2,1	83,8
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 048,0	3 112,1	3 176,6	3 202,2	3 254,5	3 329,2	3 376,0	1 726,1	0,8	1,6	2,3	1,4	90,5
Bruttoinlandsprodukt	3 383,8	3 463,2	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	3 732,3	1 908,3	0,8	1,5	2,2	1,5	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 942,0	1 961,3	2 001,6	2 017,3	2 032,2	2 078,8	2 122,7	1 085,3	0,8	0,7	2,3	2,1	56,9
Konsumausgaben des Staates	671,1	687,3	697,8	712,8	704,7	708,0	709,5	362,7	2,1	– 1,1	0,5	0,2	19,0
Ausrüstungen	256,2	251,3	253,9	257,1	265,9	290,3	305,0	156,0	1,2	3,4	9,2	5,1	8,2
Bauten	482,1	515,5	506,0	491,5	484,4	465,7	465,7	238,1	– 2,9	– 1,4	– 3,9	0,0	12,5
Sonstige Anlagen 6)	26,8	29,0	30,6	33,4	35,3	40,7	44,5	22,8	8,9	5,9	15,1	9,4	1,2
Vorratsveränderungen 7)	– 13,1	– 3,9	8,1	– 5,1	8,7	34,7	51,2	26,2	.	.	.	.	1,4
Inländische Verwendung	3 365,1	3 440,5	3 498,1	3 507,0	3 531,3	3 618,1	3 698,6	1 891,0	0,3	0,7	2,5	2,2	99,1
Außenbeitrag	18,7	22,7	25,0	42,6	69,8	60,5	33,7	17,2	.	.	.	.	0,9
Exporte	758,0	815,7	862,3	906,4	1 005,3	1 075,6	1 121,1	573,2	5,1	10,9	7,0	4,2	30,0
Importe	739,4	793,0	837,4	863,8	935,6	1 015,0	1 087,4	556,0	3,2	8,3	8,5	7,1	29,1
Bruttoinlandsprodukt	3 383,8	3 463,2	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	3 732,3	1 908,3	0,8	1,5	2,2	1,5	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 857,5	1 925,1	2 001,6	2 055,4	2 106,8	2 174,7	2 238,8	1 144,7	2,7	2,5	3,2	2,9	57,7
Konsumausgaben des Staates	643,0	669,2	697,8	717,5	714,2	719,4	736,2	376,4	2,8	– 0,5	0,7	2,3	19,0
Ausrüstungen	254,8	250,9	253,9	258,5	270,0	297,0	310,7	158,9	1,8	4,5	10,0	4,6	8,0
Bauten	462,8	505,1	506,0	488,0	479,8	460,7	458,2	234,3	– 3,6	– 1,7	– 4,0	– 0,5	11,8
Sonstige Anlagen 6)	27,6	29,3	30,6	32,9	35,2	39,5	42,8	21,9	7,3	6,9	12,3	8,4	1,1
Vorratsveränderungen 7)	– 17,3	1,9	8,1	– 5,6	7,1	29,6	47,1	24,1	.	.	.	.	1,2
Inländische Verwendung	3 228,4	3 381,5	3 498,1	3 546,7	3 613,0	3 720,9	3 833,8	1 960,2	1,4	1,9	3,0	3,0	98,9
Außenbeitrag	7,0	13,0	25,0	39,3	53,6	63,3	43,3	22,1	.	.	.	.	1,1
Exporte	736,5	800,1	862,3	908,8	1 020,9	1 092,1	1 132,1	578,9	5,4	12,3	7,0	3,7	29,2
Importe	729,5	787,1	837,4	869,5	967,3	1 028,9	1 088,9	556,7	3,8	11,2	6,4	5,8	28,1
Bruttoinlandsprodukt	3 235,4	3 394,4	3 523,0	3 586,0	3 666,6	3 784,2	3 877,1	1 982,3	1,8	2,2	3,2	2,5	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	95,6	98,2	100,0	101,9	103,7	104,6	105,5	.	1,9	1,7	0,9	0,8	.
Bruttoinlandsprodukt	95,6	98,0	100,0	101,0	101,8	102,9	103,9	.	1,0	0,8	1,0	1,0	.
Terms of Trade	98,5	98,8	100,0	99,6	98,2	100,2	100,8	.	– 0,4	– 1,4	2,0	0,7	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 829,5	1 874,7	1 941,4	1 965,7	1 971,2	2 001,8	2 044,6	1 045,4	1,3	0,3	1,6	2,1	71,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	626,7	673,2	715,9	735,9	780,3	821,4	818,6	418,6	2,8	6,0	5,3	– 0,3	28,6
Volkseinkommen	2 456,2	2 547,9	2 657,3	2 701,6	2 751,5	2 823,2	2 863,3	1 464,0	1,7	1,8	2,6	1,4	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 248,9	3 380,6	3 504,4	3 570,1	3 649,4	3 754,1	3 839,5	1 963,1	1,9	2,2	2,9	2,3	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — **1** Einschl. Nachrichtenübermittlung. — **2** Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — **3** Einschl. Häusliche Dienste. — **4** Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — **5** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — **6** Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — **7** Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter: Verarbeitendes Gewerbe zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1996	99,8	– 0,2	100,4	+ 0,4	99,8	– 0,2	101,0	+ 1,0	101,1	+ 1,1	100,6	+ 0,6	93,5	– 6,7
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	– 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	– 0,3	86,8	– 3,1
1999 p)x)	107,0	+ 0,9	111,1	+ 1,5	113,5	+ 2,6	112,7	– 0,4	109,6	+ 1,2	102,1	+ 1,5	85,5	– 1,5
1999 Jan.	95,9	+ 0,6	99,3	+ 0,4	103,7	– 0,1	92,6	+ 0,7	101,0	+ 5,0	97,8	– 0,9	63,4	+ 4,4
Febr.	96,8	– 1,3	102,4	– 0,9	104,2	– 1,4	101,2	– 1,7	109,1	+ 0,6	95,2	+ 0,8	55,5	– 9,5
März	2) 112,9	– 1,1	117,6	– 1,1	119,5	– 0,1	119,4	– 4,0	121,4	– 0,8	106,8	+ 1,8	2) 85,0	– 2,2
April	2) 105,6	– 0,4	108,7	– 0,4	112,2	+ 0,3	107,4	– 2,5	114,3	+ 5,2	98,6	– 1,4	2) 90,6	– 1,0
Mai	2) 103,2	– 0,8	106,7	– 0,3	110,0	– 0,1	104,8	– 3,0	111,0	+ 5,3	98,4	+ 0,5	2) 89,2	– 3,7
Juni	2) 111,2	+ 1,1	115,7	+ 1,6	117,2	+ 1,8	119,5	– 0,4	120,0	+ 8,3	102,0	+ 1,1	2) 97,2	– 2,2
Juli	2) 107,2	– 1,4	110,5	– 0,9	114,8	+ 1,1	111,3	– 4,1	101,3	– 3,3	102,5	+ 1,3	2) 96,9	– 3,8
Aug.	2) 98,7	+ 2,0	101,5	+ 3,4	107,0	+ 4,0	98,7	+ 0,9	88,7	+ 9,4	98,3	+ 3,3	2) 88,5	– 2,5
Sept.	2) 115,4	+ 1,9	120,0	+ 2,9	122,4	+ 4,7	124,4	+ 2,1	117,1	– 3,3	107,1	+ 2,7	2) 100,6	– 2,6
Okt. p)x)	115,9	+ 2,1	119,9	+ 3,0	122,0	+ 3,9	122,1	+ 3,4	118,5	– 4,5	110,6	+ 3,6	100,2	+ 0,1
Nov. p)x)	116,2	+ 3,7	120,9	+ 4,8	122,5	+ 7,6	124,9	+ 3,5	119,6	– 1,2	110,2	+ 3,4	91,9	+ 0,4
Dez. p)x)	104,5	+ 4,2	109,4	+ 4,2	106,0	+ 10,2	126,6	+ 0,1	92,6	– 2,5	97,6	+ 1,5	67,1	+ 6,5
2000 Jan. p)o)	99,1	+ 3,3	104,6	+ 5,3	108,9	+ 5,0	102,0	+ 10,2	107,6	+ 6,5	94,8	– 3,1	59,2	– 6,6
Westdeutschland														
1996	99,5	– 0,5	100,0	± 0,0	99,5	– 0,5	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,8	99,7	– 0,3	92,5	– 7,7
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	– 0,3	88,9	– 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	– 0,4	87,4	– 1,7
1999 p)x)	106,4	+ 0,6	109,6	+ 1,0	111,6	+ 2,0	111,9	– 0,9	108,1	+ 0,8	100,3	+ 1,3	86,8	– 0,7
1999 Jan.	95,6	+ 0,2	98,1	± 0,0	102,4	– 0,8	91,8	+ 0,2	99,2	+ 4,1	96,6	– 0,9	63,4	+ 5,1
Febr.	97,0	– 1,4	101,4	– 1,2	103,0	– 1,9	100,9	– 1,8	107,8	+ 0,2	94,1	+ 0,9	56,3	– 8,9
März	2) 112,6	– 1,4	116,1	– 1,5	118,0	– 0,4	118,4	– 4,7	120,0	– 1,0	105,1	+ 1,4	2) 87,2	– 1,2
April	2) 105,3	– 0,6	107,4	– 0,7	110,6	– 0,2	106,9	– 2,7	113,2	+ 5,0	96,6	– 1,7	2) 92,9	– 0,3
Mai	2) 102,8	– 0,9	105,3	– 0,7	108,3	– 0,6	104,1	– 3,4	110,0	+ 5,2	96,3	+ 0,3	2) 91,4	– 3,0
Juni	2) 110,6	+ 1,0	114,1	+ 1,2	115,1	+ 1,2	119,0	– 0,7	118,7	+ 8,1	99,8	+ 0,9	2) 98,7	– 1,4
Juli	2) 106,4	– 1,8	109,0	– 1,4	112,6	+ 0,4	110,8	– 4,5	99,7	– 4,0	100,5	+ 0,6	2) 98,2	– 3,2
Aug.	2) 97,6	+ 1,8	99,9	+ 3,1	105,2	+ 3,8	96,9	– 0,2	87,7	+ 9,9	96,7	+ 3,0	2) 88,6	– 1,1
Sept.	2) 114,6	+ 1,7	118,2	+ 2,5	120,3	+ 4,4	123,2	+ 1,7	115,3	– 3,9	105,0	+ 2,2	2) 102,5	– 1,3
Okt. p)x)	115,2	+ 1,9	118,3	+ 2,8	119,7	+ 3,2	121,7	+ 3,6	116,7	– 5,2	108,7	+ 3,5	101,7	+ 0,8
Nov. p)x)	115,4	+ 3,4	119,1	+ 4,4	120,1	+ 6,9	123,8	+ 3,0	117,7	– 1,7	108,2	+ 3,1	92,5	+ 1,0
Dez. p)x)	104,0	+ 3,6	107,9	+ 3,8	104,2	+ 9,6	125,6	– 0,8	91,0	– 2,7	95,5	+ 1,5	67,6	+ 6,8
2000 Jan. p)o)	98,7	+ 3,2	102,9	+ 4,9	106,7	+ 4,2	101,0	+ 10,0	106,3	+ 7,2	93,6	– 3,1	60,7	– 4,3
Ostdeutschland														
1996	102,0	+ 2,0	105,9	+ 5,9	104,4	+ 4,3	103,9	+ 3,9	108,7	+ 8,6	110,5	+ 10,4	96,8	– 3,3
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	– 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	– 7,9
1999 p)x)	112,8	+ 3,5	136,3	+ 7,2	146,0	+ 9,4	126,9	+ 5,8	155,9	+ 9,6	124,6	+ 3,4	81,0	– 4,6
1999 Jan.	99,1	+ 5,9	120,1	+ 8,7	127,5	+ 11,2	108,1	+ 9,4	157,3	+ 23,6	112,2	– 1,2	63,8	+ 2,2
Febr.	93,6	+ 0,5	117,9	+ 3,8	126,9	+ 6,5	106,1	± 0,0	149,4	+ 9,5	107,9	+ 0,8	53,4	– 10,6
März	2) 115,2	+ 2,3	140,9	+ 5,1	146,4	+ 3,7	138,2	+ 7,9	166,2	+ 3,2	128,9	+ 6,1	2) 78,0	– 4,8
April	2) 110,3	+ 2,3	131,2	+ 5,0	141,9	+ 6,9	118,3	+ 3,4	149,3	+ 10,8	122,3	+ 1,6	2) 82,3	– 3,5
Mai	2) 109,0	+ 1,6	130,8	+ 5,3	140,0	+ 5,5	120,4	+ 7,9	141,1	+ 7,6	123,1	+ 1,5	2) 81,2	– 6,5
Juni	2) 119,4	+ 3,1	143,3	+ 6,9	156,0	+ 9,6	131,2	+ 4,4	163,0	+ 14,1	129,1	+ 2,7	2) 92,1	– 5,0
Juli	2) 116,1	+ 2,2	137,0	+ 6,3	152,4	+ 8,6	117,1	– 1,3	152,4	+ 14,0	127,8	+ 7,8	2) 91,9	– 6,7
Aug.	2) 110,5	+ 2,5	130,1	+ 8,0	137,6	+ 5,9	130,6	+ 16,9	120,6	– 0,5	117,1	+ 3,4	2) 87,9	– 7,9
Sept.	2) 123,6	+ 2,1	149,9	+ 7,1	159,7	+ 8,7	143,4	+ 4,5	174,6	+ 10,0	133,7	+ 6,4	2) 93,1	– 8,2
Okt. p)x)	123,0	+ 3,3	146,1	+ 6,7	161,2	+ 12,5	127,3	– 2,5	172,9	+ 11,0	133,8	+ 4,0	94,2	– 3,3
Nov. p)x)	124,8	+ 6,5	151,6	+ 11,1	163,9	+ 15,8	140,5	+ 7,3	181,8	+ 11,2	135,0	+ 5,6	89,1	– 2,3
Dez. p)x)	108,5	+ 9,9	136,4	+ 12,5	138,9	+ 19,9	141,2	+ 13,2	142,6	+ 1,3	124,2	+ 1,0	65,0	+ 5,0
2000 Jan. p)o)	102,6	+ 3,5	132,1	+ 10,0	149,4	+ 17,2	119,9	+ 10,9	147,8	– 6,0	109,4	– 2,5	54,2	– 15,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — **1** Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — **2** Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — **x** Revidiert durch vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe: + 2.0 %). — **o** Schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe: + 0.8 %).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon: Inland		Ausland		davon: Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten	
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1996	99,9	– 0,1	96,8	– 3,2	105,5	+ 5,4	98,2	– 1,9	101,6	+ 1,5	101,4	+ 1,4
1997	107,1	+ 7,2	99,0	+ 2,3	121,6	+ 15,3	107,2	+ 9,2	108,8	+ 7,1	103,4	+ 2,0
1998	110,9	+ 3,5	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,1	108,6	+ 1,3	116,1	+ 6,7	107,0	+ 3,5
1999	113,2	+ 2,1	102,5	– 0,4	132,6	+ 5,7	111,0	+ 2,2	118,6	+ 2,2	108,8	+ 1,7
1999 Jan.	105,2	– 4,8	97,3	– 4,9	119,3	– 4,8	104,7	– 5,6	105,9	– 6,4	105,1	+ 1,4
Febr.	106,3	– 4,6	96,0	– 6,2	124,9	– 2,2	101,2	– 7,4	110,1	– 3,0	112,3	– 0,2
März	118,3	– 5,4	109,1	– 5,4	135,0	– 5,4	115,4	– 4,5	119,3	– 8,5	124,0	– 1,7
April	110,0	– 2,4	99,5	– 3,4	128,8	– 1,0	108,1	– 3,7	114,4	– 1,4	106,4	– 1,0
Mai	105,5	– 2,0	97,3	– 2,6	120,5	– 1,0	104,9	– 2,3	109,1	– 3,1	100,2	+ 1,6
Juni	115,0	+ 0,7	103,6	– 0,5	135,3	+ 2,2	112,0	– 1,4	124,3	+ 3,2	104,3	+ 1,1
Juli	113,3	+ 1,2	103,2	– 2,6	131,3	+ 7,0	113,4	+ 3,9	116,7	– 1,9	106,3	+ 0,5
Aug.	108,9	+ 8,8	98,9	+ 2,7	127,1	+ 18,6	105,1	+ 6,3	114,9	+ 12,8	107,1	+ 6,8
Sept.	122,4	+ 4,1	108,5	– 1,3	147,7	+ 12,3	117,8	+ 5,7	130,7	+ 3,6	118,5	+ 1,5
Okt.	121,1	+ 9,6	110,1	+ 7,1	141,1	+ 13,4	119,3	+ 10,8	127,8	+ 11,5	113,0	+ 3,0
Nov.	120,9	+ 12,7	108,8	+ 7,0	143,0	+ 21,7	120,5	+ 14,4	126,8	+ 14,2	111,0	+ 5,7
Dez.	111,9	+ 9,6	97,6	+ 6,8	137,5	+ 13,3	109,1	+ 13,2	123,0	+ 8,2	97,4	+ 3,3
2000 Jan. p)	114,7	+ 9,0	101,3	+ 4,1	138,8	+ 16,3	113,8	+ 8,7	120,7	+ 14,0	104,9	– 0,2
Westdeutschland												
1996	100,2	+ 0,1	97,0	– 3,1	105,7	+ 5,6	97,9	– 2,2	102,8	+ 2,7	101,2	+ 1,3
1997	107,1	+ 6,9	98,8	+ 1,9	121,2	+ 14,7	106,4	+ 8,7	110,0	+ 7,0	103,0	+ 1,8
1998	110,2	+ 2,9	102,3	+ 3,5	123,5	+ 1,9	107,2	+ 0,8	116,4	+ 5,8	106,0	+ 2,9
1999	112,3	+ 1,9	101,6	– 0,7	130,5	+ 5,7	109,1	+ 1,8	119,0	+ 2,2	107,7	+ 1,6
1999 Jan.	104,1	– 6,0	96,5	– 5,9	117,1	– 5,9	103,1	– 6,3	105,5	– 8,5	103,9	+ 0,8
Febr.	105,8	– 4,7	95,5	– 6,0	123,4	– 2,6	99,8	– 8,0	111,1	– 2,4	111,6	– 0,4
März	117,7	– 5,2	108,8	– 5,6	132,8	– 4,9	113,9	– 4,5	119,8	– 8,0	123,4	– 1,8
April	109,3	– 2,8	98,8	– 3,7	127,5	– 1,4	106,5	– 4,0	115,3	– 1,8	105,3	– 1,6
Mai	104,7	– 2,2	96,5	– 2,7	119,0	– 1,2	103,1	– 2,8	110,1	– 2,6	99,1	+ 1,1
Juni	113,7	+ 0,3	102,4	– 0,7	132,8	+ 1,4	109,9	– 2,0	124,4	+ 2,6	102,9	+ 1,0
Juli	112,3	+ 0,7	102,1	– 3,4	129,8	+ 6,9	111,3	+ 3,5	117,2	– 2,7	105,3	+ 0,6
Aug.	107,8	+ 9,2	98,2	+ 2,7	124,4	+ 19,4	102,3	+ 5,1	115,7	+ 15,1	106,7	+ 7,5
Sept.	121,6	+ 3,9	107,4	– 1,8	146,2	+ 12,6	115,8	+ 5,9	132,1	+ 3,3	117,2	+ 1,5
Okt.	120,1	+ 10,3	109,0	+ 6,8	139,2	+ 15,6	117,2	+ 10,3	128,5	+ 13,9	111,4	+ 3,0
Nov.	118,9	+ 12,0	107,2	+ 6,6	138,8	+ 20,1	118,4	+ 14,2	124,6	+ 12,3	109,0	+ 5,6
Dez.	111,1	+ 10,0	96,9	+ 7,1	135,1	+ 13,8	107,5	+ 12,9	123,5	+ 9,4	96,2	+ 3,4
2000 Jan. p)	113,7	+ 9,2	100,3	+ 3,9	136,8	+ 16,8	111,8	+ 8,4	121,5	+ 15,2	104,2	+ 0,3
Ostdeutschland												
1996	95,9	– 3,9	95,3	– 4,5	98,6	– 1,3	103,5	+ 3,4	84,7	– 15,0	105,4	+ 5,5
1997	107,5	+ 12,1	101,6	+ 6,6	137,3	+ 39,2	120,3	+ 16,2	91,9	+ 8,5	112,8	+ 7,0
1998	124,1	+ 15,4	109,7	+ 8,0	196,3	+ 43,0	132,9	+ 10,5	112,0	+ 21,9	132,3	+ 17,3
1999	129,9	+ 4,7	113,9	+ 3,8	210,1	+ 7,0	142,8	+ 7,4	113,4	+ 1,3	137,8	+ 4,2
1999 Jan.	124,4	+ 14,1	109,2	+ 10,8	200,2	+ 24,6	131,8	+ 4,1	112,3	+ 30,4	138,0	+ 14,0
Febr.	113,7	– 4,4	101,5	– 7,8	175,0	+ 7,2	127,2	+ 1,7	93,5	– 15,2	132,1	+ 5,8
März	130,7	– 6,8	114,1	– 2,4	213,8	– 16,9	142,1	– 1,9	115,1	– 14,8	141,2	+ 0,6
April	120,9	+ 3,2	109,6	+ 1,4	176,9	+ 9,1	134,4	– 0,3	102,1	+ 6,0	134,3	+ 10,5
Mai	118,1	– 1,1	106,4	– 2,4	176,6	+ 2,8	135,0	+ 2,7	96,3	– 9,6	128,2	+ 9,0
Juni	135,8	+ 6,2	118,2	+ 0,7	224,4	+ 24,3	146,6	+ 3,7	122,8	+ 10,7	139,8	+ 3,6
Juli	129,3	+ 8,2	117,8	+ 7,5	185,4	+ 10,2	148,4	+ 9,8	107,4	+ 9,4	131,5	– 0,8
Aug.	127,0	+ 3,4	107,2	+ 2,9	226,5	+ 4,8	150,4	+ 22,6	104,4	– 14,4	116,2	– 8,2
Sept.	136,0	+ 6,5	122,3	+ 6,2	204,7	+ 7,2	152,9	+ 3,8	112,5	+ 11,6	152,8	+ 4,1
Okt.	139,2	+ 0,9	124,5	+ 12,7	212,6	– 22,7	154,9	+ 15,6	117,9	– 15,7	153,5	+ 5,4
Nov.	156,7	+ 24,4	128,8	+ 12,7	295,2	+ 59,8	154,2	+ 14,9	158,7	+ 42,7	159,1	+ 9,0
Dez.	127,2	+ 3,8	106,9	+ 4,4	229,3	+ 2,4	136,2	+ 16,2	117,2	– 7,5	127,0	– 1,8
2000 Jan. p)	128,9	+ 3,6	113,2	+ 3,7	207,6	+ 3,7	148,5	+ 12,7	108,6	– 3,3	124,6	– 9,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung.

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland insgesamt 1995 = 100	Deutschland insgesamt Veränderung gegen Vorjahr %	Deutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Deutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Deutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100	Westdeutschland insgesamt 1995 = 100	Westdeutschland insgesamt Veränderung gegen Vorjahr %	Westdeutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Westdeutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Westdeutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100	Ostdeutschland insgesamt 1995 = 100	Ostdeutschland insgesamt Veränderung gegen Vorjahr %	Ostdeutschland davon: Wohnungsbau 1995 = 100	Ostdeutschland davon: gewerblicher Bau 1) 1995 = 100	Ostdeutschland davon: öffentlicher Bau 1995 = 100
1996	92,0	– 7,9	101,3	89,0	88,5	90,9	– 9,0	97,6	90,8	86,2	94,7	– 5,3	108,7	85,0	95,0
1997	84,4	– 8,3	87,4	81,0	86,2	86,1	– 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	– 15,1	86,8	70,8	87,7
1998	83,9	– 0,6	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	– 3,4	80,4	64,6	93,8
1999	82,1	– 2,1	78,2	80,3	87,6	87,3	+ 0,8	84,0	88,7	88,1	69,9	– 10,0	66,2	61,2	86,2
1998 Dez.	75,8	– 3,1	78,5	79,2	69,7	78,6	– 2,0	79,5	85,7	69,9	69,3	– 5,5	76,5	64,3	69,3
1999 Jan.	61,3	+ 5,3	63,4	65,5	54,5	65,8	+ 8,9	65,1	73,2	57,7	50,7	– 4,5	60,0	48,1	45,4
Febr.	69,8	+ 2,9	70,3	76,1	61,7	74,8	+ 6,4	74,1	85,0	63,5	58,1	– 6,1	62,4	56,0	56,9
März	91,4	– 2,9	92,0	85,7	97,9	99,3	+ 2,3	95,2	98,2	103,5	72,7	– 16,6	85,5	57,5	82,1
April	85,6	+ 0,1	82,3	80,9	94,1	87,6	– 3,0	83,7	85,2	93,3	80,9	+ 9,2	79,3	71,3	96,4
Mai	89,6	+ 3,7	84,4	84,6	99,6	94,6	+ 5,5	89,2	92,8	100,5	77,7	– 1,3	74,7	66,3	97,0
Juni	98,4	– 0,7	90,3	96,5	107,1	101,7	+ 0,3	94,8	102,0	106,2	90,7	– 3,1	81,0	84,2	109,7
Juli	91,3	– 3,5	85,5	83,8	105,0	98,2	+ 0,8	93,5	93,8	106,7	75,0	– 14,9	69,1	61,4	100,3
Aug.	85,2	+ 0,2	82,2	79,0	95,1	90,3	+ 5,2	88,0	88,6	94,0	73,0	– 12,0	70,4	57,3	98,0
Sept.	93,3	– 8,6	85,8	90,3	102,7	98,2	– 6,2	94,0	100,1	99,1	81,4	– 15,0	68,9	68,0	112,9
Okt.	82,2	– 2,6	70,2	83,1	90,6	90,1	+ 1,0	80,6	94,9	91,4	63,5	– 13,0	49,0	56,3	88,2
Nov.	65,8	– 11,3	63,8	67,6	65,4	69,6	– 6,2	72,3	73,7	63,0	57,0	– 23,4	46,5	53,6	72,2
Dez.	71,7	– 5,4	68,0	69,9	77,0	77,3	– 1,7	77,9	76,5	77,7	58,6	– 15,4	47,8	54,6	74,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie „Hoch- und Tiefbau". — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in % nicht bereinigt	Veränderung gegen Vorjahr in % preisbereinigt 1)	Einzelhandel insgesamt ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in % nicht bereinigt	Veränderung gegen Vorjahr in % preisbereinigt 1)	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Einrichtungsgegenstände 2) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Kraftwagen 3) 1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1997	100,9	– 0,4	– 0,9	99,0	– 1,3	– 1,8	98,6	– 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	– 2,0	95,8	– 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	– 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	104,0	+ 1,3	+ 0,9	101,0	+ 0,9	+ 0,6	101,0	+ 1,1	119,6	+ 6,9	96,0	– 0,1	97,8	– 1,8	119,3	+ 3,6
1998 Mai	101,8	+ 2,3	+ 1,6	98,2	+ 0,9	+ 0,3	101,3	+ 0,2	106,4	+ 4,3	100,7	+ 0,8	89,8	+ 2,4	116,8	+ 8,7
Juni	97,8	– 1,7	– 2,2	92,7	– 1,6	– 1,9	95,4	+ 0,6	107,6	– 5,8	81,6	– 7,3	89,6	– 0,6	120,0	– 1,6
Juli	105,3	+ 2,7	+ 2,4	100,8	+ 3,1	+ 2,9	101,9	+ 3,6	116,7	+12,5	95,1	+ 0,5	96,2	+ 1,7	125,9	+ 3,0
Aug.	93,6	+ 2,6	+ 2,7	91,9	+ 2,5	+ 2,8	95,3	– 1,1	103,4	+ 9,2	84,0	+12,0	83,5	+ 6,8	100,7	+ 4,6
Sept.	99,5	+ 1,3	+ 1,3	97,7	+ 0,9	+ 1,2	95,0	+ 0,8	109,9	+ 7,6	102,2	+ 2,2	95,9	+ 2,9	109,0	+ 4,3
Okt.	105,6	– 1,0	– 1,0	104,1	– 1,3	– 0,8	102,1	– 0,4	116,4	+ 6,2	109,2	– 5,9	108,5	+ 3,8	114,3	+ 0,7
Nov.	108,3	+ 5,6	+ 5,5	106,6	+ 3,7	+ 4,3	102,7	+ 4,5	115,9	+11,2	105,0	+ 2,6	112,1	+ 5,0	118,4	+14,4
Dez.	124,2	+ 3,7	+ 3,7	126,6	+ 1,9	+ 2,4	121,1	+ 3,9	138,3	+ 9,1	122,3	– 4,5	126,8	+ 5,3	118,1	+13,6
1999 Jan.	91,3	– 2,5	– 2,5	91,1	– 2,4	– 2,1	91,4	– 2,0	114,5	+ 8,9	87,2	– 4,5	85,9	– 3,9	95,0	– 1,0
Febr.	88,6	– 0,9	– 0,7	87,0	+ 0,1	+ 0,6	90,6	+ 1,8	110,7	+ 9,7	65,7	– 7,9	87,7	– 4,9	98,8	– 1,9
März	115,2	+ 4,0	+ 3,4	108,3	+ 7,1	+ 6,8	108,2	+10,9	127,5	+12,7	103,8	+14,6	109,3	– 5,4	148,4	– 3,7
April	104,6	+ 2,6	+ 2,4	98,8	– 1,9	– 2,0	101,9	– 2,4	115,7	+ 6,1	97,6	– 2,4	96,0	+ 0,8	131,1	+22,3
Mai	100,9	– 0,9	– 0,8	95,9	– 2,3	– 2,1	98,8	– 2,5	113,2	+ 6,4	97,4	– 3,3	88,4	– 1,6	123,4	+ 5,7
Juni	103,0	+ 5,3	+ 5,3	96,2	+ 3,8	+ 4,0	98,3	+ 3,0	119,4	+11,0	88,6	+ 8,6	91,6	+ 2,2	134,6	+12,2
Juli	105,4	+ 0,1	± 0,0	100,6	– 0,2	– 0,4	103,5	+ 1,6	122,6	+ 5,1	97,6	+ 2,6	92,3	– 4,1	128,3	+ 1,9
Aug.	96,3	+ 2,9	+ 2,4	93,8	+ 2,1	+ 1,8	95,2	– 0,1	113,1	+ 9,4	84,5	+ 0,6	85,0	+ 1,8	107,9	+ 7,1
Sept.	99,5	± 0,0	– 0,7	96,7	– 1,0	– 1,7	95,9	+ 0,9	117,7	+ 7,1	88,0	–13,9	94,9	– 1,0	113,5	+ 4,1
Okt.	106,5	+ 0,9	+ 0,2	105,1	+ 1,0	+ 0,3	101,0	– 1,1	119,4	+ 2,6	114,0	+ 4,4	105,7	– 2,6	115,6	+ 1,1
Nov.	110,9	+ 2,4	+ 1,7	109,7	+ 2,9	+ 2,1	105,2	+ 2,4	123,2	+ 6,3	105,5	+ 0,5	112,3	+ 0,2	119,7	+ 1,1
Dez.	125,4	+ 1,0	+ 0,1	128,9	+ 1,8	+ 0,9	122,3	+ 1,0	138,7	+ 0,3	121,8	– 0,4	124,6	– 1,7	115,4	– 2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1999 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteile und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2) Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeitnehmer 1) Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Beschäftigte 3) Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Tsd	Beschäftigte 3) Bauhauptgewerbe 4) Tsd	Kurzarbeiter Tsd	Beschäftigte in Beschäftigungschaffenden Maßnahmen 5) Tsd	Personen in beruflicher Weiterbildung Tsd	Arbeitslose Tsd	Arbeitslose Veränderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeitslosenquote 6) %	Offene Stellen Tsd
Deutschland														
1997	35 868	– 0,8	– 288	31 949	– 1,1	6 316 8)	1 225	183	302	431	4 384	+ 419	11,4	337
1998	35 996	+ 0,4	+ 128	32 001	+ 0,2	7) 6 400	1 159	115	385	9) 343	4 279	– 105	11,1	422
1999	o) 36 113	o) + 0,3	o) + 117	32 100	+ 0,3	6 370	1 111	119	430	358	4 099	– 180	10,5	456
1999 Febr.	35 548	+ 0,9	+ 300	31 598	+ 0,8	6 365	1 034	161	465	373	4 465	– 354	11,6	451
März	35 770	+ 0,8	+ 290			6 368	1 089	167	467	376	4 288	– 335	11,1	496
April	35 954	+ 0,7	+ 247			6 335	1 116	136	465	375	4 145	– 275	10,7	508
Mai	36 068	+ 0,5	+ 196	32 050	+ 0,5	6 331	1 124	137	454	379	3 998	– 199	10) 10,2	502
Juni	36 170	+ 0,4	+ 143			6 343	1 129	131	439	366	3 938	– 137	10,1	491
Juli	36 242	+ 0,3	+ 98			6 373	1 133	107	422	343	4 027	– 107	10,3	482
Aug.	36 364	+ 0,1	+ 37	32 367	+ 0,1	6 397	1 140	88	407	329	4 024	– 72	10,3	479
Sept.	36 528	– 0,1	– 48			6 406	1 138	86	390	342	3 943	– 22	10,1	458
Okt.	36 570	– 0,2	– 78			6 386	1 134	90	380	351	3 883	– 8	9,9	431
Nov.	36 447	– 0,2	– 61	32 386	– 0,2	6 381	1 124	90	372	346	3 901	– 45	10,0	412
Dez.	o) 36 189	o) – 0,1	o) – 20			6 350	1 095	85	358	324	4 047	– 150	10,3	402
2000 Jan.	...	...	...			...	...	101	327	323	4 293	– 162	11,0	435
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	121	319	332	4 277	– 188	10,9	495
Westdeutschland														
1997	.	.	.	.	.	5 753 8)	836	133	68	248	3 021	+ 225	9,8	282
1998	.	.	.	.	.	7) 5 813	804	81	71	9) 193	2 904	– 117	9,4	342
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	– 149	8,8	386
1999 Febr.	.	.	.	.	.	5 777	729	123	83	218	3 023	– 191	9,7	372
März	.	.	.	.	.	5 779	759	125	86	224	2 897	– 178	9,3	409
April	.	.	.	.	.	5 748	777	103	87	227	2 800	– 153	9,0	422
Mai	.	.	.	.	.	5 742	781	107	87	232	2 695	– 130	10) 8,6	423
Juni	.	.	.	.	.	5 752	785	102	86	224	2 653	– 120	8,4	418
Juli	.	.	.	.	.	5 778	788	83	83	210	2 692	– 126	8,6	413
Aug.	.	.	.	.	.	5 799	794	69	81	202	2 678	– 124	8,5	409
Sept.	.	.	.	.	.	5 802	794	66	78	207	2 622	– 111	8,3	391
Okt.	.	.	.	.	.	5 779	789	71	76	211	2 591	– 113	8,2	368
Nov.	.	.	.	.	.	5 774	784	70	74	208	2 604	– 141	8,3	356
Dez.	.	.	.	.	.	5 746	768	66	70	195	2 690	– 195	8,6	354
2000 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	77	69	194	2 827	– 198	9,0	385
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	89	69	201	2 797	– 226	8,9	436
Ostdeutschland														
1997	.	.	.	.	.	564 8)	389	49	235	184 r)	1 364	+ 195	18,1	56
1998	.	.	.	.	.	7) 586	355	34	314	9) 149	1 375	+ 11	18,2	79
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	– 31	17,6	70
1999 Febr.	.	.	.	.	.	588	305	39	381	155	1 442	– 163	19,1	79
März	.	.	.	.	.	589	329	42	382	153	1 392	– 157	18,4	87
April	.	.	.	.	.	587	339	33	377	148	1 346	– 123	17,8	86
Mai	.	.	.	.	.	589	342	30	367	147	1 303	– 69	10) 17,0	78
Juni	.	.	.	.	.	591	344	29	353	143	1 285	– 17	16,8	73
Juli	.	.	.	.	.	595	345	24	338	134	1 335	+ 19	17,4	69
Aug.	.	.	.	.	.	598	346	20	327	127	1 346	+ 52	17,6	70
Sept.	.	.	.	.	.	604	345	21	313	134	1 321	+ 89	17,2	67
Okt.	.	.	.	.	.	607	345	19	304	139	1 293	+ 105	16,9	63
Nov.	.	.	.	.	.	607	340	19	299	139	1 297	+ 96	16,9	55
Dez.	.	.	.	.	.	603	327	19	287	129	1 357	+ 45	17,7	48
2000 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	24	259	129	1 467	+ 37	19,1	51
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	32	250	131	1 480	+ 38	19,3	59

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — **1** Inlandskonzept; ab 1996 vorläufig. — **2** Jahreswerte eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — **3** Einschl. tätiger Inhaber. — **4** Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten" sowie „Hoch- und Tiefbau". — **5** Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 bewilligte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — **6** Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — **7** Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — **8** Ergebnisse ab März 1997 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — **9** Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — **10** Ab Mai 1999 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — **o** Erste vorläufige Schätzung.

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte: insgesamt	nach Gebieten: West-deutschland	nach Gebieten: Ost-deutschland	nach Gütergruppen 1): Nah-rungs-mittel	andere Ver- und Ge-brauchs-güter	Dienstleis-tungen ohne Wohnungs-mieten	Woh-nungs-mieten	Gesamt-wirt-schaft-liches Baupreis-niveau 1)	Index der Erzeuger-preise gewerb-licher Produkte im Inlands-absatz 2)	Index der Erzeuger-preise landwirt-schaft-licher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel: Ausfuhr	Einfuhr	Index der Welt-markt-preise für Roh-stoffe 3)
	1995 = 100									1991 = 100	1995 = 100		
	Indexstand												
1996	101,4	101,3	101,9	100,9	100,5	101,6	103,4	99,8	98,8	91,1	100,0	100,4	108,5
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	82,6	100,9	100,2	113,5
1998 April	104,1	103,9	105,0	103,6	101,9	105,1	107,8		100,0	90,9	102,0	102,7	105,2
Mai	104,4	104,2	105,4	104,3	102,0	105,7	107,9	99,1	100,0	88,8	101,8	102,1	101,8
Juni	104,5	104,4	105,5	104,5	101,9	106,2	108,0		99,9	89,3	101,7	101,1	98,2
Juli	104,8	104,6	105,7	103,6	102,2	107,2	108,1		99,7	88,2	101,6	100,6	97,1
Aug.	104,6	104,5	105,6	102,5	101,8	107,6	108,1	99,0	99,5	86,7	101,4	99,9	94,6
Sept.	104,4	104,2	105,4	101,9	102,0	106,5	108,3		99,4	85,8	101,1	99,0	93,4
Okt.	104,2	104,0	105,2	101,4	101,9	106,1	108,3		98,9	84,2	100,7	98,0	87,5
Nov.	104,2	104,1	105,3	101,7	102,0	105,9	108,3	98,7	98,5	82,7	100,6	97,7	86,2
Dez.	104,3	104,1	105,3	102,1	101,9	106,2	108,4		98,3	86,2	100,4	97,2	80,1
1999 Jan.	104,1	103,9	105,0	103,1	101,6	105,2	108,7		97,8	83,5	100,1	97,1	83,2
Febr.	104,3	104,1	105,3	103,1	101,4	106,2	108,8	98,5	97,7	84,2	100,2	97,2	83,7
März	104,4	104,3	105,3	103,0	101,6	106,2	108,9		97,7	84,7	100,3	98,0	93,9
April	104,8	104,6	105,6	103,4	102,8	105,4	109,0		98,3	83,5	100,4	98,7	104,2
Mai	104,8	104,7	105,7	103,5	102,5	105,8	109,1	98,4	98,3	84,0	100,5	99,0	106,3
Juni	104,9	104,8	105,7	102,9	102,7	106,2	109,1		98,4	85,4	100,7	99,3	109,8
Juli	105,4	105,3	106,1	101,9	103,1	107,8	109,3		98,7	84,4	100,9	100,2	118,1
Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8	83,9	101,0	100,7	121,4
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9	83,8	101,3	101,7	131,4
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	82,9	101,5	102,1	126,4
Nov.	105,2	105,1	105,8	100,1	103,7	106,4	109,7	98,7	99,2	84,0	101,7	103,5	138,1
Dez.	105,5	105,5	106,0	100,4	104,0	107,0	109,7		99,4	84,8	102,1	105,2	145,2
2000 Jan.	105,8	105,7	106,4	101,3	104,4	106,9	110,0		99,8	p) 83,8	102,4	106,0	146,5
Febr.	s) 106,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	157,1
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1996	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 3,4	– 0,2	– 1,2	– 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 8,5
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	– 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	– 0,2	– 0,4	– 5,8	– 0,1	– 3,2	– 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	– 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	– 0,3	– 1,0	– 5,2	– 0,5	– 0,5	+ 17,0
1998 Febr.	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 2,5	+ 1,7	– 0,9	+ 0,7	+ 4,1	+ 1,3	+ 0,1	– 12,8
März	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,2	+ 1,6		+ 0,7	+ 2,0	+ 1,1	– 0,5	– 14,5
April	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,7		+ 0,3	– 3,4	+ 0,8	– 0,7	– 11,4
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,5	± 0,0	+ 0,1	– 8,1	+ 0,4	– 1,6	– 18,0
Juni	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,6		– 0,1	– 4,1	+ 0,1	– 2,4	– 18,4
Juli	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,5		– 0,4	– 4,5	– 0,2	– 3,6	– 21,4
Aug.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	– 0,4	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	– 0,8	– 7,3	– 0,7	– 5,1	– 26,6
Sept.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	– 0,2	+ 1,1	+ 1,6		– 1,0	– 8,9	– 0,9	– 5,4	– 25,3
Okt.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	– 0,5	+ 1,5	+ 1,5		– 1,4	– 8,9	– 1,3	– 6,2	– 31,0
Nov.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	– 0,3	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0	– 1,8	– 11,3	– 1,4	– 6,1	– 29,1
Dez.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	– 0,2	+ 0,9	+ 1,4		– 1,9	– 7,3	– 1,5	– 6,6	– 31,7
1999 Jan.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	– 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 1,3		– 2,3	– 9,4	– 1,9	– 6,6	– 24,1
Febr.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	– 0,4	– 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	– 2,4	– 9,8	– 1,8	– 6,2	– 21,4
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	– 0,1	+ 0,6	+ 1,2		– 2,3	– 8,6	– 1,7	– 4,9	– 9,5
April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	– 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1		– 1,7	– 8,1	– 1,6	– 3,9	– 1,0
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	– 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7	– 1,7	– 5,4	– 1,3	– 3,0	+ 4,4
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	– 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0		– 1,5	– 4,4	– 1,0	– 1,8	+ 11,8
Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	– 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1		– 1,0	– 4,3	– 0,7	– 0,4	+ 21,6
Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	– 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	– 0,5	– 0,7	– 3,2	– 0,4	+ 0,8	+ 28,3
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	– 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		– 0,5	– 2,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	– 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	– 1,5	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5
Nov.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	– 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 5,9	+ 60,2
Dez.	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	– 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2		+ 1,1	– 1,6	+ 1,7	+ 8,2	+ 81,3
2000 Jan.	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	– 1,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,2		+ 2,0	p) + 0,4	+ 2,3	+ 9,2	+ 76,1
Febr.	s) + 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	+ 87,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — **1** Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — **2** Ohne Mehrwertsteuer. — **3** HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Nettolöhne und -gehälter 2) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Empfangene monetäre Sozialleistungen 3) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Masseneinkommen 4) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Verfügbares Einkommen 5) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Sparen 6) Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Sparquote 7) %
1991	1 351,4	.	937,4	.	427,6	.	1 365,1	.	1 915,5	.	250,1	.	13,1
1992	1 463,0	8,3	998,8	6,5	475,4	11,2	1 474,2	8,0	2 051,4	7,1	265,4	6,1	12,9
1993	1 501,0	2,6	1 028,0	2,9	512,8	7,9	1 540,8	4,5	2 120,8	3,4	263,3	– 0,8	12,4
1994	1 522,7	1,4	1 024,1	– 0,4	531,3	3,6	1 555,3	0,9	2 178,5	2,7	253,4	– 3,7	11,6
1995	1 570,0	3,1	1 030,9	0,7	555,6	4,6	1 586,5	2,0	2 253,7	3,5	252,1	– 0,5	11,2
1996 p)	1 585,7	1,0	1 024,5	– 0,6	596,8	7,4	1 621,3	2,2	2 304,7	2,3	249,3	– 1,1	10,8
1997 p)	1 579,8	– 0,4	1 004,6	– 1,9	611,0	2,4	1 615,6	– 0,4	2 351,3	2,0	244,6	– 1,9	10,4
1998 p)	1 605,8	1,6	1 021,6	1,7	620,2	1,5	1 641,7	1,6	2 416,6	2,8	241,9	– 1,1	10,0
1999 p)	1 639,9	2,1	1 040,1	1,8	641,5	3,4	1 681,6	2,4	2 469,6	2,2	230,9	– 4,5	9,3
1998 1.Vj. p)	366,6	0,5	236,0	0,4	154,4	– 0,2	390,4	0,1	604,1	3,5	84,0	3,2	13,9
2.Vj. p)	384,5	1,5	240,9	1,3	155,1	2,3	396,0	1,7	596,5	2,4	58,2	3,4	9,8
3.Vj. p)	400,7	2,2	262,0	2,4	154,6	2,1	416,6	2,3	593,6	3,0	49,0	– 3,1	8,2
4.Vj. p)	454,0	2,2	282,7	2,5	156,0	1,8	438,7	2,3	622,3	2,2	50,7	– 10,1	8,1
1999 1.Vj. r)	374,7	2,2	239,6	1,6	161,1	4,3	400,8	2,7	610,8	1,1	76,8	– 8,6	12,6
2.Vj. r)	394,8	2,7	247,0	2,5	158,0	1,9	404,9	2,3	609,8	2,2	54,6	– 6,3	9,0
3.Vj. r)	409,8	2,3	267,9	2,3	159,4	3,1	427,3	2,6	608,3	2,5	48,9	– 0,1	8,0
4.Vj. p)	460,5	1,4	285,6	1,0	163,0	4,5	448,6	2,3	640,7	3,0	50,6	– 0,1	7,9
	Mrd Euro												
1999 1.Vj. r)	191,6	.	122,5	.	82,4	.	204,9	.	312,3	.	39,2	.	.
2.Vj. r)	201,9	.	126,3	.	80,8	.	207,0	.	311,8	.	27,9	.	.
3.Vj. r)	209,5	.	137,0	.	81,5	.	218,5	.	311,0	.	25,0	.	.
4.Vj. p)	235,5	.	146,0	.	83,4	.	229,4	.	327,6	.	25,9	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Private Haushalte einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — **1** Inländerkonzept. — **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. — **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — **7** Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft: Tariflohn- und -gehaltsniveau 1) auf Stundenbasis 1995=100	% gegen Vorjahr	auf Monatsbasis 1995=100	% gegen Vorjahr	Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2) 1995=100	% gegen Vorjahr	Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe): Tariflohn- und -gehaltsniveau 1) auf Stundenbasis 1995=100	% gegen Vorjahr	auf Monatsbasis 1995=100	% gegen Vorjahr	Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3) 1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,6	.	78,6	.	81,8	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	90,5	10,5	82,8	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	94,6	4,6	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,6	2,2	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,5	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996 p)	102,7	2,7	102,4	2,4	101,9	1,9	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997 p)	104,2	1,5	103,9	1,5	102,7	0,8	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998 p)	106,2	1,9	105,8	1,8	104,2	1,5	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999 p)	109,0	2,7	108,5	2,6	106,1	1,8	110,9	3,0	109,4	2,8	108,3	1,8
1998 3.Vj. p)	109,4	2,0	109,0	1,9	103,0	1,8	114,9	2,2	113,5	2,0	102,6	1,5
4.Vj. p)	120,4	1,8	120,0	1,7	116,3	1,4	120,0	2,1	118,5	2,0	116,4	1,8
1999 1.Vj. p)	99,7	2,8	99,3	2,7	r) 98,4	r) 1,4	101,0	4,0	99,7	3,9	101,0	1,7
2.Vj. p)	100,6	2,9	100,2	2,8	r) 102,4	r) 2,1	101,8	2,9	100,3	2,8	109,8	2,5
3.Vj. p)	112,6	2,9	112,1	2,8	r) 105,3	r) 2,2	118,6	3,2	116,9	3,0	104,7	2,0
4.Vj. p)	123,1	2,2	122,6	2,1	118,2	1,6	122,4	2,0	120,7	1,8	117,5	0,9
1999 Juli p)	135,8	3,1	135,2	3,0	.	.	152,2	3,6	150,1	3,4	106,5	1,4
Aug. p)	101,0	2,9	100,5	2,8	.	.	101,7	2,9	100,3	2,7	103,8	2,5
Sept. p)	101,0	2,8	100,5	2,7	.	.	101,8	2,9	100,4	2,7	103,8	2,2
Okt. p)	101,0	2,8	100,6	2,7	.	.	101,8	2,7	100,4	2,6	105,3	1,1
Nov. p)	167,3	1,6	166,5	1,5	.	.	163,6	1,1	161,3	0,9	136,2	1,8
Dez. p)	101,1	2,8	100,6	2,7	.	.	101,8	2,7	100,4	2,6	111,0	– 0,1
2000 Jan. p)	101,1	1,5	100,7	1,5	.	.	101,8	0,8	100,4	0,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — **2** Quelle: Statistisches Bundesamt. — **3** Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	1999 2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	+ 60 295	+ 43 205	+ 14 758	+ 7 925	+ 8 590	+ 3 580	+ 2 410	+ 2 600
1. Außenhandel								
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	772 393	791 310	193 061	199 853	218 728	71 734	73 552	73 442
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	653 590	691 384	168 221	173 213	191 795	61 560	65 214	65 021
Saldo	+ 118 807	+ 99 926	+ 24 840	+ 26 640	+ 26 933	+ 10 174	+ 8 338	+ 8 421
2. Dienstleistungen								
Einnahmen	231 967	232 363	59 259	62 481	59 917	19 729	19 115	21 073
Ausgaben	232 834	239 009	59 086	63 622	62 379	20 364	20 251	21 764
Saldo	– 866	– 6 643	+ 176	– 1 138	– 2 462	– 635	– 1 136	– 691
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	– 11 864	– 7 301	– 934	– 3 004	– 2 547	– 1 931	– 321	– 295
4. laufende Übertragungen								
fremde Leistungen	61 119	65 409	14 842	12 895	13 886	4 570	3 997	5 319
eigene Leistungen	106 899	108 189	24 166	27 468	27 220	8 598	8 468	10 154
Saldo	– 45 780	– 42 777	– 9 321	– 14 573	– 13 334	– 4 028	– 4 471	– 4 835
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 660	+ 12 815	+ 3 429	+ 1 651	+ 4 981	+ 1 559	+ 810	+ 2 612
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: –) 1)	– 69 113	– 62 706	– 28 256	– 6 711	+ 5 387	+ 12 045	– 574	– 6 084
1. Direktinvestitionen	– 102 590	– 147 240	– 52 592	– 23 339	– 55 750	– 11 582	– 17 520	– 26 648
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	– 182 968	– 212 463	– 76 879	– 26 935	– 72 301	– 18 510	– 19 943	– 33 848
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 80 380	+ 65 223	+ 24 287	+ 3 596	+ 16 551	+ 6 928	+ 2 423	+ 7 200
2. Wertpapieranlagen	– 85 262	– 21 308	– 7 038	+ 29 814	+ 10 582	– 14 438	+ 18 021	+ 6 999
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	– 302 069	– 280 536	– 85 620	– 64 269	– 65 325	– 15 268	– 31 128	– 18 929
Dividendenwerte	– 98 720	– 150 014	– 40 897	– 37 220	– 50 210	– 12 232	– 17 468	– 20 510
festverzinsliche Wertpapiere	– 187 098	– 120 527	– 52 525	– 20 982	– 3 248	+ 2 713	– 9 154	+ 3 193
Geldmarktpapiere	– 16 253	– 9 995	+ 7 802	– 6 067	– 11 867	– 5 749	– 4 506	– 1 612
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 216 808	+ 259 228	+ 78 582	+ 94 083	+ 75 907	+ 830	+ 49 149	+ 25 928
Dividendenwerte	+ 98 298	+ 93 927	+ 31 270	+ 27 088	+ 40 996	+ 9 204	+ 14 870	+ 16 922
festverzinsliche Wertpapiere	+ 102 727	+ 82 938	+ 33 659	+ 42 328	+ 4 056	– 13 290	+ 15 726	+ 1 620
Geldmarktpapiere	+ 15 784	+ 82 363	+ 13 653	+ 24 667	+ 30 855	+ 4 916	+ 18 553	+ 7 386
3. Finanzderivate	– 8 232	– 781	– 594	+ 1 462	– 230	– 1 423	+ 1 596	– 403
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 118 519	+ 93 206	+ 25 335	– 16 069	+ 50 908	+ 39 407	– 3 227	+ 14 728
Eurosystem	+ 2 719	+ 12 015	+ 4 444	– 289	+ 4 947	– 100	+ 2 649	+ 2 398
öffentliche Stellen	– 9 009	– 13 330	+ 997	– 3 928	– 2 859	– 1 744	– 734	– 381
Kreditinstitute	+ 155 529	+ 110 891	+ 27 660	+ 1 720	+ 36 267	+ 31 831	– 4 485	+ 8 921
langfristig	+ 606	– 10 316	– 2 423	– 6 213	+ 5 176	– 482	+ 1 271	+ 4 387
kurzfristig	+ 154 926	+ 121 185	+ 30 062	+ 7 931	+ 31 091	+ 32 313	– 5 756	+ 4 534
Unternehmen und Privatpersonen	– 30 725	– 16 376	– 7 769	– 13 572	+ 12 553	+ 9 420	– 657	+ 3 790
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: –)	+ 8 453	+ 13 414	+ 6 633	+ 1 418	– 123	+ 81	+ 556	– 760
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	– 3 843	+ 6 689	+ 10 069	– 2 862	– 18 958	– 17 184	– 2 646	+ 872

* Quelle: Europäische Zentralbank. — **1** Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz: Saldo der Leistungsbilanz	Leistungsbilanz: Außenhandel 1) 2)	Leistungsbilanz: Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Leistungsbilanz: Dienstleistungen 5)	Leistungsbilanz: Erwerbs- und Vermögenseinkommen	Leistungsbilanz: laufende Übertragungen	Vermögensübertragungen	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Mio DM										
1982	+ 13 529	+ 51 277	– 2 070	– 9 127	+ 22	– 26 573	– 1 902	+ 2 542	– 8 381	– 5 788	– 3 078
1983	+ 12 947	+ 42 089	– 2 258	– 8 719	+ 7 488	– 25 654	– 2 033	– 17 566	+ 5 359	+ 1 293	+ 4 074
1984	+ 29 109	+ 53 966	– 3 040	– 4 750	+ 13 569	– 30 637	– 1 992	– 36 261	+ 2 056	+ 7 088	+ 3 099
1985	+ 52 613	+ 73 353	– 1 848	– 2 947	+ 13 638	– 29 583	– 2 501	– 53 373	– 5 043	+ 8 303	– 1 843
1986	+ 86 482	+ 112 619	– 3 520	– 6 467	+ 11 381	– 27 530	– 2 147	– 76 783	– 11 187	+ 3 635	– 5 964
1987	+ 82 114	+ 117 735	– 4 288	– 11 177	+ 9 378	– 29 535	– 2 186	– 40 282	– 37 901	– 1 745	– 41 219
1988	+ 92 585	+ 128 045	– 2 791	– 16 365	+ 16 630	– 32 933	– 2 029	– 122 721	+ 27 662	+ 4 503	+ 34 676
1989	+ 107 346	+ 134 576	– 4 107	– 15 210	+ 26 872	– 34 784	– 2 064	– 110 286	– 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	– 3 833	– 19 664	+ 32 859	– 35 269	– 4 975	– 89 497	– 11 611	+ 26 608	– 10 976
1991	– 30 416	+ 21 899	– 2 804	– 24 842	+ 33 144	– 57 812	– 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	– 319
1992	– 22 924	+ 33 656	– 1 426	– 37 894	+ 33 962	– 51 222	– 1 963	+ 69 792	– 52 888	+ 7 983	– 68 745
1993 8)	– 16 155	+ 60 304	– 3 038	– 45 080	+ 27 373	– 55 714	– 1 915	+ 21 442	+ 22 795	– 26 167	+ 35 766
1994 8)	– 38 805	+ 71 762	– 1 104	– 54 374	+ 4 852	– 59 940	– 2 637	+ 57 871	+ 2 846	– 19 276	– 12 242
1995 8)	– 29 671	+ 85 303	– 4 722	– 54 720	+ 178	– 55 710	– 3 845	+ 63 647	– 10 355	– 19 776	– 17 754
1996 8)	– 11 959	+ 98 538	– 5 264	– 55 330	+ 1 391	– 51 294	– 3 283	+ 23 613	+ 1 882	– 10 253	+ 1 610
1997 8)	– 4 846	+ 116 467	– 6 160	– 59 942	– 2 488	– 52 722	+ 52	– 1 164	+ 6 640	– 681	+ 8 468
1998 8)	– 8 019	+ 126 970	– 2 554	– 67 568	– 11 569	– 53 298	+ 1 290	+ 17 254	– 7 128	– 3 397	– 8 231
1999 8)	– 38 425	+ 124 820	– 9 739	– 79 839	– 23 353	– 50 314	– 252	– 40 215	+ 24 517	+ 54 375	– 72 364
1998 1.Vj. 8)	– 3 944	+ 28 415	– 270	– 14 594	– 1 680	– 15 815	+ 534	+ 21 199	– 2 531	– 15 258	– 982
2.Vj. 8)	+ 4 227	+ 34 344	– 1 311	– 16 564	– 2 853	– 9 389	– 139	– 2 530	– 2 199	+ 641	– 1 989
3.Vj. 8)	– 7 267	+ 31 953	– 1 223	– 21 429	– 2 240	– 14 329	+ 995	+ 29 728	– 1 134	– 22 322	– 484
4.Vj. 8)	– 1 036	+ 32 258	+ 249	– 14 981	– 4 796	– 13 766	– 100	– 31 143	– 1 264	+ 33 542	– 4 777
1999 1.Vj. 8)	– 9 840	+ 29 733	– 3 686	– 18 700	– 6 674	– 10 514	+ 424	– 88 086	+ 26 083	+ 71 419	– 31 672
2.Vj. 8)	+ 990	+ 30 269	– 2 071	– 18 394	+ 1 233	– 10 047	– 109	+ 24 243	– 577	– 24 546	+ 14 219
3.Vj. 8)	– 17 801	+ 30 866	– 2 420	– 23 705	– 7 626	– 14 916	– 1 656	+ 544	– 812	+ 19 725	– 28 794
4.Vj. 8)	– 11 773	+ 33 952	– 1 563	– 19 040	– 10 286	– 14 837	+ 1 088	+ 23 085	– 177	– 12 223	– 26 117
1999 Jan. 8)	– 12 053	+ 8 153	– 3 168	– 7 385	– 6 926	– 2 727	+ 959	– 60 990	+ 24 340	+ 47 743	– 27 072
Febr. 8)	– 555	+ 10 678	– 470	– 4 451	– 1 270	– 5 042	– 358	+ 17 970	+ 1 948	– 19 004	+ 3 634
März 8)	+ 2 768	+ 10 902	– 47	– 6 865	+ 1 523	– 2 745	– 176	– 45 066	– 205	+ 42 679	– 8 235
April 8)	+ 4 625	+ 10 937	– 755	– 6 273	+ 4 214	– 3 498	– 147	+ 12 585	– 245	– 16 817	– 272
Mai 8)	– 9 049	+ 6 136	– 910	– 6 423	– 4 771	– 3 082	+ 97	+ 6 648	– 227	+ 2 530	+ 16 297
Juni 8)	+ 5 414	+ 13 196	– 406	– 5 699	+ 1 789	– 3 467	– 59	+ 5 010	– 105	– 10 260	– 1 806
Juli 8)	– 3 622	+ 14 255	– 574	– 7 379	– 5 324	– 4 601	– 1 075	– 6 521	+ 286	+ 10 933	+ 26 553
Aug. 8)	– 9 122	+ 5 838	– 1 696	– 8 148	+ 261	– 5 377	– 353	+ 18 921	– 838	– 8 608	– 19 176
Sept. 8)	– 5 056	+ 10 773	– 150	– 8 178	– 2 564	– 4 938	– 228	– 11 857	– 260	+ 17 400	– 36 170
Okt. 8)	– 3 341	+ 10 931	– 89	– 5 695	– 3 673	– 4 814	+ 297	+ 11 358	+ 224	– 8 539	+ 29 352
Nov. 8)	– 350	+ 15 139	– 593	– 7 288	– 2 400	– 5 208	+ 312	– 13 916	– 692	+ 14 646	– 38 939
Dez. 8)	– 8 083	+ 7 882	– 881	– 6 057	– 4 212	– 4 814	+ 479	+ 25 643	+ 291	– 18 330	– 16 531
2000 Jan. 8p)	– 13 561	+ 7 000	– 1 155	– 7 860	– 8 318	– 3 229	+ 337	+ 31 031	– 81	– 17 726	+ 41 013
	Mio Euro										
1999 8)	– 19 646	+ 63 819	– 4 980	– 40 821	– 11 940	– 25 725	– 129	– 20 562	+ 12 535	+ 27 801	– 36 999
1999 1.Vj. 8)	– 5 031	+ 15 202	– 1 884	– 9 561	– 3 412	– 5 376	+ 217	– 45 038	+ 13 336	+ 36 516	– 16 194
2.Vj. 8)	+ 506	+ 15 476	– 1 059	– 9 405	+ 630	– 5 137	– 56	+ 12 395	– 295	– 12 550	+ 7 270
3.Vj. 8)	– 9 102	+ 15 782	– 1 237	– 12 120	– 3 899	– 7 626	– 847	+ 278	– 415	+ 10 085	– 14 722
4.Vj. 8)	– 6 019	+ 17 359	– 799	– 9 735	– 5 259	– 7 586	+ 556	+ 11 803	– 90	– 6 250	– 13 354
1999 Jan. 8)	– 6 162	+ 4 169	– 1 620	– 3 776	– 3 541	– 1 394	+ 490	– 31 183	+ 12 445	+ 24 411	– 13 841
Febr. 8)	– 284	+ 5 460	– 240	– 2 276	– 650	– 2 578	– 183	+ 9 188	+ 996	– 9 716	+ 1 858
März 8)	+ 1 415	+ 5 574	– 24	– 3 510	+ 779	– 1 404	– 90	– 23 042	– 105	+ 21 822	– 4 211
April 8)	+ 2 365	+ 5 592	– 386	– 3 207	+ 2 155	– 1 789	– 75	+ 6 434	– 125	– 8 598	– 139
Mai 8)	– 4 627	+ 3 137	– 465	– 3 284	– 2 439	– 1 576	+ 50	+ 3 399	– 116	+ 1 294	+ 8 332
Juni 8)	+ 2 768	+ 6 747	– 207	– 2 914	+ 915	– 1 773	– 30	+ 2 562	– 54	– 5 246	– 923
Juli 8)	– 1 852	+ 7 288	– 293	– 3 773	– 2 722	– 2 352	– 550	– 3 334	+ 146	+ 5 590	+ 13 576
Aug. 8)	– 4 664	+ 2 985	– 867	– 4 166	+ 134	– 2 749	– 180	+ 9 674	– 429	– 4 401	– 9 805
Sept. 8)	– 2 585	+ 5 508	– 77	– 4 181	– 1 311	– 2 525	– 116	– 6 062	– 133	+ 8 897	– 18 494
Okt. 8)	– 1 708	+ 5 589	– 46	– 2 912	– 1 878	– 2 461	+ 152	+ 5 807	+ 115	– 4 366	+ 15 008
Nov. 8)	– 179	+ 7 740	– 303	– 3 726	– 1 227	– 2 663	+ 160	– 7 115	– 354	+ 7 488	– 19 909
Dez. 8)	– 4 133	+ 4 030	– 450	– 3 097	– 2 154	– 2 462	+ 245	+ 13 111	+ 149	– 9 372	– 8 452
2000 Jan. 8p)	– 6 934	+ 3 579	– 590	– 4 019	– 4 253	– 1 651	+ 172	+ 15 866	– 42	– 9 063	+ 20 970

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — **1** Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — **2** Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — **3** Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — **4** Siehe Fußnote 2). — **5** Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — **6** Kapitalexport: – . — **7** Zunahme: – . — **8** Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1997	1998	1999 1)	1999 1) August	September	Oktober	November	Dezember	2000 Januar p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	888 616	955 170	507 318	38 596	42 819	44 500	48 863	43 507	43 153
	Einfuhr	772 149	828 200	443 499	35 611	37 311	38 911	41 122	39 477	39 574
	Saldo	+ 116 467	+ 126 970	+ 63 819	+ 2 985	+ 5 508	+ 5 589	+ 7 740	+ 4 030	+ 3 579
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	667 038	728 539	388 812	29 429	32 715	34 114	37 745	32 745	...
	Einfuhr	585 621	628 089	325 127	26 012	26 596	28 373	29 605	29 014	...
	Saldo	+ 81 417	+ 100 450	+ 63 686	+ 3 417	+ 6 119	+ 5 741	+ 8 140	+ 3 731	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	493 554	539 793	286 101	21 944	24 130	25 016	27 843	23 237	...
	Einfuhr	424 430	452 037	232 728	18 998	18 636	20 213	21 325	20 453	...
	Saldo	+ 69 124	+ 87 757	+ 53 373	+ 2 946	+ 5 494	+ 4 803	+ 6 518	+ 2 783	...
darunter: EWU-Länder	Ausfuhr	375 758	413 055	219 798	16 525	18 370	19 253	21 256	17 990	...
	Einfuhr	337 439	361 921	185 819	15 242	14 502	15 931	16 880	16 194	...
	Saldo	+ 38 319	+ 51 134	+ 33 980	+ 1 283	+ 3 868	+ 3 322	+ 4 376	+ 1 796	...
darunter: Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 666	54 288	28 087	2 340	2 401	2 502	2 678	2 316	...
	Einfuhr	47 421	46 437	22 919	2 000	1 911	2 165	2 016	2 201	...
	Saldo	+ 4 245	+ 7 851	+ 5 168	+ 339	+ 490	+ 337	+ 662	+ 115	...
Frankreich	Ausfuhr	94 420	105 901	57 743	4 199	4 840	4 867	5 316	4 820	...
	Einfuhr	81 090	88 914	45 857	3 540	3 522	3 885	4 176	3 766	...
	Saldo	+ 13 330	+ 16 987	+ 11 886	+ 659	+ 1 318	+ 982	+ 1 140	+ 1 054	...
Italien	Ausfuhr	65 053	70 533	37 498	2 462	3 085	3 226	3 725	3 031	...
	Einfuhr	61 074	64 513	32 386	2 724	2 484	2 606	2 860	2 891	...
	Saldo	+ 3 978	+ 6 020	+ 5 112	– 262	+ 601	+ 621	+ 865	+ 140	...
Niederlande	Ausfuhr	63 054	66 910	32 960	2 707	2 610	2 825	3 215	2 783	...
	Einfuhr	67 537	69 425	35 232	3 018	2 781	3 325	3 452	3 063	...
	Saldo	– 4 483	– 2 515	– 2 272	– 311	– 171	– 500	– 236	– 280	...
Österreich	Ausfuhr	46 680	51 760	26 942	2 232	2 352	2 507	2 581	2 171	...
	Einfuhr	29 082	33 078	17 665	1 437	1 488	1 540	1 657	1 596	...
	Saldo	+ 17 598	+ 18 683	+ 9 277	+ 795	+ 865	+ 968	+ 924	+ 575	...
Spanien	Ausfuhr	33 071	38 454	22 169	1 514	1 870	1 968	2 256	1 730	...
	Einfuhr	25 941	27 801	14 205	803	1 065	1 044	1 227	1 421	...
	Saldo	+ 7 130	+ 10 653	+ 7 964	+ 710	+ 806	+ 924	+ 1 029	+ 309	...
Schweden	Ausfuhr	20 630	21 874	11 402	896	1 016	1 008	1 168	908	...
	Einfuhr	14 819	16 331	7 983	668	572	683	691	690	...
	Saldo	+ 5 812	+ 5 543	+ 3 420	+ 228	+ 444	+ 325	+ 477	+ 218	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	74 962	81 356	42 578	3 509	3 725	3 711	4 136	3 334	...
	Einfuhr	54 342	56 694	30 387	2 333	2 892	2 781	2 843	2 829	...
	Saldo	+ 20 620	+ 24 662	+ 12 191	+ 1 176	+ 832	+ 930	+ 1 293	+ 505	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	62 869	66 640	33 559	2 341	2 858	2 959	3 172	3 065	...
	Einfuhr	56 705	58 057	30 515	2 193	2 648	2 808	2 944	2 998	...
	Saldo	+ 6 164	+ 8 582	+ 3 044	+ 147	+ 210	+ 151	+ 228	+ 67	...
darunter: Schweiz	Ausfuhr	39 847	42 686	22 844	1 614	1 944	2 004	2 151	2 003	...
	Einfuhr	29 858	32 550	17 084	1 128	1 488	1 515	1 613	1 556	...
	Saldo	+ 9 989	+ 10 136	+ 5 761	+ 486	+ 456	+ 490	+ 538	+ 447	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	110 615	122 107	69 152	5 144	5 727	6 139	6 730	6 443	...
	Einfuhr	104 487	117 995	61 884	4 820	5 312	5 352	5 337	5 563	...
	Saldo	+ 6 128	+ 4 111	+ 7 268	+ 323	+ 415	+ 787	+ 1 393	+ 880	...
darunter: Japan	Ausfuhr	20 476	18 310	10 460	675	960	917	1 018	966	...
	Einfuhr	37 478	41 047	21 467	1 563	1 865	1 891	1 975	2 011	...
	Saldo	– 17 002	– 22 737	– 11 007	– 888	– 905	– 974	– 957	– 1 045	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	76 617	89 751	51 557	3 942	4 157	4 568	5 011	4 862	...
	Einfuhr	59 039	68 307	36 389	2 913	3 118	3 149	3 020	3 183	...
	Saldo	+ 17 578	+ 21 444	+ 15 169	+ 1 029	+ 1 039	+ 1 418	+ 1 992	+ 1 678	...
II. Reformländer	Ausfuhr	102 960	115 463	56 757	4 113	4 966	5 011	5 581	5 353	...
	Einfuhr	96 792	108 819	62 325	5 045	5 691	5 728	6 095	6 003	...
	Saldo	+ 6 168	+ 6 645	– 5 568	– 932	– 725	– 716	– 513	– 649	...
darunter: Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	90 282	101 499	49 060	3 503	4 298	4 435	4 859	4 593	...
	Einfuhr	74 304	84 280	47 640	3 741	4 282	4 307	4 587	4 556	...
	Saldo	+ 15 978	+ 17 220	+ 1 421	– 239	+ 16	+ 128	+ 272	+ 37	...
China 3)	Ausfuhr	10 629	11 900	6 949	541	596	511	651	684	...
	Einfuhr	21 534	23 181	13 677	1 183	1 315	1 343	1 405	1 344	...
	Saldo	– 10 906	– 11 280	– 6 728	– 642	– 719	– 831	– 754	– 660	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	116 124	108 860	56 410	4 662	4 693	4 915	5 234	5 298	...
	Einfuhr	88 792	90 249	48 185	3 944	4 427	4 170	4 611	4 411	...
	Saldo	+ 27 332	+ 18 610	+ 8 226	+ 717	+ 266	+ 745	+ 623	+ 887	...
darunter: Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	48 444	36 657	18 779	1 468	1 628	1 678	1 840	1 829	...
	Einfuhr	40 094	42 310	22 238	1 796	2 107	2 023	2 160	2 124	...
	Saldo	+ 8 350	– 5 653	– 3 459	– 328	– 479	– 345	– 321	– 294	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	20 024	19 213	9 137	746	753	747	843	931	...
	Einfuhr	13 932	11 215	6 414	567	589	703	715	677	...
	Saldo	+ 6 092	+ 7 998	+ 2 723	+ 179	+ 164	+ 43	+ 128	+ 255	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — **1** Die Angaben für „Alle Länder" enthalten von Januar bis November 1999 Korrekturen, die regional aufgegliedert noch nicht vorliegen. — **2** Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — **3** Ohne Hongkong. — **4** Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen									Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
							übrige Dienstleistungen				
								darunter:			
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	zusammen	Entgelte für selbständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen		
1995	– 54 720	– 51 404	+ 5 064	+ 2 675	– 4 020	+ 6 848	– 13 883	– 1 765	– 955	– 1 417	+ 1 595
1996	– 55 330	– 53 025	+ 4 873	+ 2 653	– 3 772	+ 6 699	– 12 757	– 2 180	– 1 216	– 1 779	+ 3 171
1997	– 59 942	– 54 142	+ 5 702	+ 2 315	– 4 148	+ 6 649	– 16 318	– 2 402	– 1 649	– 1 698	– 790
1998	– 67 568	– 56 542	+ 5 461	+ 3 011	– 2 933	+ 5 468	– 22 033	– 2 582	– 2 505	– 1 634	– 9 935
1999	– 40 821	– 29 796	+ 3 090	+ 1 065	– 1 299	+ 2 010	– 15 891	– 2 104	– 642	– 888	– 11 052
1998 2.Vj.	– 16 564	– 14 158	+ 1 404	+ 891	– 767	+ 1 041	– 4 975	– 699	– 899	– 466	– 2 387
3.Vj.	– 21 429	– 19 957	+ 1 211	+ 572	– 779	+ 1 248	– 3 724	– 611	– 432	– 864	– 1 376
4.Vj.	– 14 981	– 11 545	+ 1 571	+ 648	– 810	+ 1 174	– 6 020	– 697	– 633	– 490	– 4 306
1999 1.Vj.	– 9 561	– 5 875	+ 513	+ 242	– 371	+ 539	– 4 610	– 459	– 361	+ 91	– 3 504
2.Vj.	– 9 405	– 7 787	+ 836	+ 262	– 200	+ 486	– 3 002	– 505	– 45	– 246	+ 876
3.Vj.	– 12 120	– 10 070	+ 781	+ 535	– 370	+ 484	– 3 480	– 529	– 224	– 461	– 3 438
4.Vj.	– 9 735	– 6 064	+ 960	+ 25	– 359	+ 502	– 4 799	– 610	– 12	– 272	– 4 987
1999 März	– 3 510	– 2 243	+ 237	+ 169	– 197	+ 196	– 1 672	– 123	– 157	+ 30	+ 749
April	– 3 207	– 2 435	+ 239	+ 128	– 110	+ 82	– 1 112	– 122	– 36	– 86	+ 2 241
Mai	– 3 284	– 2 385	+ 368	+ 170	+ 8	+ 196	– 1 641	– 189	+ 74	– 76	– 2 363
Juni	– 2 914	– 2 967	+ 229	– 36	– 98	+ 208	– 249	– 194	– 83	– 83	+ 998
Juli	– 3 773	– 3 034	+ 356	– 12	– 57	+ 100	– 1 126	– 183	– 128	– 156	– 2 566
Aug.	– 4 166	– 3 688	+ 249	+ 375	– 184	+ 191	– 1 109	– 212	– 75	– 152	+ 286
Sept.	– 4 181	– 3 347	+ 176	+ 172	– 129	+ 192	– 1 245	– 134	– 22	– 152	– 1 158
Okt.	– 2 912	– 2 540	+ 245	+ 57	– 42	+ 124	– 757	– 130	– 28	– 107	– 1 771
Nov.	– 3 726	– 1 962	+ 216	– 93	– 227	+ 144	– 1 804	– 231	– 2	– 89	– 1 138
Dez.	– 3 097	– 1 562	+ 499	+ 60	– 90	+ 234	– 2 238	– 249	+ 19	– 76	– 2 077
2000 Jan.	– 4 019	– 2 173	+ 86	+ 25	– 224	+ 141	– 1 873	– 157	+ 4	+ 24	– 4 277

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — **2** Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — **3** Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — **4** Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit		Öffentlich 1)				Privat 1)		
			Internationale Organisationen 2)					
	Insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften	sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
1995	– 55 710	– 40 247	– 33 188	– 29 961	– 7 060	– 15 463	– 7 600	– 7 863
1996	– 51 294	– 35 281	– 30 674	– 27 553	– 4 607	– 16 013	– 7 401	– 8 612
1997	– 52 722	– 36 823	– 31 509	– 28 502	– 5 313	– 15 900	– 7 519	– 8 381
1998	– 53 298	– 37 263	– 33 077	– 30 382	– 4 186	– 16 035	– 6 936	– 9 099
1999	– 25 725	– 17 162	– 15 253	– 13 838	– 1 909	– 8 563	– 3 429	– 5 134
1998 2.Vj.	– 9 389	– 5 463	– 6 114	– 5 804	+ 650	– 3 926	– 1 734	– 2 192
3.Vj.	– 14 329	– 10 078	– 8 393	– 7 606	– 1 685	– 4 251	– 1 734	– 2 517
4.Vj.	– 13 766	– 9 824	– 8 258	– 7 740	– 1 567	– 3 942	– 1 734	– 2 208
1999 1.Vj.	– 5 376	– 3 459	– 2 734	– 2 207	– 724	– 1 917	– 857	– 1 060
2.Vj.	– 5 137	– 3 209	– 3 186	– 2 972	– 23	– 1 928	– 857	– 1 071
3.Vj.	– 7 626	– 5 603	– 5 027	– 4 582	– 576	– 2 024	– 857	– 1 166
4.Vj.	– 7 586	– 4 892	– 4 306	– 4 078	– 586	– 2 694	– 857	– 1 837
1999 März	– 1 404	– 776	– 545	– 498	– 231	– 628	– 286	– 342
April	– 1 789	– 1 263	– 1 107	– 1 051	– 155	– 526	– 286	– 240
Mai	– 1 576	– 841	– 1 146	– 1 133	+ 305	– 735	– 286	– 449
Juni	– 1 773	– 1 105	– 932	– 788	– 173	– 667	– 286	– 382
Juli	– 2 352	– 1 691	– 1 588	– 1 319	– 103	– 661	– 286	– 375
Aug.	– 2 749	– 2 030	– 1 721	– 1 612	– 309	– 720	– 286	– 434
Sept.	– 2 525	– 1 882	– 1 718	– 1 651	– 164	– 643	– 286	– 357
Okt.	– 2 461	– 1 812	– 1 511	– 1 476	– 301	– 649	– 286	– 363
Nov.	– 2 663	– 1 854	– 1 519	– 1 382	– 335	– 809	– 286	– 523
Dez.	– 2 462	– 1 225	– 1 275	– 1 219	+ 50	– 1 236	– 286	– 951
2000 Jan.	– 1 651	– 1 012	– 575	– 432	– 436	– 639	– 278	– 361

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — **2** Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). — **3** Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — **4** Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlaß.

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio DM / Mio Euro

Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
– 3 845	– 4 394	+ 549
– 3 283	– 2 617	– 666
+ 52	– 2 821	+ 2 873
+ 1 290	– 2 443	+ 3 733
– 129	– 1 342	+ 1 213
– 139	– 484	+ 344
+ 995	– 507	+ 1 502
– 100	– 873	+ 773
+ 217	– 206	+ 423
– 56	– 278	+ 222
– 847	– 297	– 550
+ 556	– 561	+ 1 118
– 90	– 71	– 19
– 75	– 69	– 7
+ 50	– 99	+ 149
– 30	– 110	+ 80
– 550	– 108	– 442
– 180	– 86	– 95
– 116	– 103	– 13
+ 152	– 104	+ 256
+ 160	– 203	+ 363
+ 245	– 254	+ 499
+ 172	– 81	+ 253

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1997	1998	1999	1999 1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	2000 Jan.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: –)	– 385 626	– 569 874	– 332 397	– 120 512	– 63 734	– 60 630	– 87 522	– 58 358	– 8 996	– 26 665
1. Direktinvestitionen 1)	– 70 634	– 160 409	– 92 882	– 21 287	– 35 688	+ 3 718	– 39 625	– 7 327	– 21 499	– 5 038
Beteiligungskapital	– 42 595	– 106 380	– 74 830	– 829	– 19 997	– 10 405	– 43 599	– 853	– 29 965	– 2 228
reinvestierte Gewinne 2)	– 6 200	– 12 500	– 5 113	– 1 278	– 1 278	– 1 278	– 1 278	– 426	– 426	– 426
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	– 14 944	– 34 073	– 6 098	– 17 997	– 12 965	+ 17 337	+ 7 527	– 5 667	+ 10 182	– 1 862
übrige Anlagen	– 6 895	– 7 455	– 6 842	– 1 183	– 1 448	– 1 937	– 2 274	– 381	– 1 290	– 523
2. Wertpapieranlagen	– 156 104	– 248 176	– 176 310	– 61 165	– 38 017	– 38 686	– 38 442	– 11 530	– 21 769	– 23 599
Dividendenwerte 3)	– 66 486	– 113 543	– 66 652	– 20 061	– 6 856	– 16 690	– 23 044	– 6 177	– 16 054	– 6 164
Investmentzertifikate 4)	– 6 860	– 17 468	– 13 882	– 3 559	– 2 180	– 2 562	– 5 580	– 2 818	– 2 197	– 6 956
festverzinsliche Wertpapiere 5)	– 81 966	– 109 492	– 92 806	– 36 539	– 28 879	– 17 880	– 9 508	– 3 498	– 2 670	– 11 345
Geldmarktpapiere	– 791	– 7 673	– 2 970	– 1 005	– 102	– 1 554	– 310	+ 963	– 847	+ 866
3. Finanzderivate 6)	– 15 377	– 11 812	+ 1 924	+ 1 409	+ 69	+ 4 639	– 4 194	– 357	– 618	– 1 001
4. Kredite	– 139 156	– 141 235	– 63 925	– 39 320	+ 10 286	– 29 821	– 5 070	– 39 081	+ 34 918	+ 3 123
Kreditinstitute 7)	– 139 672	– 135 479	– 44 270	– 26 065	+ 104	– 17 661	– 647	– 20 928	+ 34 416	– 16 587
langfristig	– 52 665	– 61 397	– 42 728	– 8 864	– 14 148	– 9 951	– 9 765	– 911	– 6 878	– 1 380
kurzfristig	– 87 008	– 74 082	– 1 542	– 17 201	+ 14 251	– 7 710	+ 9 118	– 20 018	+ 41 294	– 15 207
Unternehmen und Privatpersonen	+ 4 023	– 4 103	+ 20 124	+ 10 312	+ 1 043	– 150	+ 8 919	+ 189	+ 9 280	– 5 819
langfristig	– 2 102	– 575	– 1 975	– 425	– 1 689	+ 526	– 387	– 22	– 62	+ 4
kurzfristig 7)	+ 6 124	– 3 529	+ 22 099	+ 10 737	+ 2 733	– 676	+ 9 306	+ 211	+ 9 342	– 5 823
Staat	– 4 007	– 1 501	+ 7 764	+ 4 283	+ 1 318	+ 2 254	– 91	+ 1 157	– 124	– 692
langfristig	– 3 110	– 1 722	– 376	+ 29	– 61	– 92	– 252	– 122	– 23	+ 31
kurzfristig 7)	– 897	+ 220	+ 8 140	+ 4 254	+ 1 379	+ 2 346	+ 161	+ 1 279	– 100	– 724
Bundesbank	+ 500	– 151	– 47 544	– 27 850	+ 7 821	– 14 264	– 13 251	– 19 498	– 8 654	+ 26 221
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	– 4 354	– 8 243	– 1 203	– 149	– 385	– 479	– 190	– 63	– 29	– 150
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 384 461	+ 587 128	+ 311 835	+ 75 474	+ 76 130	+ 60 908	+ 99 325	+ 51 242	+ 22 108	+ 42 531
1. Direktinvestitionen 1)	+ 19 242	+ 37 420	+ 49 238	+ 11 094	+ 13 342	– 6 474	+ 31 277	– 499	+ 25 498	+ 1 058
Beteiligungskapital	+ 8 195	+ 9 443	+ 21 166	+ 113	– 36	+ 2 663	+ 18 427	– 880	+ 20 248	+ 2 060
reinvestierte Gewinne 2)	– 800	– 1 000	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 12 492	+ 29 833	+ 28 268	+ 11 019	+ 13 397	– 9 143	+ 12 996	+ 424	+ 5 310	– 999
übrige Anlagen	– 645	– 857	– 197	– 38	– 19	+ 6	– 146	– 42	– 60	– 2
2. Wertpapieranlagen	+ 157 723	+ 254 783	+ 164 391	+ 18 823	+ 46 834	+ 51 947	+ 46 786	+ 27 987	+ 14 004	+ 5 181
Dividendenwerte 3)	+ 27 284	+ 100 938	+ 27 523	– 17 379	+ 22 166	+ 10 765	+ 11 970	+ 4 699	+ 5 259	+ 10 057
Investmentzertifikate	– 4 172	– 3 094	+ 5 709	+ 2 531	– 1 118	+ 576	+ 3 720	+ 1 343	+ 930	+ 1 626
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 122 524	+ 144 658	+ 84 571	+ 31 898	+ 19 503	+ 24 467	+ 8 702	+ 6 508	+ 881	– 2 464
Geldmarktpapiere	+ 12 087	+ 12 281	+ 46 589	+ 1 773	+ 6 284	+ 16 139	+ 22 393	+ 15 436	+ 6 934	– 4 039
3. Kredite	+ 208 264	+ 294 983	+ 98 252	+ 45 580	+ 15 966	+ 15 432	+ 21 273	+ 23 752	– 17 395	+ 36 241
Kreditinstitute 7)	+ 204 283	+ 279 437	+ 94 526	+ 48 285	+ 14 441	+ 16 934	+ 14 867	+ 27 594	– 22 263	+ 32 443
langfristig	+ 49 505	+ 61 270	+ 34 255	+ 13 478	+ 8 555	+ 11 387	+ 835	+ 1 203	– 2 465	+ 5 967
kurzfristig	+ 154 778	+ 218 167	+ 60 271	+ 34 807	+ 5 886	+ 5 547	+ 14 032	+ 26 392	– 19 797	+ 26 476
Unternehmen und Privatpersonen	+ 17 662	+ 14 643	+ 16 965	+ 4 341	+ 2 943	+ 495	+ 9 186	– 1 165	+ 4 611	+ 4 117
langfristig	+ 270	+ 12 875	+ 1 527	+ 2 181	+ 838	– 1 254	– 237	– 74	– 171	+ 178
kurzfristig 7)	+ 17 392	+ 1 768	+ 15 438	+ 2 161	+ 2 105	+ 1 749	+ 9 423	– 1 092	+ 4 782	+ 3 939
Staat	– 13 038	– 2 685	– 11 249	– 5 366	– 1 162	– 1 953	– 2 768	– 2 620	+ 204	– 324
langfristig	– 7 351	– 8 580	– 8 300	– 2 526	– 1 107	– 1 715	– 2 952	– 2 888	+ 243	– 10
kurzfristig 7)	– 5 687	+ 5 895	– 2 949	– 2 840	– 55	– 238	+ 184	+ 269	– 39	– 314
Bundesbank	– 643	+ 3 588	– 1 991	– 1 680	– 256	– 43	– 12	– 57	+ 53	+ 5
4. sonstige Kapitalanlagen	– 768	– 57	– 46	– 23	– 13	+ 2	– 11	+ 2	+ 1	+ 52
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: –)	– 1 164	+ 17 254	– 20 562	– 45 038	+ 12 395	+ 278	+ 11 803	– 7 115	+ 13 111	+ 15 866

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — **2** Geschätzt. — **3** Einschl. Genussscheine. — **4** Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — **5** Ab 1975 ohne Stückzinsen. — **6** Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — **7** Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — **8** Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten			Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
		Währungsreserven									
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte	Forderungen an die EZB 2) netto	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 4)	Verbindlichkeiten aus Liquiditäts-U-Schätzen	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107
1998 Juni	132 198	131 483	13 688	78 771	16 125	22 900	716	18 440	18 440	–	113 758
Juli	131 745	131 029	13 688	77 094	17 184	23 064	716	18 554	18 554	–	113 191
Aug.	132 596	132 130	13 688	78 143	17 236	23 064	466	19 131	19 131	–	113 465
Sept.	133 401	132 936	13 688	78 525	17 659	23 064	466	18 840	18 840	–	114 561
Okt.	134 128	133 662	13 688	79 380	17 473	23 122	466	19 776	19 776	–	114 351
Nov.	140 284	139 818	13 688	85 429	17 580	23 122	466	14 516	14 516	–	125 768
Dez.	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — **1** Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — **2** Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — **3** Einschl. Kredite an die Weltbank. — **4** Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion*)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslandsverbindlichkeiten	Netto-Auslandsposition der Deutschen Bundesbank (Spalte1 abzüglich Spalte 9)
		Währungsreserven								
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforderungen	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte	Devisenreserven	sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets 1)	Forderungen innerhalb des Eurosystems	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU-Ländern		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1999 Jan. 2)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999 Jan.	116 482	81 495	27 475	8 458	45 562	4 506	30 460	21	15 494	100 988
Febr.	114 235	80 499	27 475	7 146	45 878	3 730	30 000	6	15 106	99 129
März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715
April	116 365	86 105	29 048	9 091	47 966	18 672	11 578	10	7 510	108 855
Mai	107 532	86 221	29 048	8 779	48 394	13 505	7 799	8	7 010	100 522
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	– 3 910	9	6 714	102 096
Juli	94 544	86 779	28 106	8 445	50 229	34 256	– 26 500	8	6 024	88 520
Aug.	109 943	87 208	28 106	8 212	50 890	18 006	4 722	7	11 619	98 325
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846
Okt.	110 021	89 254	31 762	7 980	49 512	15 328	5 426	13	6 183	103 838
Nov.	135 346	89 607	31 762	7 938	49 908	4 406	41 323	9	11 599	123 747
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000 Jan.	120 993	93 080	32 287	8 202	52 592	2 743	25 162	8	11 398	109 595
Febr.	123 747	93 519	32 287	8 238	52 994	5 989	24 230	9	12 218	111 529

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Innerhalb eines Quartals erfolgt die Ermittlung des Bestandes auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Zu jedem Quartalsende werden die Bestände aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen. — **1** Einschl. Kredite an die Weltbank. — **2** Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
			Forderungen an ausländische Nichtbanken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
					aus Handelskrediten							aus Handelskrediten		
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	291 849	54 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
1999 Okt.	285 847	63 114	222 733	113 450	109 283	100 941	8 342	275 777	52 358	223 419	156 336	67 083	47 919	19 164
Nov.	292 453	61 949	230 504	118 701	111 803	103 186	8 617	276 228	49 467	226 761	158 123	68 638	48 779	19 859
Dez.	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	291 849	54 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000 Jan.	287 386	57 963	229 423	119 525	109 898	101 495	8 403	298 903	58 567	240 336	169 880	70 456	50 639	19 817
EU-Länder														
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	192 809	47 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
1999 Okt.	168 944	58 358	110 586	57 096	53 490	49 072	4 418	173 615	41 995	131 620	99 416	32 204	25 353	6 851
Nov.	171 321	56 854	114 467	59 527	54 940	50 331	4 609	176 187	38 850	137 337	104 888	32 449	25 815	6 634
Dez.	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	192 809	47 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000 Jan.	166 094	52 615	113 479	60 011	53 468	48 710	4 758	199 556	51 317	148 239	115 204	33 035	26 338	6 697
darunter EWU-Mitgliedsländer														
1996	171 830	74 597	97 233	36 309	60 924	54 529	6 395	153 278	48 060	105 218	66 594	38 624	30 771	7 853
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	149 179	36 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
1999 Okt.	105 574	29 470	76 104	36 209	39 895	36 767	3 128	130 992	31 691	99 301	76 114	23 187	18 692	4 495
Nov.	106 594	29 057	77 537	36 644	40 893	37 657	3 236	131 560	28 194	103 366	79 803	23 563	19 209	4 354
Dez.	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	149 179	36 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000 Jan.	107 332	26 370	80 962	40 956	40 006	36 694	3 312	154 105	38 521	115 584	91 850	23 734	19 435	4 299
Andere Industrieländer														
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
1999 Okt.	68 785	3 544	65 241	42 357	22 884	20 962	1 922	62 952	5 004	57 948	41 078	16 870	13 823	3 047
Nov.	72 379	3 779	68 600	45 148	23 452	21 538	1 914	65 332	4 732	60 600	43 145	17 455	14 177	3 278
Dez.	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000 Jan.	72 636	3 711	68 925	45 732	23 193	21 529	1 664	67 572	4 705	62 867	44 556	18 311	15 046	3 265
Reformländer														
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
1999 Okt.	16 707	236	16 471	4 553	11 918	11 162	756	6 228	67	6 161	443	5 718	3 109	2 609
Nov.	16 864	239	16 625	4 554	12 071	11 289	782	6 386	61	6 325	455	5 870	3 225	2 645
Dez.	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000 Jan.	16 356	223	16 133	4 608	11 525	10 896	629	6 636	105	6 531	552	5 979	3 265	2 714
Entwicklungsländer														
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
1999 Okt.	31 411	976	30 435	9 444	20 991	19 745	1 246	32 982	5 292	27 690	15 399	12 291	5 634	6 657
Nov.	31 889	1 077	30 812	9 472	21 340	20 028	1 312	28 323	5 824	22 499	9 635	12 864	5 562	7 302
Dez.	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000 Jan.	32 300	1 414	30 886	9 174	21 712	20 360	1 352	25 139	2 440	22 699	9 568	13 131	5 990	7 141

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

X. Außenwirtschaft

11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *) sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DM
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DM									
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	1,96913
1998 Mai	29,821	1,0141	88,740	4,8477	14,211	1,1772	32,907	2,5177	0,9762	1,96831
Juni	29,825	1,0151	88,720	4,8480	14,212	1,1782	32,905	2,5203	0,9767	1,97348
Juli	29,828	1,0143	88,705	4,8492	14,213	1,1784	32,902	2,5158	0,9775	1,97320
Aug.	29,828	1,0135	88,676	4,8492	14,213	1,1783	32,887	2,5103	0,9770	1,96980
Sept.	29,823	1,0122	88,650	4,8476	14,212	1,1776	32,858	2,5035	0,9756	1,96381
Okt.	29,824	1,0108	88,677	4,8472	14,213	1,1767	32,868	2,4942	0,9751	1,95626
Nov.	29,823	1,0105	88,693	4,8478	14,214	1,1760	32,890	2,4870	0,9751	1,95791
Dez.	29,820	1,0099	88,734	4,8482	14,214	1,1754	32,895	2,4838	0,9753	1,95733
	Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 2)									
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	3) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — **1** Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — **2** Gültig ab 1.1.99. — **3** Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DM)									
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
1998 Mai	1,7746	1,3153	26,243	23,068	2,9057	23,816	120,031	1,2285	1,1204	0,9515
Juni	1,7917	1,2780	26,254	22,660	2,9604	23,656	119,901	1,2228	1,0806	0,9123
Juli	1,7979	1,2784	26,243	22,508	2,9553	23,585	118,794	1,2110	1,1114	0,9276
Aug.	1,7887	1,2363	26,254	21,991	2,9209	23,136	119,651	1,1674	1,0554	0,8883
Sept.	1,7030	1,2648	26,257	21,531	2,8614	22,469	121,424	1,1187	1,0031	0,8583
Okt.	1,6378	1,3623	26,301	20,894	2,7760	22,048	122,618	1,0625	1,0135	0,8767
Nov.	1,6816	1,3973	26,302	21,040	2,7928	22,567	121,490	1,0920	1,0660	0,9021
Dez.	1,6686	1,4217	26,286	20,711	2,7884	21,984	122,878	1,0825	1,0334	0,8737
	Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)									
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
1999 Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — **1** Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — **2** Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber 13 Ländern 1)		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 2) gegenüber...			Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 2) 3)				
			38 Ländern 3)	18 Industrieländern 3)						
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucher-preise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamt-absatzes 4)	US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
1990	109,5	111,8	.	100,7	99,5	94,7	100,9	129,8	94,4	74,5
1991	106,3	106,7	.	98,2	98,1	93,3	101,1	131,7	92,7	81,0
1992	109,9	110,4	.	101,8	101,9	91,2	97,3	123,7	90,9	84,5
1993	104,1	104,7	.	104,6	103,7	93,7	88,1	116,3	92,8	102,8
1994	102,7	103,6	.	104,8	103,5	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9
1995	107,8	108,7	109,0	109,6	108,8	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5
1996	107,8	108,8	104,4	106,7	106,0	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5
1997	99,1	99,4	98,5	101,4	100,3	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8
1998	101,4	101,3	100,1	101,4	100,8	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6
1999	95,7	95,7	97,4	97,7	p) 97,5	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2
1996 Jan.	109,2	110,4	106,8	108,9	.	89,7	82,9	108,0	107,5	102,7
Febr.	109,0	110,4	107,0	109,1	107,7	89,9	83,4	107,2	106,3	102,8
März	108,5	109,8	106,0	108,0	.	89,9	83,1	108,1	106,6	102,8
April	107,7	108,7	104,4	106,5	.	90,7	83,4	108,9	105,7	102,2
Mai	106,6	107,6	103,3	105,6	105,4	91,1	84,1	108,2	103,7	103,8
Juni	107,1	108,0	103,6	105,9	.	91,5	85,6	108,6	103,3	101,0
Juli	108,3	109,4	104,6	106,8	.	91,1	85,5	108,2	104,2	99,9
Aug.	109,1	110,0	105,0	107,4	106,1	90,4	84,4	107,6	105,9	100,7
Sept.	108,2	108,9	103,9	106,4	.	91,2	85,8	108,2	104,4	99,4
Okt.	107,3	107,9	103,0	105,4	.	91,8	88,1	110,0	103,1	97,5
Nov.	107,3	107,8	103,0	105,5	104,7	91,0	91,7	110,8	100,6	96,8
Dez.	105,9	106,5	102,1	104,6	.	92,5	93,3	109,3	98,5	96,7
1997 Jan.	104,2	105,0	101,2	104,1	.	94,5	95,5	111,0	96,3	94,6
Febr.	101,8	102,7	99,9	103,5	102,4	97,7	97,0	111,7	95,7	92,7
März	101,1	101,8	99,6	103,0	.	98,5	96,7	110,6	96,0	93,8
April	100,6	100,7	98,6	102,1	.	99,7	98,9	109,0	96,7	91,7
Mai	99,8	100,1	98,6	101,8	100,7	97,6	98,3	109,6	98,0	96,9
Juni	98,1	98,2	97,5	100,8	.	96,9	99,4	108,8	97,8	101,0
Juli	95,1	95,5	96,6	99,6	.	98,1	103,4	109,9	97,4	101,7
Aug.	94,3	94,6	96,1	99,1	98,3	100,4	101,4	109,6	97,7	100,9
Sept.	97,0	97,0	97,4	100,1	.	100,1	99,5	109,7	98,6	97,2
Okt.	98,0	97,9	98,1	100,4	.	99,2	100,3	109,4	98,6	96,1
Nov.	99,5	99,5	98,9	101,1	99,9	100,0	103,1	107,5	100,9	92,1
Dez.	100,1	100,2	99,7	100,9	.	102,3	103,7	107,2	101,1	90,3
1998 Jan.	99,7	99,7	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3
Febr.	98,8	98,8	98,8	100,0	99,0	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0
März	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8
April	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4
Mai	101,2	101,0	99,7	101,5	100,5	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8
Juni	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9
Juli	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8
Aug.	102,2	102,3	100,6	102,6	101,6	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5
Sept.	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5
Okt.	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1
Nov.	103,6	103,2	101,0	101,8	101,9	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3
Dez.	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3
1999 Jan.	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4
Febr.	99,9	99,9	100,1	100,0	p) 100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9
März	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8
April	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4
Mai	96,6	96,5	97,9	98,4	p) 97,9	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8
Juni	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0
Juli	94,8	95,2	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3
Aug.	95,4	95,6	97,3	97,7	p) 96,8	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7
Sept.	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1
Okt.	94,4	94,2	96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0
Nov.	92,0	92,0	95,0	95,1	p) 95,4	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4
Dez.	90,1	90,3	94,0	94,3	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9
2000 Jan.	90,2	90,6	p) 94,2	95,0	.	99,6	106,2	104,5	95,3	115,8
Febr.	89,2	89,6	p) 93,7	p) 94,7	...	102,2	106,3	105,1	95,2	112,9

***** Der effektive Wechselkurs entspricht dem Außenwert der betreffenden Währung. — **1** Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 mit den Handelspartnern USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, Oktober 1999, S. 33 ff. — **2** Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — **3** Einschließlich EWU-Länder. — **4** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.